WESER KURIER

AM WOCHENENDE

SONNABEND/SONNTAG, 18./19. FEBRUAR 2023 | 79. JAHRGANG | NR. 42 | EINZELPREIS 2,90 €

ILLUSTRATION: KATJA STREMMEL

Nancy Faeser ist gerne Bundesinnenministerin, kandidiert aber auch für das Amt der Ministerpräsidentin in ihrem Heimatland Hessen. Ist das vertret- und machbar? Kann man wirklich alles haben? fragt sich Silke Hellwig im Essay (**Seite W1**). Manche Kinder sind weiter entwickelt, als es ihrem Alter entspricht – sie sind hochbegabt. Warum das nicht von Vorteil ist, schildert Anika Seebacher (**W2**). Die Pandemie ist so gut wie vorbei. Doch es gibt weitere Krankheiten, die dem Menschen gefährlich werden könnten. Welche? Das beschreibt Björn Lohmann (**W3**). Lisa Schröder war zu Besuch in einem besonderen Restaurant: Sie porträtiert Daisy's Diner bei Oyten (**W7**). Und Sabine Doll erklärt, warum Blutuntersuchungen in der Medizin eine wichtige Rolle spielen und was mit den Röhrchen nach der Blutentnahme geschieht (**W9**).

POLITIK

Umfrage zur Altersversorgung

Berlin. Eine Anhebung des Rentenalters würde bei vielen Menschen in Deutschland laut einer neuen Umfrage mehr Ablehnung hervorrufen als ein höherer Rentenbeitrag. Gut zwei Drittel der Erwerbstätigen würden lieber mehr in die Rentenkasse einzahlen, wenn sie vor diese Wahl gestellt würden. Das ergab eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Kantar im Auftrag des Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB).

In der Gruppe der 18- bis 39-Jährigen würden 70 Prozent höhere Beitragszahlungen bevorzugen. Bei älteren Menschen ist die Bereitschaft geringer als bei den jüngeren – 59 Prozent der 60- bis 66-Jährigen würden sich dafür entscheiden.

Vor allem aus dem Arbeitgeberlager werden Forderungen laut, das Rentenalter an die steigende Lebenserwartung zu koppeln. Mitinitiatoren der Umfrage waren die Arbeitnehmerkammer Bremen und die Arbeitskammer des Saarlandes. Die Ergebnisse liefern laut Kantar in Bezug auf die Merkmale Alter, Geschlecht, Bildung und Region ein belastbares Meinungsbild.

99 Prozent der Befragten halten es für wichtig, dass durch die Alterssicherung Armut vermieden werden kann. Zwei Drittel bezeichnen das als äußerst wichtig. Auch der Erhalt des persönlichen Lebensstandards im Alter spielt für fast alle Erwerbstätigen eine wichtige bis äußerst wichtige Rolle. So hoffen 83 Prozent der Befragten auf höhere Renten. DPA

RUBRIKEN

Familienanzeigen 37-44
Fernsehen ..... W 14/ W15
Kinderzeitung extra 36
Lesermeinung 36
Rätsel & Roman 24

H 7166 • 28189 BREMEN

4 194176 302900 60007

Streit ums Parken befeuert Wahlkampf

Senatsmitglieder werben für unterschiedliche Konzepte in zentrumsnahen Stadtteilen

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. Der Streit ums Parken hat das Zeug zum Wahlkampfknüller – hier die Grünen, die den Abstellraum für Autos insbesondere in den Bremer Wohnstraßen stark beschneiden wollen. Dort SPD-Innensenator Ulrich Mäurer, der davor warnt, dabei Maß und Mitte zu verlieren. Knapp drei Monate vor der Bürgerschaftswahl treffen die Positionen aufeinander. In der kommenden Woche sind Mäurer und Verkehrssenatorin Maike Schaefer (Grüne) zu Gast im Beirat Findorff. Dort werden sie ihre unterschiedlichen Haltungen zum Umgang mit dem aufgesetzten Parken vortragen und um Zustimmung werben.

Findorff ist eine Art Exerzierfeld für die von den Grünen angestrebte Verkehrswende, soweit sie den ruhenden Verkehr betrifft. In diesem innenstadtnahen Stadtteil gibt es viele enge Wohnstraßen. Dort wird oft aufgesetzt geparkt, also teilweise auf dem Bordstein, wodurch der Platz für Fußgänger eingeengt ist. Die Straßenverkehrsordnung sieht eine solche Praxis aber nicht vor.

Zuletzt hatte das Oberverwaltungsgericht dem Senat dies in Erinnerung gerufen, ohne allerdings bisher ein schriftliches Urteil vorgelegt zu haben, dem man konkrete Vorgaben zum künftigen Umgang mit dem Problem entnehmen könnte. Die Verkehrsbehörde will das aufgesetzte Parken weiter zurückdrängen. Sie beruft sich dabei auf einen im November vom Senat beschlossenen Vier-Punkte-Plan. Er sieht im Kern vor, die gesetzwidrige Praxis in Straßen mit besonders schmalen Gehwegen kurzfristig zu unterbinden, Quartier für Quartier.

Aber wie geht es jetzt konkret weiter in Findorff – und darüber hinaus? In welchem Umfang soll faktisch genutzter, wenn auch illegaler, Parkraum wegfallen? Dazu hat der Stadtteilbeirat Vertreter der beiden zuständigen Senatsressorts für nächsten Dienstag zu einer öffentlichen Sitzung im Kulturzentrum Schlachthof (19 Uhr) eingeladen. Mit dem Thema sind die Häuser Schaefer und Mäurer auf unterschiedliche Weise befasst. Für die Ordnung des ruhenden Verkehrs liegt die Zuständigkeit bei Schaefer. Die Einhaltung zu kontrollieren, ist Aufgabe der Innenbehörde.

Dass Schaefer und Mäurer überhaupt vor einem Beirat erscheinen, ist ungewöhnlich. Oft laden die Bremer Stadtteilparlamente Senatoren zu örtlichen Themen ein, erhalten in der Regel jedoch Absagen. Meist müssen sich die Ortspolitiker stattdessen mit Abteilungs- oder Referatsleitern als Gesprächspartnern begnügen. Wenn Senatoren sich tatsächlich die Mühe machen, einem Stadtteilbeirat Rede und Antwort zu stehen, muss etwas Besonderes vorliegen.

Normalerweise wäre für den Termin am Dienstag zu erwarten, dass zwei Senatsmitglieder gegenüber dem Beirat eine gemeinsame, abgestimmte Position vertreten. Doch das wird nicht passieren, wenn Schaefer und Mäurer aufeinandertreffen. Beide werden für ihre jeweiligen Standpunkte werben, und die liegen ein gutes Stück auseinander.

„Das ist nicht realistisch"

Nicht im Grundsatz, wie Mäurer im Gespräch mit dem WESER-KURIER betont. „Auch meine Zielsetzung ist es, das Parken in den Wohnstraßen schrittweise zu verringern", so der Innensenator. Die Vorstellungen der Verkehrsbehörde seien indes zu radikal. „Nach deren Vorstellung soll nur noch dann aufgesetzt geparkt werden können, wenn der Fußweg mindestens 2,5 Meter breit ist. Das ist in Bremen jedoch kaum irgendwo gegeben", sagt Mäurer.

Bei einer konsequenten Umsetzung von Schaefers Plänen fielen nach Schätzungen seiner Behörde rund 50 Prozent aller Stellplätze im öffentlichen Raum weg. Mäurer: „Das ist nicht realistisch." Gefragt sei ein Vorgehen mit Augenmaß, ein Kompromiss zwischen den Ansprüchen der verschiedenen Verkehrsteilnehmer. Das sei möglich, wenn man das aufgesetzte Parken dort erlaube, wo es niemanden behindert – in Findorff und darüber hinaus.

Maike Schaefer äußerte sich auf Anfrage schriftlich. Für Dienstag kündigte sie eine Präsentation ihres Ressorts zur Neuordnung des ruhenden Verkehrs in den Findorffer Straßen an. Das Konzept beruhe auf dem Vier-Punkte-Plan, mit dem der Senat im vergangenen Jahr vor dem Oberverwaltungsgericht argumentiert habe. Doch was passiert, wenn sich die Senatsressorts für Inneres und Verkehr auf kein gemeinsames Vorgehen verständigen können? Ulrich Mäurer verweist auf die „bremische Rechtslage", und die sei klar: „Wenn es keine Einigung gibt, bleibt alles so, wie es ist." **Bericht Seite 9**

WIRTSCHAFT

Mercedes erzielte 2022 mehr Gewinn

Stuttgart/Bremen. Mercedes-Benz erwartet 2023 weniger Gewinn in den wichtigsten Bereichen, obwohl Absatz und Umsatz ähnlich hoch ausfallen sollen wie 2022. Dank Luxusmodellen und Preiserhöhungen erzielte das Unternehmen 2022 mehr Gewinn im Vergleich zu 2021. Das Konzernergebnis lag bei 14,8 Milliarden Euro, wie der Autobauer mitteilte. Er steigerte den Umsatz um zwölf Prozent auf 150 Milliarden Euro. „Auch wenn wir makroökonomische und geopolitische Ereignisse nicht kontrollieren können, ist das Geschäftsjahr 2022 ein Beleg dafür, dass die strategische Ausrichtung stimmt", sagte Konzernchef Ola Källenius.

Der durchschnittliche Verkaufspreis der Autos stieg um neun Prozent auf fast 73.000 Euro. Für die Zukunft wird eine Kostenentlastung über das Direktvertriebsmodell erwartet. In Zukunft sollen Händler für die Vermittlung an Kunden lediglich eine Provision erhalten. DPA

Bericht Seite 21

ANZEIGE

Ohne Weil wird es schwer

Peter Mlodoch
über den Ministerpräsidenten

Große Feiern sind an diesem Sonntag nicht geplant. Zum zehnjährigen Amtsjubiläum bleibt Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil einer seiner wichtigsten Eigenschaften treu: Bescheidenheit. Anders als so mancher Länderkollege macht der SPD-Politiker aus Hannover kein großes Aufsehen von seiner Person. Diese Bodenständigkeit paart sich mit Besonnenheit. Populäre Schnellschüsse sind nicht Sache des abwägenden Juristen. Mit dieser Linie hat Stephan Weil sein Land trotz mancher Pannen recht sicher durch die Corona-Pandemie geführt und zuletzt auch gegen die Folgen von Krieg und explodierenden Energiepreisen gewappnet.

Neidvolle Vorwürfe der Opposition, Weil verwalte statt zu gestalten, gehen nach hinten los. Unter seiner Führung seit dem 19. Februar 2013 fielen Studiengebühren, Kita-Beiträge und Schulgeld für Gesundheitsberufe weg.

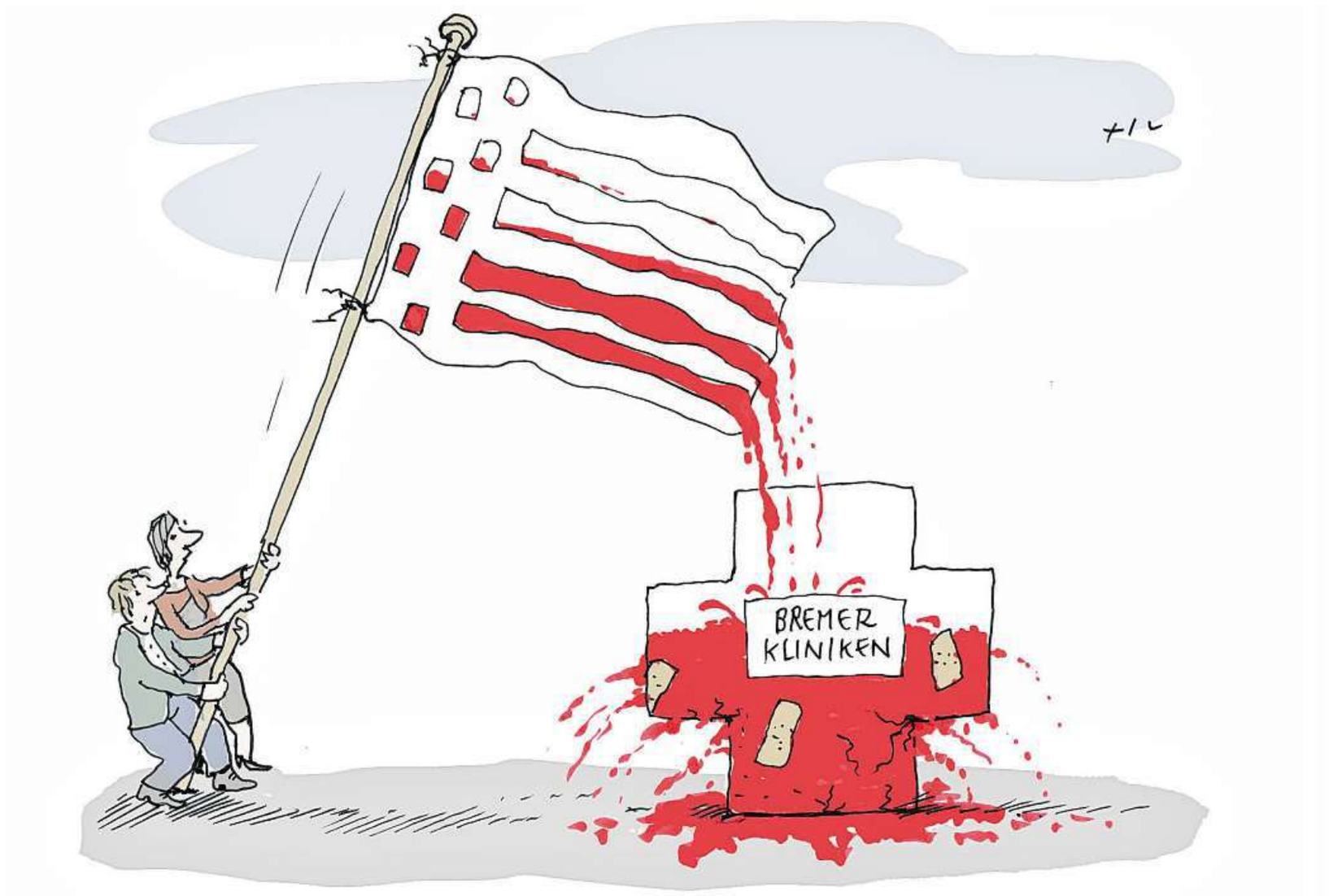
Drei Wahlsiege in Folge sprechen eine klare Sprache.

Statt autoritär durchzuregieren, setzt der Ministerpräsident auf den Zusammenhalt der Gesellschaft. Der „Niedersächsische Weg" für mehr Artenschutz oder das Bündnis „Niedersachsen packt an" zur Integration von Flüchtlingen sind nur zwei Beispiele. Der Erfolg gibt ihm recht: Drei Wahlsiege in Folge sprechen eine klare Sprache. Und auch nach den Ergebnissen des jüngsten „Niedersachsen-Check", ist die Mehrheit der Bürger des Landes mit der Arbeit des Ministerpräsidenten zufrieden. Das gilt selbst für Anhänger von CDU und FDP.

Dass Stephan Weil auch knallharte Machtpolitik beherrscht, bewies er unter anderem 2017 mit der Aufholjagd nach dem Platzen seiner rot-grünen Koalition wegen des Wechsels der Grünen-Abgeordneten Elke Twesten zur CDU. Dass sich Genossen wie Koalitionspartner an ihm auch die Zähne ausbeißen können, ist kein Geheimnis. Jetzt gerade erst zeigte der 64-Jährige taktisches Gespür, als er seine erneute Kandidatur für den SPD-Landesvorsitz ankündigte. Damit bremste Weil Spekulationen um einen potenziellen Nachfolger und Gerüchte, er wolle seine dritte Amtsperiode gar nicht bis zum Ende durchhalten.

Ohne Stephan Weil, das steht schon jetzt fest, wird es für die SPD bei der nächsten Landtagswahl 2027 deutlich schwieriger, den Ministerpräsidenten-Posten erneut zu verteidigen. **Bericht Seite 17**

peter.mlodoch@weser-kurier.de



Til Mette exklusiv Weitere Karikaturen unter www.weser-kurier.de/karikaturen

Ein Investor ist nicht die einzige Lösung

Jean-Julien Beer
über Werder Bremen

Zuletzt hingen sie wieder im Weserstadion, die Plakate, die Angst und Sorgen Ausdruck verleihen. In fetten Buchstaben warnten die Fans davor, ihr Verein könnte in falsche Hände geraten: „100 Prozent Werder! Nein zum Investor!"

Das Thema hat in der Fanszene enorme Sprengkraft, weshalb man im Verein das Wort meidet. Statt von einem Investor spricht man bei Werder lieber von einem strategischen Partner. Vorsicht ist ratsam: Ein solcher Investorendeal bringt nicht nur Geld, er kann gravierende Folgen haben. In Deutschland muss man sich nur den Hamburger SV, 1860 München oder Hertha BSC ansehen – sie alle litten mehr darunter, als es ihnen nutzte.

Zuletzt entstand der Eindruck, der Einstieg eines Investors stünde bei Werder kurz bevor. Richtig ist das Gegenteil: Das Präsidium des Vereins hat nicht nur den Gang an die US-Börse Nasdaq abgelehnt, was rund 50 Millionen Euro beschert hätte. Zuvor war bereits ein anderes internationales Investoren-Modell intern gestoppt worden.

Es geht bei Werder keineswegs nur noch um die Frage, wann und wie man sich einem Geldgeber an den Hals wirft. Es geht weiterhin auch darum, ob ein anderer Weg möglich ist, um frisches Geld investieren zu können – und das nicht nur in den Spielerkader, sondern auch in Infrastruktur, Digitalisierung und Talentausbildung. Nach dem Abstieg und der Pandemie, die Werder 80 Millionen Euro kosteten, fehlt dem Verein das Geld, um dauerhaft konkurrenzfähig zu sein.

Um zu verstehen, warum bei Werder Investorendeals angebahnt werden, die das Präsidium dann blockiert, muss man genauer hinsehen: Zwar beauftragte das Präsidium die Geschäftsführung, nach einem strategischen Partner zu suchen. Das letzte Wort hat als Gesellschafter der Profiabteilung aber dieses Präsidium selbst – und das stellte hohe Hürden auf: Ein Geldgeber darf nicht auf schnelle Rendite aus sein, muss kulturell zu Werder passen und neben Kapital einen Mehrwert mitbringen, etwa eine Vernetzung in der Sportwelt. Und er müsste seine Rolle verstehen: Er dürfte nichts entscheiden, weil deutsche Vereine höchstens 49 Prozent ihrer Anteile verkaufen dürfen, bekäme keinen Platz in der Geschäftsführung und hätte nur im Aufsichtsrat Stimmrecht.

Der Klub darf und wird sich nicht blind an jemanden verkaufen.

Internationale Investoren zeigen einem da schnell den Vogel, weil sie fürs gleiche Geld bei Vereinen in Italien oder Belgien mehr Einfluss bekommen. In England sowieso. Es ist deshalb eine gute Frage, ob es einen solchen für Bremen passenden Investor überhaupt irgendwo gibt.

Dass Werder nicht von russischen oder chinesischen Geldgebern abhängig sein möchte, ist verständlicher denn je. Aber: Auch der romantische Traum vom regionalen Multimillionär hat seine Tücken, wie man beim HSV und Klaus-Michael Kühne sieht. Bei Misserfolg wird es schnell emotional, denn reiche Edelfans sind eben nicht nur edel, sondern auch Fan. Und in Bremen ist etwa ein Kurt Zech deshalb so vermögend, weil er sein Geld eben nicht in den Fußball steckte, sondern in planbare Projekte, deren Rendite nicht von einem Pfostenschuss abhängt.

Klar ist: Werder darf und wird sich nicht blind an jemanden verkaufen. Die Geschäftsführung um Klaus Filbry steht ohnehin nicht für waghalsige Manöver. Deshalb lohnt der Blick auf Alternativen: Wenn Werders Wert als Erstligist auf 250 Millionen Euro taxiert würde, bekäme man für zehn Prozent der Anteile 25 Millionen, was im Fußball nicht unfassbar viel ist. Diesen Betrag dürfte Werder bald auch von der Deutschen Fußball-Liga bekommen, die nach einem Milliardenverlust in der Pandemie selbst einen Investor sucht und die Vereine beteiligen will.

Den zweiten Weg weist der SC Freiburg, der solche 25 Millionen Euro gerade aus England erhielt, für den Verkauf des Spielers Kevin Schade. Talente suchen, entwickeln und gut verkaufen: Das ist zwar mühsamer und dauert länger, man bleibt aber Herr im eigenen Haus und hat keinen Stress mit Investoren oder Fans. Deshalb war es kein Zufall, dass Werder gerade erst einen bestens vernetzten Chefscout und Kaderplaner eingestellt hat.

jean-julien.beer@weser-kurier.de

„Für alle Beteiligten steht viel auf dem Spiel"

Berliner Morgenpost
über die Regierungsbildung in Berlin

Das Wahlergebnis wirft seine Schatten auf die ersten Sondierungsgespräche. Es ist schwer, aus den ersten Aufeinandertreffen richtungsweisende Zeichen heraus zu deuten. Herzlich fielen die Begrüßungen der CDU mit SPD und Grünen an diesem Freitag nicht aus. Es herrschte eher professionelle Freundlichkeit. Zum Auftakt will sich keine der drei Parteien in die Karten schauen lassen, welche Taktik sich die Strategen zurechtgelegt haben. Es stehen aufregende Wochen ins Haus. Für alle Beteiligten steht viel auf dem Spiel. Da mehrere Regierungskoalitionen möglich sind, wird das Taktieren eine wichtige Rolle spielen. Große Problemthemen wurden offenbar ausgeklammert. Kommende Woche geht es weiter. Man darf gespannt sein.

„Gewerkschaft hat gute Argumente auf ihrer Seite"

Märkische Oderzeitung
über die Streiks

Tatsächlich hat die Dienstleistungsgewerkschaft gute Argumente auf ihrer Seite. Die Inflation setzt insbesondere den kleinen Einkommen zu. Der Abstand des Lohneinkommens zu den Sozialleistungen hat sich durch das Bürgergeld verringert und auch der öffentliche Dienst leidet unter dem beinahe allgegenwärtigen Arbeitskräftemangel. Die Zeiten sind vorbei, in denen öffentliche Arbeitgeber zehn und mehr Bewerbungen auf eine Stelle erhielten. Bezweifeln kann man aber, ob es notwendig war, beinahe den gesamten Flugverkehr im Land lahmzulegen. (...) Womöglich sollten die Verhandlungspartner nur einmal spüren, wie mächtig die Arbeitnehmer sein können.

Wohnen ist ein Menschenrecht

Katharina Kähler
über die Obdachlosenhilfe

Es ist fast März, die Tage werden länger, das Licht bringt uns die Hoffnung auf einen baldigen Frühling. Vielleicht haben Sie sich auch schon dabei ertappt, wie Sie in Gedanken entspannt mit Sonnenbrille draußen sitzen, erste Sonnenstrahlen genießen und Frühlingsluft auf der Haut spüren? Ganz so weit ist es noch nicht, noch ist der Winter da, Handschuhe und Mütze sind noch nicht entbehrlich.

Für wohnungs- und obdachlose Menschen ist der Winter die härteste Zeit im Jahr – sie treffen die Kälte, der Schnee, der viele Regen und die lange dunkle Zeit am stärksten. Das Privileg, dass die meisten Menschen haben, nach einem langen und ungemütlichen Wintertag nach Hause an einen warmen sicheren Ort zu kommen, haben sie nicht.

Es gibt im Winter viele Hilfsangebote in Bremen, die Wärme, Essen, Bekleidung, Kontakt, Ansprache und vieles mehr spenden. Es gibt heiße Suppe und Getränke auf der Straße und einen Wärmebus. Kirchengemeinden öffnen ihre Räume zum Aufenthalt, und im ÖPNV dürfen sich Obdachlose kostenlos aufwärmen. Die bewährten Angebote der Wohnungsnotfallhilfen haben viele Winter dazu beigetragen, die Lebenssituation der Menschen auf der Straße und in Not zu verbessern.

Klingt alles gut, oder? Das ist es auch. In Bremen wird engagiert daran gearbeitet, wohnungslose Menschen zu unterstützen, besonders daran, dass sie den kalten Winter gut überstehen. Aber reicht das? Was ist, wenn diejenigen wieder auf der Straße leben müssen, die über den Winter noch unterkommen konnten? Und wenn die zusätzlichen Kältehilfen weniger werden, je mehr die Sonne die Tage verlängert?

Menschen ohne eigene Wohnung müssen weiter unterstützt werden, man muss ihnen Angebote an die Seite stellen, die ihnen eine neue Lebensperspektive ermöglichen. Vor allem aber braucht es dabei eines: ausreichend bezahlbare Wohnungen.

Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit bekämpft man nur gemeinsam und effektiv, wenn ausreichend Wohnraum geschaffen und das bewährte Hilfesystem für wohnungslose Menschen weiter ausgebaut werden. Nicht nur im Winter, auch im Frühjahr und das ganze Jahr über.

Es reicht noch nicht. Denn Wohnen ist ein Menschenrecht, und Menschenrechte gelten das ganze Jahr über. Im Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

FOTO: KERSTIN ROLFES

Unsere Gastautorin
leitet die Wohnungslosenhilfe und die Kinder- und Jugendhilfe im Verein für Innere Mission in Bremen. Die Diplom-Soziologin kandidiert für die SPD bei der Bürgerschaftswahl.

Namentlich gekennzeichnete Kommentare geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

WESER KURIER
TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN
Bremer Nachrichten
WESER-ZEITUNG · DIE NORDDEUTSCHE
Verdener Nachrichten
TAGESZEITUNG FÜR STADT UND KREIS VERDEN

Bremer Tageszeitungen AG
Martinistraße 43, 28195 Bremen

Chefredakteurin: Silke Hellwig · **Mitglied der Chefredaktion:** Michael Brandt · **Digitalchef:** Bastian Angenendt-Eiserbeck
Art-Direktor: Franz Berding · **Leiter Zentraldesk und Politik:** Markus Peters · **Chefreporter:** Jürgen Hinrichs, Jean-Julien Beer
Bremen/Niedersachsen und Wirtschaft: Maren Beneke, Mathias Sonnenberg (komm.) · **Stadtteile:** Antje Borstelmann
Kultur: Iris Hetscher · **Sport:** Mathias Sonnenberg, Olaf Dorow (komm.) · **Kommunal- und Landespolitik:** Jürgen Theiner
DIE NORDDEUTSCHE: Björn Josten · **WÜMME-ZEITUNG:** André Fesser · **OSTERHOLZER KREISBLATT:** Lars Fischer
SYKER KURIER/REGIONALE RUNDSCHAU: Wolfgang Sembritzki*
ACHIMER KURIER/Verden Stadt und Land: Felix Gutschmidt*
DELMENHORSTER KURIER: Gerwin Möller*
Büro Hannover: Peter Mlodoch · **Büro Berlin:** Cornelie Barthelme · **Büro Brüssel:** Katrin Pribyl · **Büro London:** Susanne Ebner · **Büro Paris:** Birgit Holzer · **Büro Washington:** Thomas Spang *Pressedienst Nord GmbH

Der Abdruck einzelner Artikel, auch auszugsweise, ist unzulässig; ausgenommen sind die durch § 49 UrhG geregelten Fälle.

Bezugspreis bei Zustellung im Bremer Wirtschaftsraum monatlich 44,90 € einschließlich 7% USt.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Tanja Bittner
Anzeigenpreise und -bedingungen nach Preisliste Nr. 77.

Öffnungszeiten Kundenzentrum im Pressehaus Bremen:
Mo. bis Fr.: 9.30 bis 17 Uhr.
Telefonisch Mo. bis Fr. von 7 bis 17 Uhr und Sa. von 7 bis 12 Uhr.
Öffnungszeiten unserer regionalen Zeitungshäuser entnehmen Sie bitte Ihrer beigefügten Regionalausgabe.

Verlag:
Telefon: 04 21/36 71 0 Telefax: 04 21/36 71 10 00
Abonnenten-Service:
Telefon: 04 21/36 716 67 Telefax: 04 21/36 71 10 20
E-Mail: abonnentenservice@weser-kurier.de
Online: weser-kurier.de/kundenservice sowie über die WK News-App
Redaktion:
Telefon: 04 21/36 71 0 Telefax: 04 21/36 71 10 00
E-Mail: redaktion@weser-kurier.de
Anzeigenannahme:
Telefon: 04 21/36 71 66 55
Telefax: 04 21/36 71 42 21 (Anzeigen)
Telefax: 04 21/36 71 10 10 (Kleinanzeigen)
E-Mail: anzeigen@weser-kurier.de
Druck: Druckhaus Delmenhorst GmbH

RUSSLANDDEUTSCHE: IRA PETER ÜBER VORURTEILE UND DIE FOLGEN DES KRIEGES GEGEN DIE UKRAINE

„Es gibt riesige Gräben in den Familien“

Ira Peters
ist freie Marketingberaterin und Journalistin. Als Autorin arbeitet sie beispielsweise für die „Zeit“. Gemeinsam mit Edwin Warkentin, Kulturreferent für Russlanddeutsche, ist sie für den Aussiedler-Podcast „Steppenkinder“ verantwortlich. 2021 war sie Stadtschreiberin von Odessa.

Frau Peter, Sie gehören zur sogenannten mitgebrachten Generation Russlanddeutscher. Was bedeutet das?
Ira Peter: Ich wurde in Zelinograd, heute Astana, geboren. In Kasachstan haben wir zur etwa eine Million großen Minderheit der Deutschstämmigen gehört. Als ich neun Jahre alt war, zogen meine Eltern mit mir und meinen beiden Geschwistern nach Süddeutschland. Vielen in Deutschland ist unsere Migrationsgeschichte unbekannt. Ihnen ist oft nicht klar, dass die meisten Russlanddeutschen nicht aus Russland, sondern wie ich aus Kasachstan kommen. Meine Großeltern lebten in einer deutschen Siedlung in Wolhynien in der nordwestlichen Ukraine. Sie wurden schon vor dem Zweiten Weltkrieg deportiert, 1936. Diese Deportationen sind ebenfalls weithin unbekannt. Einen ganzen Landstrich ließ Stalin damals deportieren, weil dort überwiegend Deutsche und Polen lebten.

Wirkt die Vergangenheit Ihrer Großeltern bis in Ihre Gegenwart?
Mich hat meine russlanddeutsche Herkunft sehr geprägt. Sie bestimmt heute sogar einen Großteil meiner Arbeit, das mag ein Sonderfall sein. Ich komme aus dem Marketing- und PR-Bereich, ich war mehrere Jahre in der Pharmabranche tätig. Aber die Berichterstattung über Russlanddeutsche vor der Bundestagswahl 2017 hat mich so aufgeregt, dass ich angefangen habe, mich zunehmend mit dem Thema Russlanddeutsche und meiner Familiengeschichte zu beschäftigen.

Was hat Sie empört?
Mich hat verärgert, dass Russlanddeutsche sehr einseitig dargestellt und damit Vorurteile geschürt wurden. Es wurde der Eindruck erweckt, alle wären Putin-Fans und würden rechts wählen. Ich habe ein komplett anderes Selbstverständnis, und auch viele andere Russlanddeutsche, die ich kenne, fühlten sich missverstanden und verletzt. Genau solche Zurückweisungen und Ausgrenzungen sind es, die rechte Gruppierungen und Putin für sich zu nutzen wissen. Ich habe angefangen, mich öffentlich zu Wort zu melden, an Diskussionen teilzunehmen, zu recherchieren und Artikel zu schreiben, um dieses Bild zu korrigieren.

Wie haben Sie als Kind zu Ihrer Herkunft gestanden?
Ich war überangepasst. Je mehr es aber auf das Abitur zuging und je mehr ich mich von meiner damaligen Heimat, eine Kleinstadt in Süddeutschland, gelöst habe, desto mehr konnte ich mich mit meinen Wurzeln beschäftigen. Ich habe begonnen, mich mit unserer Familiengeschichte auseinanderzusetzen. Ich habe mich mehr und mehr in die Geschichte der Russlanddeutschen vertieft und angefangen, im Bundesarchiv zu recherchieren. 2018 bin ich erstmals in die Ukraine gereist, an den Ort, an dem meine Großeltern vor der Vertreibung gelebt hatten.

Wie kann man sich diese Überangepasstheit vorstellen?
Ich habe meine Wurzeln verleugnet. Es ging so weit, dass ich mich von der achten Klasse an Kea genannt habe statt Irina. Ich war sonst unauffällig, aber mein Name war in meinen Augen verräterisch. Ich wollte nicht mit diesem Russland in Verbindung gebracht werden, an dem, durch die Augen meiner Mitschüler betrachtet, die schmuddelige Sowjetunion klebte. Mein Bruder und ich haben meinen Eltern verboten, russisch zu sprechen und russische Musik zu hören. Als ich von einem Mitschüler einmal als Russin bezeichnet worden bin, hat mich das sehr beschäftigt und verletzt.

Woher resultierte das Bild des, wie Sie sagen, „schmuddeligen“ Russlands?
Zum einen nahm ich in Deutschland wahr, dass Russland kein so gutes Image wie Frankreich etwa hatte. Auf der anderen Seite sah meine Familie, und das ist noch heute der Fall, Russland als führende Nation innerhalb der Sowjetunion, die für die Enteignung und Deportation verantwortlich ist. Als wir hier ankamen, dachten viele, wir seien Russen. Dabei wurden meine Großeltern, mehrheitlich von Russen, in der Sowjetunion für ihr Deutschsein bestraft. Gerade für die Großelterngeneration der Russlanddeutschen muss diese Erfahrung im Deutschland der 1990er-Jahre sehr demütigend gewesen sein. In dem Dorf, in dem ich meine Kindheit verbracht habe, lebten mehrheitlich Deportierte verschiedener Nationen. Für meine Familie war klar: Wir sind keine Russen, wir sind keine Kasachen, wir sind Deutsche.

Wie empfinden Sie es heute, dass Sie als Kind und Jugendliche nichts von Ihren Wurzeln wissen wollten?
Im Nachhinein finde ich es schade. Ich habe wenig von unserer russlanddeutschen Kultur mitbekommen, die aber Teil meiner Identität ist und immer bleiben wird. Ich habe mich ihr inzwischen wieder annähern können, aber ich kenne viele Russlanddeutsche, die keinen Zugang mehr finden können.

Zurück zu dem Beginn Ihres Engagements für die Anliegen von Russlanddeutschen. Der sogenannte Fall Lisa erhitzte damals die Gemüter: Ein 13-jähriges Mädchen aus Berlin mit deutsch-russischen Wurzeln wurde Anfang 2016 als vermisst gemeldet. Als es am nächsten Tag wieder auftauchte, behauptete es, von „Südländern“ entführt und vergewaltigt worden zu sein. Das wurde politisch ausgenutzt, obwohl sich später herausstellte, dass alles frei erfunden war.
Dieser Fall, die Demonstrationen und die Instrumentalisierung durch das rechte Lager und russische Propaganda, hat – nach der Annexion der Krim durch Russland im Frühjahr 2014 – nicht nur zu Vorurteilen gegenüber Russlanddeutschen geführt, sondern auch zu Brüchen in russlanddeutschen Familien. Auch ich habe bei Familienfeiern sehr merkwürdige Ansichten zu hören bekommen. Es gab Verwandte, die vieles geglaubt haben, was von russischer Seite gezielt verbreitet worden war, um Unfrieden in der deutschen Gesellschaft zu stiften.

> „Ich bin so erschüttert von den Ereignissen. Für mich ist dieser Krieg ein immenser Schmerz.“

Sie haben begonnen, das Bild von Russlanddeutschen zu korrigieren und haben damit offenbar eine Leerstelle gefüllt. Wie erklären Sie sich, dass in der Öffentlichkeit wenig über Russlanddeutsche bekannt wird?
Zum einen gibt es kein Selbstverständnis als russlanddeutsche Community, dazu sind die Menschen viel zu unterschiedlich. Zum anderen wollen die meisten Russlanddeutschen nicht sichtbar sein, sie verstehen sich als Teil der Mehrheitsgesellschaft, ohne ein besonderes Anliegen. Nicht von ungefähr wird – gerade in der Landsmannschaft – oft der Begriff der Heimkehrer verwendet. Ich finde ihn jedoch sonderbar. Meine Familie stammt aus Ostpreußen, sie hat nie in dem Gebiet des heutigen Deutschlands gelebt. Wir haben eine kulturelle Verbindung zu Deutschland, durch die Sprache, die Religion und bestimmte Bräuche, aber ich empfinde mich trotzdem einer migrantischen Gruppe zugehörig. Russlanddeutsche sind es gewohnt, sich anzupassen – ob in Kasachstan oder in Deutschland. Auch meine Eltern sind bis heute sehr zurückhaltend und möchten um keinen Preis auffallen.

Woher kommt das?
Als wir in den 1990er-Jahren in Deutschland ankamen, herrschte großer Assimilationsdruck. Deutschland verstand sich nicht als Einwanderungsland. Viele Russlanddeutsche haben es vermieden, in der Öffentlichkeit russisch zu sprechen. Inzwischen ist die Gesellschaft glücklicherweise deutlich offener. Es ist wichtig, sich zu integrieren, die Landessprache zu beherrschen, sich an Regeln und Gesetze zu halten und das Wertesystem des Aufnahmelandes zu respektieren. Aber es ist ebenso wichtig und sollte auch möglich sein, gleichzeitig seine Herkunftsidentität zu bewahren.

Steht diese Überangepasstheit auch politischem Engagement im Weg?
Ganz bestimmt. Dagegen spricht das gelernte Verhalten aus der Sowjetunion, sich nicht politisch zu engagieren, und das Selbstverständnis, sich nicht als migrantische Gruppe zu verstehen. Deshalb gibt es wenige Vertreter für russlanddeutsche Interessen. Natalie Pawlik, Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen, gehört aber zum Beispiel dazu.

Sie sprachen von Brüchen in Familien, die durch die Annexion der Krim ausgelöst worden sind. Was nehmen Sie als Reaktion auf den Krieg gegen die Ukraine wahr?
Seit dem 24. Februar 2022 gibt es riesige Gräben innerhalb russlanddeutscher Familien. Das gilt auch für uns. Ich habe einige Verwandte bei Whatsapp blockiert, ich konnte ihre Liebeshymnen auf Putin nicht ertragen. Ich habe auch einige Freundschaften auf Eis gelegt. Ich bin so erschüttert von den Ereignissen in der Ukraine, für mich ist dieser Krieg ein immenser Schmerz. Ich kann nicht fassen, dass Mitglieder meiner Familie von einem Befreiungskrieg reden. Ich habe versucht, mit ihnen zu reden, aber das führt zu nichts. Sie werden seit acht Jahren mit Putins Propaganda gefüttert. Ich befasse mich beruflich mit der Ukraine, ich war oft dort und habe mit vielen Menschen geredet, trotzdem wird mir kein Glauben geschenkt.

Handelt sich um Freunde und Verwandte, die in Russland leben?
Nein. Es sind Menschen, die teilweise wie ich als Kinder nach Deutschland gekommen sind. Sie bewegen sich in Informationsblasen und sind dort für Debatten und Argumente gegen Putin unerreichbar.

Sie haben Kontakte in die Ukraine. Was hören Sie von dort?
Eine meiner engsten Freundinnen lebt in der Ukraine. Nach einem Jahr Krieg ist sie physisch und psychisch am Ende. Aber je länger der Krieg dauert, desto weniger will sie das Land verlassen und aufgeben. So geht es sehr vielen Ukrainerinnen und Ukrainern. Sie sind in einer schrecklichen Lage gefangen. Das Leid ist ungeheuer groß.

Auch die russische Zivilbevölkerung leidet unter diesem Krieg. Sie haben mit Russen gesprochen, die vor dem Krieg geflohen sind.
Russland besteht nicht nur aus Putinisten. Viele Russen schauen weg, so wie Deutsche während des Nationalsozialismus weggeschaut haben. Aber viele russische Männer schließen sich auch freiwillig Putins Armee an. Dabei handelt es sich oft um Menschen aus sehr entlegenen Gebieten Russlands, denen es wirtschaftlich sehr schlecht geht und die keinerlei Perspektiven haben. Sie und ihre Familien sind froh, in der Armee Geld verdienen zu können. Wer gegen den Krieg ist, versucht das Land zu verlassen. Ich habe mit vielen Russen in Georgien und Armenien gesprochen, die vor der Mobilmachung geflüchtet sind. Dabei handelt es sich meist um gebildete und gut situierte Menschen. Sie hoffen auf einen Sieg der Ukraine, damit die Russen zur Besinnung kommen und endlich sehen, was wirklich in ihrem Land vor sich geht.

Was sagen Sie zu der Debatte um die Lieferung von Leopard-Panzern und anderen Waffen?
Ich bin Pazifistin. Ich bin gegen jegliche Form von Gewalt. Vor Kriegsbeginn habe ich nur schweren Herzens einen offenen Brief unterzeichnet, der sich unter anderem für Waffenlieferungen ausgesprochen hat. Aber mit dem Krieg ist mir schnell klar geworden, dass wir alles tun müssen, damit die Ukraine diesen Krieg gewinnen kann. So schrecklich es auch ist, im Jahr 2023 nur mit Waffengewalt zum Ziel zu kommen – es gibt aus meiner Sicht keinen anderen Weg. Man kann kaum mit Terroristen verhandeln. Wir müssen den Kreml daran hindern, weiterhin Menschen zu töten.

Das Gespräch führte Silke Hellwig.

Ira Peter ist in Kasachstan geboren, im Grundschulalter kam sie mit ihrer Familie nach Deutschland. Sie will das verbreitete Bild über Russlanddeutsche korrigieren und Wissenslücken schließen. FOTO: EDWIN BILL

Mehrheit akzeptiert Anzahl Geflüchteter

Umfrage des Politbarometers

Berlin. Eine Mehrheit der Deutschen stuft die aktuellen Flüchtlingszahlen als „verkraftbar“ ein. Das geht aus dem aktuellen Politbarometer des ZDF hervor, dessen Ergebnisse am Freitag veröffentlicht wurden. Demnach stimmen 57 Prozent der Befragten der Aussage zu, dass Deutschland die Zahl der Flüchtlinge, die aktuell ins Land komme, „verkraften kann“. Besonders hoch fiel die Zustimmung bei Anhängern von Grünen (91 Prozent), Linke (74 Prozent) und SPD (60 Prozent) aus. Insgesamt 40 Prozent bezweifeln dagegen die Aussage. Besonders groß ist die Skepsis bei AfD-Anhängern (86 Prozent), die Anhänger von Union und FDP sind in dieser Frage gespalten.

Unzufriedenheit mit dem Bund

Unzufrieden sind viele mit der Unterstützung des Bundes für die Kommunen bei der Unterbringung der Schutzsuchenden. Zwei Drittel der Befragten finden, der Bund tue nicht genug. Nur 22 Prozent halten die Unterstützung für ausreichend.

Bei einem Gipfel am Donnerstag in Berlin hatten Bund, Länder und Kommunen eine bessere Abstimmung zur Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen vereinbart. So sollen ständig aktualisierte Daten zur Aufnahme von Flüchtlingen in den verschiedenen Bundesländern - hinunter bis auf die Landkreis-Ebene - künftig für alle verantwortlichen Behörden digital zugänglich sein. Über mögliche zusätzliche Finanzhilfen des Bundes werde es um Ostern weitere Gespräche geben. DPA

BUNDESNACHRICHTENDIENST

Russland soll Spion ausgefragt haben

Berlin. Russland soll über den mutmaßlichen Spion beim Bundesnachrichtendienst (BND) versucht haben, an Informationen über Standorte von Artillerie- und Luftabwehrstellungen der ukrainischen Armee zu gelangen. Wie der „Spiegel“ am Freitag unter Berufung auf die laufenden Ermittlungen gegen Carsten L. berichtete, soll der russische Inlandsgeheimdienst FSB unter anderem nach den GPS-Daten des von Deutschland gelieferten Luftabwehrsystems Iris-T gefragt haben. Die erwünschten Antworten erhielt die russische Seite aber wohl nicht, womöglich, weil ihr mutmaßlicher Maulwurf zu solchen Informationen selbst keinen Zugang hatte. Carsten L. war am 21. Dezember in Berlin wegen des Verdachts des Landesverrats festgenommen worden. Er soll nach dem russischen Angriff Informationen an Russland übermittelt haben. DPA

BERLIN-WAHL

Nach Sondierungen sehen CDU und SPD Schnittmengen

Berlin. Fünf Tage nach der Wiederholungswahl zum Berliner Abgeordnetenhaus haben die Sondierungsgespräche zur Regierungsbildung begonnen. Vertreter des Wahlsiegers CDU trafen am Freitag erst Abgeordnete der SPD und dann der Grünen, um auszuloten, ob es eine gemeinsame Basis für die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen und eine gemeinsame Regierung gibt. CDU und SPD teilten nach ihrem dreieinhalbstündigen Treffen mit, dass sie am Montag weiterreden wollen. CDU-Spitzenkandidat Kai Wegner und die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) sprachen von einer konstruktiven und ehrlichen Unterredung sowie gemeinsamen Schnittmengen. Wegner will versuchen, eine Zweierkoalition mit der SPD oder mit den Grünen zu schmieden, er will als Regierungschef ins Rathaus einziehen. DPA

RECHTSEXTREMISMUS

Faeser ruft zu Empathie für Betroffene auf

Berlin/Hanau. Die Bekämpfung des Rechtsextremismus muss aus Sicht von Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) weiterhin besondere Priorität haben. Es gelte, „Empathie für die Betroffenen und Härte gegen Extremisten“ zu zeigen, erklärte Faeser am Freitag mit Blick auf den rassistischen Anschlag von Hanau mit neun Toten, der sich an diesem Sonntag zum dritten Mal jährt. Auch wenn sich der öffentliche Fokus durch Russlands brutalen Krieg gegen die Ukraine verändert habe und sich Deutschland vor neuen Bedrohungslagen schützen müsse, dürfe nicht vergessen werden: „Der Rechtsextremismus ist weiterhin die größte extremistische Bedrohung für unsere Demokratie.“ Ein 43-jähriger Deutscher hatte in Hanau am 19. Februar 2020 neun Menschen aus rassistischen Motiven erschossen. Danach tötete er seine Mutter und sich selbst. DPA

Sicherheitskonferenz im Krieg

Politiker und Sicherheitsexperten reden vor allem über ein Thema: Wie geht es weiter in der Ukraine?

VON MICHAEL FISCHER

Kamala Harris, Vizepräsidentin der USA, und Bundeskanzler Olaf Scholz kommen zu einem bilateralen Gespräch zusammen. FOTO: KIENZLE/DPA

München. Knapp ein Jahr nach dem russischen Angriff auf die Ukraine wird es seit Freitag bei der Münchner Sicherheitskonferenz drei Tage lang darum gehen, wie dieser Krieg beendet werden kann. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj eröffnete das Treffen von Regierungsvertretern und Experten aus fast 100 Ländern mit einer Videoansprache. Er bat die internationale Gemeinschaft erneut um Kampfflugzeuge zur Abwehr der russischen Aggression. Anschließend redeten mit Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) und dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron die beiden wichtigsten Verbündeten der Ukraine in der Europäischen Union.

Wer in München dabei ist

Insgesamt werden 40 Staats- und Regierungschefs und fast 100 Minister beim weltweit wichtigsten Treffen von Politikern und Experten zum Thema Sicherheitspolitik erwartet. Die von Vizepräsidentin Kamala Harris angeführte US-Delegation ist mit rund 60 Senatoren und Mitgliedern des Repräsentantenhauses so groß wie noch nie. Der Chef selbst ist aber nicht dabei. US-Präsident Joe Biden kommt erst nächste Woche zu einem Polen-Besuch nach Europa. Auch viele andere Nato-Staaten sind prominent vertreten – der britische Premierminister Rishi Sunak ebenso wie Polens Staats- und Regierungsspitzen: Präsident Andrzej Duda und Ministerpräsident Mateusz Morawiecki.

Die Sicherheitskonferenz ist aber auch kein reines Klassentreffen des Westens. Der Auftritt eines Gastes aus Fernost wird mit besonders großer Spannung erwartet: Der oberste chinesische Außenpolitiker Wang Yi redet am Sonnabend in München.

Wer nicht dabei sein darf

Die russische Führung ist zum ersten Mal seit den 1990er-Jahren nicht eingeladen. Außenminister Sergej Lawrow zählte lange Zeit zu den Stammgästen. Er war auch im letzten Jahr noch eingeladen, als bereits 150.000 russische Soldaten im Grenzgebiet zur Ukraine aufmarschiert waren. Lawrow sagte dann aber selbst ab. Vier Tage nach der Konferenz begann die russische Invasion in der Ukraine. Diesmal ist Kremlchef Wladimir Putins Regierung von vorneherein ausgeschlossen. „Wir sind uns zu schade, diesen Kriegsverbrechern im Kreml mit der Münchner Sicherheitskonferenz eine Bühne für ihre Propaganda zu bieten“, lautet die Begründung von Konferenzleiter Christoph Heusgen – früher außenpolitischer Berater von Ex-Kanzlerin Angela Merkel (CDU).

Auch den Iran wollte Heusgen nicht dabei haben. „Einem Regime, das grundlegende Menschenrechte so fundamental verletzt, wollen wir ebenfalls kein Forum bieten“, betont er. Von der Idee seiner Vorgänger, dass München auch in extrem schwierigen Zeiten ein Forum für Dialog bieten soll, weicht Heusgen damit ab. Erstmals sind nicht alle im Bundestag vertretenen Parteien eingeladen. Die AfD muss draußen bleiben.

Was in Sachen Ukraine zu erwarten ist

Sicher ist, dass der Westen der Ukraine noch einmal demonstrativ den Rücken stärken wird im Kampf gegen die russischen Angreifer. Es wird darum gehen, wie weitere militärische Unterstützung aussehen kann. Wer ist bereit, die Panzer-Allianz von Scholz zu unterstützen? Sollten auch Kampfjets, Kriegsschiffe und U-Boote geliefert werden? Gibt es rote Linien? Und wenn ja: welche?

Thema auch: Welche Chance hat derzeit die Diplomatie? Dazu gibt es bisher kaum Ideen. Die Ukraine sieht den Rückzug der russischen Truppen als Voraussetzung für Verhandlungen. Sie meint damit auch die von Russland schon 2014 vereinnahmte Krim. Der Westen will nicht über die Köpfe der Ukrainer hinweg tätig werden. Damit ist der Spielraum begrenzt. Ideen wie die des brasilianischen Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva, einen „Friedensclub“ zur Vermittlung zu gründen, werden von den meisten nicht ernst genommen.

Was am Rande ansteht

Die Sicherheitskonferenz im Hotel „Bayerischer Hof“ ist vor allem eine riesige Kontaktbörse. Was auf den Gängen, in den Salons und Hinterzimmern der Luxusherberge besprochen wird ist oft wichtiger als das Geschehen auf offener Bühne. Kanzler Scholz nutzt seinen Aufenthalt in München zum Beispiel für eine ganze Serie von Gesprächen am Rande der Konferenz. Mit Frankreichs Präsident Emmanuel Macron und dem serbischen Präsidenten Aleksandar Vucic will er über den Konflikt zwischen Serbien und dem Kosovo sprechen, mit Macron und dem polnischen Präsidenten Duda das sogenannte „Weimarer Dreieck“ wiederbeleben – ein seit mehr als 30 Jahren bestehendes Gesprächsformat der drei Länder.

Außerdem trifft sich Scholz am Freitag mit US-Vizepräsidentin Harris und Wang Yi. Ob es zwischen dem chinesischen Politbüromitglied und Harris oder auch US-Außenminister Antony Blinken dann später noch zu einer Begegnung kommt, zählt zu den spannendsten Fragen vor dieser Konferenz. Wegen des Abschusses eines chinesischen Ballons, der über US-Territorium entdeckt worden ist, gibt es massive Spannungen zwischen China und den USA.

Was kein Thema wird

Die Bundesregierung hatte mal ins Auge gefasst, eine neue Nationale Sicherheitsstrategie in München vorzustellen. Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) und Scholz konnten sich bisher aber nicht einigen. Das Thema fällt also flach. Und auch die Bemühungen um eine Auflösung der Blockade der Nato-Norderweiterung um Finnland und Schweden muss woanders stattfinden: Die Türkei wird wegen des verheerenden Erdbebens nicht mit Regierungsprominenz vertreten sein.

Scholz: Mehr Geld für Verteidigung

Bundeskanzler Olaf Scholz hat seine Zusage zur Steigerung der deutschen Verteidigungsausgaben auf die aktuelle Nato-Zielmarke von zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts bekräftigt. „Deutschland wird seine Verteidigungsausgaben dauerhaft auf zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts anheben“, sagte der SPD-Politiker am Freitag bei der Sicherheitskonferenz in München. Zur Diskussion über eine Anhebung dieser Schwelle über die Zwei-Prozent-Marke hinaus äußerte sich Scholz nicht. Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) hatte seine Forderung nach einer milliardenschweren Erhöhung der Verteidigungsausgaben beim Eintreffen in München bekräftigt. Er werde alle Anstrengungen unternehmen, um über das Ziel von zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes hinauszugehen. Scholz sagte, das deutsche Sondervermögen in Höhe von 100 Milliarden Euro erlaube „einen dauerhaften Spurwechsel.“ DPA

Union warnt vor „Wunschkonzert“

So reagieren die Parteien auf den Richtungsstreit zwischen Habeck und Lindner

VON MARTINA HERZOG

Berlin. Knapp einen Monat vor einem ersten wichtigen Kabinettsbeschluss für den nächsten Bundeshaushalt herrscht innerhalb der Ampel-Koalition Uneinigkeit in Grundsatzfragen. Grüne und FDP streiten heftig unter anderem über Prioritäten angesichts begrenzter Ressourcen. SPD-Vertreter reagieren mit Unverständnis. Am 15. März soll das Kabinett Eckwerte für 2024 beschließen, die dann zu einem kompletten Haushalt ausformuliert und am Ende vom Bundestag gebilligt werden müssen.

Wirtschaftsminister Robert Habeck hatte im Namen der grün-geführten Ministerien mehr staatliche Einnahmen angeregt, Kürzungen bei umweltschädlichen Subventionen und Verbote ins Spiel gebracht. Finanzminister Christian Lindner hingegen lehnte stellvertretend für die FDP-geführten Ressorts Steuererhöhungen oder sonstige „strukturelle Mehrbelastungen“ für Bürger und Wirtschaft ab. Ein entsprechender Briefwechsel der beiden war am Donnerstag öffentlich geworden.

SPD-Fraktionsvize Verena Hubertz sagte dem „Spiegel“: „Ich verstehe nicht, warum zwei Minister, die voneinander die Handynummer haben, nicht miteinander sprechen und stattdessen zum Briefwechsel greifen.“

Derzeit laufen die Verhandlungen über die Fortschreibung der Eckwerte und den Haushalt 2024, der eine Obergrenze von rund 424 Milliarden Euro vorsieht. Die Einhaltung der Schuldenbremse ist insbesondere der FDP wichtig, und auch Habeck betonte in seinem Schreiben ausdrücklich, die Grünen stellten die Regelung nicht infrage. Strittig ist allerdings zwischen Grünen und FDP, wie der Bund innerhalb dieser Grenzen wirtschaften soll.

Kanzler zurückhaltend

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hielt derweil sich zurück. Er wolle dies nicht weiter bewerten, erklärte der stellvertretende Regierungssprecher Wolfgang Büchner am Freitag in Berlin auf eine Frage nach dem teils scharfen Ton des Briefwechsels. Er betonte insbesondere, dass die Bundesregierung sich einig sei, was die Einhaltung der Schuldenbremse angehe

Die Union warnte derweil vor einem „Wunschkonzert“ bei künftigen Ausgaben. „Die Zeiten weiterer Schuldentöpfe sind vorbei, und damit schwindet der Kitt, der das rot-gelb-grüne Bündnis bislang zusammengehalten hat“, sagte der haushaltspolitische Sprecher der Union, Christian Haase (CDU), der „Rheinischen Post“. Wer ehrlich die Schuldenbremse einhalten wolle, dem werde dies ohne Prioritätensetzungen im Etat nicht gelingen

Christian Lindner (FDP, links), Bundesfinanzminister, und Robert Habeck (Grüne), Bundeswirtschaftsminister, streiten über Prioritäten im Bundeshaushalt. FOTO: KUMM/DPA

Massiver Angriff auf Polizisten

Trier. Mit Entsetzen hat die Bundesregierung auf den brutalen Angriff von Diskobesuchern auf Polizeibeamte in Trier reagiert. „Sich zusammenzurotten und mit Eisenstangen und Flaschen auf Einsatzkräfte loszugehen, zeigt nichts als rohe Gewalt, die mit aller Härte verfolgt und geahndet werden muss“, sagte Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) am Freitag. Die gesamte Bundesregierung verurteile diesen Gewaltausbruch auf das Schärfste, sagte der stellvertretende Regierungssprecher Wolfgang Büchner in Berlin.

Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) hat den Angriff als „unfassbaren Gewaltausbruch“ verurteilt, der für die Täterinnen und Täter schwere Folgen haben werde. „Wer die Polizei angreift, greift jeden von uns an und er greift unseren Staat an“, sagte sie. Die Landesregierung stehe an der Seite der „Polizeifamilie“ und werde nicht ruhen, bis die Tat aufgeklärt sei, sagte Dreyer, die selbst in Trier lebt.

Nach einem Streit in einer Disko in Trier haben rund 40 Menschen in der Nacht zum Freitag eine Gruppe von Polizisten angegriffen. Die Einsatzkräfte seien „mit Eisenstangen, Besen, Schaufeln und Glasflaschen“ attackiert worden, teilte die Polizei mit. Mindestens fünf Beamte wurden verletzt. „Die Brutalität und Enthemmtheit der Attacken in Trier macht fassungslos und wütend“, sagte der rheinland-pfälzische Innenminister Michael Ebling (SPD) am Morgen. DPA

Ballon-Abschuss: Biden sucht Dialog

Peking reagiert reserviert

Washington. US-Präsident Joe Biden hat den Abschuss eines mutmaßlichen chinesischen Spionageballons verteidigt – sich aber gleichzeitig um Deeskalation bemüht. Auf ein Gesprächsangebot aus Washington reagierte China allerdings kühl. „Die USA können nicht nach Kommunikation und Dialog fragen, während sie Spannungen anfachen und die Krise eskalieren“, sagte ein Sprecher des Außenministeriums am Freitag in Peking. Zuvor hatte Biden erklärt: „Ich entschuldige mich nicht für den Abschuss dieses Ballons.“ Gleichzeitig erwarte er, mit Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping zu sprechen. Biden sagte außerdem, dass drei andere abgeschossenen Objekte wohl nicht aus China stammten.

Biden betonte, der Abschuss des Ballons sei geboten gewesen, um Peking eine klare Botschaft zu senden. China habe die Souveränität der Vereinigten Staaten verletzt. Das sei nicht hinnehmbar. Die USA suchten keinen Konflikt und wollten keinen neuen Kalten Krieg, so Biden. „Unsere Diplomaten werden sich weiter engagieren, und ich werde mit Präsident Xi in Kontakt bleiben.“ Zu einem möglichen Gespräch Bidens mit Xi Jinping sagte der chinesische Ministeriumssprecher nur, er habe dazu keine Informationen.

Gespräche in München erwartet

Spekuliert wird, dass es am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz am Wochenende zu einem Gespräch zwischen US-Vizepräsidentin Kamala Harris oder Außenminister Antony Blinken und Chinas wichtigstem Außenpolitiker Wang Yi kommen könnte. Auch nach diesem Treffen wurde der Ministeriumssprecher in China gefragt. Auch dazu sagte er nur, er habe nichts zu verkünden. Die USA werfen Peking vor, der Ballon habe zu einer ganzen Flotte von Spionageballons gehört, mit der China mehr als 40 Länder auf fünf Kontinenten ausgespäht habe. Auch dies weist Peking zurück. Peking spricht dagegen von einem zivilen Forschungsballon, der vom Kurs abgekommen sei. DPA

Proteste im Iran flammen wieder auf

Teheran. Im Iran haben erneut zahlreiche Menschen gegen die politische und geistliche Führung demonstriert. Proteste gab es nach Berichten von Augenzeugen am Donnerstagabend unter anderem in der Hauptstadt Teheran, der Millionenstadt Maschhad im Nordosten sowie den Kurdengebieten. Aktivisten hatten nach der traditionellen Trauer von 40 Tagen um zwei hingerichtete Demonstranten zu neuen Protesten aufgerufen. Auslöser der jüngsten Protestwelle in der Islamischen Republik war der Tod einer iranischen Kurdin vor fünf Monaten.

Augenzeugen berichteten über heftige Proteste in den kurdischen Städten Sanandadsch und Ghorweh, wo Demonstranten Barrikaden errichteten und Mülltonnen in Brand steckten. Sicherheitskräfte reagierten demnach mit Warnschüssen. Mehrere Jugendliche sollen in Polizeiautos gezerrt worden sein. In anderen Landesteilen zogen wieder viele Frauen durch die Straßen. Auch in Teheran waren Rufe wie „Tod dem Diktator“ oder „Frau, Leben, Freiheit“ zu hören. Die Proteste beschränkten sich jedoch auf einzelne Viertel der Hauptstadt. Im Zentrum blieb die Lage ruhig.

In den vergangenen Wochen hatten die Demonstrationen nach der Hinrichtung von vier Demonstranten zunächst abgenommen. Ihren Protest drücken viele Frauen inzwischen aus, indem sie die Pflicht zum Tragen eines Kopftuchs ignorieren. Präsident Ebrahim Raisi hatte die Proteste jüngst für beendet erklärt. DPA

Widerspenstiges Dorf

Wie sich Doel in Belgien zwischen AKW und Antwerpener Hafen behauptet

VON KATRIN PRIBYL

Liese Stuer engagiert sich für den Erhalt ihres Dorfes. FOTO: KATRIN PRIBYL

Doel. Doel gibt es noch. Das ist vielleicht das größte Wunder in der Geschichte des 400 Jahre alten belgischen Dorfs. Sie musste immer wieder neu geschrieben werden in den vergangenen Jahrzehnten dank einiger Bewohner, die einfach nicht aufgeben wollten. Die auch noch blieben und stritten und kämpften, als die Bagger anrückten und ihre Nachbarhäuser abrissen; als Anwälte die Menschen mit Geld weglockten, mit Enteignung drohten und den Druck auf die Gemeinde erhöhten; als die Schulen und Restaurants dichtmachten und der Bus aufhörte, die Haltestelle anzufahren. Die Aktivisten stemmten sich gegen den qualvollen und langsamen Tod ihres Örtchens. Mit Erfolg.

Doel steht noch - und mittlerweile nur ein bisschen im Weg. Heute leben ehemalige wie auch neue Widerspenstige hier, obwohl die kleine Siedlung lediglich eine leere Hülle verblassten Lebens bildet. Doel. 23 Bewohner. Eine Geisterstadt, die wegsollte, weil die flämische Wirtschaft wachsen wollte. Die Geschichte erinnert an das deutsche Lützerath, nur darf sie auf ein Happy End hoffen.

Liese Stuer gehört zu den Rebellen, auch wenn sie erst vor sechs Jahren ins belgische Gallien zog. Damals präsentierte sich der Ort noch als „fast verbotener Schandfleck“, wie sie sagt, aber ihr gefiel der Gedanke, in einem „Projekt“ zu leben, für das es sich zu kämpfen lohnte. Zudem waren die Mietpreise günstig. Die 38-Jährige wohnt mit ihrem Sohn und Partner in einem kleinen Backsteinhaus. „Ich mag die Ruhe und die Gemeinde“, sagt Stuer. Ruhe? Sie lächelt und setzt sich mit einer Tasse Kaffee an ihren hölzernen Küchentisch. Die Grafikkünstlerin meint die einzigartige Naturlandschaft. Wenn sie aber aus dem Fenster blickt, offenbart sich ihr in ganzer Breite der Grund für das Drama um Doel an der Schelde in Ostflandern.

Containerschiffe im Minutentakt

Links liegt ein Atomkraftwerk, aus dessen zwei Kühltürmen an diesem Morgen dichte Dampfwolken in den Himmel steigen. Rechts von der Siedlung zieht sich der Antwerpener Hafen in den Horizont, wo im Minutentakt riesige Containerschiffe einlaufen und abgefertigt werden. Der zweitgrößte Hafen Europas ist eine eigene Welt aus Terminals, Fabriken, Ölraffinerien. Aber selbst diese wurde den Betreibern zu klein. Der Hafen sollte erweitert werden, das umliegende Gebiet Platz machen.

Was ab den 1970er-Jahren folgte, war ein Kampf der lokalen Bevölkerung, damals noch 1300 Menschen, gegen Goliath. Das Problem: Irgendwann kamen nicht nur Freigeister, die das Erbe erhalten wollten. Auch der Vandalismus nahm zu. Obdachlose zogen in die Häuser, und Partywütige veranstalteten hier ihre Raves. Stuer redet vom „Wilden Westen“, wenn sie Bilder aus den 1990er- und 2000er-Jahren zeigt. Diese Zeiten haben Spuren hinterlassen. So haben sich Künstler, aber auch weniger Kunstbegabte an den Backsteinmauern der leer stehenden Häuser mit Malereien und farbenfrohen Graffiti verewigt. Eingänge sind mit Brettern verrammelt. Es herrscht eine gespenstische Stille, die leeren Straßen wirken wie eine Filmkulisse.

Hinter verlassenen Häusern steigt Dampf aus dem Kernkraftwerk Doel in den Himmel. Der Ort hatte mal 1300 Einwohner. FOTO: ARCHIV/DPA

Lange Verhandlungen

Vor wenigen Jahren gab es die ersten Signale, dass auch lokale Politiker den Ort retten wollten. So wurden die Fenster der Häuser verbarrikadiert, um sie vor dem weiteren Verfall zu bewahren, und die Polizei begann, regelmäßig zu patrouillieren. Etliche Verhandlungen zwischen den 13 beteiligten Parteien brachten schlussendlich im vergangenen Frühjahr den Durchbruch. Doel soll bestehen bleiben und der Hafen trotzdem ausgebaut werden.

Der flämische Finanzminister Matthias Diependaele, der auch für Wohnungsbau zuständig ist, hat den Kompromiss mit auf den Weg gebracht und bezeichnete die Vereinbarung als „historisch“. Man habe es geschafft, „die wirtschaftliche Notwendigkeit des Wachstums des Antwerpener Hafens mit der Lebensqualität von Doel in Einklang zu bringen“. So einigten sich die Betroffenen unter anderem darauf, dass Doel eine Zukunftsperspektive erhält. Die Bewohner bekamen eine neue Verbindung auf dem Wasserweg zugesagt. Die alte Windmühle wird schon jetzt renoviert, der Friedhof folgt als Nächstes.

„Das sind alles positive Zeichen“, sagt Liese Stuer. Zeichen, dass man Doel fortentwickeln will. Gleichwohl stünden sie nun vor einer anderen Schwierigkeit: „Wie können wir die künstlerische Atmosphäre bewahren und das Dorf trotzdem normaler machen?“ Man wolle „unbedingt“ den besonderen Charakter erhalten, so Stuer. Dazu gehöre, dass es eine „kleine Gemeinde“ mit maximal 100 Einwohnern bleibe. So ist es auch mit den mächtigen Nachbarn des Antwerpener Hafens ausgemacht. Im Gegenzug besteht für den Hafen die Aussicht auf eine Erweiterung. Man einigte sich darauf, dass das neue Dock sieben Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag in Betrieb sein kann. „Heilige Kühe wurden für alle Ziele geschlachtet“, sagte Diependaele. Die Bewohner scheinen ihres erreicht zu haben.

BULGARIEN

Regierung verschiebt Euro-Einführung auf 2025

Sofia. Der von Bulgarien angestrebte Beitritt zur Euro-Zone verschiebt sich voraussichtlich um ein Jahr auf 2025. „Bulgarien bleibt zurück bei der Verabschiedung der entsprechenden Gesetzgebung“, sagte die geschäftsführende Finanzministerin Rossiza Welkowa am Freitag. Wegen Versäumnissen bei seiner Vorbereitung werde Bulgarien keinen Konvergenz-Bericht Ende Februar einreichen. Das Balkanland ist seit 2007 EU-Mitglied. Der neue Zieltermin für die Einführung des Euro in dem EU-Land sei nun der 1. Januar 2025, sagte die Ministerin. Ein früherer Termin sei aber nicht ausgeschlossen. Die für die Euro-Einführung notwendigen Gesetze konnten nicht rechtzeitig verabschiedet werden, da das Parlament angesichts einer Neuwahl am 2. April aufgelöst wurde. DPA

SYRIEN

IS-Extremisten töten mehr als 50 Menschen

Damaskus. Bei einem Anschlag der Terrororganisation Islamischer Staat (IS) in Syrien sind nach Angaben von Aktivisten und Staatsmedien mindestens 53 Menschen getötet worden. 46 der Opfer seien Zivilisten gewesen, teilte die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte am Freitagabend mit. Sieben waren demnach syrische Soldaten. Der Angriff ereignete sich in der Stadt Al-Suchna im Osten des Landes. Die Terroristen seien mit Maschinenpistolen bewaffnet und auf Motorrädern unterwegs gewesen, sagte der Leiter der Beobachtungsstelle, Rami Abdel-Rahman. Zunächst attackierten sie demnach einen Checkpoint und töteten die Soldaten. Anschließend hätten sie auf einem Feld „wahllos“ auf Zivilisten geschossen, die dort nach Trüffeln gesucht hätten. DPA

STAATSBESUCH

Deutschland und Malaysia wollen enger kooperieren

Kuala Lumpur. Deutschland und das südostasiatische Malaysia wollen ihre Beziehungen wirtschaftlich und politisch weiter ausbauen. Das haben Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Premierminister Anwar Ibrahim am Freitag nach einem Gespräch in der Hauptstadt Kuala Lumpur bekräftigt. Steinmeier machte deutlich, dass Malaysia der deutschen Wirtschaft dabei helfen könne, einseitige Abhängigkeiten etwa von China zu verringern. Ibrahim nannte den Besuch ein wichtiges Signal für den Ausbau der bilateralen Beziehungen. Steinmeier hält sich seit Donnerstag zusammen mit seiner Frau Elke Büdenbender zu einem Staatsbesuch in dem überwiegend muslimisch geprägten Land mit knapp 34 Millionen Einwohnern auf. DPA

SOMALILAND

Mehr als 60.000 Menschen fliehen nach Äthiopien

Genf. Wegen eines gewalttätigen Konflikts in der ostafrikanischen Region Somaliland sind nach UN-Angaben in den vergangenen Wochen mehr als 60.000 Menschen ins benachbarte Äthiopien geflohen. Die meisten von ihnen seien Frauen und Kinder, teilte das UN-Flüchtlingshilfswerk am Freitag mit. Sie seien aus der nördlichen Stadt Laascaanood in die Somali-Region Äthiopiens geflüchtet, ein äußerst abgelegenes Gebiet. Seit Ende 2022 kommt es in der von Somalia abtrünnigen Region Somaliland immer wieder zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Laascaanood ist eine umstrittene Stadt, die von Somaliland sowie dem benachbarten, semiautonomen Puntland reklamiert wird. Die beiden Regionen machen sich gegenseitig für den Ausbruch der Gewalt verantwortlich. DPA

ANZEIGE

„Ich bin erleichtert, dass alles vorbei ist“

Schlussinterview mit Ebrahim Ghodoussi zum Ende der Räumung der ‚Galerie Am Wall‘

Die Berichte der letzten Tage sind eindeutig: Die namhafte Teppichgalerie Am Wall ist nach über 60 Jahren ein für alle Mal Geschichte. Gestern lies sich der auch als Sachverständiger geschätzte Inhaber, Ebrahim Ghodoussi, trotz seiner schweren Wirbelsäulen-Verletzung zu einem persönlichen Abschiedsgespräch bewegen.

Herr Ghodoussi, Sie sehen das kurzfristige, durch Ihren Unfall bedingte Aus anscheinend recht nüchtern…
Ebrahim Ghodoussi: Glauben Sie mir: Jedem geht es nahe, wenn er sein Lebenswerk zerschlagen muss! Doch deswegen mit dem Schicksal zu hadern, entspricht nicht meinem Naturell; die Situation ist nunmal, wie sie ist.
Sie haben sich also mit dem tragischen Ende abgefunden?
Ebrahim Ghodoussi: Ich bin, offen gesagt, erleichtert, dass das alles jetzt endlich vorbei ist, denn mit meinen 86 Jahren und den weiter zunehmenden, gesundheitlichen Problemen habe ich einfach keine Kraft mehr.
Das heißt, im Firmendomizil Am Wall 178 in der Bremer Innenstadt ist unwiderruflich Schluss?
Ebrahim Ghodoussi: Genau; der öffentliche Ausverkauf wird eingestellt, und der gesamte, verbliebene Bestand wird wohl oder übel an den Großhandel übereignet.
Die Lücke wird riesig sein, zählte Ihr Fachgeschäft doch seit der Gründung 1960 zu den führenden Häusern…
Ebrahim Ghodoussi: Mag sein. Zuvor gibt es jedoch noch eine letzte Chance für die Bevölkerung der Region: Weil die Großhändler meine Lage skrupellos ausnutzen und sowieso nur einen minimalen Bruchteil des Werts bezahlen, verschenke ich quasi die hochwertigen Unikate vorher noch unter meinem Einkaufspreis an diejenigen, die mir jahrzehntelang treu waren – meine Mitbürger!
Konkret: Welche extremen Preisvorteile für Endkunden gibt es jetzt noch in der ‚Galerie Am Wall‘?
Ebrahim Ghodoussi: In den letzten Tagen der Räumung wird absolut alles bis zu 75% unter dem ursprünglichen Preis abgegeben, ohne jedes Wenn und Aber.
Ein Paradies für Schnäppchenjäger und Freunde edler Wohnkultur! Ist denn für jeden Geschmack etwas dabei?
Ebrahim Ghodoussi: Garantiert, schließlich war es vor allem die riesige Auswahl, die unseren Ruf als Institution in Sachen Wohnambiente begründet hat. Um jedem eine Begutachtung der immer noch unzähligen, klassischen und modernen Teppiche zu ermöglichen, ist die Galerie übrigens nicht nur jetzt am Samstag (18. Februar) sowie am folgenden Montag und Dienstag von 10 bis 18 Uhr, sondern zusätzlich auch an diesem Sonntag (19. Februar) ohne Beratung und Verkauf von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

ANZEIGE

Zur Person: Ebrahim Ghodoussi gilt als Koryphäe für echte Teppiche; seine ‚Galerie Am Wall‘ im Zentrum Bremens (Am Wall 178, Telefon 0421/325944) gehörte über 60 Jahre lang zu den besten Adressen der Stadt

China verkündet Sieg über Covid-19

Mahnung zur Vorsicht

Peking. Chinas Führung hat einen „großen und entscheidenden Sieg“ im Kampf gegen das Coronavirus verkündet. Nach einem Treffen des Ständigen Ausschusses des Politbüros der Kommunistischen Partei hieß es am Freitag in einer Erklärung, seit November habe Chinas Umgang mit Covid-19 in relativ kurzer Zeit „einen reibungslosen Übergang“ erlebt. Die Praxis habe bewiesen, dass das Zentralkomitee in der Beurteilung der pandemischen Lage, seinen Entscheidungen und strategischen Anpassungen richtig gelegen habe.

Die Sitzung wurde von Staats- und Parteichef Xi Jinping geleitet. Mehr als 200 Millionen Infizierte hätten medizinische Dienste in Anspruch genommen, hieß es nach Berichten von Staatsmedien in der Erklärung des Politbüros. Knapp 800.000 ernste Fälle seien angemessen behandelt worden. Die Covid-19-Sterblichkeitsrate sei „die niedrigste in der Welt“ geblieben. Zahlen wurden keine genannt.

Keine Gesamt-Opferzahlen

„China hat ein Wunder in der Menschheitsgeschichte geschaffen“, pries die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua. Während sich die Lage in China verbessere, verbreite und verändere sich das Virus weltweit weiter. Das Politbüro rief die mehr als 1,4 Milliarden Einwohner zugleich zu Wachsamkeit auf. Alle Behörden sollten das Gesundheitswesen stärken und die „hart errungenen Erfolge“ festigen. Die Impfquote unter älteren Menschen müsse verbessert werden.

Ein genaues Bild von der massiven Corona-Welle in China gibt es gleichwohl nicht. Die Regierung hatte Anfang Dezember ihre strikte Null-Covid-Strategie mit Lockdowns, Zwangsquarantäne und Massentests abrupt aufgegeben. Gesundheitsfunktionäre schätzen, dass sich seither mehr als eine Milliarde Menschen infiziert haben. Angaben zur Gesamtzahl der Toten wurden nicht veröffentlicht, während Krematorien kaum nachkamen, die Opfer einzuäschern. Auch spielte die Propaganda das Ausmaß herunter. Unabhängige ausländische Schätzungen gehen derweil von möglicherweise mindestens einer Million Toten aus. DPA

Chance für Versöhnung?

Warum sich das Verhältnis zwischen der Türkei und Griechenland nach Erdbebenhilfe aus Athen bessern könnte

VON ALEXIA ANGELOPOULOU

Hilfsgüter für die Türkei am Athener Flughafen. Kann das die notorisch streitenden Länder nachhaltig versöhnen? FOTO: EUROKINISSI/DPA

Ankara/Athen. Damit hätte vor zwei Wochen niemand gerechnet: Als Athens Außenminister Nikos Dendias als erster EU-Politiker ins Erdbebengebiet reiste, fielen sich er und sein türkischer Amtskollege Mevlüt Cavusoglu am Flughafen der völlig zerstörten Stadt Antakya geradezu in die Arme. „Wir sollten nicht bis zum nächsten Erdbeben warten, um unsere bilateralen Beziehungen zu verbessern“, sagte Cavusoglu nach dem emotionalen Moment. Das zerrüttete Verhältnis der Länder dürfte auch Thema beim Besuch von US-Außenminister Antony Blinken am Sonntag in der Türkei und danach in Athen sein. Doch was steckt hinter der „Erdbeben-Diplomatie“?

Das Phänomen „Erdbeben-Diplomatie“ gab es bereits einmal: Nach je einem schweren Beben im August und September 1999 in der Türkei und in Griechenland mit vielen Toten schickten sich beide Länder sofort gegenseitige Hilfe. Die Trauer um die Opfer und das Entsetzen über die Naturgewalt verbanden: Eine Phase der Annäherung begann mit zahlreichen politischen und privaten Treffen. Doch die Tauwetterstimmung kippte: In der Türkei löste Recep Tayyip Erdogan 2003 den Ministerpräsidenten Bülent Ecevit ab, in Griechenland folgte auf den verbindlichen Sozialdemokraten Kostas Simitis 2004 der konservative Ministerpräsident Kostas Karamanlis. Vor allem Karamanlis gilt als der „Erfinder der Unbeweglichkeit“, wie ihn jüngst eine griechische Zeitung nannte. Er trieb die Annäherung nicht voran, um sich innenpolitisch keiner Kritik auszusetzen.

Erdogans Freund-Feind-Logik

Eine massive Verschlechterung begann laut griechischen Analysten mit dem gescheiterten Militärputsch in der Türkei gegen Präsident Erdogan 2016. Von da an habe dieser überall Feinde gesucht und auch geschaffen. Er bediene sich oft einer Freund-Feind-Logik, um die Reihen hinter sich zu schließen, sagen auch türkische Beobachter.

Ein zentrales Thema spielt auch die Entdeckung großer Erdgasvorkommen im östlichen Mittelmeer. Wiederholt schickte Ankara Bohr- und Forschungsschiffe in Seegebiete, die nach internationalem Recht zu Griechenland gehören. Athen hat etliche griechische Inseln gegenüber der türkischen Westküste militarisiert, obwohl internationale Verträge das verbieten. Die Türkei wiederum spricht Griechenland mittlerweile die Souveränität über diese Inseln ab, eben weil sie widerrechtlich militarisiert sind und eine Bedrohung darstellten.

Nach dem Erdbeben überwiegt nun vor allem in der Bevölkerung auf beiden Seiten der Zusammenhalt in dieser schwierigen Situation. Griechenland war eines der ersten Länder, das Helfer ins Erdbebengebiet entsandte. Das Treffen zwischen den Außenministern Cavusoglu und Dendias war ein erster großer Schritt der Annäherung. Auch gab es seit dem Erdbeben kaum mehr Verletzungen des griechischen Hoheitsgebiets durch türkische Jets, die zuvor fast täglich stattfanden. Allerdings fragen sich Experten, wie lang solch ein Burgfrieden anhalten kann, da die konkreten Konflikte ja nicht gelöst sind.

Nach Ansicht von Analysten dürfte Blinken versuchen, beide Länder wieder an einen Tisch zu bekommen. Für die USA sind beide Länder geostrategisch wichtig. Vor allem mit Griechenland gab es zuletzt eine verstärkte militärische Zusammenarbeit, US-Basen unter anderem auf Kreta und in Mittel- sowie Nordgriechenland wurden auf- und ausgebaut. Zudem schwächt der Streit der Nachbarländer die Südostflanke der Nato. Das kann das Militärbündnis in Zeiten des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine nicht brauchen.

ANZEIGE

BT180223

Kunst und Kultur in Nordspanien

Auf den Spuren der Aragonischen Könige – Rundreise vom 6. bis 13. Mai 2023

©Fotolia/Jag_cz

Erleben Sie auf dieser Reise den Osten Nordspaniens, wo die ältesten Traditionen Spaniens ihren Ursprung haben. Die Reise führt Sie durch das einstige Königreich Navarra, wo Sie den Jakobsweg kreuzen. Sie besuchen die Städte Bilbao, bekannt für ihr futuristisches Museum des Stararchitekten Frank O. Gehry, Pamplona, die Stadt der Stierrennen, die schon Ernest Hemingway in seinem Roman verewigte und Burgos mit ihrer imposanten gotischen Kathedrale. In La Rioja, der kleinsten autonomen Region Spaniens, können Sie sich von der markanten Qualität des weltbekannten Rioja-Weines überzeugen und in Viktoria-Gastein erwartet Sie ein Abendessen in einem tyisch baskischen Restaurant.

Inklusive: Flüge Bremen – Bilbao – Bremen › 7 Nächte mit Frühstück in stilvollen Komfort-Hotels (Landeskat.: 4 Sterne) › Umfangreiche Verpflegung (2 x Mittagessen, 4 x Abendessen) › Ausflugsprogramm: Stadtrundfahrt Bilbao, Führung im Guggenheim-Museum und Altstadt-Rundgang in Bilbao mit Museum Vasco; Portugalete und Spaziergang in San Sebastián; Stadtbesichtigung Pamplona; Klöster San Juan de la Peña und San Salvador de Leyre; Weinregion Rioja mit Weinprobe; Tagesausflug nach Burgos › Pintxo Tour in Bilbao › Rundreise und Transfers sowie Ausflüge laut Programm einschließlich der Eintrittsgelder › Deutschsprechende Reiseleitung vor Ort › Zusätzliche Reisebegleitung

Reisepreise pro Person:

im Doppelzimmer	**€ 2.045,–**
im Doppelzimmer zur Alleinbenutzung	**€ 2.435,–**

Reiseveranstalter: hwtours, Via S. Carlo 7A, CH-6600 Muralto-Locarno.

Der Amazonas des Nordens

Flussreise mit der SANS SOUCI vom 21. bis 28. September 2023

©shutterstock/Pangea8

© OLIVER ASMUSSEN

Glitzernde Wasserwege, schöne Insellandschaften, nostalgische Hansestädte und mondäne Ostseebäder geben sich auf dieser Reise die Hand: Fahren Sie mit dem Planwagen über Hiddensee oder spazieren Sie über die malerische Halbinsel Mönchsgut. Erleben Sie den maritimen Charme der Hansestädte Stralsund, Anklam und Greifswald. Vergleichen Sie die Pracht der Kaiserbäder Ahlbeck und Heringsdorf auf Usedom mit der Schönheit der Ostseebäder Göhren und Binz auf Rügen. Bestaunen Sie die schimmernde Weite des Greifswalder Boddens und die geheimnisvollen Ufer der Peene, die zu Recht „Amazonas des Nordens“ genannt wird. Ob Otto-Lilienthal-Museum, Wikingerlager Menzlin oder Museumslandschaft Peenemünde – worauf haben Sie am meisten Lust?

Inklusive: Busfahrt Bremen – Stralsund – Bremen › Flussreise an Bord der SANS SOUCI mit 7 Nächten › Landausflugsguthaben € 30,– p.P. › Begrüßungsgetränk an Bord › Vollpension an Bord, bestehend aus: Frühstück, Mittag- und Abendessen, Nachmittagskaffee/-tee › Festliches Galadinner › Teilnahme an den Bordveranstaltungen, Unterhaltungsprogramm › Deutsch sprechende Bordreiseleitung

Vorteilspreise* p.P.:

2-Bett-Kabine, Deck

außen, Eems	**ab € 1.799,–**
franz. Balkon, Elbe	**€ 2.299,–**

Einzelkabinen ab € 2.699,– auf Anfrage, *limitiert

Reiseveranstalter: PLANTOURS Kreuzfahrten, eine Marke der plantours & Partner GmbH, Martinistr. 50-52, 28195 Bremen

Unser exklusiver Leserreisen-Partner: HanseatReisen
Hanseat Reisen GmbH · Langenstr. 20 · 28195 Bremen

Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: 0421/36 71-66 33

Pressehaus Bremen, Martinistr. 43, 28195 Bremen
Persönlich für Sie vor Ort: Montag bis Freitag 9:30 – 17 Uhr

bt-leserreisen@hanseatreisen.de · weser-kurier.de/leserreisen

0421/36 71-66 33
Telefonisch für Sie erreichbar: Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr

Osterholzer Kreisblatt/DER Deutsches Reisebüro
Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck

Aufgrund hoher Nachfrage sind wir länger für Sie da:
Mo.–Fr. 8–20 Uhr
Sa.+So. 10–14 Uhr

Hinweis zur Barrierefreiheit: Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

WESER KURIER REISEN

Schlagerlegende und Stimmungskanone

Sänger Tony Marshall mit 85 gestorben

VON SUSANNE KUPKE

Baden-Baden. Die „Schöne Maid“ klebte sein ganzes Leben an ihm wie Zuckerguss. Mit ihr hatte er im Jahr 1971 seinen musikalischen Durchbruch. Seitdem trällerte die Nation mit. Tony Marshall litt zumindest zu Beginn seiner Karriere an seinem Schlager-Image, liebte aber seine Fans und machte sich später sogar immer wieder ausdrücklich für das Schlager-Genre stark. Der Muntermacher der Nation zog bis ins hohe Alter durch die Stadthallen. Nach langer Krankheit starb er am Donnerstagabend nun im Kreis seiner Familie, wie eine Sprecherin mitteilte.

FOTO: HENNING KAISER

Schlagersänger Tony Marshall.

Der Entertainer aus Baden-Baden hatte viel mehr drauf als die „Schöne Maid“ oder Gassenhauer wie „Heute hau‘n wir auf die Pauke“ - er beherrschte neben Klavier und Geige noch vier andere Instrumente, sang in acht Sprachen und hatte ein Staatsexamen als Opernsänger. Doch für seine Fans machte Tony Marshall über Jahrzehnte die Stimmungskanone und blieb so, wie sie ihn mochten: lange braungelockt, dann mit Hut und immer gut drauf. Für sie gewöhnte er sich sogar an die „Schöne Maid“.

Denn Liebe auf den ersten Blick war es nicht, was ihn mit dem Song verband. Als er das Lied als junger Mann im Aufnahmestudio singen sollte, trank er sich erst mal einen an. Der Text mit dem ganzen „Hojahojaho“ war ihm einfach nur peinlich. Die Hoffnung, wegen Trunkenheit hinausgeworfen zu werden, erfüllte sich nicht. Alle waren begeistert – und Tony Marshall ein Star. Dass er im Laufe von sechs Jahrzehnten Bühnenleben und weit über 10.000 Auftritten nicht nur in glanzvollen Sälen sang, sondern durchaus auch durch Vereinsheime von Schützen, Kaninchen- oder Taubenzüchtern tingelte, störte ihn nach eigenem Bekunden nicht. Hauptsache er hatte Kontakt zum Publikum.

Herbert Anton Hilger, so sein bürgerlicher Name, wollte immer „Einer wie Du“ sein. So hieß auch eine vor Jahren erschienene gleichnamige Biografie. An sich wollte der an den Musikhochschulen in Freiburg und Karlsruhe ausgebildete Künstler Opernsänger werden. Doch dann wäre seine Familie „verhungert“, wie er einmal sagte. Dafür erlangte er Kult-Status im Schlagergeschäft.

In einem Alter, in dem andere sich längst zur Ruhe gesetzt hatten, war er als musikalischer Reiseführer für die ZDF-Reihe „Viva la Musica“ auf Mallorca und in New York, er tourte mit den „Stars der Volksmusik“ durch Deutschland oder stand als Milchmann Tevje im Musical „Anatevka“ auf der Bühne. Und mit der Rockröhre Anastacia sang er die „Schöne Maid“ auch auf Englisch.

„Ich stecke noch voller Energie“, sagte er einmal. „Wer sollte mich bremsen?“ Die Gesundheit zum Beispiel. Er hatte einen Herzschrittmacher und litt seit Jahren an der Nervenkrankheit Polyneuropathie. Die schränkte seinen Bewegungsdrang ein und zwang ihn auch, Auftritte abzusagen. Anfang 2019 lag er wegen eines Schlaganfalls tagelang im Koma. Schon da bangte die Familie um sein Leben, aber er sprang dem Tod noch einmal von der Schippe. 2021 überstand er eine Corona-Infektion.

Model reist zum Karneval in Rio

Das brasilianische Supermodel Gisele Bündchen (42) hat nach eigener Aussage eine Einladung zum Karneval von Rio de Janeiro angenommen. Sie werde in einer Loge im Sambodrom sein, sagte Bündchen in einem Video auf Instagram. Am Freitag haben die berühmten Umzüge im Sambodrom mit den Schulen der Aufstiegsklasse begonnen. Am Sonntag und Montag defilieren dann die zwölf Sambaschulen der ersten Liga. Zehntausende auf der Tribüne sowie Millionen vor den Fernsehschirmen in Brasilien und auf der ganzen Welt verfolgen die Umzüge. Seit 2011 war sie nicht mehr beim Karneval von Rio.

TEXT: DPA/FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

„Nie so kalte Augen gesehen“

Dänemarks Königin spricht über ihre Treffen mit Putin

Kopenhagen. Bei Treffen mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin hat Dänemarks Königin Margrethe II. nach eigener Darstellung alles andere als ein gutes Bild von dem Kremlchef bekommen. Sie erinnere sich, dass sie gedacht habe, dass er keine angenehme Person sei, sagte die 82 Jahre alte Monarchin in einem Interview einer dänischen Wochenzeitung. „Ich habe niemals in meinem Leben so kalte Augen gesehen.“

FOTO: SVEN HOPPE

Dänemarks Königin Margrethe II.

Margrethe sitzt im Königreich Dänemark seit über 51 Jahren auf dem Thron. In dieser Zeit hat sie Dutzende Staats- und Regierungschefs getroffen. Putin hatte sie bei einem Staatsbesuch in Russland 2011 kennengelernt - damals war er russischer Ministerpräsident unter Präsident Dmitri Medwedew gewesen. 2014 traf sie Putin noch einmal im Zusammenhang mit einer Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag der Landung der Alliierten in der Normandie im Zweiten Weltkrieg. Den russischen Angriffskrieg verfolgt Margrethe täglich durch Zeitungsberichte, wie sie in dem ausführlichen und offenen Interview berichtete. Sie zeigte sich beeindruckt von der Widerstandskraft der Ukrainer. DPA

„Wir sind eine Reality-Sendung“

Klum verteidigt Casting-Show

Sucht in einer Casting-Show wieder neue Top-Models: Heidi Klum.

FOTO: JORDAN STRAUSS

Berlin. Heidi Klum hat den TV-Start der neuen Staffel von „Germany’s Next Topmodel“ (GNTM) für eine lange Verteidigungsrede ihrer Model-Castingshow genutzt. „Nachdem ich mir so viele Sachen anhören musste, vor allem im letzten Jahr, möchte ich jetzt auch einmal Stellung beziehen, liebe Zuschauer“, sagte die 49-Jährige zu Beginn der neuen Staffel. Dazu wurden Schlagzeilen von kritischen Medienberichten eingeblendet. Die Show steht seit Jahren immer wieder in der Kritik – beispielsweise wegen der Schönheitsideale, die dort vertreten wurden. Seit einigen Jahren hat sich die Sendung, die jetzt in die 18. Staffel geht, Diversity (Vielfalt) auf die Fahnen geschrieben. Klum bestritt Vorwürfe, die Show sei nicht echt: „Wir sind eine Reality-Sendung und zeigen das, was passiert.“ DPA

MODERATOR

Heufer-Umlauf erwartet Haltung von Entertainern

Stuttgart. Der Moderator Klaas Heufer-Umlauf hält es nach eigenen Angaben für wichtig, dass auch Entertainer auf bedeutende gesellschaftliche Themen aufmerksam machen. „Ich finde es gut, wenn man sich da als Unterhaltungskünstler profiliert“, sagte der 39-Jährige der „Stuttgarter Zeitung“ und den „Stuttgarter Nachrichten“. Er habe zwar keine Lust, in erster Linie eine Haltung zu verbreiten und zu schauen, wie man die in etwas Unterhaltsamem verstecken könne, sagte Heufer-Umlauf. „Aber wenn man die Aufmerksamkeit hat, finde ich es unanständig, die jetzt gar nicht zu nutzen.“ DPA

KABARETTIST

Krebs: Rheinischen Karneval finde ich unmöglich

Augsburg. Der bayerische Kabarettist Wolfgang Krebs (56) hält nichts vom Kölner Karneval. „Diese rheinischen Frohnaturen mit ihrem lauten, primitiven Humor gefallen mir nicht – da sind wir Schwaben viel feinfühliger.“ Fasching sei „eine Auszeit vom Alltag“, ergänzte der Künstler. „Übrigens ist der Fasching in all seiner Ausgelassenheit aus christlicher Sicht auch die Vorbereitung auf die Fastenzeit, in der wir uns auf das Osterfest vorbereiten.“ DPA

RÄTSEL extra

7	7		7		10		13	16
	11	13		10		25		
7		15		27	13		5	
	3						17	
12	13	13					6	7
		24						
3		28	17			16		7
14				10		3		
			3		23			

Summen-Sudoku in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3x3-Block kommen die Ziffern von 1 bis 9 nur jeweils einmal vor. Die kleinen Zahlen geben die Summen der jeweils in den umrandeten Bereichen stehenden Ziffern an. Innerhalb eines umpunkteten Bereiches darf sich keine Ziffer wiederholen.

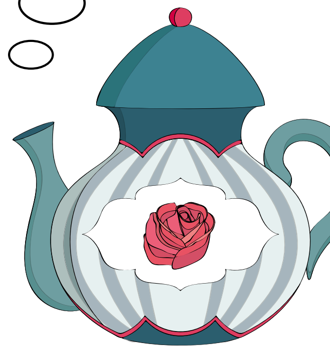
Teekesselchen

Nach welchem Begriff ist hier gesucht?

Es ist eine Qualitätsstufe.

Ist es so, ist es hervorragend.

Eine Gruppe von Schülern wird so genannt.



W I L K U R F U E R S T E N D A M M R W M O L Y
L I L E H P N N E I C H T D I U M E V E A R E T
G N E S C U R G T A A E T L N F A N G A R M K N
N D S I S P E K S I H C H G G U R N G D A A E A
U I S E A I G E S C H W I N D I G K E I T T S R
L V U M L L E E R N S S U W C T A R N L H T H E
L I R N U L A E C K E R S E O S I E E C O T N L
E D A U G E L E S D E G O O N E D T I D N A E O
T U K A N I H E N H O N L E D A R D S E L B S T
S A N R O C C G C B E U S R N E E N M D A A I E
G L E B A V S I M I E N N R I G M A E T E R E S
I I T T E B S S U L F G O V I N K S P R U D S O
T T T O C N I L R L H I I R O I T E L E F O N G
H A E R E L N A T A I E T C D R Z G H Z E T U L
C E K R N G N H U R R N O E D K W E I N R E B E
I T U E A L E G E D I A M E A S A A S O K T A I
R P A N O I T A N I T S E D E A R P N K E T E C
S S U M S C H W U N G V E R S T A E N D L I C H

Buchstabensalat – AECKER – AKZEPTABEL – ANEIGNUNG – ANLIEGER – ATTACHE – BARDOT – BILLARD – BOILER – DESIGN – DIAGRAMM – DICHTEN – DREIVIERTELTAKT – EMOTIONSLOS – FANGARM – FERKEL – FLUSSBETT – GEAEST – GELAEUT – GESANDTER – GESCHWINDIGKEIT – GULASCH – INDIVIDUALITAET – INTRIGE – KETTENKARUSSELL – KONZERT – KURFUERSTENDAMM – LERCHE – MARATHONLAEUFER – MEDIKAMENT – NEUTRUM – NIAMEY – NORDKAP – OHNEHIN – PRAEDESTINATION – PUPILLE – RABATT – RADELN – RICHTIGSTELLUNG – ROTBRAUN – SELBST – SIGNUM – SKEPSIS – SOGLEICH – SPURENSICHERUNG – TELEFON – TENNISSCHLAEGER – TOLERANT – UMSCHWUNG – VERSTAENDLICH – VORWAND – WAGHALSIG – WEINREBE – WOERNER

Die übriggebliebenen Buchstaben ergeben ein Zitat von Johann Heinrich Pestalozzi.

Teekesselchen: Klasse

6	5	2	4	3	9	1	8	7
1	3	7	6	8	2	4	5	9
4	8	9	1	5	7	6	3	2
3	2	1	5	4	6	7	9	8
5	4	6	7	9	8	3	2	1
7	9	8	3	2	1	5	4	6
2	1	4	8	6	5	9	7	3
8	6	5	9	7	3	2	1	4
9	7	3	2	1	4	8	6	5

Wir wollen nicht die Verstaatlichung des Menschen, sondern die Vermenschlichung des Staates

ERDBEBEN

Verschütteter nach 278 Stunden gerettet

Istanbul. Im türkischen Erdbebengebiet ist laut einem Medienbericht ein 45 Jahre alter Mann nach 278 Stunden lebend aus den Trümmern gerettet worden. Die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu berichtete am Freitag über die Bergung in der Provinz Hatay. Auch weiterhin erschüttern starke Nachbeben die Region. Für die kommenden Tage erwartet der türkische Katastrophenschutz Afad Erdstöße mit einer Stärke von mehr als 5. Etwa alle vier Minuten gebe es in der Region ein Nachbeben, sagte der Afad-Geschäftsführer für Risikominderung, Orhan Tatar. Bisher habe es mehr als 4700 Nachbeben gegeben. Mehr als 84.000 Gebäude in der Türkei sind eingestürzt oder stark beschädigt, wie der Minister für Stadtplanung, Murat Kurum, am Freitag mitteilte. Auch in Syrien wurden den Angaben zufolge Tausende Häuser beschädigt. DPA

ITALIEN

Lotto-Rekordjackpot von 371 Millionen Euro geknackt

Rom. In Italien ist ein europäischer Lotto-Rekordjackpot von gut 371 Millionen Euro geknackt worden. Eine Tippgemeinschaft mit 90 Leuten erriet die sechs richtigen Zahlen, die beim Spiel „Superenalotto" gezogen wurden, wie die Lottogesellschaft am Freitag mitteilte. Dies ist der höchste Jackpot, der sich je in Europa bei einer Lotto-Ziehung angehäuft hatte und dann ausgeschüttet wurde. Beim italienischen „Superenalotto" werden sechs Zahlen in einem Feld von 1 bis 90 getippt. Seit Mai 2021 und damit fast 21 Monaten wurden die sechs Richtigen nicht mehr erraten, weshalb der Jackpot derart anstieg. An jeden der 90 erfolgreichen Tipper gehen rund vier Millionen Euro – sie hatten jeweils einen Einsatz von nur fünf Euro gebracht, wie die Nachrichtenagentur Ansa berichtete. DPA

UMFRAGE

Mehrheit fühlt sich unwohl ohne Handy in der Tasche

Berlin. Smartphones sind inzwischen offenbar so feste Begleiter des täglichen Lebens geworden, dass eine Mehrheit nicht mehr ohne kann. Laut einer am Freitag veröffentlichten Umfrage des Branchenverbandes Bitkom haben 72 Prozent der Menschen in Deutschland ein ungutes Gefühl, wenn sie ihr Handy einmal zu Hause oder im Büro vergessen. 90 Prozent der Befragten gaben an, ihr Gerät eigentlich immer bei sich zu tragen. So richtig ungut wird das Gefühl aber demnach dann, wenn das Telefon plötzlich ganz weg ist: Fast die Hälfte (45 Prozent) der Smartphone-Nutzerinnen und -nutzer hat laut Umfrage ihr Gerät schon verloren, davon 25 Prozent sogar zwei- oder mehrmals. Gut einem Fünftel wurde das Smartphone demnach schon mal gestohlen. DPA

Jeder Dritte fällt durch

Zahl der Führerscheinprüfungen auf Rekordhoch gestiegen

VON BABETT GUMBRECHT

Berlin. Auf dem Land sind viele aufs Auto angewiesen: Der Wunsch nach einem Führerschein ist in Deutschland ungebrochen. Nach Angaben des Tüv-Verbands wurde 2022 ein Rekord bei der Zahl der Führerscheinprüfungen erreicht – allerdings ist auch die Durchfallquote enorm gestiegen.

Laut Verband wurden im vergangenen Jahr 39 Prozent der theoretischen Prüfungen für alle Fahrerlaubnisklassen nicht bestanden. Das sind zehn Prozentpunkte mehr als noch 2013. Bei den praktischen Prüfungen bestanden 37 Prozent der Fahrschüler den normalen Autoführerschein nicht. „Jede nicht bestandene Prüfung belastet die Fahrschülerinnen und Fahrschüler mental und finanziell", sagte Richard Goebelt, Geschäftsführer des Tüv-Verbands.

Die Suche nach den Gründen gestaltet sich schwierig. Einer ist aus Sicht der Prüforganisationen der komplexer und dichter werdende Straßenverkehr. Nach Goebelts Ansicht ist es zudem wichtig, auch in Schulen und Elternhäusern mehr über die Verkehrssicherheit aufzuklären. Auffällig ist zudem, dass die Durchfallquoten für den Führerschein mit 17 um einige Prozentpunkte geringer sind als jene für den normalen Auto-Führerschein der Klasse B.

Nach Erhebungen des Tüv-Verbands gab es 2022 zusammen rund 3,6 Millionen praktische und theoretische Prüfungen. Damit wurde der bisherige Spitzenwert von 2019 mit einem Zuwachs um rund 20.000 praktischen Prüfungen übertroffen und erreichte wieder Vor-Corona-Niveau. 2020 und 2021 waren die Zahlen pandemiebedingt gesunken. Viele Fahrschulen hatten zeitweilig geschlossen.

Weniger Unglücksfälle

Die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände hatte zum Jahreswechsel ebenfalls von einer großen Nachfrage nach dem Führerschein gesprochen und einen Grund dafür in Einsparungen während der Corona-Pandemie gesehen. Die Menschen hätten weniger Geld etwa für Reisen ausgegeben – und „haben so Geld übrig, um Luxus-Führerscheine wie den fürs Motorrad zu machen", so der Vize-Vorsitzende Kurt Bartels. In Großstädten gebe es zudem den einen oder anderen, der lieber im eigenen Auto sitze statt in vollen Bussen und Zügen.

Die Fahrprüfungen wurden dem Tüv zufolge in den vergangenen Jahren immer weiterentwickelt worden. Das habe dazu beigetragen, dass immer weniger der besonders gefährdeten Fahranfänger verunglückten. Die Zahl der bei Verkehrsunfällen gestorbenen 18- bis 24-Jährigen sei von knapp 2750 im Jahr 1991 auf 326 im Jahr 2020 gesunken.

Interessant ist auch, dass immer mehr Führerschein-Prüfungen mit einem Automatikauto gemacht werden, wie der Bundesverband deutscher Fahrschulunternehmer vor einigen Wochen mitteilte. Dazu passt, dass immer mehr Autofahrerinnen und Autofahrer nach Angaben der Deutschen Automobil Treuhand (DAT) solche Wagen fahren wollen.

Für die Durchführung der Prüfungen sind der Verein Dekra und die verschiedenen Tüv-Organisationen zuständig. „In Deutschland bekommt nur einen Führerschein, wer in den Verkehrs- und Verhaltensregeln im Straßenverkehr sattelfest ist und ein Fahrzeug wirklich beherrscht", sagt Roland Krause, Leiter der Technischen Prüfstelle des Dekra Dresden.

37 Prozent der Fahrschüler bestehen die praktische Prüfung nicht auf Anhieb. FOTO: WEIGEL/DPA

Lebenslang für Mörder

Schlafendes Opfer mit Axt getötet

Detmold. Der sogenannte Axtmörder von Kalletal soll lebenslang ins Gefängnis. Das Landgericht Detmold verurteilte den 37-Jährigen am Freitag wegen Mordes und mehrfacher Vergewaltigung zu dieser Haftstrafe und stellte zusätzlich die besondere Schwere der Schuld fest, was eine vorzeitige Haftentlassung nach 15 Jahren so gut wie ausschließt.

Außerdem ordnete das Gericht Sicherungsverwahrung an, so dass der Mann auch nach Verbüßung der eigentlichen Strafhaft nicht freikäme. Er hatte bereits vor zehn Jahren einen Menschen mit einer Axt getötet. Das Gericht sieht wegen dieser Vorgeschichte einen Hang zu vergleichbaren Taten. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Am Bundesgerichtshof (BGH) ist eine Revision, also eine Überprüfung auf Rechtsfehler, möglich.

Der Aserbaidschaner hatte nach Überzeugung des Gerichts im Juni 2022 in Kalletal im Kreis Lippe (Nordrhein-Westfalen) aus Eifersucht den 39-jährigen Partner seiner Ex-Freundin mit einem Axthieb getötet und die neben ihm liegende Frau anschließend mehrfach vergewaltigt. Auf die Tat folgte eine wochenlange Flucht des Angeklagten in Richtung Polen. Kurz vor der Grenze fassten ihn Spezialkräfte der Polizei. DPA

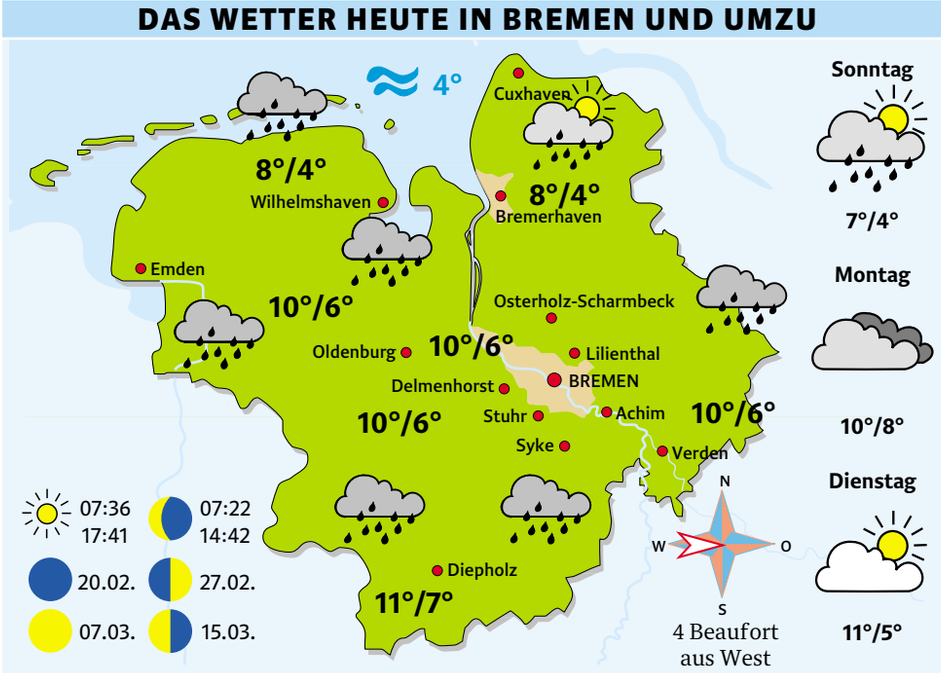
Zyklon mit verheerenden Folgen

Acht Todesopfer in Neuseeland

Auckland. In Neuseeland werden im Zuge des Zyklons „Gabrielle" immer mehr Einzelheiten über die verheerenden Schäden bekannt. Die Zahl der Todesopfer ist bis Freitag auf acht gestiegen, wie Medien unter Berufung auf die Behörden berichteten. Nach Angaben der Polizei gibt es weiter große Sorge um mehr als 3000 Menschen, die bislang noch nicht kontaktiert werden konnten. Die Kommunikation mit einigen abgeschnittenen Gebieten war noch immer schwierig. Zehntausende Menschen sind weiter ohne Strom. In der Ortschaft Muriwai nahe der Großstadt Auckland wurden am Freitag Evakuierungsbefehle erteilt. Dort drohten Erdrutsche, teilte der Notdienst von Auckland auf Twitter mit. Anwohner wurden aufgefordert, sich umgehend zu Fuß in Sicherheit zu bringen, alles hinter sich zu lassen und lediglich ihre Haustiere mitzunehmen.

Der Tropensturm war seit Montag mit orkanartigen Winden und Starkregen über die Nordinsel gezogen. Am Dienstag hatte die Regierung den Nationalen Notstand ausgerufen – erst zum dritten Mal in der Geschichte des Landes. Die Wassermassen standen in einigen Gegenden zeitweise so hoch, dass nur noch Hausdächer zu sehen waren. Die Regierung sprach von einem „beispiellosen Wetterereignis". DPA

DAS WETTER HEUTE IN BREMEN UND UMZU



UNSERE REGION HEUTE

Viele Wolken ziehen vorüber, und zeitweise regnet es. Im Tagesverlauf lässt der Regen zwar allmählich nach, die Sonne macht sich aber rar. 8 bis 11 Grad werden erreicht. Der Wind weht mäßig, in Böen lokal stürmisch aus westlichen Richtungen.

VORHERSAGE FÜR DIE NÄCHSTEN TAGE

Morgen bringen dichte Wolken zunächst noch häufig Regen. Später lockern die Wolken auf, und es bleibt meist trocken. Zu Beginn der neuen Woche zeigt sich der Himmel wolkenverhangen, etwas Regen fällt aber nur vereinzelt.

BEOBACHTETES WETTER

Bremen-Flughafen am 17.02.2023, 16 Uhr

Windrichtung und Stärke:	W 6
Lufttemperatur (°C):	12,1
Luftfeuchtigkeit (%):	81
Luftdruck (hPa):	1011,9
Max. Temp. am 16.02. (°C):	9,1
Min. Temp. in der Nacht zum 17.02. (°C):	7,7
Regen bis 7 Uhr in l/qm:	2,6

WIND HEUTE

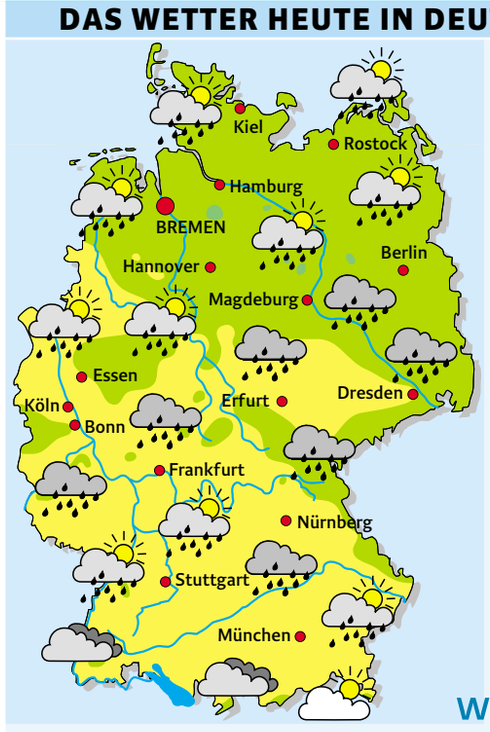
Unterweser:	W 3
Wesermünd./Jade:	W 3
Ostfries. Inseln:	W 4
Elbmündung und Helgoland:	W 4
Nordfries. Inseln:	W 4
Westliche Ostsee:	W 4
Zwischenahner M.:	W 4
Steinhuder Meer und Dümmer:	W 4

HOCHWASSER

Bundesamt für Seeschiffahrt und Hydrographie für den 18.02.2023

Wilhelmshaven	10:57 / 23:25
Cuxhaven	11:10 / 23:39
Bremerhaven	11:26 / 23:52
Brake	12:11 / --:--
Vegesack	12:44 / --:--
Bremen	00:01 / 12:53

DAS WETTER HEUTE IN DEUTSCHLAND



Zu Tagesbeginn fällt von den Küsten bis zur Donau aus grauen Wolken zum Teil kräftiger Regen. Später regnet oder nieselt es vor allem über der Mitte Deutschlands. Im Norden wechseln sich dann Sonne und Wolken ab. Im Voralpenland kann es trocken bleiben. Die Temperaturen steigen auf 7 bis 15 Grad. Es weht frischer, in Böen starker bis stürmischer Wind aus West.

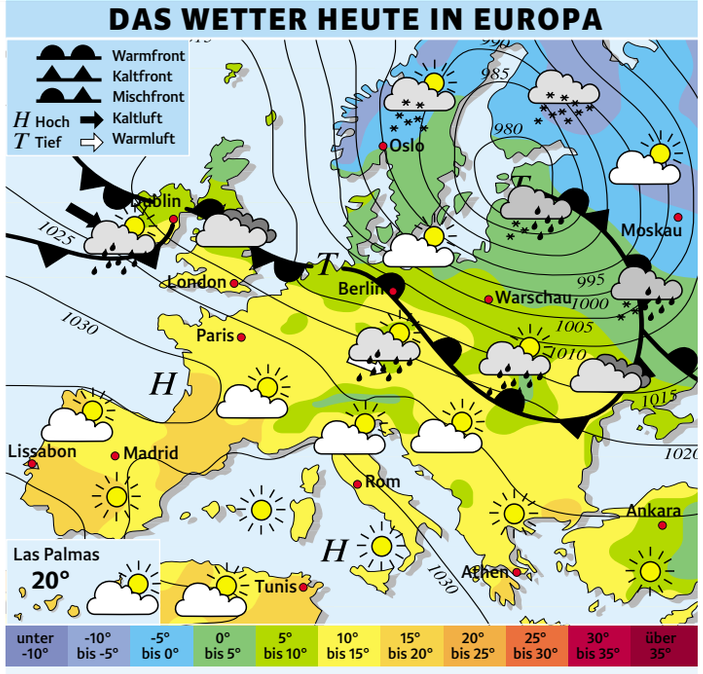
WetterKontor

Augsburg	st. bew.	13°	Konstanz	wolkig	15°
Berlin	Schauer	8°	Köln/Bonn	Regen	13°
Dresden	Regen	11°	Leipzig	Schauer	12°
Frankfurt	st. bew.	14°	List/Sylt	Schauer	6°
Freiburg	Schauer	15°	München	wolkig	15°
Hamburg	Schauer	7°	Nürnberg	st. bew.	13°
Hannover	Schauer	10°	Rostock	Schauer	7°
Helgoland	Schauer	7°	Saarbrücken	Regen	12°
Karlsruhe	Regen	14°	Stuttgart	st. bew.	15°
Kassel	Regen	12°	Zugspitze	wolkig	-1°

BIOWETTER

Zurzeit macht das Wetter vor allem Personen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu schaffen. Sie sollten sich schonen und auf Anstrengungen verzichten. Rheumakranke müssen sich auf eine Verschlimmerung ihrer Schmerzen einstellen. Das Immunsystem wird stark belastet.

DAS WETTER HEUTE IN EUROPA



Tiefdruckgebiete über Estland, den Niederlanden und Großbritannien sorgen in Mitteleuropa für unbeständiges Wetter. Dabei gehen bei milden Werten zeitweise kräftige Regenfälle nieder.

STÄDTEWETTER

Amsterdam	Regen	12°	Moskau	Schnee	-6°
Athen	sonnig	18°	Nizza	sonnig	15°
Brüssel	wolkig	12°	Oslo	sonnig	7°
Dubrovnik	heiter	13°	Paris	wolkig	14°
Innsbruck	wolkig	15°	Rom	wolkig	15°
Istanbul	wolkig	12°	Stockholm	wolkig	4°
Kopenhagen	wolkig	8°	Tunis	sonnig	18°
London	wolkig	14°	Venedig	wolkig	9°
Malaga	wolkig	19°	Wien	wolkig	16°
Mallorca	sonnig	18°	Zürich	wolkig	15°

AKTUELLE INFORMATIONEN

Messwerte der Bremer Luftüberwachung: www.bauumwelt.bremen.de sowie im NDR-Videotext auf Seite 679. Täglich mehrfach aktualisierte Wetterinformationen: www.weser-kurier.de

188 Menschen in Bremen vermisst

2018 pumpte die Polizei den Tietjensee in Schwanewede leer, um die Überreste einer seit 1993 vermissten Frau zu finden – vergeblich. FOTO: ARCHIV/ASSANIMOGHADDAM/DPA

VON ULRIKE TROUE

Bremen. Jeden Tag werden zwischen 200 und 300 Menschen in Deutschland als vermisst zur Fahndung ausgeschrieben. Das geht aus einer Mitteilung des Bundeskriminalamtes (BKA) hervor. Auch in Bremen und der Umgebung gab es in den vergangenen Monaten wiederholt Meldungen über Erwachsene und auch Jugendliche, die von ihren Angehörigen als vermisst gemeldet wurden. Laut BKA klären sich mehr als 50 Prozent der Vermisstenfälle innerhalb der ersten Woche auf, nach einem Monat liegt diese Quote bei 80 Prozent. Aber es gibt auch Menschen, die für längere Zeit oder sogar für immer vermisst bleiben.

Wie viele vermisste Personen gibt es in Bremen?
Stand Mitte Februar sind laut Polizeisprecher Nils Matthiesen in Bremen 188 vermisste Personen zur Fahndung ausgeschrieben. Diese Zahl setzt sich aus 73 vermissten Personen aus den Jahren 1992 bis 2021 und 115 in 2022 zusammen. Im vergangenen Jahr waren unter den 115 Gesuchten 14 Erwachsene und ein Kind, so Nils Matthiesen. Beim Gros der Vermissten handelt es sich um Jugendliche. Diese Zahl ist eine Momentaufnahme.

Wie viel Menschen werden pro Jahr vermisst?
Die Vermisstenstelle der Polizei Bremen hat im vergangenen Jahr 2497 Fälle bearbeitet. Dabei handelt es sich um Fallzahlen, nicht um verschiedene Personen, wie Matthiesen erläutert. So war zum Beispiel ein 16-jähriges Mädchen – eine sogenannte Dauerausreißerin, die in einer Kriseneinrichtung untergebracht war – allein für 111 Fallzahlen verantwortlich.

Wie viele Personen werden in Deutschland vermisst?
Am 1. Januar 2023 waren laut elektronischem Informationssystem der Polizei insgesamt rund 9300 Fälle vermisster Personen in Deutschland registriert. In dieser Zahl sind sowohl Fälle vermisster Personen enthalten, die sich innerhalb weniger Tage aufklären, als auch über viele Jahre und Jahrzehnte Vermisste, deren Aufenthaltsort und Verbleib nicht festgestellt werden konnte. Der Anteil der Personen, die länger als ein Jahr vermisst werden, bewegt sich bei drei Prozent.

Wann gilt eine Person als vermisst?
Angehörige oder Bekannte melden in der Regel jemanden als vermisst, wenn er aus unerklärlichen Gründen verschwunden ist. Die Polizei leitet eine Fahndung ein, wenn eine Person ihren gewohnten Lebenskreis verlassen hat, der derzeitige Aufenthalt unbekannt ist und angenommen werden kann, dass sie in Gefahr ist, zum Beispiel Opfer einer Straftat oder eines Unfalls, sie hilflos ist oder suizidgefährdet.

Welche vermissten Personen müssen der Polizei gemeldet werden und welche Angaben sind wichtig?
Minderjährige dürfen ihren Aufenthaltsort nicht selbst bestimmen. Deshalb sollten Eltern umgehend die Polizei über die Notrufnummer 110 verständigen, wenn sie nicht wissen, wo sich ihr Nachwuchs aufhält. Bei Kindern und Jugendlichen bis zu 18 Jahren geht die Polizei grundsätzlich davon aus, dass sie in Gefahr sind. Zudem sollten Eltern für die Polizei Informationen über das Kind zusammenstellen, zum Beispiel ein aktuelles Foto, Angaben zur Bekleidung und zu Besonderheiten wie Brille oder Ohrringe. „Ebenso wichtig ist, dass sie der Polizei unverzüglich mitteilen, wenn sich die vermisste Person meldet oder wieder zurückgekehrt ist“, erklärt Matthiesen. Presse oder soziale Netzwerke sollten nur nach Rücksprache eingeschaltet werden, da bei der Polizei die Spezialisten für Vermisstenfälle sitzen, die über alle Schritte informiert sein sollten.

Was geschieht mit vermissten Minderjährigen, die gefunden worden sind?
Gesuchte Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren nimmt die Polizei bis zu ihrer Rückführung in die Familie in staatliche Obhut, zum Beispiel in einer Jugendeinrichtung. „Diese polizeiliche Maßnahme ist nicht mit einer Festnahme zu verwechseln“, sagt Polizeisprecher Matthiesen. „Sie erfolgt zum Schutz des Minderjährigen.“

Wie sieht es bei Erwachsenen aus?
Da jeder Erwachsene, der im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte ist, das Recht hat, seinen Aufenthaltsort frei zu wählen, ist es erst einmal nicht Aufgabe der Polizei, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln. Ist jedoch eine Gefahrenlage erkennbar, leiten Beamte die Fahndung ein. Zunächst mit dem Ziel, den Aufenthaltsort des Vermissten zu ermitteln. Wurde die Person gefunden, erkundigen sich die Beamten Matthiesen zufolge, ob sie Angehörigen oder Bekannten den Aufenthaltsort nennen dürfen. Sofern es der ermittelten Person gut geht, sie keiner Straftat zum Opfer gefallen ist und sich auch selber nicht strafbar gemacht hat, ist der Fall für die Polizei abgeschlossen.

Wie viele Mitarbeiter bearbeiten die Fälle?
Jeder Vermisstenfall wird bei der Polizei Bremen im Referat für Kapitaldelikte bewertet, geprüft und bearbeitet. „Wir haben hier eine Spezialistin und einen Spezialisten“, erklärt Matthiesen. Je nach Aufwand würden aber auch weitere Ermittlerinnen und Ermittler aus dem Referat mit an den Fällen arbeiten.

Mit welchen Mitteln erfolgt die Suche?
Es gibt bundeseinheitliche Vorschriften, aber die Maßnahmen werden nach Auskunft von Matthiesen von Fall zu Fall stets an die jeweils vorliegenden Erkenntnisse angepasst. In der Regel werde unverzüglich eine Funkfahndung ausgelöst und BSAG und Taxenzentralen gebeten, nach der vermissten Person Ausschau zu halten, erklärt Matthiesen. Darüber hinaus müssen zur Beurteilung des Sachverhalts die Persönlichkeit und Lebensumstände des Gesuchten „aufgehellt werden“. Parallel dazu läuft die Fahndung bundesweit, je nach Fall auch international. Über weitere Maßnahmen, etwa einen Suchaufruf über die Medien, wird im Einzelfall entschieden. Gleiches gilt nach Matthiesens Auskunft auch für weitere Methoden, wie zum Beispiel Einsatz von Spürhunden oder Tauchern, sofern es Hinweise auf einen Leichnam in einem Gewässer gibt. Bei der Fahndung müssten die Persönlichkeitsrechte der vermissten Personen so gut wie möglich gewahrt werden, erklärt er weiter.

Wann wird die Suche eingestellt?
Wurden sämtliche polizeilichen Maßnahmen ausgeschöpft, kann ein Fall zu einem „ungeklärten Vermisstenfall“ deklariert werden. Solche Fälle würden allerdings bei der Feststellung neuer Erkenntnisse oder regelmäßig in festgelegten zeitlichen Abständen neu bewertet und ausermittelt, so Matthiesen. „Wir betonen, dass keine ungeklärten Fälle bei der Polizei Bremen in Vergessenheit geraten.“ Ein wesentliches Ziel sei, den Angehörigen eine Gewissheit zu übermitteln. Die Polizei Bremen ist verpflichtet, ungeklärte Vermisstenfälle mindestens 30 Jahre lang aufzubewahren.

Auf der Mauer, auf der Lauer: Der Blick auf Bremen lohnt immer

Die erstaunlichsten Antworten gibt es ja häufig auf Fragen, die man nie gestellt hat. So habe ich zum Beispiel noch nie etwas von der AfD-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg wissen wollen. Warum auch? Und doch fühlt die sich bemüßigt, mich regelmäßig per Mailverteiler an ihren Gedanken zum Thema Verkehrspolitik teilhaben zu lassen. Wie es zu der erstaunlichen Annahme gekommen ist, weit oben im Norden könnte ich mich für baden-württembergische Landespolitik interessieren und womöglich sogar das, was die AfD dazu zu sagen hat? Gute Frage.

Wobei: Einen verstohlenen Blick riskiere ich vor dem Verschieben in den Papierkorb schon. Denn gegen das Triggerwort Verkehrspolitik sind Bremer Menschen ja gemeinhin machtlos. Haben Sie sich etwa schon mal Gedanken darum gemacht, „dass mehr kostengünstiger Parkraum durch Parkhäuser entsteht, die in die Tiefe und Höhe gebaut werden und so den Straßenraum entlasten“? Verrückte Sache! Wobei das natürlich nicht konsequent zu Ende gedacht ist. Da fehlt mir, dass der entlastete Straßenraum dann für eine Fahrradspur genutzt wird, die parallel zu einem ohnehin wenig befahrenen Radweg eingerichtet wird. So geht das, Leute: Schaut nach Bremen!

Dieser Rat gilt gleichermaßen für die Waldemar Europe Academy im Spreewald. Auch die hatte jüngst die Freundlichkeit, meine ungestellten Fragen zu beantworten. Nämlich die nach Bettwanzen und meinen weiteren Karriereaussichten. Ich könnte mich, so wurde mir per Mail ans Herz gelegt, ab April in Lübben zum – welch Ehrfurcht erzeugender Titel – Waldemaster ausbilden lassen. Und das bei garantierter Übernahme nach erfolgreichem Abschluss des zweiwöchigen Kurses. Als Waldemaster wäre ich dann Profi in Sachen Bettwanzenbekämpfung und als solcher schwer gefragt. Weil die deutschen Schlafzimmer offenbar kurz vor einer unfreundlichen Übernahme durch das blutsaugende Getier stehen. Doch auch da: Während die in Brandenburg erst noch ausbilden wollen, zeigt Bremen sich längst gewappnet. Gerade, als ich schauen wollte, ob unter dem Kopfkissen noch die geforderten 1966 Euro für den Akademiebesuch liegen, sprangen mich die Bettwanzen umgehend an. Rein thematisch und in Form dieser Qualitätszeitung. Denn in Bremen, so durfte ich da vor ein paar Tagen lesen, geht es ihnen längst an den parasitären Kragen. Allerdings kommen beim Aufspüren keine Waldemaster zum Einsatz, sondern speziell ausgebildete Hunde. Und die sind vermutlich nicht mal gewerkschaftlich organisiert oder erheben im Krankheitsfall Anspruch auf Lohnfortzahlung. Dagegen kommt man als menschliche Fachkraft schlicht nicht an.

So endete meine hoffnungsvolle Karriere als Waldemaster noch im Stadium einer vagen Idee. Ab damit in den elektronischen Papierkorb. Auf gute Nachbarschaft mit der Post von der AfD.

Tagebucheintrag: Unter dem Kopfkissen waren übrigens keine 1966 Euro. Aber auch keine Bettwanzen. Womit am Ende auch diese Frage beantwortet wäre.

Wir können nicht alle Helden sein, weil ja irgendeiner am Bordstein stehen und klatschen muß, wenn sie vorüberschreiten.
WILLIAM PENN ADAIR „WILL“ ROGERS
(1879-1935)

Gehweg-Parken: Plan noch folgenlos

Warum es länger dauert

VON BJÖRN STRUSS

Bremen. Um das aufgesetzte Parken schrittweise zu unterbinden, haben sich Verkehrssenatorin Maike Schaefer (Grüne) und Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) im November auf einen gemeinsamen Vier-Punkte-Plan verständigt. Wo die Gehwege durch das illegale Parken weniger als 80 Zentimeter breit sind, sollte demnach bereits bis Ende 2022 etwas geschehen. Doch passiert ist auf den Straßen bisher nichts. Zumindest nichts, was über das Strategiepapier „Parken in Quartieren“ aus dem Jahr 2020 hinausgeht.

„Die Umsetzung hat sich verzögert“, erklärt Jens Tittmann, der Sprecher von Senatorin Schaefer. „Das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) hat aber jetzt den Arbeitsauftrag, Straßen mit Restgehwegbreiten von weniger als 1,1 Metern zu bearbeiten.“

Priorisierung nach Handlungsbedarf

Laut Rose Gerdts-Schiffler, der Sprecherin von Senator Mäurer, befasst sich seit Mitte November eine Arbeitsgruppe damit, in welchen Straßen besonderer Handlungsbedarf besteht. Unter Federführung des ASV seien daran Polizei und Ordnungsamt beteiligt, bei Bedarf auch die Feuerwehr. „Die Prioritäten sollen sich nach den bestehenden Einschränkungen für die Barrierefreiheit und Zufahrt für Rettungsfahrzeuge richten“, erläutert die Sprecherin.

Konkret ginge es dann um das Aufstellen von Pollern und Schildern sowie eine verstärkte Verkehrsüberwachung, also Strafzettel und Abschleppdienst. Ziel des Innenressorts ist es laut Gerdts-Schiffler, „planvoll, konzeptionell und angemessen gegen das seit Jahrzehnten faktisch bestehende Gehwegparken vorzugehen.“

Cannabis-Plantage im Keller entdeckt

Polizei beschlagnahmt Drogen

VON SEBASTIAN OLDENBORG

Bremen. Polizei und Zoll ist am Donnerstag in Bremen ein Schlag gegen die Betäubungsmittelkriminalität gelungen. Einsatzkräfte haben in den frühen Morgenstunden des 16. Februar insgesamt elf Objekte durchsucht und eine Person festgenommen.

Wie das zuständige Zollfahndungsamt Hannover am Freitag mitteilte, habe man beim festgenommenen Hauptbeschuldigten im Keller eine abgeerntete Marihuana-Plantage entdeckt. Zudem habe man in dem Haus zwei Kilogramm THC-haltige Fruchtgummis, aus den USA eingeschmuggeltes Marihuana sowie diverse, vermutlich zuvor zum Schmuggel der Betäubungsmittel genutzte leere Pakete aus den USA sicherstellen können.

Haftbefehl gegen 39-Jährigen

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Bremen erließ das Amtsgericht einen Haftbefehl gegen den 39-jährigen Mann.

Als Beamte in das Wohnhaus eines weiteren Hauptbeschuldigten eindrangen, seien nach Angaben der Zollfahnder mehrere Beutel und Pakete mit Marihuana aus einem Dachgeschossfenster geworfen worden. Hier sei insgesamt rund ein Kilogramm Marihuana sichergestellt worden.

In der Folge seien sieben weitere Wohnungen und zwei Gartenparzellen in Bremen durchsucht worden, in einem Gartenhaus habe man knapp 600 Gramm Haschisch sicherstellen können, hieß es.

Bahnverkehr wird eingeschränkt

Strecke nach Verden betroffen

VON EMIL STOCK

Bremen. Brückenarbeiten an der Eisenbahnüberführung der Sebaldsbrücker Heerstraße in Bremen sorgen in den kommenden Wochen für Zugausfälle und Schienenersatzverkehr auf der Strecke zwischen Verden über Achim nach Bremen. Von den Ausfällen betroffen sind dabei sowohl die Züge der NordWest-Bahn (NWB) als auch der Deutschen Bahn (DB). Die Bauarbeiten laufen seit Freitag und sollen bis Montag, 6. März, beendet sein.

Noch bis Mittwoch, 22. Februar, und in den Zeiten Sonnabend, 25. Februar, bis Montag, 27. Februar, sowie von Mittwoch, 1. März, bis Sonntag, 5. März, wird die Strecke zeitweise komplett gesperrt. Die Ausfälle bei den Regional-Expressen 4 und 8 der DB beschränken sich dennoch vor allem auf die Nächte der genannten Tage in der Zeit zwischen 18 und 7 Uhr. Verbindungen bietet die DB stündlich bis in die späteren Abendstunden an.

Fahrten zur halben Stunde entfallen

Züge der RS Linie 1 fallen auch tagsüber öfter aus. An den Tagen mit Vollsperrung entfallen die meisten Fahrten zur halben Stunde aus Bremen in Richtung Verden. In die Gegenrichtung betrifft es die Züge zur vollen Stunde. Die Linien dieser Fahrten verkehren nur an den Vormittagen. Am Abend und am frühen Morgen bietet die NWB mehrere Alternativen mit teilweise veränderten Fahrtzeiten oder Busse als Ersatzverkehr an.

Beide Betreiber empfehlen den Fahrgästen, ihre Verbindung vor der Fahrt zu überprüfen. Das ist unter anderem unter www.bahn.de, www.regiosbahn.de oder www.fahrplaner.de möglich. Telefonische Auskünfte gibt es unter der Rufnummer 0421/59 60 59.

50 neue Einrichtungen sind das Ziel

Bildungssenatorin Aulepp und DGB-Chef Harder geben Absichtserklärung zum Kita-Ausbau ab

VON FRANK HETHEY

Beim ersten Bremer Kita-Gipfel ging es auch um den Fachkräftemangel. FOTO: ARCHIV/PETER KNEFFEL/DPA

Bremen. Den Bau von 50 neuen Kitas peilen Bildungssenatorin Sascha Aulepp (SPD) und der Bremer DGB-Chef Ernesto Harder an. Mit einer Investition von 450 Millionen Euro sollen 5000 weitere Plätze geschaffen werden. Das ist die wesentliche Zielperspektive des zweitägigen Kita-Gipfels, der am Freitag mit einer gemeinsamen Absichtserklärung zu Ende gegangen ist. Weitere Bestandteile sind eine verkürzte und attraktivere Ausbildung für Erzieherinnen und Sozialpädagogen. Ein verbindlicher Kita-Pakt aller beteiligten Interessengruppen und demokratischen Parteien soll das Vorhaben besiegeln. Noch in diesem Herbst ist ein zweiter Kita-Gipfel geplant.

Auf Einladung von DGB, Bildungsbehörde und Universität Bremen waren zahlreiche Akteure aus Senat, Politik, Gewerkschaften, Interessenvertretungen, Kitas, Trägervereinen und Wissenschaft in der Hochschule zusammengekommen. Das Ziel: die Aussprache über kurz- , mittel- und langfristige Lösungen für akute Probleme der Kinderbetreuung und frühkindlichen Bildung. Rund 500 Menschen hatten sich für die Teilnahme an verschiedenen Workshops angemeldet. Kritik am Zeitpunkt des Gipfels drei Monate vor der Bürgerschaftswahl wollte Harder nicht gelten lassen. „Wir müssen jetzt daran arbeiten, Lösungen zu finden“, sagte er. „Wir können uns nicht erlauben, noch ein halbes Jahr zu warten.“

Keine konkrete Zeitangabe

Im gemeinsamen Papier von Aulepp und Harder findet sich keine konkrete Zeitvorgabe – es heißt nur, man wolle die Gegebenheiten „schnellstmöglichst ändern“. Eine Art Notprogramm für mehr Kitaplätze schon im Sommer wurde nicht vorgestellt. Stattdessen steht in der gemeinsamen, feierlich unterschriebenen Erklärung, man werde den begonnenen Diskurs „gemeinsam, dialogorientiert und solidarisch“ fortsetzen.

Die 50 neuen Kitas sollen laut Absichtserklärung überwiegend „in Quartieren mit besonderen Herausforderungen“ entstehen. Zur beschleunigten Umsetzung setzt Aulepp auf serielles Bauen, will aber auch die Unterbringung in Bestandsimmobilien oder Mobilbauten nicht ausschließen. „Ich habe überhaupt keine Vorbehalte, Immobilien von privat anzumieten“, sagte Aulepp. Auch private Investoren und freie Träger seien willkommen, um den Bedarf an Kitaplätzen zu decken. Eine andere Option bringen die SPD-Abgeordneten Arno Gottschalk und Petra Krümpfer ins Spiel. Sie regen die Gründung eines öffentlichen Beteiligungsunternehmens an, das die erforderlichen Kitas errichten und an die Stadt vermieten würde. Denn: Investitionen in Höhe von 450 Millionen Euro könnten nicht aus dem ordentlichen Haushalt der Stadtgemeinde Bremen finanziert werden.

Aulepp räumte ein, dass die widersprüchlichen Zielsetzungen einer Quadratur des Kreises glichen. Als widersprüchlich definierte sie die gebotene Eile bei der Schaffung neuer Kitaplätze, ohne auf hohe Standards zu verzichten. Zudem brauche man mehr Plätze in herausfordernden Gebieten, aber gerade dort auch am schnellsten kleinere Gruppen. Weiter seien längere verlässlichere Betreuungszeiten für berufstätige Eltern erforderlich und gleichzeitig mehr Betreuung für zusätzliche 5000 Kinder sowie eine personelle Entlastung trotz Fachkräftemangel.

Als konkreter Bestandteil eines Kita-Pakts schwebt Sascha Aulepp und Ernesto Harder eine verkürzte Ausbildung zur Erziehungskraft vor, etwa durch Wegfall des Anerkennungsjahrs. Zugleich sollen bessere Perspektiven zur beruflichen Weiterentwicklung geboten werden. Kräftig zulegen will man im Ausbildungsbereich: Ernesto Harder gab als Ziel aus, die Kapazitäten zu verdoppeln.

In der praxisintegrierten Ausbildung sollen schrittweise 350 Plätze geschaffen werden – eine Verdreifachung gegenüber dem aktuellen Stand. Parallel soll auch Menschen ohne formale Qualifikation ein Weg als Zweit- oder Drittkräfte in die Kitas geebnet werden.

VERKEHRSUNFALL

Polizei findet Auto auf dem Dach liegend vor

Bremen. Auf der A 27 in Richtung Cuxhaven kam es am Freitag zu einem Unfall. Einer Polizeistreife sei ein VW Passat aufgefallen, der in Höhe des Einfädelungsstreifens zum Rastplatz Fahrwiesen in Walle auf seinem Dach lag. Laut Polizei ist der 69-jährige Fahrer verletzt worden, er wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Unfallhergang wird noch ermittelt. Es scheine aber so, als habe der Fahrer wegen überhöhter Geschwindigkeit die Kontrolle über das Auto verloren. Dieses sei über zwei Fahrspuren hinweg nach rechts gegen eine Schutzplanke geschleudert worden. Anschließend soll der Passat mit einem Lkw kollidiert und so auf dem Dach gelandet sein. Die Polizei sucht Zeugen. Die Nummer für Hinweise lautet 0421/362 38 88. EV

ZEUGENAUFRUF

Vermeintlicher Handwerker bestiehlt 75-Jährigen

Bremerhaven. In Bremerhaven-Mitte ist am Donnerstag ein 75-jähriger Mann von einem vermeintlichen Handwerker bestohlen worden. Wie die Polizei am Freitag mitteilte, habe sich der Täter unter dem Vorwand, Handwerker zu sein, Zugang zu der Wohnung des Seniors verschafft und dort eine Geldkassette entwendet. Bei dem Täter soll es sich um einen großen Mann im Alter zwischen 40 und 50 Jahren handeln. Er soll zur Tatzeit mit einem langen Mantel bekleidet gewesen sein. Die Polizei bittet unter der Telefonnummer 0471/9 53 44 44 um Zeugenhinweise. ORG

4000 Bremer fordern mehr Zuschüsse für freie Schulen

Petition sorgt in der Bürgerschaft für großes Interesse von Bürgern

VON BJÖRN STRUSS

Bremen. Die prekäre Finanzierung der Schulen in freier Trägerschaft hat am Freitag zu einem Belastungstest für die Bremische Bürgerschaft geführt. Zu einer Anhörung im Petitionsausschuss kamen 128 Bürger, darunter viele Eltern und Kinder. 78 von ihnen konnten der Sitzung nur per Tonübertragung in einem Nebenraum lauschen. „Damit haben wir nicht gerechnet, sonst hätten wir den Plenarsaal genutzt“, sagte Ausschussvorsitzender Claas Rohmeyer (CDU).

In der Debatte machten die Oppositionsparteien CDU und FDP deutlich, dass die Landeszuschüsse an freie Schulen aus ihrer Sicht zu niedrig seien. Kevin Lenkeit (SPD) verwies hingegen darauf, dass die Zahlungen seit 2014 deutlich gestiegen seien. Aktuell besuchen laut Bildungsbehörde 6300 Kinder freie Schulen, was einem Anteil von knapp neun Prozent entspricht.

Jacqueline Augustin, Schulelternsprecherin der katholischen St.-Antonius-Grundschule, hatte die Petition gestartet. Knapp 4000 Bremer unterzeichneten. Gemeinsam kritisieren sie eine strukturelle Benachteiligung der freien Schulen. Nach Zahlen des Statistischen Bundesamts hat Bremen im Jahr 2020 mit seinen öffentlichen Schulen pro Schüler 9400 Euro ausgegeben. An freie Schulen zahlte das Land 2022 pro Grundschüler rund 4400 Euro, bei weiterführenden Schulen waren es rund 5500 Euro pro Kopf. Dieser Unterschied ist für Augustin und die Unterzeichner eine Diskriminierung. „Oder, um es in den Worten meiner Grundschulkinder zu sagen: Mögen die uns nicht?“, fragte Augustin.

Claas Rohmeyer FOTO: FRANK KOCH

Rohmeyer, der seit 1999 der Bürgerschaft angehört, schlug einen weiten Bogen. Wie heute auch habe Bremen bereits Anfang der 2000er-Jahre im Ländervergleich bei der Bezuschussung freier Schulen den letzten Platz belegt. Ab 2004 sollten die Zahlungen schrittweise auf den Bundesschnitt angehoben werden. „Dieser Prozess wurde 2007 gestoppt. Es macht also offenbar einen Unterschied, wer in Bremen regiert“, sagte Rohmeyer. Damals schied seine CDU als Regierungspartner der SPD aus, die nach der Wahl lieber mit den Grünen koalierte.

Sozialdemokrat Kevin Lenkeit verwies hingegen auf eine Gesetzesänderung 2014. Seitdem sind die Zuschüsse an die Entwicklung der Personalkosten der öffentlichen Schulen gekoppelt. Die Zahlungen an freie Grundschulen sind laut Bildungsbehörde dadurch um 41 Prozent gestiegen, bei weiterführenden Schulen liegt der Zuwachs bei 45 Prozent. „Das stimmt mich zuversichtlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, argumentierte Lenkeit. In Zukunft müsse es darum gehen, wie für öffentliche und freie Schulen insgesamt mehr Geld bereitgestellt werden könne.

Die FDP-Abgeordnete Birgit Bergmann kritisierte hingegen, dass freie Schulen lediglich Geld für ihr Personal erhalten. Sie verwies auf das Beispiel der St.-Johannis-Schule. Diese kann dringend notwendige Investitionen in das Gebäude nicht finanzieren und baut deshalb in den kommenden Jahren rund 250 Schulplätze ab. „Wir sehen deutlich, dass die Schulen nicht mehr in der Lage sind, den Betrieb zu stemmen“, warnte Bergmann.

In einer weiteren Sitzung wird der Ausschuss nun beraten, wie er mit der Petition umgeht und ob sich auch die Bürgerschaft mit der Finanzierung der freien Schulen befasst.

ANZEIGE

HEUTE
FAMILIENTAG IN DER KUNSTHALLE

Besuchen Sie die aktuelle Sonderausstellung mit der ganzen Familie! Nur heute können Kinder eine erwachsene Begleitperson kostenfrei mit in die Kunsthalle nehmen. Alle anderen Erwachsenen zahlen lediglich den Museumseintritt.

Am Samstag, den 18. Februar 2023, von 12 bis 18 Uhr
erwarten Sie neben kreativen Angeboten zu Licht und Schatten viele kostenfreie Attraktionen wie ein **Offenes Atelier**, ein **Sonnenworkshop mit dem Olbers Planetarium**, **Familienführungen**, unser **Pic-See-Heft** und der **digitale Artsurfer**.

Alle Infos zum Programm finden Sie unter **kunsthalle-bremen.de/kalender**

Ermöglicht durch: Karin und Uwe Hollweg Stiftung
Gefördert durch: Ernst von Siemens Kunststiftung, Kulturstiftung der Länder, Die Sparkasse Bremen, Glücksspirale, swb, Citipost
Mobilitätspartner: metronom
Medienpartner: Weser Kurier, bremen zwei, arte, Filmflut
Kulturpartner: NDR Kultur
BREMEN ERLEBEN!

DIE ALTE PATHOLOGIE: NACH 110 JAHREN STEHT DAS DENKMALGESCHÜTZTE GEBÄUDE ZUM VERKAUF

Das Haus der Toten

VON JÜRGEN HINRICHS

Der Seziersaal der alten Bremer Pathologie, in dem die Leichen obduziert wurden. FOTOS (2): STAATSARCHIV BREMEN

Nein, keine Leichen im Keller. Dort nicht und nirgendwo. Alle weg, schon lange. Die Pathologie liegt leer und verlassen. Es spukt auch nicht im Totenhaus, jedenfalls nicht am helllichten Tage, wenn die Sonne durch große Fenster ins Haus flutet. Ein wenig unheimlich zumute kann einem nur werden, wenn sich die Vorstellungen und Gedanken verselbstständigen, entfacht zum Beispiel durch den Anblick der Leichenfächer hinter den blanken Stahlklappen im Erdgeschoss oder der Seziersäle ein Stockwerk höher.

Die Tische in den verfliesten Sälen waren aus Metall und in den Boden verschraubt. Unbeweglich, und doch aus den Räumen verschwunden, weil fast alles von Wert seinen Abnehmer gefunden hat. Vor einem Jahr ist die Pathologie ausgezogen – und jetzt wird auch das Gebäude verkauft.

1913

wurde das Pathologische Institut nach zwei Jahren Bauzeit eingeweiht. 1941 gab es Bombenschäden am Dach.

Rundgang durch ein Haus mit 110-jähriger Geschichte. Vom Dachboden bis zum Keller, wo es zwar keine Leichen gibt, bestimmt nicht, wohl aber etwas anderes, was damit zu tun hat. Zwei große Kunststofftanks schimmern milchig in der Dunkelheit. Drumherum ein Keramikbecken, um den gefährlichen Inhalt der Tanks sicher aufzufangen, falls beim Abfüllen mal etwa danebengeht. In den Behältern, die jetzt leer sind, schwappte Formalin, eine Mischung aus Wasser und Formaldehyd. Mit dem Mittel wurde an den Leichen zur Beweissicherung Gewebe haltbar gemacht. Formalin ist nicht ohne, schon wegen seines beißenden und stechenden Geruchs, vor allem aber, weil es Krebs auslösen kann. Vorsicht also, selbst jetzt noch.

Vor einem der Seziersäle ist auf dem breiten Flur eine Notdusche installiert. Für den Fall der Fälle, wenn es schnell gehen musste, um die Gesundheit der Pathologen zu schützen. Der Mensch stirbt auf die unterschiedlichste Weise und manchmal eben auch so, dass sein toter Körper kontaminiert ist und beim Öffnen der Leiche Giftstoffe freigesetzt werden.

Der Anatomie-Hörsaal ist putzig. So klein, dass allenfalls 50, vielleicht 60 Personen auf den Klappstühlen Platz fanden. Ein Auditorium minimum, sozusagen. Die Sitzreihen vor den braunen Holzpulten steigen nach hinten an, ganz so, wie es sich für einen Hörsaal gehört. Der Raum ist ein Schmuckstück und steht mit seiner Einrichtung unter Denkmalschutz. Einen Daumen drauf hat die Behörde auch bei dem Gebäude insgesamt, es darf, wenn überhaupt, nur mit Zustimmung der Landesdenkmalpflege leicht verändert werden.

Zur Pathologie gehörte eine Kapelle. Davon zeugt unter anderem das Glockentürmchen mit Uhr und aufgesetztem Kreuz auf dem Dach des Hauses. Es gibt ein Foto aus frühen Zeiten, das die Kapelle mit aufgebahrtem Sarg zeigt – der Raum war schlicht und voller Anmut. In dieser Gestalt gibt es ihn nicht mehr, er wurde 1979 aus Gründen der Wirtschaftlichkeit in zwei Geschosse geteilt. Von außen betrachtet ist die Kapelle mit Türmchen und großem Chorfenster aber noch da.

Zuletzt das Treppenhaus. Im Bericht der Denkmalpfleger findet es wie der kleine Anatomie-Hörsaal besondere Erwähnung: „das schöne bauzeitliche Haupttreppenhaus mit aufwendiger und origineller Gestaltung der elektrischen Beleuchtung (Leuchtampel auf verziertem Gitterpfeiler im Treppenauge)“. Einzig, dass die Stufen später mit Kunststoff belegt wurden und der schöne Terrazzoboden seitdem verborgen bleibt.

Es gibt vieles, was im Gebäude nicht mehr dem Original entspricht; mit der Hülle verhält es sich anders, davon ist das allermeiste erhalten geblieben: „Das alles ist mit großem Geschick in Szene gesetzt und macht die Pathologie zu einem der baukünstlerisch auffälligsten Bauten des Krankenhausgeländes“, resümieren die Denkmalpfleger.

WK Weitere Bilder der alten Pathologie finden Sie im Internet auf **www.weser-kurier.de/pathologie**

Das lichtdurchflutete Treppenhaus ist im Originalzustand erhalten. Dazu gehört die auffällige gelbe Leuchtampel.

Der Anatomie-Hörsaal. Auch er steht unter Denkmalschutz. FOTOS (3): CHRISTINA KUHAUPT

Der Hauptflur war früher eine lange Flucht mit bemerkenswerten Details.

Kommissar Maigret besucht die Bremer Leichenhalle

Das Buch aus dem Jahr 1931 war der Auftakt zu einem Welterfolg. Und wo spielt die Handlung auf den ersten Seiten? In Bremen! Genauer: im Leichenschauhaus.

Der Krimi stammt von Georges Simenon, er ist der erste einer Reihe von 75 Romanen und 28 Erzählungen um Kommissar Maigret. Der Autor ist damit reich und berühmt geworden. Für „Maigret und der Gehängte von Saint-Pholien“ hat er in Bremen recherchiert, und so geht es los in dem Buch:

Maigret verfolgt einen Mann, der ihm verdächtig erscheint, weil er trotz seines ärmlichen Aussehens mit großen Geldscheinen hantiert. Die Reise führt mit dem Zug von Lüttich nach Bremen. Dort bringt sich der Fremde in seinem Hotelzimmer um, warum er das tut, liegt zunächst im Dunkeln. Seine Leiche wird in die Pathologie geschafft – das Haus am Hulsberg als Schauplatz von Weltliteratur.

Georges Simenon beschreibt das Bauwerk in seinem Kriminalroman mit folgenden Worten: „Das Leichenschauhaus war in modernem Stil gebaut. Und war zugleich noch düsterer als die altmodische Pariser Leichenhalle am Quai de l’Horloge. Düsterer gerade wegen der Übersichtlichkeit seiner Linien, dem einheitlichen Weiß der Wände, die das grelle Licht reflektieren, den auf Hochglanz polierten Kühlanlagen, die an ein Elektrizitätswerk erinnerten. Der Vergleich mit einer Vorzeigefabrik drängte sich auf, einer Fabrik, deren Rohmaterial menschliche Körper waren.“ HI

Georges Simenon (2.v.l.) mit einigen „Maigret“-Darstellern, darunter Heinz Rühmann (Mitte). Anlass des Treffens war 1966 die Einweihung eines „Maigret“-Denkmals im niederländischen Delfzijl. FOTO: DPA

Die „Grande Dame“ soll zwei Millionen Euro kosten

Florian Kommer nennt sie die „Grande Dame“ im Neuen Hulsberg-Viertel: die „Alte Pathologie“ am Schwarzen Meer. Kommer ist Geschäftsführer der Grundstücksentwicklung Klinikum Bremen-Mitte GmbH und für die Vermarktung der Gebäude und Flächen auf dem 14 Hektar großen Areal zuständig. Das Krankenhaus hat einen Neubau bekommen und kann sich von einem großen Teil seiner bisherigen Liegenschaft trennen. Vor sieben Jahren begann der Verkauf, damals war es ein Grundstück direkt an der St.-Jürgen-Straße, auf dem heute ein Ärztehaus steht. Kommer musste zehn zähe Jahre warten, bis er endlich zur Tat schreiten konnte.

Sein Gefühl damals: „Befreiend“. Der eigentliche Schlüsselmoment sei drei Wochen zuvor aber die Auslegung des Bebauungsplans gewesen: „Da haben bei uns die Sektkorken geknallt.“

Mit der „Alten Pathologie“ wird nun ein weiteres der historischen Gebäude angeboten. Das Grundstück ist 1676 Quadratmeter groß und liegt an der Schnittstelle zwischen dem alten und neuen Hulsberg. Das denkmalgeschützte Haus hat eine Bruttogeschossfläche von 2233 Quadratmetern. Der Mindestkaufpreis liegt nach Angaben von Kommer bei zwei Millionen Euro. Die Ausschreibung laufe bis zum 3. Mai. Eingehende Gebote würden mit 51 Prozent nach Kaufpreisgebot und mit 49 Prozent nach konzeptionellen Aspekten bewertet. HI

Die alte Pathologie am Schwarzen Meer steht unter Denkmalschutz.

Frank Magnitz und der AfD-Machtkampf

Frank Magnitz ist noch Mitglied der Bremischen Bürgerschaft. Er gehört zur Gruppe L.F.M., die es nach der Wahl im Mai so nicht mehr geben wird, weil das M., Frank Magnitz, nicht mehr kandidieren wird. Fraglich ist aber auch, ob die AfD überhaupt zur Wahl zugelassen werden kann. Magnitz saß von 2017 bis 2021 für die AfD im Bundestag. Die andauernden Querelen in seiner Partei sind ein Thema in der neuen Folge „Hinten links im Kaiser Friedrich". Außerdem geht es um die politische L.F.M-Bilanz und Magnitz' berufliches und politisches Vorleben. Den Podcast „Hinten links im Kaiser Friedrich" gibt es immer sonnabends online auf www.weser-kurier.de und allen bekannten Podcast-Plattformen.

Das Fax hat treue Freunde

Nostalgische Behörden

Das Faxgerät war eine der letzten großen technischen Innovationen aus Deutschland. Nicht jedem fällt deshalb der Abschied leicht, das gilt auch für die Bremer Behörden. 161 Fernkopierer sind dort laut einer Antwort des Senats auf eine SPD-Anfrage gegenwärtig noch in Betrieb. Ihr Einsatz sei „weiterhin zulässig", wenn man auch anstrebe, diese „tradierte Kommunikationstechnologie" durch moderne Verfahren zu ersetzen. Besonders anhänglich ist man offenbar in der Innenbehörde. Rund die Hälfte der Technik-Dinos steht in ihrem Geschäftsbereich.

MARKTPLATZPLAUDEREIEN
VON JÜRGEN THEINER

Was nützt serielles Bauen?

Apropos Kommunikation: Nicht immer liegt es an veralteter Technik, wenn auf diesem Gebiet etwas schiefläuft. Das zeigen zwei Mitteilungen der Senatsressorts für Bau und Soziales aus dieser Woche. Am Mittwoch hatte die Baubehörde eine Presseerklärung verschickt, in der Senatorin Maike Schaefer (Grüne) die Vorteile des seriellen Bauens pries, also der Nutzung baulicher Standardmodule, die sich kostensenkend und zeitsparend auswirke. In der Sozialbehörde hatte man das wohl nicht mitbekommen. Denn einen Tag später meldete sich das Ressort von Senatorin Anja Stahmann (ebenfalls Grüne) mit einer eigenen Pressemitteilung zu Wort. Darin ging es um die Unterbringung von Flüchtlingen und fehlende Flächen für entsprechende Gebäude. Überlegungen zu kürzeren Bauzeiten durch serielles Bauen hätten „in Bremen derzeit wenig Relevanz", hieß es in der Erklärung. „Was nützt uns serielles Bauen, wenn wir keine Flächen haben?", so Stahmann. Dem Vernehmen nach streben die Öffentlichkeitsarbeiter der beiden Behörden für die Zukunft eine noch engere inhaltliche Feinabstimmung an.

Roter Twitterkrieg

Die Bürgerschaftsabgeordneten Arno Gottschalk und Kevin Lenkeit gehören derselben Partei an. Man muss das so stark betonen, weil man ohne Vorkenntnisse gar nicht auf diese Idee käme. Immer wieder beharken sich die beiden Sozialdemokraten auf Twitter nach Herzenslust. Jüngster Anlass war eine von Gottschalk ins Netz gestellte Karte von US-Militärbasen im Westpazifik, die eine Einkreisung Chinas durch die Amerikaner suggeriert. Sein Fraktionskollege Lenkeit stichelte daraufhin: „Man stelle sich vor, die US-Basen in Ländern wie Südkorea, Japan, den Philippinen und anderen Ländern sind explizit von den Staaten gewünscht und gewollt, eben weil sie Chinas Expansionspolitik fürchten." Gottschalk konterte mit einem 2021 erschienenen Buch des Hamburger Historikers Bernd Greiner, Ex-Mitglied des Zentrums für Marxistische Friedensforschung. Dessen Fazit: Wer Menschenrechte, Freiheit und Demokratie auf Washingtons Art verteidigt, beschädigt diese Werte im Kern. Fortsetzung folgt garantiert, spätestens wenn sich in Kürze Russlands Angriff auf die Ukraine jährt.

REDAKTION BREMEN
Telefon 0421/36 71 36 90
Mail: lokales@weser-kurier.de

Mehr Schutz vor multiresistenten Keimen

Gesundheitsbehörde plant Qualitätssiegel für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen

VON SABINE DOLL

Eine wesentliche Rolle, um Infektionen mit multiresistenten Erregern zu vermeiden, spielen Hygienemaßnahmen. FOTO: ARCHIV/ARMANN/DPA

Bremen. Jedes Jahr erkranken in Deutschland nach Angaben des Robert Koch-Instituts (RKI) etwa 54.500 Menschen an Keimen, gegen die Antibiotika nicht mehr helfen. Zwei Drittel dieser Infektionen werden demnach im Krankenhaus erworben, etwa 2400 Menschen sterben jährlich daran. Experten sprechen von einer „stillen Pandemie". Eine wesentliche Rolle, um Infektionen mit multiresistenten Erregern (MRE) zu vermeiden, spielen Hygienemaßnahmen. Wie gut Bremer Kliniken und Pflegeheime beim Schutz vor Infektionen mit den Keimen sind, darüber soll laut Gesundheitssenatorin Claudia Bernhard (Linke) künftig ein Qualitätssiegel Auskunft geben.

„Die Qualitätsstandards der Kliniken im Land Bremen sind durch verschiedene Hygieneauflagen und -verordnungen schon sehr hoch und werden bei Hygienebegehungen durch die Gesundheitsämter regelmäßig überprüft", sagt Bernhard. „Dennoch könnte die Einführung eines Qualitätssiegels die Transparenz erhöhen und damit das Vertrauen der Patientinnen und Patienten steigern. Auch für Pflegeheime kann ein solches Siegel als Aushängeschild dienen."

Wie viele Fälle gab es zuletzt in Bremer Kliniken mit multiresistenten Keimen?
Zu den häufigsten Keimen gehören Methicillin-resistente Staphylococcus-Aureus-Stämme (MRSA). Diese Fälle sind laut der Gesundheitsbehörde leicht zurückgegangen: 2021 wurden demnach 1423 MRSA-Fälle von den Kliniken an das Gesundheitsamt gemeldet, im Jahr davor waren es 1492 und 2019 insgesamt 1752 registrierte Fälle. „Der Rückgang kann ein Hinweis auf die verstärkten Hygieneschutzmaßnahmen sein, die im Zuge der Corona-Pandemie verhängt wurden", heißt es aus der Behörde. Die Zahlen wurden jüngst bei einem Treffen des Bremer MRE-Netzwerks vorgestellt, dem etwa Hygienefachkräfte von Kliniken und Pflegeheimen und die Gesundheitsämter in Bremen und Bremerhaven angehören.

Besondere Sorge bereiten Infektionsexperten sogenannte gram-negative Stäbchenbakterien, die gegen alle vier Antibiotikaklassen resistent sind (4MRGN). Für die Behandlung könnten nur noch bestimmte Reserve-Antibiotika eingesetzt werden, heißt es. Die Zahl sei nahezu konstant geblieben: 2021 wurden von den Kliniken 114 Fälle gemeldet, in den Jahren davor 115 und 113 Fälle. Einen kontinuierlichen Anstieg gab es dagegen bei bestimmten Darmkeimen (VRE) von 483 auf 647 Fälle. Dies sei ein europaweites Phänomen, das sich bislang noch nicht erklären lasse, teilt die Behörde mit.

Claudia Bernhard
FOTO: ARCHIV/KUHAUPT

Für wen sind multiresistente Keime besonders gefährlich?
Gefährlich sind die Erreger laut RKI vor allem für Menschen mit folgenden Risikofaktoren: Krankenhauspatienten und dauernd Pflegebedürftige, Dialysepatienten, Diabetiker, Menschen mit geschwächtem Abwehrsystem, Patienten mit Kathetern, einer Öffnung der Luftröhre nach außen und Gelenkersatz, für Menschen mit Brandverletzungen und chronischen Wunden. Besonders bei abwehrgeschwächten älteren Patienten und Säuglingen könnten Infektionen schwer und sogar lebensgefährlich verlaufen. 2011 sorgte ein sogenannter Keimskandal am Klinikum Bremen-Mitte bundesweit für Aufsehen: Drei frühgeborene Kinder waren an Infektionen mit multiresistenten Keimen gestorben und weitere Kinder erkrankt.

Wie gelangen die Erreger in den Körper und was sind die Folgen einer Infektion?
Zum einen werden die Erreger von außen übertragen – über kontaminierte Gegenstände oder Körperkontakt, etwa über die Hände. Sehr häufig gelangen körpereigene Erreger, die auf der Haut oder im Darm siedeln, in die Blutbahn, Harnwege oder tiefere Atemwege. Eintrittswege sind etwa Katheter oder Ernährungssonden. „Hygienemängel, insbesondere die Händehygiene, spielen eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Erreger", teilt das RKI mit. Zu den häufigsten Krankenhausinfektionen gehörten Lungenentzündungen, Wund- und Harnwegsinfektionen, Durchfallerkrankungen und Blutvergiftung (Sepsis).

Was bedeutet ein Qualitätssiegel für Kliniken und Pflegeheime?
Vorbild für die Bremer Pläne ist das Land Nordrhein-Westfalen. Dort gibt es das Qualitätssiegel zum Thema „Multiresistente Erreger" für Akutkliniken seit 2019. Die Krankenhäuser müssen definierte Qualitätsziele in mehreren Bereichen erfüllen: Dazu gehören Hygienemanagement, Händehygiene, rationaler und verantwortungsvoller Einsatz von Antibiotika, innerbetriebliche Schulungen sowie Informationen für Patienten. In einigen Regionen gibt es auch Qualitätssiegel für Pflegeeinrichtungen. In den nächsten Monaten soll in Bremen ausgelotet werden, wie ein Qualitätssiegel für Bremer Kliniken und Pflegeeinrichtungen umgesetzt werden kann.

Dialysepatienten gehören zu den Personengruppen, für die multiresistente Keime besonders gefährlich sind.
FOTO: ARCHIV/BURGI/DPA

DIE WICHTIGSTEN BAUSTELLEN IN BREMEN

NOTDIENSTE

ÄRZTLICHE NOTDIENSTE

SONNABEND UND SONNTAG

Ärztlicher Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen, bis Montag 7 Uhr, im St.-Joseph-Stift, Schubertstraße, Eingang Notaufnahme, ✆ 116 117 (bundesweit)

Kinder- und Jugendärztlicher Bereitschaftsdienst der KV Bremen, Bereitschaft von 8 bis 23 Uhr, im Eltern-Kind-Zentrum Prof. Hess, St.-Jürgen-Str. 1 (Zugang über Friedrich-Karl-Str.), ✆ 116 117 (bundesweit)

Zahnärztlicher Notfalldienst Bremen-Stadt und Bremen-Nord, Behandlungszeiten von 10 bis 12, 17 bis 19 und 21 bis 23 Uhr, ✆ 122 33

APOTHEKEN-NOTDIENSTE

SONNABEND

Apotheke im Hansa-Carré, 9 Uhr bis Sonntag 9 Uhr, Pfalzburger Str. 41, ✆ 4 98 67 00

Apotheke Lloyd-Passage, 9 Uhr bis Sonntag 9 Uhr, Lloyd-Passage 40, ✆ 17 48 40

Löns-Apotheke am Diako, 9 Uhr bis Sonntag 9 Uhr, Gröpelinger Heerstraße 406-408, ✆ 61 02 65 40

SK-Apotheke Pappelstraße OHG, 9 Uhr bis Sonntag 9 Uhr, Pappelstr. 53-57, ✆ 59 76 44 00

SONNTAG

Antares-Apotheke, 9 Uhr bis Montag 9 Uhr, Hannoversche Str. 69, ✆ 6 96 35 70

Apotheke am St.-Joseph-Stift, 9 Uhr bis Montag 9 Uhr, Georg-Gröning-Str. 57, ✆ 163 06 00

Fortuna-Apotheke, 9 Uhr bis Montag 9 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1a, ✆ 47 15 55

Löns-Apotheke Oslebscity, 9 Uhr bis Montag um 9 Uhr, Am Oslebshauser Bahnhof 31, ✆ 2 78 72 17

„Eine Provokation für die Wirtschaft“

Unternehmer machen mit einer Aktion gegen die Ausbildungsabgabe mobil – mehr als 20 Verbände beteiligt

Christoph Weiss, Eduard Dubbers-Albrecht und Julian Beckh (von links) sammeln Unterschriften gegen die Ausbildungsabgabe. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Christoph Weiss
ist geschäftsführender Gesellschafter des Dentaltechnik-Unternehmens Bego. Von 2013 bis 2016 war der Ökonom Präses der Handelskammer, von 2019 bis zum vergangenen Jahr war er Mitglied der CDU-Fraktion in der Bürgerschaft.

Eduard Dubbers-Albrecht
ist geschäftsführender Gesellschafter der Ipsen Logistics Holding GmbH & Co. KG und Präses der Handelskammer. Er hat eine Ausbildung als Bankkaufmann absolviert und in der Schweiz Betriebswirtschaftslehre studiert.

Julian Beckh
ist Geschäftsführer der Behälter KG Bremen GmbH & Co. KG und sogenannter Speaker der Wirtschaftsjunioren Bremen. Zuvor hat er bei Goldman Sachs in Frankfurt gearbeitet.

Herr Dubbers-Albrecht, Herr Weiss, Herr Beckh, Sie sind Vertreter der bremischen Wirtschaft. Dass sich Bremens Unternehmen und Betriebe heftig gegen die geplante Ausbildungsabgabe sträuben, ist bekannt. Sie wollen es aber nicht bei Stellungnahmen belassen, sondern Sie wollen, wenn man es so sagen darf, richtig Rabatz machen.
Julian Beckh: So kann man das ausdrücken. Ich vertrete als Sprecher der Wirtschaftsjunioren 120 Führungskräfte und Unternehmen in Bremen. Wir haben uns vorgenommen, noch einmal ganz entschieden gegen die Ausbildungsumlage vorzugehen. Wir sind der Meinung, sie geht vollkommen an der Realität in den Unternehmen vorbei und wird nicht im Entferntesten der Ursache des Problems gerecht.

Wenn Sie von Wir reden, wen meinen Sie?
Christoph Weiss: Mehr als 20 Wirtschaftsverbände, von Apothekern, Ärzten und Rechtsanwälten bis hin zu Handwerkern und zur Hafenvertretung. Das hat es so noch nie gegeben.
Eduard Dubbers-Albrecht: Die Bereitschaft, an dieser Aktion teilzunehmen, ist ungeheuer groß. Das hat es in dieser Form meines Wissens in Bremen noch nicht gegeben.

Ist nicht alles von allen in dieser Angelegenheit gesagt, sogar mehrfach?
Weiss: Wir hätten tatsächlich nicht damit gerechnet, dass die Landesregierung das Gesetz noch vor der Wahl beschließen will. Die Umlage wird die Lage für Schulabgänger nicht verbessern, aber sie wird die Lage für Unternehmen verschlechtern. Unser Problem ist doch, dass wir gerne noch mehr ausbilden würden, aber keine geeigneten Auszubildenden finden. Was uns dazu treibt, Radatz zu machen, ist, dass wir für einen Missstand verantwortlich gemacht werden, dessen Ursachen viel tiefer liegen: Das Problem ist nicht der Mangel an Ausbildungsplätzen. Das Problem ist mangelnde Ausbildungsreife als Folge einer unzureichenden Bildungspolitik.
Dubbers-Albrecht: Wir sehen Tag für Tag, dass sich kleinere Unternehmen aus der aktiven Suche nach Azubis zurückziehen, weil ihre Bemühungen nicht dazu führen, geeignete Bewerber zu finden. Der Aufwand, der betrieben wird, um geeignete Kandidaten zu finden, ist oft hoch, finanziell und zeitlich. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Hürden für Bewerber über die Jahre schon deutlich gesenkt worden sind. Dass Betriebe, die auf eigene Kosten alles versucht haben, um Nachwuchs zu finden, dafür auch noch bestraft werden sollen, führt zu großer Verärgerung.
Beckh: Auch das Thema berufliche Bildung und Berufsvorbereitung kommt an Bremens Schulen deutlich zu kurz. Wir gehen mit dem Projekt „Schule, und dann?“ schon seit Jahren in die Schulen, um berufliche Wege in unseren Unternehmen aufzuzeigen. Dabei zeigt sich oft, dass die duale Ausbildung bei Schülerinnen und Schülern keinen hohen Stellenwert genießt, weil viele gar nicht wissen, welche exzellenten Möglichkeiten ihnen damit offenstehen. Wir veranstalten auch jedes Jahr mit „Weser-Jobs“ eine der größten Bremer Bildungsmessen, um Nachwuchs zu finden. Firmen investieren also schon von sich aus Zeit und Geld, um fähige Talente zu finden.

Ist die Idee der Abgabe an sich nicht ehrenwert? Jeder junge Bremer, jede junge Bremerin soll sich beruflich qualifizieren. Die Abgabe soll die Wirtschaft dazu zwingen, auch Bewerber aufzunehmen, die nicht auf Anhieb von sich überzeugen oder gewisse Defizite haben.
Weiss: Wir haben momentan etwa 1000 Plätze mehr als Bewerber, und es gibt junge Menschen ohne Ausbildungsplatz, weil sie nicht ausbildungsreif sind. Die Jugendberufsagentur wurde gegründet, um den Schulabgängern zu helfen, die der besonderen Unterstützung bedürfen, um einen Ausbildungsplatz zu finden. Vieles von dem, was mit der Ausbildungsabgabe finanziert werden soll, gibt es dort schon längst. Parallelstrukturen aufzubauen, hilft nicht weiter.

Es sollen Ergänzungen sein ...
Dubbers-Albrecht: Ein großer Teil der Abgabe wird in zusätzliche Bürokratie und weitere Stellen fließen. Aus der Abgabe sollen zwar Zuschüsse an ausbildende Unternehmen fließen, aber bei den meisten entsteht ein negativer Saldo. Es wird auch Firmen geben, die Geld erhalten. Aber ein Zuschuss in Höhe von 1000 Euro motiviert kein Unternehmen, einen zweiten Azubi einzustellen.
Beckh: Zu unserem Verband gehören diverse kleine Unternehmen, die finanziell von der Abgabe profitieren würden. Aber selbst sie sagen klar, dass ihre Azubis für sie keine Belastung sind, die finanziell kompensiert werden muss.

Es gibt Betriebe, die nicht ausbilden, selbst wenn sie es könnten.
Beckh: Das bestreiten wir nicht, aber wir bestreiten die Zahlen, die dazu verbreitet werden. Die Rede ist von 70 Prozent aller Unternehmen in Bremen, dazu zählen aber auch Soloselbstständige und Kleinstunternehmen, die nicht ausbilden können. Die Ausbildungsquote in Bremen ist sogar besser als die anderer Stadtstaaten.

Was bezweckt der Senat Ihrer Meinung nach mit der Abgabe?
Weiss: Für mich ist das ein großes Ablenkungsmanöver. Es geht darum, von der verfehlten Bildungspolitik abzulenken. Unternehmen in Bremen müssen erwarten können, dass Jugendliche mit einem Schulabschluss ausbildungsfähig sind. Davon kann zurzeit aber nicht die Rede sein. Es fehlen nach Aussage des Zentralelternbeirats Hunderte Lehrer und Lehrerinnen, es fehlt an Sprachförderung, an rund 1500 Kitaplätzen, aber auch an zehn bis 15 neuen Schulbauten. Manche Gebäude sind in einem fürchterlichen Zustand, es gibt einen Sanierungsstau in Höhe von mindestens 700 Millionen Euro.

Haben Sie den Bürgermeister, der die Ausbildungsabgabe eisern verteidigt, persönlich angesprochen?
Weiss: Selbstverständlich. Wir haben mit Andreas Bovenschulte gesprochen und mit unserer Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt. Aber wir dringen offenbar nicht durch. Das Gesetz ist eine Provokation für die Wirtschaft und wird sich als Bumerang erweisen, weil die Defizite in der Bildungspolitik offenbar werden.
Dubbers-Albrecht: Wir haben unzählige Gespräche mit dem Bürgermeister, Senatorinnen und Senatoren, Staatsräten, Abgeordneten und Gewerkschaftsvertretern geführt. Keiner konnte uns Gründe darlegen, wie durch die Ausbildungsabgabe das formulierte Ziel „Reduktion des Fachkräftemangels“ erreicht werden soll. Zudem sollte man auch nicht unterschätzen, welche Außenwirkung dieses Vorhaben hat. Mir ist bekannt, dass in Stuttgart darüber geredet wird, dass Mercedes in Bremen eine höhere sechs- oder gar siebenstellige Summe per saldo wird zahlen müssen. Das ruiniert das Unternehmen selbstverständlich nicht. Aber die Mercedes-Standorte stehen untereinander in einem harten Wettbewerb. Jeder Standortfaktor zählt. Die Ausbildungsabgabe kann für den Standort Bremen nur ein Minuspunkt sein.

Die Handelskammer hat angekündigt, das Gesetz zu überprüfen – wegen möglicher handwerklicher Fehler und möglicher Verfassungswidrigkeit – und gegebenenfalls zu klagen. Warum dann noch diese Aktion?
Weiss: Es ist schon erstaunlich, dass von einem juristisch ausgebildeten Bürgermeister ein handwerklich so schlampiger Gesetzestext vertreten wird. Aber klagen kann man erst, wenn das Gesetz verabschiedet ist. Wir werden auch klagen wie etliche andere Unternehmen, sobald wir einen entsprechenden Abgabenbescheid bekommen. Unsere Aktion dient dazu, aktiv zu werden, bevor das Gesetz in der Bürgerschaft beschlossen wird.

Sie werden eine Petition starten ...
Weiss: Ganz genau, nächste Woche starten wir eine umfangreiche Kampagne, um Unterschriften gegen die Ausbildungsabgabe zu sammeln. Es wird Plakate geben, Anzeigen, Social-Media-Aktionen, eine eigene Website. Alle Unternehmen, die sich beteiligen, werden die Aktion bekannt machen. Es handelt sich nicht um eine Petition, die im entsprechenden Ausschuss der Bürgerschaft behandelt werden soll, sondern um einen symbolischen Akt.

Sie sprechen auch von einer „Präsenz vor der Bürgerschaft“. Nennt man das nicht Demo?
Dubbers-Albrecht: Wir werden vor der Bürgerschaft Gespräche mit den Abgeordneten führen, ihnen die Sinnlosigkeit des Vorhabens darlegen und dazu schriftliches Informationsmaterial verteilen, weil wir immer noch Hoffnung haben, dass die Abgeordneten und Regierungsmitglieder feststellen, dass etwas in Bewegung geraten ist.
Weiss: Ich glaube, die Verärgerung in den Unternehmen ist unterschätzt worden. Unsere – im Übrigen überparteiliche – konzertierte Aktion wird zeigen, wie groß der Frust ist. Unsere Hoffnung ist, dass erkannt wird, wo die eigentlichen Ursachen des Fachkräftemangels liegen, und eine neue, ernsthafte Debatte über die künftige Bildungspolitik in Bremen angestoßen wird. Wir brauchen endlich ein Alle-Mann-Manöver für Bildung.

Das Gespräch führte Silke Hellwig.

WOCHENSPIELPLAN

Samstag, 18. Februar
JUNGE AKTEUR:INNEN
ICH BIN HAZAL
Eine Stückentwicklung mit acht jungen Akteur:innen / 14+
18 Uhr im Brauhaus

MUSIKTHEATER / ZUM LETZTEN MAL!
DIE ZAUBERFLÖTE
Mozart // Cho / Talke
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL / AUSVERKAUFT!
BECAUSE THE NIGHT
Smith // Domenz / Teussink
20 Uhr im Kleinen Haus
– auch am Fr 24. Februar (ausverkauft) –

Sonntag, 19. Februar
MUSIKTHEATER
FAMILIENKONZERT #2: ATLANTIS – EXPEDITION UNTER DEM MEER
Mit Musik aus der Unterwasserwelt / 6+
11 Uhr im Theater am Goetheplatz

MUSIKTHEATER
ARIADNE AUF NAXOS
Strauss / Hofmannsthal // Klingele / Hilbrich
18 Uhr im Theater am Goetheplatz

MUSIKTHEATER
ICH BIN CARMEN
من کارمن هستم
UND DAS IST KEIN LIEBESLIED
Bizet // Dittrich / Molavian
18:30 Uhr im Kleinen Haus

Dienstag, 21. Februar
JUNGE AKTEUR:INNEN / AUSVERKAUFT!
STATE OF THE HEART
Ein literarisches Rechercheprojekt / 14+
19 Uhr im Brauhauskeller
– auch am Fr 24. und Sa 25. Februar –

SCHAUSPIEL
WOYZECK
Büchner / Waits / Brennan // Schumacher
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

Mittwoch, 22. Februar
SCHAUSPIEL / ZUM LETZTEN MAL!
REVUE. ÜBER DAS STERBEN DER ARTEN
Eichberg / Rothenhäusler / Schlesinger
20 Uhr im Kleinen Haus

Donnerstag, 23. Februar
SCHAUSPIEL
DAS ACHTE LEBEN (FÜR BRILKA)
Haratischwili // Zandwijk
19 Uhr im Theater am Goetheplatz

TANZ
CALVING
Driscoll / Unusual Symptoms
20 Uhr im Kleinen Haus

Freitag, 24. Februar
MUSIKTHEATER
ARIADNE AUF NAXOS
Strauss / Hofmannsthal // Klingele / Hilbrich
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

Samstag, 25. Februar
GASTSPIEL
FINÏKISI
Community-Dance-Projekt von DE LooPERS – dance2gether
19 Uhr im Theater am Goetheplatz

TANZ / AUSVERKAUFT!
SANTA BARBARA
Akika / Unusual Symptoms
20 Uhr im Kleinen Haus

THEATERBREMEN
www.theaterbremen.de/karten

Jetzt kostenlos anmelden:
www.weser-kurier.de/logenplatz

LOGENPLATZ
Der Kultur-Newsletter

Wohnmodell, WC-Kabinen, Waldgarten

Überlegungen für Housing First in Osterholz – Sanitärcontainer an der Weser – Nabu rodet für neues Projekt

Lebensmittel aus dem Wald? Da ist die Fantasie nach Pilzen und Beeren in der Regel schon am Ende. Tatsächlich bietet das Lebensmittelregal unter und in den Bäumen viel mehr. Der Nabu ist dabei, in Sebaldsbrück einen Gartenwald anzulegen. Natur pur gibt es seit dieser Woche auch wieder an der Kleinen Weser in der Neustadt: Bis auf einen Rest ist der Blick aufs Wasser nach einer umfangreichen Sanierung wieder frei von Bauzäunen.

FOTOS: F.T. KOCH, P. STUBBE, LANDESAMT FÜR DNEKMALPFLEGE, R. SCHEITZ

Das sorgt in mehrfacher Hinsicht für Erleichterung: Von Mitte April bis September sollen unter anderem wieder Dixi-Klos am Osterdeich aufgestellt werden. In Sebaldsbrück wird ein Waldgarten angelegt (oben rechts), an der Kleinen Weser ist das Areal am Deichschart neu und barrierefrei gestaltet worden (unten rechts). Die ehemaligen Auswandererhallen in Findorff stehen für ein dunkles Kapitel Bremer Geschichte.

Ein Zuhause für Wohnungslose

Kommt ein Wohnheim für Obdachlose an die Straße Zu Lachmunds Hof? Dieses Gerücht bewegt seit Tagen die Anwohner in **Osterholz**. Federführend bei dem Projekt ist das Sozialressort.

Es gebe Überlegungen, in dem Bereich Osterholzer Heerstraße Wohnraum für Menschen zu schaffen, die derzeit im System der Wohnungslosenhilfe versorgt werden, bestätigt auf Anfrage ein Sprecher des Sozialressorts. Vorgesehen seien mit dem Modellprojekt „Einfach Wohnen“ ein Mehrparteienhaus und mehrere kleinere Häuser für jeweils ein bis zwei Personen. Maximal könnte so Wohnraum für 30 Menschen entstehen. Im Mehrparteienhaus sollen demnach Menschen nach dem Prinzip „Housing First“ (etwa: zuerst wohnen) untergebracht und, so das Sozialressort, sozialpädagogisch begleitet werden. Das Projekt sei aber noch in einem sehr frühen Stadium, die Suche nach einem Bauträger gestalte sich wegen hoher Baupreise schwierig.

Ortsamtsleiter Ulrich Schlüter hält eine Obdachlosenunterkunft an der Stelle für wenig geeignet. Es mache keinen Sinn, solche Unterkünfte da zu bauen, wo es keine sozialen Einrichtungen gebe. Anders sieht es Beiratssprecher Wolfgang Haase (SPD). Bisher seien die Informationen sehr vage gewesen, aber die ersten Ideen erweckten den Eindruck, dass das Projekt die Nachbarschaft nicht überfordern würde. HAC

Weniger ist mehr

Am Vahrer Feldweg 185 haben die Naturschützer des Naturschutzbund Deutschland (Nabu) Bäume gefällt – und zwar für die Artenvielfalt. Nur ein vermeintlicher Widerspruch: Statt Scheinzypressen und Thuja, Überbleibsel einer alten Gärtnerei, soll auf der Fläche ein Gartenwald wachsen.

In Waldgärten geht es darum, unterschiedliche Nutzpflanzen auf allen Ebenen anzubauen. Der für Bremen bisher einzigartige Waldgarten auf dem Gelände des Nabu in **Sebaldsbrück** soll künftig vom Wurzelgemüse wie Pastinake bis zum Bodendecker wie Girsch oder Erdbeere, vom niedrigen Beerenstrauch über halbstämmige Obstbäume bis zur beschattenden Esskastanie auf kleinstem Raum ganzjährig Nahrung bieten. Bis der Garten zu seiner ganzen Größe herangewachsen ist, wird es etwa 20 Jahre dauern. Am Freitag, 10. März, ist um 16.30 Uhr ein Kennenlerntreffen für Interessierte geplant, die bei dem Projekt helfen wollen. HAC

Dixis am Deich

Frohe Kunde für alle Flanierenden am Osterdeich. Der Sommer kann kommen, denn nun ist auch eines der im wahrsten Wortsinn drängendsten Probleme gelöst. Dem Antrag der Beiräte **Mitte** und **Östliche Vorstad**t folgend gab die Bremer Stadtreinigung jetzt grünes Licht für die Fortführung der Toilettenversorgung am Osterdeich. Vorbehaltlich der Finanzierung durch das Ressort von Umweltsenatorin Maike Schaefer (Grüne). Das Angebot hatte sich in den Corona-Jahren 2020 und 2021 generell gut etabliert. Vom 17. April bis 30. September soll das Toilettenangebot mittwochs bis sonntags, jeweils von 14 bis 2 Uhr nachts inklusive eines Sicherheitsdienstes am Sanitärcontainer angeboten werden. Im gleichen Zeitraum sollen Toilettenkabinen, sogenannte Dixi-Klos, am Weserufer aufgestellt werden: vom Bürgerhaus Weserterrassen bis ungefähr zur Höhe der Kunsthalle. „Das ist eine prima Ergänzung, weil die Dixi-Klos rund um die Uhr nutzbar sind“, freut sich Hellena Harttung, Leiterin des Ortsamtes Mitte/Östliche Vorstadt, und fügt hinzu: „Denn wir brauchen das hier dringend.“ SIS

Gekürztes Budget

Stadtteilfeste, Schwimmtraining für Kinder, Jugendtreffpunkte – das Themenspektrum des Jugendbeirats **Horn-Lehe** wächst stetig. Was hingegen schrumpft, ist das jährliche Budget, mit dem die Jugendlichen Projekte im Stadtteil finanzieren oder unterstützen können. Im vergangenen Jahr lag das noch bei 4553,94 Euro, dieses Jahr sind es ganze 964,20 Euro weniger, denn die Senatskanzlei hat die Budgets für die Bremer Jugendbeiräte neu verteilt.

Die aktuelle Regelung sieht vor, dass ein Drittel der Mittel als Grundbetrag gleichmäßig auf alle Stadtteile aufgeteilt wird. Die übrigen zwei Drittel werden gemäß der Anzahl der 15- bis 18-jährigen Einwohner eines Stadtteils proportional aufgeteilt. Der Jugendbeirat Horn-Lehe ist mit der neuen Herangehensweise an die Verteilung nicht einverstanden und fordert einen „angemessenen Sockelbetrag“, damit jeder Jugendbeirat und jedes Jugendforum handlungsfähig bleibe. Angesichts der steigenden Anzahl an Jugendgremien kommt Bremen nach Ansicht der Jugendlichen außerdem nicht darum herum, perspektivisch auch die finanziellen Mittel anzuheben. BRM

Dunkle Geschichte

In **Findorff** steht ein denkwürdiger Jahrestag bevor. Ende März 1933 wurde zwischen Hemmstraße und Münchener Straße das erste Konzentrationslager auf stadtbremischem Gebiet errichtet. Damit begann vor 90 Jahren die kurze Geschichte des KZ Missler in den ehemaligen Auswandererhallen des Bremer Kaufmanns Friedrich Missler (1858-1922).

Mit den Reichstagswahlen am 5. März 1933 war die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) an die Macht gekommen, und das neue Regime zeigte sofort, woher nun der Wind wehte. Abgesehen hatte man es in Bremen vor allem auf Vertreter der Arbeiterbewegung: auf Kommunisten und Sozialdemokraten, Gewerkschafter und unbequeme Journalisten. Darunter auch prominente Bremer, deren Namen noch heute in der Stadt präsent sind. In „Schutzhaft“ genommen wurden zum Beispiel der Dirigent und Musiklehrer Hermann Böse, der ehemalige SPD-Reichstagsabgeordnete Alfred Faust und der KPD-Abgeordnete Hermann Prüser.

Die Häftlinge wurden gedemütigt, misshandelt, gefoltert. Die Findorffer Nachbarschaft hatte von ihren Fenstern und Balkonen direkten Einblick in das Geschehen und erhob immer stärkeren Protest.

Im September 1933 wurden die letzten Inhaftierten aus Findorff an andere, weniger sichtbare Orte verlagert. AVE

Sanierung beendet

Jetzt warten alle auf etwas besseres Wetter, das die Grassamen sprießen lässt. Denn frühlingshaftes Grün würde den frischen Gesamteindruck des Areals an der Kleinen Weser zwischen Niedersachsendamm und am Deichschart in der **Neustadt** noch mal unterstreichen. Für rund 500.000 Euro wurde das viel frequentierte Naherholungsgebiet seit Frühjahr vergangenen Jahres unter Federführung des Umweltbetriebes Bremen saniert. Hauptblickfang: die neu gepflasterten Terrassen zum Wasser hinunter samt Sitzmöglichkeiten und eine Rampe mit Handlauf als barrierefreier Zugang zum Ufer auch für Menschen, die in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind. Es gibt neue Bänke, teilweise neue Abfallbehälter sowie 15 Radstellplätze ganz in der Nähe des Deichschart-Kiosks. BOM

ANZEIGE

Unser Liebesbeweis an Sie!

Teilnehmen & Candle-Light-Dinner gewinnen

Gewinnspiel

Jetzt die Chance auf ein romantisches Abendessen im Bremer Ratskeller im Wert von 149 € sichern

weser-kurier.de/valentinstag

WESER KURIER

Hochwertige Kunst & ausgefallenes Design

Die neuesten Empfehlungen aus unserem Kunst-Sortiment finden Sie unter:
shop.weser-kurier.de/kunst

Franz Marc: Seidenschal „Blaues Pferd“ (1911)

Nach dem Originalgemälde aus der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München. Umgesetzt auf elegant fließender Satin-Seide. Format 42 x 180 cm (B/L).

Art.-Nr.: 160863 **88 Euro**

Perlencollier „Zarah“

Die Farbe Rot steht für Leidenschaft und Energie. In Kombination mit glänzendem Gold entfaltet das Rot eine warme Ausstrahlung. Bei diesem Schmuckstück wechseln sich Perlen aus Bambuskoralle mit kreisförmigen Blättchen aus 24 Karat vergoldeter Bronze ab. Mit Magnetverschluss. Länge 50 cm.

Art.-Nr.: 160865 **168 Euro**

SIME: Skulptur „Lesende“ (2018), Bronze

„Es gibt keine Seligkeit ohne Bücher“, heißt es bei Arno Schmidt. Mit ihnen aber, scheint SIMEs Lesende dem Betrachter zu sagen, gibt es sie, und sei es nur für einen Moment.

Skulptur in Bronze. Gegossen im Wachsausschmelzverfahren, von Hand patiniert und poliert, limitiert auf 99 Exemplare, nummeriert, signiert und mit Gießerei-Stempel punziert. Inklusive Zertifikat. Format 19,5 x 14 x 12 cm (H/B/T). Gewicht 2,6 kg. ars mundi Exklusiv-Edition.

Art.-Nr.: 160862 **2980 Euro**

Claude Monet: Bild „Garten in Giverny“ (1902), gerahmt

Edition im Fine Art Giclée-Verfahren auf Künstlerleinwand übertragen und auf Keilrahmen gespannt. Limitierte Auflage 980 Exemplare, nummeriert, mit Zertifikat. Gerahmt in weiß-goldfarbener Massivholzleiste. Format 64,5 x 65,5 cm (H/B). ars mundi Exklusiv-Edition.

Art.-Nr.: 160867 **440 Euro**

Bernsteincollier „Milena“

Die gebürstete Silberfläche bringt den Bernstein besonders zur Geltung. Collier aus 5 feinen Stahlbändern, Anhänger und Karabinerverschluss aus 925er-Sterlingsilber. Jeder Bernstein ist ein Unikat, Abweichungen sind möglich. Länge 46 cm. Format Anhänger 4 x 2 cm (H/B), Bernstein 2,7 x 1,5 x 0,8 cm (H/B/T).

Art.-Nr.: 160864 **128 Euro**

Gerard: Skulptur „Partnerschaft“

Die liebevolle Verbundenheit zweier Menschen. Metallguss mit bronzierter Oberfläche auf schwarzem Marmorsockel. Format 19 x 4 x 4 cm (H/B/T). Gewicht ca. 0,4 kg.

Art.-Nr.: 160584 **118 Euro**

Gustav Klimt: Wanduhr „Bauerngarten“

Eine Uhr wie ein Gemälde von Gustav Klimt. Diese Wanduhr aus Glas ist nicht nur ein gewöhnlicher „Zeitmesser“, sondern ein ausdrucksvolles Wandbild mit besonderer Funktion! Mit Quarzuhrwerk. Batterien AA im Lieferumfang nicht enthalten. Format 60 x 20 cm (H/B).

Art.-Nr.: 160868 **89 Euro**

Friedensreich Hundertwasser: Künstler-Armbanduhr „Baummieter“

Edelstahlgehäuse, Quarzuhrwerk von Miyota, Mineralglas, schwarzes Lederarmband. Wasserdicht bis 3 atm. Gehäuse Durchmesser 36 mm, Höhe 7 mm. Mit gravierter Künstlersignatur auf dem Gehäuseboden. Mit Zertifikat. ars mundi Exklusiv-Edition. © 2023 Namida AG, CH Glarus

Art.-Nr.: 160866 **198 Euro**

Hier erhältlich:
Pressehaus Bremen

Online bestellen unter:
shop.weser-kurier.de/kunst

Telefonisch bestellen unter:
0421 / 36 71 66 16

Versandkosten 7,95€, für Bilder 14,80 €. Lieferung 14 Tage unverbindlich zur Ansicht. Die Adressdaten werden zwecks Lieferung an den Kooperationspartner ars mundi übergeben (ars mundi, Edition Max Büchner GmbH, Bödekerstraße 13, 30161 Hannover). Die Daten werden vom WESER KURIER nicht weiter genutzt und nach der Übertragung gelöscht. Es gelten die AGBs der Bremer Tageszeitungen AG. Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Angebot gültig solange der Vorrat reicht.

WESER KURIER SHOP

Zwischen Erholung und Event

Ein Investor will den Tourismus am Oyter See ausbauen – das gefällt nicht allen Anwohnern

VON MARIUS MERLE

Oyten. Rund um den Oyter See ist momentan noch nicht sonderlich viel los. Ein paar Spaziergänger mit und ohne Hund, Jogger oder Fahrradfahrer sind in dem Naherholungsgebiet unterwegs. Und auch einige Camper lassen sich den Aufenthalt auf dem angeschlossenen Campingplatz selbst von niedrigen Temperaturen und Regen nicht vermiesen. Viel mehr Betrieb herrscht aber nicht zu dieser Jahreszeit. Mit der Ruhe wird es jedoch ziemlich gewiss vorbei sein, wenn die Sonnenstrahlen die Oberhand gewinnen und es dann irgendwann auch sommerlich warm wird. Denn der Oyter See ist als Ausflugsziel längst über die Grenzen der Gemeinde bekannt und beliebt. So beliebt, dass sich nicht wenige in Oyten fragen, wie attraktiv das Gebiet überhaupt werden sollte.

Hintergrund sind die Planungen der Wake-Man Event GmbH, die das Areal durch verschiedene Projekte gerne weiter erheblich aufwerten möchten. Bereits seit einigen Jahren betreibt das Unternehmen in einem Bereich des Sees eine Wakeboard- und Wasserskianlage und einen Aquapark, die erheblich dazu beigetragen haben, dass in den Sommermonaten auch viel mehr Besucher von außerhalb den Weg nach Oyten gefunden haben. Als sogenannter fliegender Bau ist das Ensemble bisher vom Landkreis Verden als Bauaufsichtsbehörde vorübergehend genehmigt worden. Zu der Anlage gehört auch eine eigene Gastronomie. Für die Wake-Man Event GmbH soll das aber nur der Anfang sein. Die Liste der Realisierungswünsche ist lang: Eine Vergrößerung der Wasserskianlage um einen Rundkurs, ein Minigolfplatz, eine Seeterrasse, eine Vanwiese, auf der Camper mit ihren Fahrzeugen übernachten können oder ein Beach-Camp sind nur einige der Ideen.

Geübte Wakeboarder können auf der Anlage am Oyter See waghalsige Sprünge auf dem Wasser hinlegen. Aber wird es in diesem Jahr letztmalig die Chance dazu geben? FOTOS: BJÖRN HAKE

Kritische Stimmen

Es ist bereits rund ein Jahr her, dass Adrian Abeck von der Wake-Man Event GmbH die Investorenpläne öffentlich in Oyten vorgestellt und dafür von Bürgern und Kommunalpolitikern mehrheitlich kritische Stimmen geerntet hatte. Nicht wenige finden, dass sich der Nutzen all dieser Maßnahmen für die Oytener selbst in Grenzen hält. Gleichzeitig entstehen durch zunehmende touristische Ströme immer mehr Lärm-, Verkehrs- und Umweltbelastungen in dem Kleinod. Was nicht heißen soll, dass man in der Gemeinde grundsätzlich nicht daran interessiert ist, den See und das umliegende Gelände attraktiver zu gestalten. So wurde etwa 2018 der Sandstrandbereich erweitert und 2019 fand unter reger Beteiligung der Bürger eine Zukunftswerkstatt „Oyter See“ statt. Mit den großen Plänen des Investors hatten deren Ergebnisse aber wenig gemein. Und so wurde das Thema vor einem Jahr erst einmal vertagt.

Erst jetzt kommt es wieder auf die politische Agenda. Allerdings geht es zumindest vorerst noch nicht um die Änderung des Bauplanungsrechts, welche durch die Gemeinde Oyten nötig wäre, damit die Wake-Man Event GmbH ihre Pläne umsetzen könnte. Zunächst einmal regt die Verwaltung die Bildung eines „Runden Tisches“ an – bestehend aus Vertretern der Politik, Verwaltung und Investorenseite sowie aus Anwohnern und interessierten Bürgern. Jeder Teilnehmende werde laut Bürgermeisterin Sandra Röse darum gebeten, im Vorfeld „rote Linien“ zu definieren und auf dem Plan der Investoren kenntlich zu machen. „Von diesem Entwurf ausgehend wollen wir also quasi die Schnittmengen ausloten“, erklärt Röse. Idealerweise gelinge es, einen konsensfähigen Kompromiss auszuhandeln, welcher dann politisch diskutiert werden kann

Radfahrer und Spaziergänger wollen auch künftig die Ruhe am See genießen können.

Investor ist kompromissbereit

Bei der Wake-Man Event GmbH ist man froh, dass ihr Anliegen überhaupt wieder auf den Tisch kommt. Und natürlich sei man auch kompromissbereit und halte nicht starr an dem vor einem Jahr vorgestellten Konzept fest, erzählt Abeck. Dies sei ein „möglicher Vorschlag“ gewesen. „Es geht darum, mit allen gemeinsam eine gute Lösung zu finden“, sagt Abeck. Wichtig sei aber, dass in nächster Zeit alle Akteure Planungssicherheit erhielten. Dass es bei der ersten Präsentation vor einem Jahr auch zahlreiche kritische Stimmen gab, sieht Abeck bisher noch gelassen. Diese habe es schließlich auch gegeben, als die Wakeboard- und Wasserskianlage vor Jahren in Betrieb ging. Mittlerweile gebe es diese Kritik fast gar nicht mehr, hingegen aber viel Lob und Zuspruch – auch von Oytenern, die besonders das Gastronomieangebot häufig nutzen würden. Abeck ist guter Dinge, ein gutes Ergebnis für alle Beteiligten zu finden. „Letztlich sind wir uns ja alle einig, dass am Oyter See was geschehen muss.“

Wie kompromissbereit beide Seiten sind, werden die nächsten Monate zeigen. Klar ist jedoch: Das Modell der vergangenen Jahre wird in keinem Fall weitergeführt werden können. Denn auch für einen dauerhaften Betrieb der jetzigen Wakeboard- und Wasserskianlage mit dem Aquapark müsste Oyten entsprechendes Planungsrecht schaffen. Nur unter großer Anstrengung war es der Gemeinde und dem Betreiber gelungen, für dieses Jahr vom Landkreis ein letztes Mal eine Ausnahmegenehmigung für den Betrieb zu erhalten. Los gehen soll es bereits Ende März. Sollte die Politik in Oyten also nicht mitspielen, wird es für die Hauptattraktion am Oyter See die letzte Saison werden.

Zehn Jahre Landesvater

Weil sieht sich als Krisenmanager

Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) FOTO: ARCHIV/DPA

VON CHRISTOPHER WECKWERTH UND MARC NIEDZOLKA

Hannover. Stephan Weil aus der Ruhe zu bringen, ist nicht so leicht. Doch als die Grünen-Politikerin Elke Twesten 2017 zur CDU wechselte und damit die dünne Regierungsmehrheit von Rot-Grün platzen ließ, hat es auch in ihm gebrodelt, wie er kürzlich durchblicken ließ. Bedacht, bodenständig, immer höflich, Kritiker sagen: blass und langweilig, so zeigt sich der SPD-Politiker dagegen stets in der Öffentlichkeit. So hat er die Regierungskrise nach Twestens Seitenwechsel überstanden. Und so hat er Niedersachsen durch eine Reihe von Krisen geführt, seit mittlerweile zehn Jahren.

Im Februar 2013 wurde Weil erstmals zum Ministerpräsidenten gewählt, damals mit der angesprochenen Koalition aus SPD und Grünen. Es folgte 2017 eine Vernunftehe mit der CDU, die fünf Jahre währte und erst Ende vergangenen Jahres durch seine Wunschkoalition Rot-Grün abgelöst wurde.

Mittlerweile ist der 64-Jährige der Länderchef mit der viertlängsten Amtszeit: Nur Sachsen-Anhalts Reiner Haseloff (CDU), Baden-Württembergs Winfried Kretschmann (Grüne) und Malu Dreyer (SPD) aus Rheinland-Pfalz sind aktuell noch länger im Amt.

War es in Weils ersten Monaten in der Staatskanzlei noch die Eurokrise, die den politischen Alltag mitbestimmte, folgten 2015/16 die Flüchtlingskrise, später der Fokus auf der Klimakrise mit den Fridays-for-Future-Demos, seit 2020 die Corona-Pandemie und nun seit fast einem Jahr der Ukraine-Krieg mit der Energiekrise.

Was hat sich in diesen zehn krisengeprägten Jahren geändert? „Die politische Debatte ist im Vergleich zu 2013 härter“, sagt Weil. Das liege insbesondere an rechtsextremen Tendenzen. Allerdings hätten die Krisen auch zu einem größeren Zusammenhalt in der niedersächsischen Gesellschaft geführt, meint der Landesvater. **Kommentar Seite 2**

Klimaprotest: B 51 in Barnstorf dicht

Barnstorf. Der Protest der Letzten Generation hat den Landkreis Diepholz erreicht. Insgesamt acht Aktivistinnen und Aktivisten blockierten am Freitagmorgen die Bundesstraße 51 nahe der Huntebrücke in Barnstorf. Für rund eine Stunde kam es zu massiven Behinderungen im Berufsverkehr, ehe die Polizei die Demonstration auflöste. Einige der Aktivisten hatten sich auf der Straße festgeklebt. Sie forderten die Regierung auf, mehr für den Klimaschutz zu tun. Unter den Protestierenden war auch ein elf Jahre altes Kind. Die Teilnahme des Jungen sei mit den Eltern abgestimmt gewesen, der Vater beteiligte sich selbst an der Seite seines Sohnes an der Aktion, erklärte Gruppensprecher Arne Springorum.

Die Letzte Generation hatte bislang hauptsächlich in Ballungszentren protestiert, Ende Januar jedoch auch für den ländlichen Raum Aktionen angekündigt. Gegen 9.30 Uhr floss der Verkehr wieder, er hatte sich laut Polizei in beide Richtungen etwa bis zu den Ortsausgängen gestaut. Die Beamten nahmen die Personalien der Beteiligten auf und sprachen Platzverweise aus. KIW

Gericht kündigt weitere Zeugen an

Blutrache-Prozess dauert an

Verden/Visselhövede. Seit fast einem Jahr läuft am Landgericht Verden der zweite Indizienprozess um einen mutmaßlichen Blutrache-Mord, dem im Januar 2017 im Heidekreis-Städtchen Visselhövede ein 46-jähriger Albaner zum Opfer gefallen war. Schon mehrfach wollte die Schwurgerichtskammer nach über 40 Verhandlungstagen auf Plädoyers und Urteil zusteuern.

Doch auch nach drei weiteren Terminen allein in dieser Woche ist offen, wann der Prozess gegen zwei Landsmänner des Opfers auf die Zielgerade gehen wird. Am kommenden Montag soll zumindest noch ein von der Verteidigung benannter Zeuge vernommen werden, möglicherweise auch noch ein weiterer. Die beiden im April 2021 in den Niederlanden festgenommenen Männer wollen sich nicht zu den Vorwürfen äußern.

Bei dem Älteren handelt es sich laut Staatsanwaltschaft um den Täter, der als Sozius auf einem Motorrad die tödlichen Schüsse abgegeben haben soll. Der Mitangeklagte soll das Opfer zuvor observiert haben. Der Fahrer war bereits 2018 wegen gemeinschaftlichen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Erst viel später hat er die jetzigen Angeklagten, zwei Cousins, bezichtigt. ASI

AUS DEM NOTIZBLOCK

Von politischen Stolperfallen und pikanten Genderfragen

Peter Mlodoch
und die Woche in Hannover

So umschifft man geschickt Stolperfallen. Ein Reporter wollte von Niedersachsens Ministerpräsident **Stephan Weil** (SPD) wissen, ob die ersten 100 Tage Regierung mit dem grünen Koalitionspartner besser gewesen seien als die ersten 100 Tage im vorigen Bündnis mit der CDU. Wer auf böse oder kritische Worte über das eher ungeliebte Zweckbündnis mit dem damaligen Unionschef **Bernd Althusmann** spekuliert hatte, sah sich getäuscht. „Oh Mensch, fünf Jahre sind in der Politik eine halbe Ewigkeit“, konterte der Ministerpräsident. „Ich weiß heute nicht mehr genau, was Gegenstand der 100-Tage-Bilanz der Groko vor fünf Jahren war.“ Dann wechselte Weil schnell zum 2,9-Milliarden-Nachtragshaushalt zur Krisenbewältigung, der überall positiv aufgenommen worden sei. „Das ist ausgesprochen gut angelaufen.“

Zur Anti-100-Tage-Bilanz der CDU-Fraktion hatte deren Vorsitzender **Sebastian Lechner** auch die elf Fachsprecher seiner Abgeordnetentruppe per Video zuschalten lassen. „Falls es spezielle Nachfragen gibt, würde ich diese gern weiterreichen“, bot Lechner großzügig an. Bei den Medienleuten löste die auch intern etwas umstrittene Idee allerdings die Befürchtung aus, dass dadurch der zeitliche Rahmen der Pressekonferenz gesprengt werden könnte. Von dem zusätzlichen Service machte denn auch niemand Gebrauch. Die elf Experten wurden kommentarlos wieder weggeschaltet. Wie gut, dass deren ursprünglich angedachte Live-Anwesenheit nicht umgesetzt worden war.

Die Anrede „Meine Herren“ ist eigentlich längst nicht mehr angebracht. Beim Pressetermin der SPD-Landtagsfraktion blieb dem Vorsitzenden **Grant Hendrik Tonne** aber nichts anderes übrig. Er selbst wurde von drei männlichen Genossen unterstützt, die acht Medienleute waren ebenfalls alle männlich. Frauen waren Fehlanzeige. Ihr Unbehagen lächelten beide Seiten verlegen weg. Besonders pikant: Tonne präsentierte neben anderen Parlamentsinitiativen auch den gemeinsamen Antrag von SPD und Grünen für mehr Geschlechtergerechtigkeit in den niedersächsischen Behörden. „Stillstand beenden – moderne Gleichstellungspolitik verwirklichen und als Land vorangehen“, ist der Zwölf-Punkte-Plan zum Gendern und zur paritätischen Besetzung von Gremien überschrieben. Da könnte man aber doch eigentlich auch gleich bei sich selbst anfangen.

Geradezu mutig schlug FDP-Bundestagsfraktionschef **Christian Dürr** aus der norddeutschen Karnevalshochburg Ganderkesee die Warnungen seiner Frau in den Wind. An Weiberfastnacht möge er doch besser auf eine Krawatte verzichten, gab diese ihrem Gatten mit auf dem Weg zum Neujahrsempfang des niedersächsischen Wirtschaftsrats. „In Hannover droht da ja keine Gefahr“, erklärte Dürr dort seinen Zuhörern, warum er doch mit einem umgebundenen Schlips erschienen sei. Bevor der frühere Landtagsabgeordnete in seiner Gastrede heftig gegen den grünen Ampelkoalitionspartner und dessen Wirtschaftsminister Robert Habeck wetterte, gab er noch ein privates Geheimnis zum Karneval preis: „Meine Frau ist heute von Bremen aus mit dem Jecken-Express nach Köln gefahren.“

hannover@weser-kurier.de

UMWELTMINISTERIUM

Sechs Millionen Euro für Schutz von Insekten

Hannover. Um Projekte zum Natur- und Insektenschutz in Niedersachsen zu fördern, stellt die Landesregierung 2023 insgesamt sechs Millionen Euro bereit. Gefördert werden beispielsweise der Kauf von Spezialmaschinen für eine insektenfreundliche Bewirtschaftung oder Maßnahmen zur Entwicklung von zusammenhängenden Biotopen durch insektenfreundliche Gräser, Hecken und Blühpflanzen, wie das Umweltministerium am Freitag mitteilte. Projekte sind ab 25.000 Euro förderfähig und müssen bis Ende 2023 abgeschlossen werden. Anträge können bis Mitte März beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) gestellt werden. DPA

Stromverbrauch deutlich reduziert

Stadt spart bei Beleuchtung

Hamburg. Durch den Einsatz von LED-Leuchtmitteln und anderen Sparmaßnahmen bei Ampeln, Verkehrszeichen und Straßenbeleuchtung ist der Stromverbrauch der öffentlichen Beleuchtung in Hamburg deutlich zurückgegangen. Seit dem Jahr 2000 sank der Verbrauch um fast 40 Prozent von mehr als 56 Millionen Kilowattstunden pro Jahr auf gut 35 Millionen im Jahr 2021, wie aus der Senatsantwort auf eine Kleine Anfrage der Grünen-Bürgerschaftsabgeordneten Rosa Domm hervorgeht. Zugleich stieg in dieser Zeit die Zahl der Straßenbeleuchtungsanlagen den Angaben zufolge um sechs Prozent auf mehr als 117.000.

Große Stromeinsparungen wurden auch dadurch erzielt, dass 92 Prozent der innenbeleuchteten Verkehrszeichen durch Schilder mit retroreflektierende Folien ersetzt wurden. Gab es im Jahr 2000 in der Stadt noch 6568 beleuchtete Verkehrszeichen, waren es laut Senat 2021 nur noch 556. Der Stromverbrauch für diese Verkehrszeichen sank von knapp 2,25 Millionen Kilowattstunden pro Jahr auf gut 390.000.

Gut beleuchtete Straßen seien wichtig für eine lebenswerte Stadt, das Wohlbefinden der Hamburgerinnen und Hamburger – „und sogar für das Gelingen der Mobilitätswende“, sagte Domm. „Ein gutes Gefühl im öffentlichen Raum und auf dem Weg zur Bus- oder Bahnhaltestelle ist entscheidend dafür, wie häufig die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt werden.“ Zugleich verwies sie darauf, dass die öffentliche Beleuchtung seit 2016 ausschließlich mit Ökostrom betrieben werde. „Gerade mit Blick auf die aktuelle Energie- und die sich verstärkende Klimakrise ist das eine gute Nachricht.“

Den Zahlen des Senats zufolge bietet sich aber weiterhin großes Einsparpotenzial, da 2021 erst neun Prozent der Straßenbeleuchtung auf LED umgestellt war. „Die weitere Umstellung erfolgt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel“, heißt es in der Senatsantwort. Derzeit werde mit jährlich rund sechs Prozent des Anlagenbestandes geplant. Bei den Ampeln ist man schon weiter: Hier sorgten 2021 bereits in 75 Prozent der Anlagen LEDs für rotes, gelbes und grünes Licht. DPA

Köhlbrandbrücke: Vorbereitungen für den Abriss beginnen

Die Planungen für den Abriss der Köhlbrandbrücke und den Bau eines Tunnels schreiten voran. „Die beteiligten Behörden beschäftigen sich (...) gegenwärtig mit den Ergebnissen von Vorplanungen und untersuchen unter anderem im Rahmen von Machbarkeitsstudien, welche Umsetzungsschritte im Einzelnen erforderlich sind“, sagte ein Sprecher der Wirtschaftsbehörde. Belastbare Einschätzungen zur Zeit- und Kostenplanung lägen, auch angesichts der allgemeinen Baukostenentwicklung, noch nicht vor. Nach bisherigen Planungen soll Ende 2026 mit dem Bau des Tunnels begonnen werden und – wenn dieser fertig ist – 2034 der Abriss der Brücke starten. Bis diese dann endgültig verschwunden ist, soll es noch einmal zwei Jahre dauern. Die Kosten allein für den Tunnel wurden bislang auf mehr als drei Milliarden Euro taxiert. „Im Rahmen der Bauphase werden neben der eigentlichen Querung zahlreiche Neben- und Anschlussbauwerke zu errichten sein“, sagte der Sprecher. Die Köhlbrandbrücke wurde 1974 eröffnet und verbindet die Elbinsel Wilhelmsburg mit der Autobahn A7. Mit einer Gesamtlänge von 3600 Metern und einer lichten Höhe von 53 Metern ist sie eine der bekanntesten Brücken Deutschlands. Doch die größten Containerschiffe passen mittlerweile nicht mehr unter der Brücke hindurch.

TEXT: DPA/FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

Hamburg tilgt Schulden in Rekordhöhe

Wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Pandemie spült Geld in die öffentlichen Kassen

VON MARKUS KLEMM

Hamburg. Dank Sondereinnahmen wie der Hapag-Lloyd-Dividende und der schnellen wirtschaftlichen Erholung nach der Corona-Pandemie hat Hamburg im vergangenen Jahr Kredite in Rekordhöhe getilgt. Insgesamt seien fast 1,9 Milliarden Euro zurückgezahlt worden, teilte die Finanzbehörde mit. Ursprünglich waren 2022 nicht nur keine Schuldentilgungen, sondern coronabedingt sogar neue Kredite über fast 1,6 Milliarden Euro geplant gewesen.

Im Jahr davor lag die Nettokreditaufnahme den Angaben zufolge noch bei 485 Millionen Euro. Der Bund der Steuerzahler und die Linken in der Hamburgischen Bürgerschaft können dem Vorgehen des Senats nur bedingt etwas abgewinnen.

Die Gesamtschulden der Hansestadt Hamburg betragen nun rund 25,1 Milliarden Euro, wie die Finanzbehörde mitteilte. Da die Stadt und Schleswig-Holstein mit Auflösung der HSH Finanzfonds im vergangenen Jahr Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Schieflage der HSH Nordbank in Höhe von jeweils 1,5 Milliarden Euro übernahmen, sanken Hamburgs Schulden deutlich weniger als die Kredittilgungen erwarten ließen. Aufgrund dieses Sondereffektes sei der Schuldenstand der Stadt nicht um 1,87 Milliarden, sondern nur um rund 369 Millionen Euro gesunken.

25,1
Milliarden Euro Schulden hat die Hansestadt Hamburg.

„Dass wir 2022 trotz der Übernahme der Altlasten aus dem HSH-Debakel immer noch eine – wenn auch niedrige – Reduzierung des Schuldenstandes erreichen, ist ein großer finanzpolitischer Erfolg und verdeutlicht erneut die große Resilienz, die Hamburg angesichts der Pandemie gezeigt hat“, erklärte Finanzsenator Andreas Dressel (SPD). Die Hapag-Lloyd-Dividende – in diesem Jahr voraussichtlich 1,5 Milliarden Euro – werde für Investitionen genutzt. Sie „hilft uns aber auch bei der Kompensation der in der Pandemie entstandenen hohen Verluste bei den Mobilitätsunternehmen“, sagte Dressel.

Senator Andreas Dressel FOTO: IMAGO

Die Vorsitzende des Bundes der Steuerzahler Hamburg, Petra Ackmann, erklärte: „Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Nur wenige Tage nachdem der Rechnungshof deutlich wie selten die Missstände im Hamburger Rathaus offengelegt hat, feiert sich Finanzsenator (...) Dressel (SPD) mit einer Pressemitteilung, die an Eigenlob kaum zu überbieten ist.“ Das sei eindeutig zu wenig. Ackmann fragte nach Signalen, Verschwendung zu stoppen, oder einer Ankündigung, die Bürger deutlich zu entlasten. Sie appellierte an Dressel, sich für eine deutliche Senkung der Grundsteuer einzusetzen.

Der Finanzexperte der Linksfraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft, David Stoop, erklärte: „Anders als der Finanzsenator es darstellt, ist das Zurückzahlen von Schulden keine zukunftsträchtige Finanzpolitik.“ Das Gegenteil sei richtig. „Während sich Finanzsenator Dressel über seine Schuldentilgung freut, verfallen Kaimauern und gerät der Wirtschafts- und Technologiestandort Hamburg aus Mangel an Investitionen ins Hintertreffen.“ Auch in den Erhalt der Hafeninfrastruktur, die Gestaltung der Verkehrswende, zum Beispiel eine zweite Schienenelbquerung und den sozialen Wohnungsbau müsste jetzt kräftig investiert werden, forderte Stoop.

Die Regierungsfraktionen von SPD und Grünen wollen angesichts der sprudelnden Steuereinnahmen nun die in der Corona-Pandemie aufgenommenen Kredite nicht erst ab 2025, sondern bereits ab jetzt tilgen.

GEWALTTAT

61-Jähriger stirbt nach Streit in Flüchtlingsunterkunft

Hamburg. In einer Flüchtlingsunterkunft in Hamburg-Ohlsdorf ist ein Mann nach einer lautstarken Auseinandersetzung gestorben. Der 61-Jährige ist nach dem Streit mit drei anderen Männern am späten Donnerstagabend zunächst schwer verletzt worden und später seinen schweren Kopfverletzungen im Krankenhaus erlegen, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Ein 66 Jahre alter Mann wurde ebenfalls schwer verletzt, schwebte den Angaben zufolge aber nicht in Lebensgefahr. Zwei 43 und 50 Jahre alte Männer seien zunächst vorläufig festgenommen worden. Ob sie vor einen Haftrichter kommen, werde noch geprüft, hieß es. Die Ursache für den Streit war zunächst unklar. DPA

MESSERGRIFF AUF EX-PARTNERIN

Staatsanwaltschaft fordert lebenslange Haftstrafe

Hamburg. Im Prozess um einen beinahe tödlichen Messerangriff auf eine junge Frau in Hamburg-Billstedt hat die Staatsanwaltschaft eine lebenslange Haftstrafe für den Angeklagten gefordert. Der 29-Jährige sei des versuchten Mordes in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung schuldig, hieß es am Freitag in dem nicht öffentlichen Plädoyer nach Angaben eines Gerichtssprechers. Auch die Anklagepunkte der Vergewaltigung und der sexuellen Nötigung sowie der Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen haben sich aus Sicht der Staatsanwaltschaft bestätigt. DPA

GERICHT

Land muss kommunalen Finanzausgleich neu regeln

Schleswig. Der kommunale Finanzausgleich in Schleswig-Holstein muss zum Teil neu geregelt werden. Das hat das Landesverfassungsgericht in Schleswig am Freitag entschieden. Bis Ende 2024 muss der Bedarf der sogenannten zentralen Orte überarbeitet werden. Dabei muss sich das Land künftig am tatsächlichen Bedarf der Orte orientieren. Die Höhe der Masse, aus der zentrale Orte ihr Geld erhalten, muss neu festgelegt werden. Bis zur Neuregelung sind aber die alten Vorschriften weiterhin anzuwenden. Rund 100 amtsangehörige Gemeinden hatten gegen die Ausgestaltung des kommunalen Finanzausgleichs geklagt. DPA

Gute Laune auf der Toilette

Barmbeker Reinigungskraft spielt Gitarre

VON CHRISTINE BOSCH

Hamburg. Öffentliche Toiletten sind nicht unbedingt ein Ort, an dem man gern verweilen möchte. In Hamburg-Barmbek gibt es jedoch ein stilles Örtchen, das dank einer musikalischen Toilettenfrau gar nicht so still ist und auch noch gute Laune macht. In der Krüsistraße greift nämlich Reinigungskraft Stefanie Ansul-Weissner zwischen ihren Putzgängen regelmäßig zur Gitarre. „In einer Schicht singe ich bestimmt 30 bis 50 Lieder“, sagt die 52-Jährige.

Mit ihrer wohlklingenden Stimme singt sie am liebsten Lieder der US-amerikanischen Folksängerin Joan Baez. Auch Janis Joplin lässt sie gern ertönen. Seit etwa 20 Jahren singt Ansul-Weissner während ihrer Arbeit. „Hier ist die Akustik gut. Voll der Hall. Richtig toll“, sagte sie.

Mit ihren Liedern zaubert sie vielen Kundinnen und Kunden ein Lächeln ins Gesicht. Und manchmal landen auf dem Teller auch mehr als die üblichen 50 Cent als Trinkgeld, sagte sie. Wenn sie einen Wunsch frei hätte, würde sie gern dieses Hobby zum Beruf machen. „Aber ich komme nicht so recht aus den Puschen.“

Die Stadtreinigung Hamburg sieht das Hobby der Mitarbeiterin positiv. „Wir freuen uns natürlich, dass wir solche Persönlichkeiten in unserem Unternehmen haben. Das ist ja auch ein Ausdruck von Vielfalt“, sagte ein Unternehmenssprecher dazu. „Sie macht einen tollen Job und wenn ihr nebenbei noch Zeit bleibt zum Musizieren, um damit die Kunden glücklich zu machen, soll uns das sehr recht sein.“ Dass Stefanie Ansul-Weissner sogar Stammkunden habe, die eigens einen Umweg gehen, um sich bei ihr zu erleichtern, unterstreiche ihre Beliebtheit.

Stefanie Ansul-Weissner singt bei der Arbeit – zur Freude ihrer Kunden. FOTO: BRANDT/DPA

800 Jahre alter Schmuck bei Haithabu entdeckt

Sondengänger macht Sensationsfund auf dem Acker

VON BIRGITTA GYLDENFELDT

Schleswig. Unweit der Welterbestätte Haithabu-Danewerk hat ein Sondengänger auf einer landwirtschaftlichen Fläche Münzen und Goldschmuck gefunden, die dort vor rund 800 Jahre versteckt wurden. Zu den bemerkenswertesten Funden gehören zwei goldene mit Steinen besetzte Ohranhänger, wie das Archäologische Landesamt am Freitag mitteilte. Sie stammen wohl aus der Zeit um 1100 und stehen in der Tradition byzantinischer Goldschmiedearbeiten. Astrid Tummuscheit vom Archäologischen Landesamt sagte, sie sei einen Moment sprachlos gewesen, als sie die Anhänger gesehen habe – und sie sei schon lange dabei.

Ein weiteres besonderes Fundstück ist eine vergoldete Pseudomünzfibel. Es handele sich um die Nachahmung einer islamischen Münze, die in skandinavischer Tradition zu einer Gewandschließe (Fibel) umgearbeitet worden sei, sagte Tummuscheit. Zudem wurden zwei vergoldete steinbesetzte Fingerringe, eine kleine Ringfibel sowie etwa 30 zum Teil stark fragmentierte Silbermünzen gefunden. An mehreren Münzen sind Textilreste, daher gehen die Experten davon aus, dass sich die Fundstücke in einem Stoffbeutel befanden, als sie vergraben wurden.

Als Hortfund bezeichnen Archäologen Dinge, die in der Vergangenheit versteckt und nun wiederentdeckt wurden. In diesem Fall vergrub vor Hunderten Jahren wahrscheinlich ein Reisender seinen Besitz, vermutlich um ihn später wieder an sich zu nehmen. Dazu kam es jedoch nicht. Wer die Person gewesen sei, sei für Archäologen nicht so interessant, sagte der Leiter des Landesamtes, Landesarchäologe Ulf Ickerodt. Aber der Fund sei spannend.

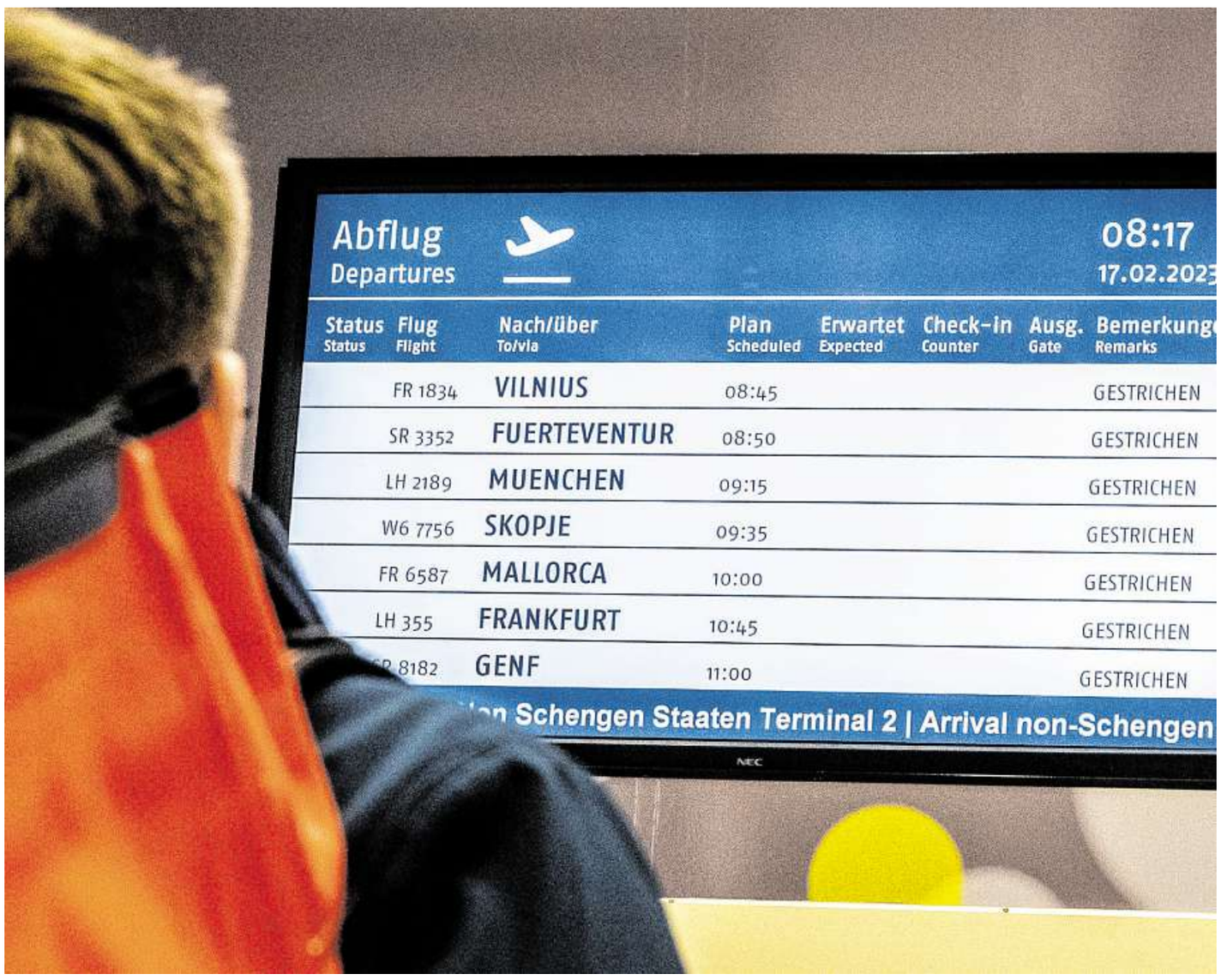
Vor Hunderten von Jahren wurden diese Ohrringe vermutlich versteckt. FOTO: MOLTER/DPA

ANZEIGE
ROBERT C. SPIES

Nichts fliegt mehr

Streik legt Bremer Flughafen lahm – das sagen die Passagiere

VON LUCAS BRÜGGEMANN UND MANUELA KANIES



„Gestrichen" hieß es am Freitag bei allen Flügen von und nach Bremen. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

Bremen. Gähnende Leere im Terminal des Bremer Flughafens. Ein Blick auf die Anzeigetafeln verrät: Sämtliche Flüge – ob innerdeutsch nach Frankfurt oder München oder ins europäische Ausland nach Amsterdam oder Skopje – sind gestrichen. Schuld ist der Warnstreik von drei Berufsgruppen: Beschäftigte im öffentlichen Dienst, Mitarbeiter von örtlichen Bodenverkehrsdienstunternehmen und von der Luftsicherheit werden von Verdi zum Streik aufgerufen. Neben Bremen sind in Norddeutschland auch Hannover und Hamburg sowie die großen deutschen Drehkreuze Frankfurt und München betroffen. Nach Schätzungen des Flughafenverbandes ADV sind knapp 300.000 Passagiere von gut 2340 Flugausfällen betroffen. Der Verband sprach von einer „beispiellosen Eskalation".

Die Angestellten hinter den Gepäckaufgabeschaltern tragen es mit Fassung. Sie könnten eh nichts ändern, meint eine von ihnen und schiebt hinterher: „Ein paar Passagiere kommen aber immer und sei es nur, um das Fluggastrechteformular abzuholen." Ihre Vermutung trifft zu. Tatsächlich tauchen einige wenige Passagiere mit Koffern auf. Einer von ihnen ist Michealo Deshliew. Er habe in Schweden gearbeitet und wollte eigentlich über Bremen weiter nach Skopje in Mazedonien fliegen. „Dass der Flug gestrichen ist, ist sehr unglücklich", sagt er. Er wolle gucken, wie es weitergehe, bis dahin bleibe er bei einem Freund in Bremen.

Verständnis für den Streik

Auch Jasin Jashari haben die Flugausfälle kalt erwischt. „Ich habe gemischte Gefühle, weil ich eigentlich am Sonnabend in Skopje sein soll." Er gibt zu, sich vorher nicht informiert zu haben, hat aber auch Verständnis für den Streik. „Vielleicht klappt es nächste Woche mit einem Flug", sagt er und begibt sich mit seinem silbernen Rollkoffer in Richtung Ausgang.

Für Rufus, der seinen vollen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, bringen die Streikauswirkungen den kompletten Reiseplan durcheinander. Eigentlich sollte er von Bremen nach Frankfurt und von dort über Doha nach Dhaka in Bangladesch fliegen. Drei große Koffer schiebt er auf dem Koffer-Kuli durch das Terminal. „Ich weiß gerade nicht, was ich machen soll", erzählt er. Weil er kein Deutsch spreche, habe er keine Nachrichten geschaut und deshalb nichts vom Streik mitbekommen. „Das ist jetzt eine kostspielige Enttäuschung", meint Rufus und klemmt sich noch in der Schalterhalle ans Handy, um mit seinem Arbeitgeber eine Reisealternative nach Bangladesch zu organisieren. Ähnlich geht es Franki Pino. Sie wollte von Bremen nach Amsterdam und dann weiter in die USA fliegen. „Ich bin ein bisschen enttäuscht, dass der Flug gecancelt ist." Sie müsse jetzt gucken, wie es weitergeht.

Derweil haben sich vor dem Haupteingang des Terminals die streikenden Mitarbeiter versammelt. Insgesamt sind in Bremen laut Verdi rund 200 Flughafen-Angestellte dem Streikaufruf gefolgt. In gelbe Warnwesten gekleidet und mit Trillerpfeifen ausgerüstet machen sie lautstark auf ihre Forderungen aufmerksam. Im Tarifstreit des öffentlichen Dienstes fordern Verdi und der Beamtenbund 10,5 Prozent mehr Einkommen, mindestens aber 500 Euro mehr für die rund 2,5 Millionen Beschäftigten von Bund und Kommunen. Die Laufzeit soll zwölf Monate betragen. Für die Beschäftigten der Bodenverkehrsdienste will Verdi deutliche Gehaltssteigerungen durchsetzen. Als Blaupause könnte der Abschluss für den Berliner Flughafen gelten: mit 360 Euro monatlich mehr und einer Inflationsausgleichsprämie von 2500 Euro. „Wir haben drei Tarifverträge hier am Flughafen, die neu verhandelt werden und aus der Friedenspflicht raus sind", sagt Nils Wolpmann. Er ist als Verdi-Sekretär für die Luftsicherheit zuständig. „Wir kämpfen für mehr Lohn, aber auch für mehr Zuschläge bei den Flugsicherheitskräften." Ob der Streik fair gegenüber den Fluggästen sei, müsse man seiner Ansicht nach die Arbeitgeber fragen. „Über acht Verhandlungsrunden bei der Flugsicherheit haben kein Ergebnis erzielt. Das liegt an der Verweigerungshaltung. Dass wir hier streiken, ist unser letztes Mittel und leider notwendig geworden, weil uns ein faires Angebot leider verweigert wurde", erklärt Wolpmann. Begonnen hatte der Warnstreik in der Nacht auf Freitag am Flughafen Hannover. Der Flughafen hat als einziger der sieben bestreikten Flughäfen kein Nachtflugverbot. Dort wie auch in Bremen soll nach den Warnstreiks und zahlreichen gestrichenen Flügen vom Freitag schnell wieder regulärer Flugbetrieb aufgenommen werden.

Diese Rechte haben Fluggäste

Im Fall der Warnstreiks sind die Aussichten auf Entschädigungen nach der Einschätzung von Claudia Brosche vom Fluggastrechte-Portal Flightright eher mau: Es handele sich um Streiks des Flughafenpersonals und nicht um Streiks der Mitarbeitenden der Airlines oder ihrer Subunternehmen. Deshalb haben Fluggäste in der Regel keinen Anspruch auf Entschädigung gemäß EU-Recht, da „Airline-externe Streiks" der Expertin zufolge als außergewöhnliche Umstände gelten. Dennoch sind die Fluggesellschaften nicht ganz aus der Pflicht. Sie müssten trotzdem nachweisen können, so Brosche, dass sie mit allen Mitteln versucht haben, die Verspätung oder den Ausfall des Fluges zu verhindern beziehungsweise eine schnellstmögliche Ersatzbeförderung zur Verfügung zu stellen. DPA

Jasin Jashari konnte am Freitag nicht nach Skopje fliegen. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

Türkei-Flieger bleibt am Boden

Bremen. Der Streik am Bremer Flughafen sollte am Freitag eigentlich eine Ausnahme zulassen: die reguläre Maschine der Gesellschaft Turkish Airlines nach Istanbul. Gebucht hatten unter anderem Angehörige von Erdbebenopfern, aber auch Helfer, die in das Katastrophengebiet in der Osttürkei aufbrechen wollten. Doch dazu kam es nicht – anders als etwa in Hannover, wo trotz des Streiks mehrere Flieger Richtung Türkei abhoben. Was war da los?

Nach Angaben von Verdi-Sekretär Nils Wolpmann hatte die Gewerkschaft mit der Airportleitung vereinbart, den Start der Turkish-Airlines-Maschine aus humanitären Gründen zu ermöglichen. „Wir sind selbst auf das Flughafenmanagement zugegangen und haben eine sogenannte Notdienstvereinbarung vorgeschlagen, die eine Abfertigung des Fluges ermöglicht hätte", sagte Wolpmann dem WESER-KURIER. „Für uns war es selbstverständlich, dass dieser Flieger abheben sollte." Am Vorabend des Streiks habe die Airportleitung den Flug jedoch aus eigenem Ermessen abgesagt. Warum, das entziehe sich seiner Kenntnis, sagte der Gewerkschaftsfunktionär.

In einem schriftlichen Statement reichte Flughafensprecherin Andrea Hartmann die Verantwortung für den Ausfall des Fliegers weiter. Die Flughafengesellschaft habe sich in Gesprächen mit Gewerkschaft und Betriebsrat um eine Abfertigung des Fluges bemüht. In Einzelgesprächen mit Mitarbeitern sei es anschließend jedoch nicht gelungen, „genügend verbindliche Zusagen von geschultem und eingewiesenem Personal für die Abfertigung" zu erhalten. „Schweren Herzens" habe man Turkish Airlines letztlich mitteilen müssen, „dass der Flughafen unter diesen Umständen eine Abfertigung des Fluges nicht sicher gewährleisten kann". THE

SPD unterstützt Idee für Wasserstoff-Denkfabrik

Fraktionen von Land, Bund und Europa machen sich für einen zweiten Ecomat in Bremen stark

VON PETER HANUSCHKE

Bremen. Mit dem Ecomat gibt es in der Airport-Stadt bereits eine Forschungseinrichtung mit Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft, die sich unter anderem mit dem Thema grünes Fliegen beschäftigt. Geht es nach den wirtschaftspolitischen Sprechern der SPD-Fraktionen auf Landes- und Bundesebene Bremens SPD-Europaabgeordneten Joachim Schuster sollte direkt nebenan Ecomat Nummer zwei entstehen – zumindest unterstützen sie die Überlegungen, die diesbezüglich aus dem Wirtschaftsressort und vom Flugzeugbauer Airbus kommen. Inhaltlich soll sich Wissenschaft und Wirtschaft dort mit dem Thema Wasserstoff beschäftigen.

Die SPD-Vertreter hatten sich zu einer zweitägigen SPD-Tagung getroffen, die an diesem Freitag endete und regelmäßig auch von anderen Ressorts wechselnd in den Bundesländern stattfindet – dieses Mal in Bremen. Allgemein ging es bei dem SPD-Austausch darum, wie künftig Treibhausgasemissionen – insbesondere der CO_2-Ausstoß – deutlich reduziert beziehungsweise ganz vermieden werden können, die durch Wirtschaftstätigkeiten entstehen. Besucht hatten die wirtschaftspolitischen Sprecherinnen und Sprecher der SPD-Fraktionen in diesem Zusammenhang das Bremer Stahlwerk von Arcelor-Mittal. Für das Stahlwerk gibt es bekanntlich konkrete Pläne, wie dort einmal klimaneutral produziert werden kann – das dann mit grünem Wasserstoff. Grün ist Wasserstoff, wenn er aus erneuerbaren Energien gewonnen wird.

Wann ein zweiter Ecomat (Center for Eco-efficient Materials & Technologies) kommen könnte, ist allerdings noch offen. Aus dem Wirtschaftsressort heißt es dazu auf Nachfrage: „Ja, das ist eine Idee, die wir aktuell mit Airbus und weiteren Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft prüfen. Wir sollten die Chance nutzen, die Kompetenzen im Bereich Wasserstoff aus den Projekten zum klimaneutralen Fliegen für Weiterentwicklungen in den Mobilitätsbranchen verfügbar zu machen", so Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt (Linke). Hinter dem jetzigen Ecomat, das vor über zwei Jahren an den Start ging und Platz für 500 Experten bietet, steht die Stadt Bremen. Das Ecomat bündelt die vorhandenen Kompetenzen von Wirtschaft und Wissenschaft im Bereich klimaneutrales Fliegen und im Leichtbau.

Bremen habe zum Thema Wasserstoff bereits einiges zu bieten und eigne sich besonders dafür, diesen Bereich weiter auszubauen, sagte Bernd Westphal, wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Durch die Nähe zu den Offshore-Windanlagen in der Nordsee und durch die vorhandene Industrie als künftige potenzielle Abnehmer eigne sich Bremen besonders gut dafür, hier einen Aufbau von grüner Wasserstoff-Infrastruktur voranzutreiben. Volker Stahmann, wirtschaftspolitischer Sprecher der Bremer SPD-Bürgerschaftsfraktion, kann sich vorstellen, dass am Standort Arcelor-Mittal in ein paar Jahren nicht nur grüner Wasserstoff fürs Stahlwerk, sondern auch für andere industrielle Abnehmer hergestellt wird. Das sei aber Zukunftsmusik. Es sei ohnehin klar, dass es eine Übergangsphase geben werde, in der die Energieversorgung dort durch importierten blauen Wasserstoff erfolge, weil grüner Wasserstoff noch nicht in ausreichendem Maße hergestellt werde. Wasserstoff wird als blau bezeichnet, wenn er durch die sogenannte Dampfreformierung hergestellt und das dabei entstandene CO_2 danach unterirdisch gelagert wird.

Kliniken fordern weniger Leiharbeit

„Belegschaften gespalten"

Berlin. Die Krankenhäuser in Deutschland fordern eine entschiedene Begrenzung der Leiharbeit in der Pflege. „Leiharbeit im Krankenhaus entwickelt sich von der Ausnahme zum Regelfall", erklärte der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Gerald Gaß, am Freitag in Berlin.

Die Belegschaften würden durch Leiharbeit mehr und mehr gespalten. Leasingkräfte könnten nur zu bestimmten Wunschschichten eingesetzt werden, erläuterte Gaß. „Der Stammbelegschaft bleiben unbeliebte Zeiten wie Wochenenden, Feiertage oder Nachtschichten." Deshalb wanderten immer mehr Beschäftigte in die Leiharbeit ab, sodass sich eine Spirale entwickle, deren Ende ohne Eingriffe nicht absehbar sei.

Reformen sollen helfen

Der Chef der Krankenhausgesellschaft verwies auch auf die Kosten-Problematik: Die deutlich höheren Kosten für die Leiharbeit würden nicht in den Pflegebudgets abgebildet. Die Krankenhäuser arbeiteten hart daran, Gehälter und Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern. „Unter diesen Bedingungen können die Kliniken aber das Rennen um die besten Arbeitsbedingungen und Gehälter nur verlieren."

Gaß forderte entschiedene Reformen: Leiharbeit müsse auf ihren ursprünglichen Zweck beschränkt werden, Belastungsspitzen auszugleichen. Zudem müsse der Stundensatz in der Leiharbeit einschließlich aller Kosten auf das 1,5-fache der üblichen Vergütung fest angestellter Pflegekräfte begrenzt werden, und die Kosten müssten in den Pflegebudgets auftauchen.

„Der Druck durch die Zeitarbeit ist mittlerweile so groß, dass ein Großteil der Krankenhäuser sogar ein Verbot fordert", sagte der Chef der Krankenhausgesellschaft. „Dieses Verbot sehen wir als Ultima Ratio, sollten die Reformen nicht greifen." KNA

GASMANGEL

Deutschland und Österreich beschließen Kooperation

Wien. Deutschland und Österreich haben die Nutzung von großen gemeinsamen Gasspeichern im Krisenfall neu geregelt. Das Abkommen zu den in Österreich gelegenen Großspeichern Haidach und 7Fields wurde am Freitag in Wien von Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck (Grüne) und Österreichs Klimaschutzministerin Leonore Gewessler unterzeichnet.Die Anlagen in Salzburg und Oberösterreich wurden schon bisher von Unternehmen aus beiden Staaten genutzt. Mit der neuen Vereinbarung sichern sich Deutschland und Österreich gegenseitig Zugriff zu den eingelagerten Reserven „auch im Fall einer Energielenkung bzw. Gasmangellage" zu. DPA

INDUSTRIE

Erzeugerpreise steigen erneut schwächer

Wiesbaden. Der Preisauftrieb auf Herstellerebene hat sich zum vierten Mal in Folge abgeschwächt, allerdings von hohem Niveau aus. Im Januar sanken die Erzeugerpreise gegenüber dem Dezember 2022 nach vorläufigen Zahlen um 1,0 Prozent, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Im Jahresvergleich stiegen die Produzentenpreise gegenüber Januar 2022 um 17,8 Prozent. Im August und September waren die Preise, die Hersteller für ihre Waren erhalten, mit einer Rekordrate von je 45,8 Prozent gestiegen. Seither ist der Preisauftrieb rückläufig. DPA

CUM-EX

Verurteilter Banker scheitert mit Beschwerde

Karlsruhe. Ein wegen „Cum-Ex"-Aktiengeschäften zu einer Haftstrafe verurteilter ehemaliger Mitarbeiter der Warburg Bank ist mit einer Verfassungsbeschwerde in Karlsruhe gescheitert. Das Bundesverfassungsgericht nahm sie nicht zur Entscheidung an, wie es am Freitag mitteilte. Der Mann hatte beanstandet, dass zwei Strafrichter aus seinem Prozess am Bonner Landgericht vorher an einem anderen „Cum-Ex"-Urteil beteiligt waren, das auch zu seiner Rolle bei den Geschäften Ausführungen enthält. DPA

Erfolgreiches Wasserstoff-Projekt

Unterirdisches Lager in Etzel

Etzel. Bei einem Forschungsprojekt ist erstmals im ostfriesischen Etzel eine kleine Menge Wasserstoff in eine unterirdische Test-Kaverne eingespeist und dort vorübergehend gehalten und gespeichert worden. „Aus dem Testlauf gab es durchweg positive Ergebnisse, die Abläufe verliefen jederzeit kontrolliert und wie geplant“, sagte der Gesamtprojektleiter des Kavernenbetreibers Storag, Carsten Reekers, am Freitag in einer Mitteilung.

Mit dem Versuch sei die Dichtigkeit der Test-Kaverne, die sonst für die Speicherung von Erdgas genutzt wurde, nachgewiesen worden. Kavernenspeicher sind große Hohlräume in unterirdischen Salzformationen wie zum Beispiel Salzstöcken.

Wichtig für die Energiewende

Für die Energiewende gilt Wasserstoff als wichtiger Baustein. Mit dem vom Land geförderten Pilotprojekt H2CAST Etzel im Landkreis Wittmund erprobt ein Konsortium um Storag seit 2022, wie sich das Gas speichern lässt und bestehende Kavernen dafür umgewidmet werden können. Der zwölf Kilometer Breite und fünf Kilometer hohe Salzstock unter Etzel beherbergt eines der größten Kavernenfelder in Nordwesteuropa.

Nach Angaben der Initiatoren ist es das erste Projekt dieser Art zur Speicherung von Wasserstoff in Niedersachsen. Ähnliche Projekte gibt es aber auch andernorts, etwa im brandburgischen Rüdersdorf.

Pilotprojekt soll noch drei Jahre laufen

Für den Dichtigkeitstest wurden mehrere tausend Normkubikmeter gasförmiger Wasserstoff in die Kaverne eingespeist und dort für mehr als zwei Monate gehalten – laut Storag deutlich länger als bei vergleichbaren Tests dieser Art etwa mit Stickstoff. „Wir wollten sichergehen, dass das Ergebnis reproduzierbar ist und weiterhin Erfahrungen im Umgang mit dem Medium Wasserstoff sammeln“, sagte Reekers. Als nächstes soll ein Kavernen-Paar nun so ausgerüstet werden, dass eine größere Menge Wasserstoff testweise unter der Erde eingelagert werden kann. Das Pilotprojekt soll 2026 abgeschlossen sein. DPA

Dynamik bei Hotels und Gaststätten

Umsatz steigert sich um 45,4 Prozent

VON FRIEDERIKE MARX

Mit dem Wegfall der Corona-Auflagen ist die Nachfrage im Gastgewerbe kontinuierlich gestiegen. FOTO: SVEN HOPPE/DPA

Wiesbaden. Das Gastgewerbe in Deutschland nähert sich nach starken Verlusten in den ersten beiden Corona-Jahren allmählich dem Vorkrisenniveau an.

Der Umsatz stieg im vergangenen Jahr preisbereinigt (real) kräftig um 45,4 Prozent gegenüber dem von Lockdowns geprägten Vorjahr 2021, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte. Der Wert aus dem Vorkrisenjahr 2019 wurde dennoch um 12,5 Prozent verfehlt. Nominal einschließlich der stark gestiegenen Verbraucherpreise wurde das Vorkrisenniveau nahezu erreicht (minus 0,2 Prozent).

„Die Stimmung bewegt sich zwischen Hoffnung und Skepsis“, berichtete Guido Zöllick, Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga). „Einerseits spüren wir in vielen Betrieben eine gute Nachfrage der Gäste. Andererseits ist der Kostendruck enorm.“ Mit dem Wegfall der Corona-Auflagen im Mai 2022 sei die Nachfrage kontinuierlich gestiegen, doch die Herausforderungen für die Branche seien angesichts steigender Energie- und Lebensmittelpreise bei gleichzeitig wachsender Preissensibilität der Gäste weiterhin groß. Zöllick bekräftigte die Forderung der Branche, die Mehrwertsteuer auf Speisen dauerhaft bei 7 Prozent zu belassen. Der ermäßigte Steuersatz gilt bislang bis Ende des laufenden Jahres.

Erholung in der Gastronomie schwach

Hotels und sonstige Beherbergungsunternehmen steigerten ihren Umsatz 2022 innerhalb eines Jahres real um 63,8 Prozent. Dennoch wurde das Niveau von 2019 um 9,1 Prozent verfehlt. Insbesondere Hotels, Gasthöfe und Pensionen konnten sich nicht vollständig von den Verlusten der ersten beiden Corona-Jahre erholen. Gegenüber 2019 betrug das Minus 9,4 Prozent. Ferienunterkünfte und Campingplätze übertrafen dagegen als einzige Branchen des Gastgewerbes real das Vorkrisenniveau.

Schwächer fiel die Erholung in der Gastronomie mit einem realen Umsatzplus von 38,7 Prozent zum Vorjahr aus. Gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 wurde ein Minus von 12,8 Prozent verzeichnet. In Kneipen, Bars und Diskotheken lagen die Umsätze aus dem vergangenen Jahr um fast ein Drittel unter dem Niveau von 2019.

Die Stimmung im Gastgewerbe hatte sich zuletzt etwas aufgehellt. Bei einer Dehoga-Umfrage Anfang Februar rechneten noch 27,6 Prozent der 1800 teilnehmenden Betriebe mit schlechteren Geschäften in den kommenden drei Monaten. Im Januar waren es noch 45,0 Prozent. Der Anteil der Optimisten stieg von 10,6 Prozent auf 23,0 Prozent. Etwa jeder zweite Unternehmer erwartet gleichbleibende Geschäfte.

ANZEIGE

BT180223

Donauwalzer — Wachau, Puszta und Wiener Melange

Flussreise mit der ALBERTINA vom 5. bis 12. Juni 2023

Diese unvergessliche Flusskreuzfahrt mit der ALBERTINA führt durch die Geschichte und Kulturen Südosteuropas. Sie erleben interessante Landschaften, berühmte Klöster, imposante Schlösser und namhafte Städte Ein Besuch in der lieblichen Wachau zeigt Ihnen die Schönheit dieser niederösterreichischen Region auf. Wien – Stadt der Fiaker, des Stephansdoms und der Sachertorte, um nur einige Attribute zu nennen – begeistert immer wieder aufs Neue und besticht durch einzigartigen Charme. Und auch die zweite Donau-Hauptstadt Budapest fasziniert mit einzigartigem Panorama. Von dort bringt Ihr Schiff Sie nach Bratislava, die dritte Hauptstadt Ihrer Kreuzfahrt. Bummeln Sie zum Finale durch das zauberhafte Melk.

Inklusive: Busfahrt ab/bis Bremen nach/von Passau › 7 Nächte Flussreise an Bord der ALBERTINA › Gepäckbeförderung an/von Bord › Vollpension: 7 x Frühstück, 6 x 4-Gang-Mittagessen, 6 x Nachmittagskaffee/-tee mit Gebäck, 6 x 4-Gang-Abendessen, 1 x 5-Gang Gala-Dinner, 7 x kleiner Mitternachtssnack › Getränkepaket: Wein, Bier vom Fass, alkoholfreies Bier, Softdrinks, Säfte, Kaffee/Tee und Wasser von 10 bis 23 Uhr › 1 x Willkommens-Sekt › Bordmusik › Deutsch sprechende Bordreiseleitung

Reisepreise pro Person:

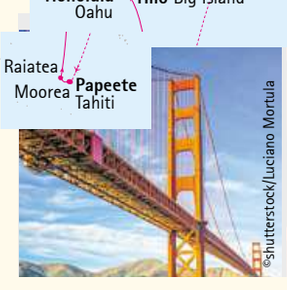
2-Bett-Außenkabine	Euro
Hauptdeck	1.299,–
Mitteldeck, frz. Balkon	1.699,–
Oberdeck, frz. Balkon	1.839,–

Kabin e zur Alleinbenutzung ab € 2.089,– auf Anfrage, lim. Kontingent.

Reiseveranstalter: SE-Tours GmbH, Am Grollhamm 12a, 27574 Bremerhaven.

San Francisco – Tahiti – Südsee – Hawaii

Kreuzfahrt mit der NORWEGIAN SPIRIT vom 10. bis 28. November 2023



Südsee oder nach Hawaii? Auf dieser Traumreise entdecken Sie gleich beide Sehnsuchtsziele! Auftakt ist ein Aufenthalt in San Francisco mit der imposanten Golden Gate Bridge. Es folgt Tahiti. Sie lernen die Hauptinsel Französisch Polynesiens auf einer Inselrundfahrt kennen. Danach, an Bord der NORWEGIAN SPIRIT, werden Ihre Erwartungen von der Südsee übertroffen. Freuen Sie sich auf tiefblaue Atolle oder Palmenstrände. Entspannte Seetage stimmen Sie dann auf – die awaiianischen Inseln,mit großem Finale in Honolulu ein.

Reiseveranstalter: Hanseat Reisen GmbH, Langenstraße 20, 28195 Bremen

- **2 Nächte San Francisco**
- **2 Nächte Tahiti**
- **11 Nächte Südsee-Kreuzfahrt**
- **1 Nacht Honolulu**

Inklusive:

› Linienflüge Bremen – San Francisco – Papeete und Honolulu – Bremen und alle erf. Transfers vor Ort

› **Vorprogramm**
San Francisco: 2 Nächte mit Frühstück im Hilton Union Square, Stadtrundfahrt
Tahiti: 2 Nächte mit Frühstück im Inter-Continental Suite Resort, Inselrundfahrt mit Mittagessen (Hotels jew. Landeskat.: 4 Sterne)

› **Kreuzfahrt mit der NORWEGIAN SPIRIT** mit 11 Nächten, Vollpension, Free at Sea Paket mit: großer Auswahl an alkoholischen und nichtalkoholischen Markengetränken, 50 Dollar Rabatt für Landausflüge pro Hafen/Kabine, 2 Besuche in einem Spezialitätenrestaurant, 300 Minuten Internet, Bordveranstaltungen mit tollem Entertainment, Zugang zu Fitnesseinrichtungen, Deutschsprachiger Gästeservice

› **Nachprogramm**
Honolulu: 1 Nacht im Hotel The Twin Fin Honolulu (o.ä., Landeskat.: 4 Sterne), Stadtrundfahrt Honolulu

› Ausflüge/Besichtigungen mit den erforderlichen Transfers vor Ort und örtlicher, Deutsch sprechender Reiseleitung

› Zusätzliche Reisebegleitung

Reisepreise pro Person:

2-Bett-Kabine/Doppelzimmer	Euro
innen	€ 6.199,–
außen Panoramafenster	€ 6.699,–
Balkon	€ 7.699,–

Einzelkabinen/-zimmer ab € 8.669,- auf Anfrage. Preise zzgl. ESTA-Gebühren (USA) von derzeit USD 21,– p.P., vorab zahlbar.

Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: 0421/36 71-66 33

Pressehaus Bremen, Martinistr. 43, 28195 Bremen
Persönlich für Sie vor Ort: Montag bis Freitag 9:30 – 17 Uhr

0421/36 71-66 33
Telefonisch für Sie erreichbar: Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr

bt-leserreisen@hanseatreisen.de · weser-kurier.de/leserreisen

Osterholzer Kreisblatt/DER Deutsches Reisebüro
Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck

Aufgrund hoher Nachfrage sind wir länger für Sie da:
Mo.–Fr. 8–20 Uhr
Sa.+So. 10–14 Uhr

Hinweis zur Barrierefreiheit: Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

Unser exklusiver Leserreisen-Partner: HanseatReisen
Hanseat Reisen GmbH · Langenstr. 20 · 28195 Bremen

WESER KURIER REISEN

Mit Luxuswagen auf der Erfolgsspur

Die Krisen können Mercedes-Benz offenbar nichts anhaben – davon profitiert auch das Bremer Werk

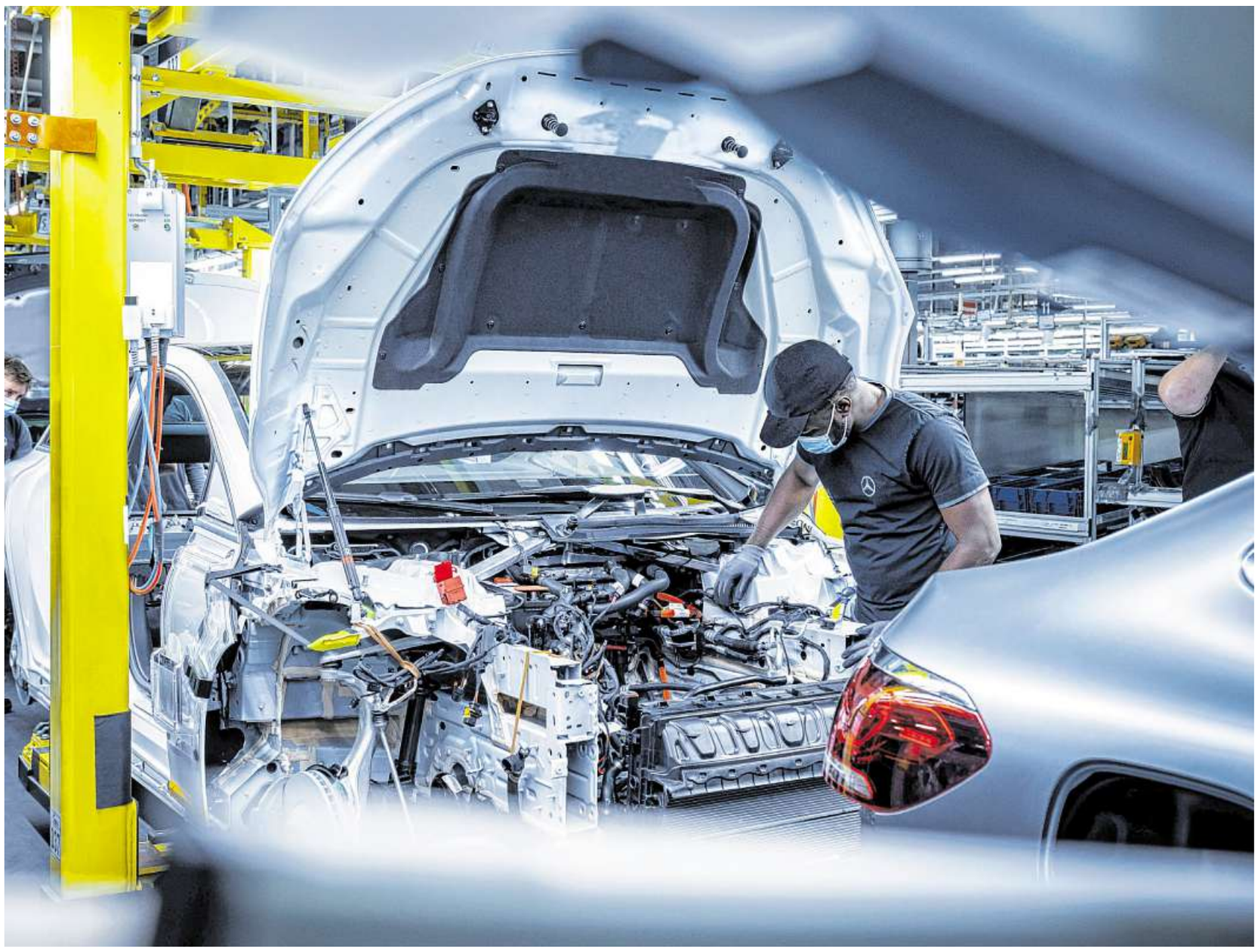


FOTO: MERCEDES-BENZ AG – COMMUNICATIONS & MARKETING

Starke Verkäufe der C-Klasse, des EQE und des GLC hätten zum Erfolg beigetragen, wie Mercedes mitteilte. Alle drei Fahrzeuge werden auch im Werk in Bremen gefertigt: Es rollten hier im vergangenen Jahr 265.000 Wagen vom Band.

VON CHRISTOPH BARTH

Bremen. Die Bühne war bereitet für Mercedes-Boss Ola Källenius und seinen Finanzchef Harald Wilhelm. Eingerahmt vom neuen SUV mit Elektromotor EQS und einem Van schritten sie ans Rednerpult, um gute Nachrichten zu verkünden: Trotz Krieg in der Ukraine, Inflation und den Nachwirkungen der Corona-Pandemie erzielten die Stuttgarter Autobauer im vergangenen Jahr satte Gewinne. Noch nie arbeitete das Unternehmen so profitabel wie zurzeit. Das Mercedes-Werk in Bremen konnte seinen Absatz nach den Lieferkettenproblemen der Corona-Jahre wieder steigern.

Als Källenius 2019 den Vorsitz bei Mercedes übernahm, schrieb der Autohersteller noch Verluste. Der Schwede verordnete der Marke mit dem Stern einen simpel erscheinenden Reformkurs: Gebaut und verkauft wird vor allem das, was gut und teuer ist. Die margenstarken Luxusmodelle sollen die Bilanz verschönern; die Kompaktklasse ist nur noch zweite Wahl.

Der Erfolg dieser Strategie versteckt sich hinter vielen Zahlen, die Källenius und Wilhelm am Freitag in ihrer Jahresbilanz präsentierten. Zum Beispiel diesen beiden: Zahlte ein Mercedes-Käufer 2019 noch im Schnitt gut 50.000 Euro für sein neues Fahrzeug, waren es im vergangenen Jahr fast 73.000 Euro. Und das liegt nicht in erster Linie an Preissteigerungen – die gab es natürlich auch –, sondern vor allem an den größeren Modellen, die Mercedes an den Mann und die Frau brachte: mehr E-Klasse, weniger A-Klasse.

Das Ergebnis: Mit dem Verkauf seiner Autos und Vans erzielte Mercedes-Benz im vergangenen Jahr einen Betriebsgewinn von 20,5 Milliarden Euro – ein Viertel mehr als im Jahr zuvor. Was die Investoren besonders begeisterte, war die Umsatzrendite, also das Verhältnis von Gewinn und Umsatz: Die Autosparte schaffte hier 14,6 Prozent. „Ein Fabelwert“, jubelte das „Handelsblatt“ umgehend. Noch nie zuvor in seiner mehr als 135-jährigen Geschichte sei der Konzern so profitabel gewesen.

Bremer Werk steigert die Produktion

Zu dem Erfolg hätten „starke Verkäufe der C-Klasse, des Topsellers GLC und des neuen EQE“ beigetragen, teilte Mercedes mit; im Kernsegment konnte so ein Absatzplus von neun Prozent erzielt werden.

Alle drei Fahrzeuge werden auch im Werk Bremen gefertigt. Hier rollten im vergangenen Jahr 265.000 Fahrzeuge vom Band – neben der C-Klasse, dem SUV-Modell GLC und den Elektromobilen EQE und EQC auch die Roadster der SL-Klasse. Das waren zwar längst noch nicht wieder so viele wie in Spitzenjahren, in denen mehr als 400.000 Fahrzeuge das Werk in Sebaldsbrück verließen, aber immerhin schon wieder deutlich mehr als im Coronajahr 2021, als wegen fehlender Bauteile nur 215.000 Fahrzeuge hergestellt werden konnten.

Konzernvorstand ist zuversichtlich

Für Michael Peters, den Betriebsratsvorsitzenden des Bremer Werks, ist das Jahr „trotz schwieriger Umstände“ gut gelaufen. „Wir mussten bei Lieferengpässen immer wieder kurzfristig reagieren und sind häufig im ‚Stop-and-go-Betrieb‘ gefahren“, sagt er. Kurzarbeit und Sonderschichten lösten sich ab, je nach Verfügbarkeit von Bauteilen. „Das ist den Kolleginnen und Kollegen manchmal schwer zu erklären, aber es haben alle gut mitgezogen und wir haben das Beste rausgeholt.“

Mit seiner breiten Modellpalette sieht Peters das Werk gut für die Zukunft gerüstet. „Wir haben beides – die Verbrenner und die E-Modelle. Damit können wir flexibel auf die Entwicklungen am Markt reagieren“, stellt er fest. Auch die gewinnträchtigen – also „margenstarken“ – Luxusmodelle, auf die der Konzernvorstand setzt, werden in Bremen gefertigt.

Der rasante Steigflug der Marke Mercedes könnte in diesem Jahr allerdings in einen Gleitflug übergehen. Konzernchef Källenius erwartet stabile Umsätze bei leicht sinkenden Gewinnen. Die Einführung neuer Elektromodelle dürfte einen Teil der Marge wieder auffressen, so die Prognose. Außerdem sind die Auftragseingänge aus Europa und China eher verhalten.

An einen Abbau von Arbeitsplätzen sei nicht gedacht, versichert Källenius. Mehr Sorgen müssen sich möglicherweise die Mercedes-Händler machen: Auch in Deutschland will der Autobauer in diesem Jahr zum Direktvertrieb seiner Fahrzeuge übergehen.

Geschäftsbericht 2022

Im Geschäftsjahr 2022 konnte die Mercedes-Benz Group ihren Umsatz auf 150 Milliarden Euro steigern (plus zwölf Prozent gegenüber 2021). Der Gewinn vor Steuern (Ebit) lag bei 20,8 Milliarden Euro (plus 28 Prozent). Insgesamt verkaufte Mercedes 2,04 Millionen Fahrzeuge (plus 5 Prozent), davon 149.000 mit batterieelektrischem Antrieb (plus 67 Prozent). Jeder Aktionär soll eine Dividende von 5,20 Euro pro Aktie erhalten (20 Cent mehr als im vergangene Jahr). Für bis zu vier Milliarden Euro will Mercedes in den kommenden zwei Jahren eigene Aktien zurückkaufen, um den Börsenkurs zu stützen. CB

VW kürzt Bezüge von Betriebsräten

Wolfsburg. Die vom Bundesgerichtshof (BGH) gekippten Freisprüche für vier frühere VW-Personalmanager zwingen den Konzern voraussichtlich zum Umbau seiner Betriebsräte-Bezahlung – und haben möglicherweise Folgen weit über den Fall hinaus. „Die Volkswagen AG hat die Begründung des Urteils zur Kenntnis genommen“, hieß es am Freitag aus Wolfsburg. „Das Unternehmen wird die Feststellungen zum Maßstab der Betriebsratsvergütung berücksichtigen.“ Zuvor hatte der BGH die Details zu seiner Entscheidung von Anfang Januar veröffentlicht.

Demnach dürfen „hypothetische“ Annahmen über die Karriereentwicklung eines Betriebsratsmitglieds allein kein Maßstab für dessen Bezahlung sein. Im Kern ist bei der Gehaltseinstufung nur der Vergleich mit Kolleginnen und Kollegen zulässig, die zu Beginn der Arbeit in der Belegschaftsvertretung ähnliche Tätigkeiten und Positionen innehaben.

Der Richterspruch könnte Konsequenzen auch für die Vergütung von Betriebsräten in vielen anderen deutschen Unternehmen haben. Denn die Interpretation des höchsten Strafgerichts gerät bei diesem Punkt unter anderem in Konflikt zu mehreren früheren Urteilen von Arbeitsgerichten. Außerdem gelten Bestimmungen des maßgeblichen Betriebsverfassungsgesetzes unter etlichen Juristen als schwammig.

Aufsehenerregender Strafprozess

Im konkreten Fall war es um die Frage gegangen, ob VW-Verantwortliche zwischen 2011 und 2016 unangemessen üppige Gehälter und Boni für leitende Belegschaftsvertreter genehmigt hatten. Ex-Betriebsratschef Bernd Osterloh etwa kam in manchen Jahren auf über 700.000 Euro. Das schon arbeitsrechtlich komplizierte Thema hatte 2021 zu einem aufsehenerregenden Strafprozess am Landgericht Braunschweig geführt.

Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Untreue, weil überzogene Vergütungen Gewinne geschmälert und so auch Ertragssteuern gedrückt hätten. Das Landgericht konnte keine vorsätzliche Pflichtverletzung erkennen und sprach die Männer frei – was der BGH jedoch kassierte.

„Diese Entscheidung kann weitreichende Auswirkungen auf die betriebliche Mitbestimmung in der Bundesrepublik und damit auf die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Wirtschaftsstandorts Deutschland haben“, glaubt Volkswagen. Man erhoffe sich „eine rasche Herstellung von Rechtssicherheit, Planbarkeit und Verlässlichkeit für alle“. Aus dem Konzernumfeld hieß es, eine höhere zweistellige Zahl von Betriebsratsmitgliedern der VW AG sei von der engen Auslegung des BGH betroffen – und zwar über alle Gehaltsstufen hinweg. DPA

KOSMETIK

Weniger Masken, mehr Lippenstift

Düsseldorf. Weil die Menschen viel weniger Corona-Masken tragen und es wieder mehr Feierlichkeiten gibt, wächst die Parfümeriekette Douglas kräftig. Der Umsatz sei im letzten Quartal des vergangenen Jahres um 11,5 Prozent auf 1,44 Milliarden Euro gestiegen, teilte das Unternehmen am Freitag mit. Wachstumstreiber waren Lippenstifte und Make-up, aber auch Parfüms waren gefragt. Die gestiegene Nachfrage erklärt sich damit, dass sich Menschen wieder stärker schminken als früher – also in Zeiten, als das Äußere mangels Ausgehmöglichkeiten und wegen Masken weniger wichtig war. DPA

STAHLPRODUKTION

Bund fördert umweltfreundliche Anlage

Brüssel. Deutschland darf Europas größten Stahlkonzern ArcelorMittal nach einer Entscheidung der EU-Kommission mit 55 Millionen Euro beim Aufbau einer umweltfreundlichen Produktionsanlage für ein wichtiges Stahl-Vorprodukt fördern. Wie die Wettbewerbshüter am Freitag mitteilten, trägt das Vorhaben dazu bei, die EU-Klimaziele zu erreichen, den grünen Wandel zu beschleunigen und die Abhängigkeit russischer fossiler Energien zu reduzieren. DPA

RÜSTUNGSKONZERN

Rheinmetall kooperiert mit Lockheed und Northrop

Düsseldorf. Der Rüstungskonzern Rheinmetall hat eine Kooperation mit den US-Unternehmen Lockheed Martin und Northrop Grumman im Zusammenhang mit F-35-Kampfjets geschlossen. Dabei gehe es um die Produktion von Rumpfmittelteilen, teilte Rheinmetall am Freitag mit. Die Zusammenarbeit beinhaltet demnach eine Montagelinie in Deutschland. DPA

„Redet über euer Gehalt!“

Was Männer und Frauen verdienen – Bremer Expertin zum Urteil des Bundesarbeitsgerichts

FOTO: STEFAN SCHMIDBAUER

Kaarina Hauer leitet die Rechtsberatung der Arbeitnehmerkammer Bremen. Die Juristin hat Wurzeln in Finnland. Dort spreche man über Gehälter. „Das ist kein Geheimnis.“ Hauer lebt mit ihrer Familie in Bremen.

Das Bundesarbeitsgericht hat ein Grundsatzurteil gefällt. Männer und Frauen müssen bei ihrer Einstellung bei gleicher Arbeit auch den gleichen Lohn bekommen – selbst wenn der Mann besser verhandelt hat. So war es in diesem Fall. Wie wichtig ist das Urteil aus Ihrer Sicht?

Kaarina Hauer: Wir begrüßen das Urteil sehr. Der Grundsatz besteht schon seit Langem, dass gleichwertige Arbeit auch gleich vergütet werden muss. Unternehmen können aufgrund von bestimmten objektiven und geschlechtsneutralen Gründen aber Ausnahmen machen – zum Beispiel jemandem mit zusätzlichen Sprachkenntnissen mehr zahlen, wenn diese für die Arbeit wichtig oder von Vorteil sind. Der Arbeitgeber hat hier aber gesagt: Der Mann hat einfach besser verhandelt. Und das zählt nicht als objektives Kriterium. Das ist Diskriminierung.

Die Klägerin ist den Weg bis vor die höchsten Arbeitsrichter des Landes gegangen. Kann ich als Arbeitnehmer – ob Mann oder Frau – denn nun aktiv werden unter Berufung aufs Urteil?

Grundsätzlich könnten Sie genauso klagen, wenn ein Kollege bei gleichwertiger Arbeit mehr verdient. Ein Auskunftsanspruch gegenüber dem Betriebsrat beziehungsweise dem Arbeitgeber nach dem Entgelttransparenzgesetz besteht allerdings erst ab einer Schwelle von 200 Beschäftigten. Das bereitet uns in der Praxis immer Schwierigkeiten. Eine Vermutung allein reicht nicht für die Klage. Der Kollege möchte Ihnen vielleicht aber nicht direkt etwas zu seinem Gehalt sagen.

Der Rechtsweg ist dann außerdem ein großer Schritt.

Grundsätzlich würde ich in einem bestehenden Arbeitsverhältnis auch nie gleich zu einer Klage gegen den Arbeitgeber raten. Zunächst sollte das Gespräch gesucht werden.

Ändert dieses Urteil denn dann etwas? Die Herausforderung bleibt doch weiter groß, für einen fairen Lohn zu kämpfen.

Das Urteil ist trotzdem wichtig. Das eine ist, dass Frauen dadurch ermuntert werden, zu schauen, ob ihre Tätigkeit genauso vergütet wird wie die eines vergleichbaren Kollegen. Das andere ist, dass Arbeitgeber signalisiert bekommen: Das Verhandlungsgeschick ist kein Argument. Die Sensibilität der Unternehmen bei der Vergütung wird erhöht.

Im konkreten Fall bekam die Frau in der Probezeit rund 1000 Euro weniger als ihr etwas früher eingestellter Kollege – und erfuhr es immerhin später. Viele dürften von der Ungleichheit am Arbeitsplatz nur eine Ahnung haben. Die Frage ist eben schwer: Was landet bei dir auf dem Konto?

Genau. Das ist die Hürde. In Deutschland gibt es den Grundsatz: Über Geld redet man nicht. Die meisten wollen so eine Frage gar nicht gehört haben. Dabei kann ich nur grundsätzlich alle Frauen dazu ermuntern: Redet über euer Gehalt!

Was hat das Entgelttransparenzgesetz da gebracht?

Das Entgelttransparenzgesetz gibt es seit 2017. Nur wenige Unternehmen in Bremen haben aufgrund dessen ihre Vergütungsstruktur überprüft – ob die Arbeit der Frauen eben gleich bezahlt wird. Es ist auch so, dass das Entgelttransparenzgesetz keine Sanktionen vorsieht. Wird festgestellt, dass der Arbeitgeber nicht gleich bezahlt hat, ist das für ihn folgenlos. In unseren Beratungen gibt es sehr selten Fälle, die sich auf das Entgelttransparenzgesetz berufen.

Denken Sie, dass Unternehmen ihre Löhne von allein anpassen werden?

Ich denke, dass dies insgesamt noch ein langer Weg sein wird, aber mit Urteilen wie diesen ein Prozess des Umdenkens stattfinden wird. Arbeitgeber sind gut beraten, wenn sie bei einer Lohnforderung eines Kollegen gleichzeitig die Löhne der Kolleginnen mit vergleichbarer Tätigkeit überprüfen.

In Bremen ist das Gender-Pay-Gap im Bundesländervergleich am höchsten – also die generelle Lohnlücke zwischen Männern und Frauen. Es gibt verschiedene Gründe dafür. Was wünschen Sie sich, damit es in den Unternehmen künftig fairer zugeht?

Ich wünsche mir mehr Unternehmen mit Tarifbindung. Denn dann reicht ein Blick in den Tarifvertrag, um das Gehalt meines Kollegen zu erfahren. Das schafft einfach mehr Transparenz. Was außerdem helfen kann: Betriebsräte können Auskunft zu den Gehältern verlangen – und sich dann für die Arbeitnehmer einsetzen.

Das Gespräch führte Lisa Schröder.

Allianz meldet Rekordergebnis

Deutschlands größter Versicherer hat die Inflation des vergangenen Jahres weitgehend unbeschadet überstanden

VON CARSTEN HOEFER

München. Die Allianz-Versicherung hat trotz Inflation und Krisenstimmung im vergangenen Jahr ein Rekordergebnis erzielt. Der operative Gewinn stieg im Vergleich zum Vorjahr um knapp sechs Prozent auf fast 14,2 Milliarden Euro, wie der Dax-Konzern am Freitag mitteilte. „Wir hatten ein wirklich starkes 2022 in einem schrecklichen Umfeld“, sagte Vorstandschef Oliver Bäte und sprach von einem „Horrorjahr“.

Zu verdanken hat das Münchner Unternehmen dies unter anderem sehr guten Geschäften in seinem Alltagsgeschäft mit Schaden- und Unfallpolicen. Damit konnte Deutschlands größter Versicherer sogar Einbußen in der Vermögensverwaltung ausgleichen, denn das zweite große Geschäftsfeld wurde von den Turbulenzen auf dem Kapitalmarkt hart getroffen. Teil des „Horrorjahrs“ waren aber auch Milliardenzahlungen nach einem Anlageskandal bei der Tochtergesellschaft AGI in den USA, in dessen Folge

Der operative Gewinn der Allianz stieg im Vergleich zum Vorjahr in 2022 um knapp sechs Prozent auf 14,2 Milliarden Euro.

FOTO: SVEN HOPPE/DPA

sich diese aus dem US-Markt zurückziehen musste.

Der auf die Aktionäre entfallende Nettogewinn des Allianz-Konzerns stieg dennoch um 1,9 Prozent auf 6,7 Milliarden Euro. Finanzvorstand Giulio Terzariol sprach von einer „insgesamt sehr starken Leistung“.

Im neuen Jahr will Vorstandschef Bäte jedoch mit einer nach eigenen Worten sehr konservativen Prognose keine übergroßen Hoffnungen wecken: Die Allianz peilt einen unveränderten operativen Gewinn von 14,2 Milliarden Euro an, mit der üblichen Spanne von plus/minus einer Milliarde.

Sorgen vor „Schadeninflation“

Die Inflation zieht in der Versicherungsbranche Sorgen vor einer entsprechenden „Schadeninflation“ nach sich. Damit gemeint sind steigende Kosten, weil sich im Zuge des allgemeinen Preisanstiegs auch die von den Versicherern bezahlten Reparaturen – etwa für Autounfälle oder Unwetterschäden an Gebäuden – rasant verteuern.

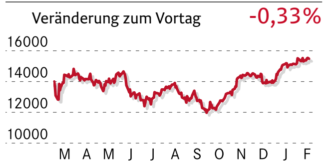
Die Allianz hat darauf mit Preiserhöhungen reagiert: So legte in der Schaden- und Unfallsparte der Umsatz um 12,4 Prozent auf 70 Milliarden Euro zu, unter Herausrechnung von Währungseffekten sowie Zu- und Verkäufen immer noch um 9,5 Prozent. Dazu trug der „Preiseffekt“ laut Allianz mit 5,7 Prozent bei. In der Kranken- und Lebensversicherung sanken zwar die Umsätze, doch der operative Gewinn stieg um 5,4 Prozent auf 5,3 Milliarden Euro.

Schwierig war das vergangene Jahr für die Vermögensverwaltung. Die Allianz gehört mit ihren Tochtergesellschaften Pimco und AGI zu den weltgrößten Unternehmen in diesem Bereich. Ende 2022 hatte die Kundschaft noch 1,6 Billionen Euro bei dem Konzern angelegt, 331 Milliarden weniger als ein Jahr zuvor. Der operative Gewinn sank um 1,9 Prozent auf 8,2 Milliarden Euro.

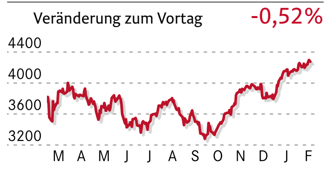
Die Allianz erklärte das im Wesentlichen durch „ungünstige Markteinflüsse“. Abgesehen davon zogen Kunden auch Geld ab. Das Unternehmen bezifferte die Nettomittelabflüsse auf 81,4 Milliarden Euro. Dieser Effekt traf im vergangenen Jahr auch andere Vermögensverwalter.

Ansonsten stellte Vorstandschef Bäte in Aussicht, dass das Unternehmen wegen des Trends zur Heimarbeit seine Büros in Deutschland verkleinern will und dort Wohnungen entstehen könnten. „Deutschland braucht Wohnungen“, sagte der Manager.

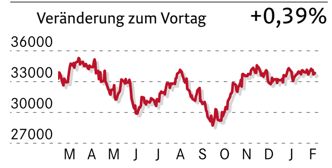
↓ **DAX** 15.482,00
Veränderung zum Vortag -0,33 %



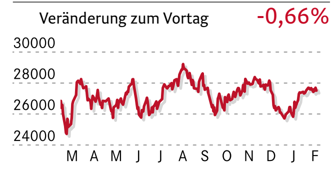
↓ **Euro Stoxx 50** 4.274,92
Veränderung zum Vortag -0,52 %



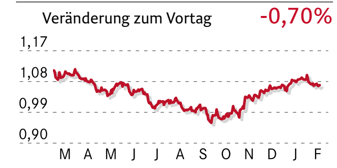
↑ **Dow Jones** 33.826,69
Veränderung zum Vortag +0,39 %



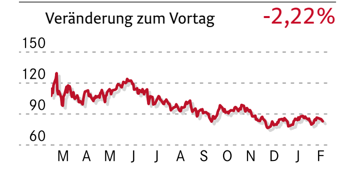
↓ **Nikkei** 27.513,13
Veränderung zum Vortag -0,66 %



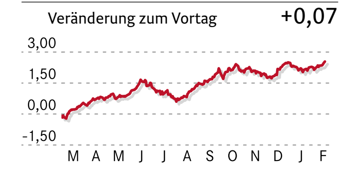
↓ **Euro in Dollar** 1,0625
Veränderung zum Vortag -0,70 %



↓ **Rohöl**, Brent ($/Barrel) 82,94
Veränderung zum Vortag -2,22 %



↑ **Umlaufrendite** 2,5400
Veränderung zum Vortag +0,07



Dax-Rallye vor Zinsmauer

Carsten Brömstrup, Chefanalyst OLB Bank

Immer wieder prallt der Dax aufgrund neuer Zinssorgen an dem Jahreshoch von 15.658 Punkten ab. Notenbanker in Europa und den USA warnten vor neuen Zinserhöhungen. Die Unternehmensberichte für sich genommen sind indes gut. So schlug Mercedes die Prognosen für 2022 dank starker Preiserhöhungen deutlich, will die Dividende merklich erhöhen und Aktien für 4 Mrd. Euro zurückkaufen. Die Allianz erzielte 2022 ein operatives Rekordergebnis und erhöht die Dividende ebenfalls. Nur der Ausblick trübte den Gesamteindruck. Die Deutsche Post notierte schwächer. JP Morgan senkte das Votum. Fallende Luftfrachtraten und höhere Löhne könnten belasten.

TECDAX 3.268,12 -0,49 %

SDAX 13.532,20 -0,03 %

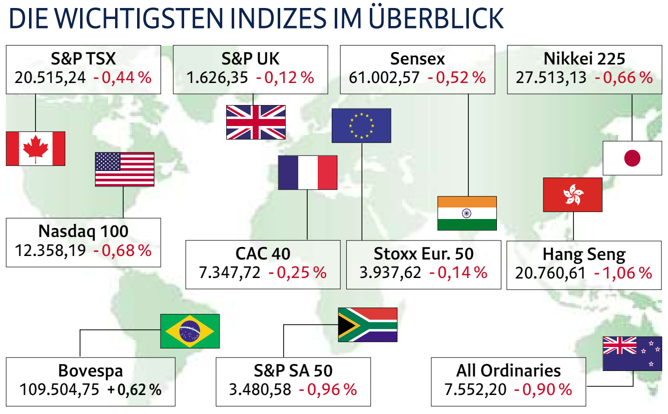
	Dividende	17.02. Schluss	Veränd. in%	12 Monats- Hoch	Tief
1&1	0,05	12,39	+1,23	23,68	11,20
adesso	0,60	151,20	-0,53	229	92,00
ADVA Optical Net.		22,52	-0,09	23,04	14,10
Amadeus Fire	3,04	126,40	+0,48	163	80,60
Atoss Software	1,82	169,20	-0,35	188	110
Auto1 Group		7,45	-2,61	13,32	5,41
Basler	0,21	31,30	-2,03	40,00	21,65
BayWa	1,05	41,15	-1,08	49,20	32,35
Bilfinger	4,75	37,06	+3,46	39,98	24,62
Cancom	1,00	33,68	+0,12	58,12	23,04
Ceconomy	0,17	2,56	-3,39	3,73	1,10
CeWe Stiftung	2,35	97,50	+0,21	105	69,90
CompuGroup Med.	0,50	47,48	-0,84	58,85	30,56
CropEnergies	0,45	11,72	-1,68	16,66	9,81
Dermapharm Hold.	2,17	38,42	-0,36	68,75	35,76
Deutz	0,15	5,38	+0,75	5,50	2,99
DIC Asset	0,75	8,62	-0,23	16,19	6,51
Drägerwerk Vz	0,19	42,45	-0,70	55,50	38,20
Dt. Pfandbriefbank	1,18	9,13	+0,05	12,44	6,76
Dt. Wohnen Inh.	0,04	22,18	+0,96	37,99	16,88
DWS Group	2,00	31,04	±0,00	35,42	23,16
Eckert & Ziegler	0,50	55,70	-0,18	67,80	29,44
Elmos Semic.	0,65	79,10	+6,89	79,30	34,90
Energiekontor	0,90	70,70	-0,14	102	52,10
Fielmann	1,50	34,24	-0,17	54,70	27,56
flatexDEGIRO		8,23	-0,58	21,08	5,59
GFT Technologies	0,35	41,30	-0,72	49,00	27,70
Grand City Prop.	0,82	9,78	-0,10	20,46	8,63
Grenke	0,51	29,44	+0,48	31,30	17,99
Hamborner Reit	0,47	7,62	+0,40	10,08	6,23
Heidelberger Druck.		1,76	-0,95	2,72	1,09
Hensoldt	0,25	28,70	+1,95	30,25	11,56
Hochtief	1,91	59,72	+0,50	69,32	45,18
Hornbach Hold.	2,40	81,70	+0,31	132	59,55
Hypoport SE		149,00	-1,59	390	72,55
Indus Holding	1,05	24,75	+0,41	33,30	17,22
Jenoptik	0,25	31,92	+2,57	32,64	18,44
Jost Werke	1,05	53,40	-1,84	57,30	34,00
Klöckner & Co.	1,00	10,04	+0,40	13,50	6,43
Kontron	0,35	19,03	+0,26	20,08	11,22
Krones	1,40	110,00	-0,27	114	67,50
KWS Saat	0,80	63,50	±0,00	70,70	53,50
Metro		8,80	-0,40	10,10	6,12
MorphoSys		18,09	-1,98	27,87	11,81
Nagarro		127,00	-1,85	154	83,00
New Work	6,36	180,20	-0,22	198	114
Nordex		14,66	+1,03	17,45	6,97
Norma Group	0,75	25,42	-0,55	32,94	13,15
Patrizia	0,32	11,16	-0,53	18,78	6,98
Pfeiffer Vacuum	4,08	160,20	-0,87	192	121
PNE	0,08	16,96	-0,47	24,10	7,89
PVA TePla		23,30	-1,27	29,45	13,87
SAF Holland	0,35	11,74	+2,18	11,91	5,98
Salzgitter	0,75	38,82	+2,05	48,76	18,99
Schaeffler Vz	0,50	6,67	+0,23	6,90	4,44
Secunet	5,38	230,50	-1,07	465	164
SFC Energy		22,15	+1,37	29,54	15,32
SGL Carbon		8,75	+0,29	8,88	4,59
Shop Apotheke		66,78	-2,99	105	36,51
SMA Solar Techn.		79,00	-1,19	84,70	25,10
Sto & Co. Vz	5,00	152,60	+0,13	224	112
Stratec	0,95	80,80	-1,94	131	72,70
Südzucker	0,40	15,92	+0,82	17,36	9,75
Suse		19,05	-0,10	31,64	12,00
Synlab	0,33	7,56	-0,53	19,60	7,29
Traton	0,50	15,88	+0,06	21,16	11,77
Varta	2,48	28,71	+0,03	99,90	21,60
Vitesco Techn. Grp.		66,65	-1,84	69,80	25,65
Wacker Neuson	0,90	19,91	+1,58	23,22	12,84
Zeal Network	2,10	29,10	-1,69	40,20	24,65

DIE DAX WERTE

° = auch im Euro Stoxx 50

	17.02. Schluss	± in % z. Vortag	Tief	12 Monate Vergleich	Hoch	Div.	Div. Rend.	KGV 2022
Adidas NA °	143,52	-0,97	93,4		233	3,30	2,30	15,03
Airbus °	125,74	+0,69	86,5		126	1,50	1,19	24,90
Allianz vNA °	216,95	-1,85	156		225	10,80	4,98	9,86
BASF NA °	52,24	-0,31	37,9		68,4	3,40	6,51	9,50
Bayer NA °	59,12	-0,56	46,7		68,0	2,00	3,38	12,32
Beiersdorf	113,20	-0,31	79,0		114	0,70	0,62	34,83
BMW St. °	99,75	+0,51	67,6		100,0	5,80	5,81	6,79
Brenntag NA	72,92	-1,19	53,6		79,2	1,45	1,99	15,04
Continental	69,62	-1,42	44,3		90,7	2,20	3,16	8,10
Covestro	42,04	-1,20	27,7		54,4	3,40	8,09	5,96
Daimler Truck	31,43	+1,42	20,3		32,6	-		10,65
Dt. Bank NA	11,88	+0,17	7,25		13,9	0,20	1,68	7,92
Dt. Börse NA °	171,45	+0,18	136		180	3,20	1,87	23,65
Dt. Post NA °	40,60	-1,34	29,7		50,0	1,80	4,43	9,78
Dt. Telekom °	20,76	+1,17	14,5		20,8	0,64	3,08	19,77
E.ON NA	10,17	+1,75	7,28		12,3	0,49	4,82	11,29
Fres. M.C.St.	37,47	+0,03	26,0		63,7	1,35	3,60	10,71
Fresenius	28,99	+1,58	19,7		37,6	0,92	3,17	8,48
Hann. Rück NA	181,95	+0,39	131		193	5,75	3,16	14,00
Heidelb.Cem.	64,42	+1,00	38,7		66,8	2,40	3,73	7,71
Henkel Vz.	67,24	+0,81	56,6		75,4	1,85	2,75	16,20
Infineon NA °	35,24	-2,37	20,7		36,9	0,32	0,91	23,49
Linde PLC °	300,85	-1,54	244		335	4,44	1,48	29,94
Mercedes-Benz °	74,64	+2,84	50,2		77,7	5,00	6,70	6,41
Merck	183,45	-0,35	153		203	1,85	1,01	23,82
MTU Aero	234,00	+1,74	149		234	2,10	0,90	30,99
Münch. R. vNA °	329,90	+0,24	205		336	11,00	3,33	13,33
Porsche AG Vz.	114,10	-0,70	81,0		119	-		
Porsche Vz.	55,60	-0,71	49,8		97,7	2,56	4,60	3,71
Qiagen	44,73	0,00	38,0		49,4	-		26,31
RWE St.	39,52	+1,05	32,5		44,0	0,90	2,28	18,82
SAP °	109,48	-1,37	79,6		113	2,45	2,24	29,19
Sartorius Vz.	427,10	-1,61	293		472	1,26	0,30	49,95
Siem.Energy	19,20	-1,36	10,3		22,0	-		
Siem.Health.	50,32	+0,16	40,3		58,5	0,95	1,89	27,96
Siemens NA °	145,44	-1,32	93,7		152	4,25	2,92	17,01
Symrise	96,06	-1,05	91,9		116	1,02	1,06	32,56
Vonovia NA °	25,46	+0,71	18,6		48,2	1,66	6,52	9,61
VW Vz. °	131,22	+0,18	113		193	26,62	20,29	4,17
Zalando	39,78	+1,45	19,2		62,5	-		39,78

DIE WICHTIGSTEN INDIZES IM ÜBERBLICK



Amsterdam AEX	765,04	-0,86 %
Athen Comp. Index	1.103	+1,02 %
Brüssel Bel 20	3.919	+0,08 %
Madrid IBEX-35	9.333	+0,06 %
Shanghai B-Index	294,53	-0,05 %
Stockholm OMX	863,51	-0,54 %
Stoxx Singapore 20	1.909	+0,47 %
Tokio Topix	1.992	-0,46 %
Wien ATX	3.496	-0,14 %
Zürich SMI	11.256	+0,55 %

EURO STOXX 50

ohne deutsche Indextitel

	17.02. Schluss	± in % z. Vortag	Tief	12 Monate Vergleich	Hoch	Div.	Div. Rend.	KGV 2022
AB Inbev	54,89	-0,60	45,7		58,6	0,50	0,91	16,14
Adyen	1.465	+0,71	1170		1922	-		67,51
Ahold Delh.	28,98	-1,61	24,2		31,0	0,95	3,28	13,17
Air Liquide	149,70	+0,79	115		152	2,64	1,76	27,22
ASML Hold.	607,80	-1,59	376		641	4,11	0,68	36,07
AXA	28,27	-0,21	20,5		28,9	1,54	5,45	9,27
BBVA	6,95	-0,09	4,00		6,95	0,20	2,88	8,68
Bco Santander	3,53	-0,14	2,34		3,56	0,10	2,83	7,07
BNP	65,68	-0,44	40,7		66,0	5,24	7,98	7,82
CRH	43,82	-2,14	32,1		44,8	1,10	2,52	13,91
Danone	51,84	+0,47	46,5		58,0	1,94	3,74	17,00
Enel	5,38	-0,13	3,97		6,64	0,38	7,06	9,78
Eni	14,33	-2,37	10,6		14,9	0,44	3,07	7,74
EssilorLux.	175,25	+0,63	134		184	2,51	1,43	29,21
Flutter Ent.	154,50	+2,86	89,5		155	2,29	1,48	51,50
Hermes Int.	1.757	+1,77	971		1772	11,07	0,63	61,11
Iberdrola	11,00	+1,71	8,13		11,1	0,03	0,23	16,92
Inditex	28,45	-0,14	19,5		29,1	0,93	3,27	21,88
ING Groep	13,17	-0,72	7,91		13,6	0,56	4,24	
Intesa Sanp.	2,53	-1,00	1,58		2,76	0,15	5,98	8,42
Kering	592,90	-0,52	434		674	14,00	2,36	19,13
L'Oréal	384,75	-1,67	301		393	4,89	1,27	38,86
LVMH	820,50	-0,77	535		830	12,00	1,46	30,96
Nokia	4,44	+0,53	4,11		5,30	0,12	2,70	13,07
Nordea Bk AB	11,43	-0,94	8,01		11,5	0,80	7,00	12,70
Pernod Ricard	193,95	-1,57	167		202	4,14	2,13	22,68
Prosus	73,05	-2,27	40,3		79,3	0,14	0,19	16,99
Safran	134,98	+0,84	88,0		135	0,50	0,37	38,02
Sanofi S.A.	89,40	+1,07	77,0		105	3,32	3,71	14,90
Schneider El.	155,40	-0,10	110		157	2,90	1,87	23,91
Stellantis	16,04	+0,58	11,3		17,4	1,04	6,48	3,77
TotalEnerg.	58,65	-1,87	43,7		60,8	2,81	4,79	5,10
Vinci	108,36	-1,81	80,2		110	3,25	3,00	16,17

MDAX 28.857,81 -0,59 %

	Dividende	17.02. Schluss	Veränd. in%	12 Monats- Hoch	Tief
Adtran Hold.	0,36	16,10	-0,92	25,10	15,50
Aixtron	0,30	25,90	+1,65	32,21	15,20
Aroundtown	0,07	2,51	+0,16	5,67	1,73
Aurubis	1,80	95,60	-2,63	120	51,00
Bechtle	0,55	40,48	-1,00	53,90	32,45
Befesa	1,46	51,20	+1,19	73,60	29,04
Carl Zeiss Meditec	0,90	133,50	-2,31	154	102
Commerzbank		11,38	-1,04	11,60	5,17
CTS Eventim		63,80	-2,74	69,40	40,32
Delivery Hero		40,38	-3,26	57,82	23,88
Dürr	0,50	35,58	-0,78	36,50	19,74
Encavis	0,30	18,95	+1,50	24,78	11,82
Evonik Industries	1,17	20,01	-0,65	29,49	16,52
Evotec		18,47	-0,40	29,71	14,80
Fraport		51,28	+0,47	68,40	35,56
freenet	1,57	23,54	+0,43	26,86	18,62
Fuchs Petrolub Vz	1,03	37,64	-0,26	38,40	24,20
GEA Group	0,90	41,09	-1,84	42,60	31,18
Gerresheimer	1,25	75,40	-1,05	76,70	46,66
Hella	0,49	79,40	-1,12	82,55	51,82
HelloFresh		21,87	-1,31	50,86	19,94
Hugo Boss	0,70	63,18	+0,25	63,94	42,05
Jungheinrich Vz	0,68	34,98	+0,92	37,22	19,77
K+S	0,20	21,50	+0,89	36,45	17,52
Kion Group	1,50	37,65	-2,61	80,64	18,66
Knorr-Bremse	1,85	63,60	-0,41	92,86	42,31
Lanxess	1,05	45,04	-0,44	53,20	28,16
LEG Immobilien	4,07	70,54	+0,20	117	52,28
Lufthansa		9,73	+0,81	9,96	5,25
Nemetschek	0,39	50,66	-2,09	94,78	42,78
ProSiebenSat.1	0,80	9,56	+0,74	13,76	6,44
Puma	0,72	61,32	-2,29	91,26	41,31
Rational	10,00	618,00	-1,04	696	401
Rheinmetall	3,30	249,60	+0,60	250	91,88
RTL Group	5,00	45,42	+0,62	54,15	30,86
Scout24	0,85	51,86	-2,22	62,42	46,12
Siltronic	3,00	76,15	-1,61	111	51,65
Sixt	3,70	121,80	+0,58	149	79,90
Software	0,76	18,76	-1,88	34,38	18,72
Stabilus S.A	1,75	61,20	+0,33	66,60	40,00
Ströer & Co.	2,25	51,50	-0,48	70,50	34,44
TAG Immobilien	0,89	7,94	-0,69	22,11	5,37
Talanx	1,60	44,96	+0,31	46,62	33,44
TeamViewer		15,39	+0,26	15,49	7,67
Telefónica Dtschl.	0,18	2,83	+0,75	3,03	2,01
thyssenkrupp	0,15	6,98	+2,14	9,91	4,17
United Internet	0,50	20,80	-0,48	34,78	18,08
Vantage Towers	0,63	34,20	+0,23	34,96	24,90
Verbio Verein. Bio.	0,20	49,90	-2,25	88,10	39,10
Wacker Chemie	8,00	142,80	-0,17	187	98,58

REGIONALE AKTIEN (Auswahl)

	Dividende	17.02. Schluss	Veränd. in%	12 Monats- Hoch	Tief
artec technologies		1,54	±0,00	2,78	1,43
Berentzen Group	0,22	6,54	-0,30	6,76	5,06
Brem.Lagerhaus	0,30	10,30	+0,98	12,50	8,30
Brilliant		32,00	±0,00	47,00	28,00
CeWe Stiftung	2,35	97,50	+0,72	105	70,40
Energiekontor	0,90	69,40	-1,56	102	53,50
EnviTec Biogas	1,00	49,10	+1,03	64,00	27,80
Frosta	1,60	58,40	+0,34	83,00	46,60
H+R		5,84	-2,67	7,50	5,20
MeVis Medical	0,95	35,60	+0,56	40,60	29,60
Norddt. Steingut		3,70	±0,00	5,60	0,90
Nordex		14,27	-0,83	17,05	7,35
OHB	0,48	31,00	-1,59	37,90	27,25
Reed. H. Ekkenga		3.800	+2,15	5.500	3.460
Trade & Value		1,98	+10,00	2,30	1,60

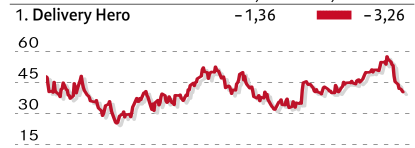
WEITERE AKTIEN

	Dividende	17.02. Schluss	Veränd. in%	12 Monats- Hoch	Tief
About You Hold.		5,72	-1,55	14,50	4,80
Adler Real Estate		4,80	+1,69	8,81	3,75
Allane	0,06	12,00	±0,00	15,90	10,00
Allgeier	0,50	29,40	-0,84	50,30	25,75
Alphabet Inc. A		88,16	-1,48	131	79,83
Altria Group	3,68	44,58	+0,12	53,96	38,79
Amazon		90,23	-2,66	155	77,00
ArcelorMittal	0,38	28,01	-2,73	31,13	19,83
AT&T	1,35	18,00	+0,94	22,26	15,07
Aumann	0,10	12,66	-1,56	17,58	10,18
BB Biotech (CH)	2,85	57,00	+1,06	70,45	51,00
Biotest Vz	0,08	33,70	+1,51	36,90	32,00
BP PLC	0,24	6,27	-1,71	6,44	3,91
Brit. Am. Tobacco	2,18	35,63	+0,54	42,31	33,00
Cisco Systems	1,51	47,46	-0,65	52,10	38,95
Coca-Cola	1,76	56,22	+1,12	65,12	51,39
Credit Suisse (CH)	0,09	2,73	-2,47	7,95	2,65
Deutsche Beteilig.	1,60	30,90	+1,15	35,70	20,80
Dt. EuroShop	0,99	21,06	-1,31	26,13	14,05
Engie	0,53	13,55	+1,10	14,63	9,80
Ericsson B	2,70	5,39	-1,55	9,16	5,17
Ernst Russ		4,45	+0,23	7,70	3,45
Eurokai	1,00	31,20	+0,65	37,00	24,40
Ferratum Oyj	0,18	3,81	±0,00	4,29	2,11
General Electric	0,37	77,50	-1,27	79,00	46,11
Gerry Weber Intern.		7,05	-1,40	36,60	4,90
Global Fashion Grp.		1,12	-1,75	3,31	1,05
Grammer		13,30	-1,48	19,05	7,64
Hapag-Lloyd	35,00	269,80	-2,46	470	160
Hawesko Hldg.	2,50	43,50	-1,14	56,80	33,20
Highlight Comm.	0,17	3,62	-0,55	3,84	3,52
Homag Group	1,01	44,40	-2,20	51,50	43,20
IBM	6,59	126,00	-0,33	145	105
Intel	1,46	25,85	-2,21	47,28	23,97
Johnson&Johnson	4,45	149,20	+0,47	178	134
Kellogg	2,34	63,01	+0,56	78,00	54,34
Kraft Heinz Co	1,60	37,31	+0,38	42,78	31,70
KSB Vz	12,26	420,00	-2,10	429	280
Kuehne + Nagel (CH)	10,00	245,50	+0,86	295	197
Leifheit	1,05	17,36	+1,40	29,35	13,04
Medion	0,69	14,40	±0,00	15,20	14,00
Mensch&Maschine	1,20	51,00	+0,20	61,40	40,90
Meta Platforms		161,20	-1,10	215	89,52
Microsoft	2,42	240,05	-2,26	290	209
Mondelez Intern.	1,47	62,51	+1,81	65,77	53,55
MPC Münchmeyer	0,12	2,99	-0,33	3,85	2,35
Mühlbauer Hold.	1,50	60,20	+0,67	61,80	53,50
Nestlé (CH)	2,95	109,28	+1,28	127	103
Novartis (CH)	3,20	80,29	+1,17	88,42	72,84
Pfizer	1,60	40,32	+0,15	53,20	38,94
Procter & Gamble	3,52	130,46	+1,49	155	125
PSI Software	0,40	24,95	+2,89	40,65	18,56
Roche Hold. GS (CH)	9,50	279,20	+1,42	404	272
Shell	0,74	28,30	-1,84	29,19	21,90
Siltronic	3,00	77,20	-0,52	110	53,90
Sixt	3,70	119,70	-2,13	146	80,45
SLM Solutions Gr.		19,58	+0,10	20,20	9,01
SNP		28,70	+2,32	34,65	14,40
Sony	75,00	79,34	-4,57	98,05	64,50
Takkt	1,10	14,06	-0,99	16,50	9,01
Toyota	52,00	13,20	±0,00	16,92	12,58
TUI		1,99	-0,50	3,48	1,17
UBS Group N (CH)	0,55	20,29	-0,59	20,49	13,10
Vodafone	0,08	1,15	+0,33	1,66	0,95
Volkswagen	26,56	167,30	-0,98	255	145
WCM Beteil.u.Grund.	0,11	3,68	+3,37	5,40	3,42
Westag & Getal.St.		-	-	35,00	28,20

GEWINNER aus DAX und MDAX VERLIERER

17.02.	Veränd. €	Veränd. % z.VT
1. Mercedes-Benz	+2,06	+2,84

2. thyssenkrupp	+0,15	+2,14
3. E.ON	+0,18	+1,75
4. MTU Aero Engines	+4,00	+1,74
5. Aixtron	+0,42	+1,65
1. Delivery Hero	-1,36	-3,26



2. CTS Eventim	-1,80	-2,74
3. Aurubis	-2,58	-2,63
4. Kion Group	-1,01	-2,61
5. Infineon	-0,86	-2,37

OLB BANK | BANKHAUS NEELMEYER DIE PRIVATE BANK

Kompetenz für Ihre Anlagegeschäfte.

ANLEIHEN

Deutsche Staatsanleihen	Coupon in %	Laufzeit	Kurs 17.02.	Rend. in %
BO S.177 18/23	0,000	14.04.23	99,65	2,379
BO S.178 18/23	0,000	13.10.23	98,16	2,902
BO S.179 19/24	0,000	05.04.24	96,82	2,927
BO S.180 19/24	0,000	18.10.24	95,42	2,905
BO S.181 20/25	0,000	11.04.25	94,26	2,824
BO S.182 20/25	0,000	10.10.25	93,19	2,759
BO Grüne 20/25	0,000	10.10.25	93,33	2,663
BO S.183 21/26	0,000	10.04.26	92,16	2,686
Bund v. 13/23	1,500	15.05.23	99,75	2,536
Bund v. 13/23	2,000	15.08.23	99,58	2,833
Bund v. 94/24	6,250	04.01.24	102,83	2,902
Bund v. 14/24	1,750	15.02.24	98,88	2,982
Bund v. 14/24	1,500	15.05.24	98,29	2,936
Bund v. 14/24	1,000	15.08.24	97,28	2,916
Bund v. 15/25	0,500	15.02.25	95,59	2,839
Bund v. 15/25	1,000	15.08.25	95,82	2,782
Bund v. 16/26	0,500	15.02.26	93,89	2,709
Bund v. 16/26	0,000	15.08.26	91,48	2,638
Bund v. 17/27	0,250	15.02.27	91,44	2,599
Bund v. 97/27	6,500	04.07.27	116,00	2,608
Bund v. 17/27	0,500	15.08.27	91,62	2,560
Bund v. 20/27	0,000	15.11.27	88,98	2,564
Bund v. 98/28	5,625	04.01.28	114,10	2,527

Unternehmensanleihen		17.02.	16.02.
3,625		98,93	98,60
2,25	Adidas 14/26	98,10	98,15
2,375	Airbus 20/40	76,85	76,50
2,121	Allianz 20/50	83,39	83,18
3,75	BASF 22/32	99,41	99,22
3,75	Dt. Bahn 10/25	101,70	101,70
4,875	Dt. Telekom 10/25	103,92	103,92
2,75	Dt. Telekom 12/24	99,09	100,15
0,875	E.ON 17/24	96,97	97,16
5,875	Fraport 09/29	-	138,00
1,00	Fresenius 20/26	91,22	92,01
1,50	Mercedes-Benz 03/26	94,27	94,56
2,375	Mercedes-Benz 13/23	99,55	99,56
1,25	SAP SE 18/28	91,25	91,15
2,50	thyssenkr. 15/25	98,52	98,64
4,625	VW 14/26/unb.	96,42	96,34

INTERNATIONALE RENDITEN

Auswertung nach Renditeabstand zu Deutschland

10-j. Staatsanleihen	17.02.	Abstand	10.02.
Russland	11,015	+8,57	10,840
Südafrika	10,115	+7,67	9,865
Neuseeland	4,354	+1,91	4,176
Griechenland	4,289	+1,85	4,201
Italien	4,277	+1,83	4,200
USA	3,851	+1,41	3,699
Australien	3,820	+1,38	3,705
Großbritannien	3,495	+1,05	3,377
Spanien	3,396	+0,95	3,312
Portugal	3,327	+0,88	3,216
Kanada	3,274	+0,83	3,133
Norwegen	3,268	+0,83	3,105
Österreich	3,066	+0,62	2,970
Belgien	3,009	+0,57	2,917
Irland	2,901	+0,46	2,806
Frankreich	2,897	+0,45	2,826
Niederlande	2,765	+0,32	2,626
Dänemark	2,662	+0,22	2,555
Deutschland	2,443		2,362
Schweden	2,386	-0,06	2,385
Schweiz	1,380	-1,06	1,348
Japan	0,498	-1,94	0,486

SORTEN & DEVISEN

1 € ist aus Sicht der Bank 17.02.	Sorten Ankauf	Verkauf	Devisen EZB
Austr. Dollar	1,48	1,64	1,5560
Dänische Kr.	7,08	7,82	7,4464
Brit. Pfund	0,85	0,93	0,8889
Hongk. Dollar	7,51	9,42	8,3349
Japan. Yen	137,30	151,60	143,18
Kanad. Dollar	1,37	1,51	1,4366
Norw. Kr.	10,45	11,61	11,0150
Poln. Zloty	4,28	5,24	4,7773
Schwed. Kr.	10,70	11,87	11,1983
Schweizer Fr.	0,96	1,03	0,9896
Singapur Dollar	1,32	1,59	1,4231
Südafrik. Rand	16,38	22,55	19,2650
Thail. Baht	31,20	44,00	36,7410
Tschech. Kr.	21,90	26,20	23,7150
Türk. Lira	17,03	23,05	20,0478
Ungar. Forint	347,00	444,00	386,61
USA	1,01	1,12	1,0625

DEVISEN WECHSELKURSE

17.02.	Euro	US $	Pfund	Yen
Euro	-	1,0625	0,8889	143,1800
US $	0,9348	-	0,8303	134,1790
Pfund	1,1257	1,2043	-	161,5900
Yen	0,0070	0,0075	0,0062	-

GELDMARKT

FMH Finanzmarktdaten 17.02.	in %
Festgeld bis 5000 €, 1 Jahr	0,10 - 2,75
Hypothekenzinsen (eff.) 10 Jahre	3,23 - 4,47
Deutsche Leitzinsen 17.02.	**in %**
Bund-Future	135,31 (17.02.23)
Basiszinssatz (nach § 247 BGB)	1,62 (01.01.23)
Spitzenrefinanzierung	3,25 (08.02.23)
Einlagefazilität	2,50 (08.02.23)

ROHSTOFFE

Baumwolle (NY) cts / b	17.02.	16.02.
März	80,25	81,25
Mai	81,50	82,00
Juli	82,35	82,76
Oktober	82,16	82,35
Dezember	82,25	82,47
Getreide/Futter (Chic.) cts/bsh	**17.02.**	**16.02.**
Weizen März	765,25	765,00
Mais März	677,75	676,00
Sojabohnen März	1.527,00	1.526,50
Sojaschrot März	490,80	491,40
Sojaöl März	61,48	61,90

METALLE & MÜNZEN

Edelmetalle & Metalle		17.02.
Gold, €/Feinunze		1.722,56
Silber, €/Feinunze		20,34
Kupfer Indikation		981,48
London, Blei ($/t)		2.048,00
London, Kupfer Grade A ($/t)		8.871,00
London, Nickel ($/t)		25.600,00
London, Zink, LME ($/t)		3.037,00
London, Zinn ($/t)		26.525,00
Barren und Münzen (€)	**Ankauf**	**Verkauf**
Gold (10 g)	539,50	599,00
Gold (100 g)	5.395,00	5.774,00
Gold (1 kg)	53.958,00	57.069,00
Silber (1 kg)	642,00	894,52
Maple Platin (1 oz)	793,00	1.319,71
Krügerrand (1 oz)	1.686,50	1.825,00
Am. Eagle (1 oz)	1.686,50	1.863,00
Britannia (1 oz)	1.686,50	1.830,00
Maple Leaf (1/2 oz)	843,00	953,60
Dänemark 20 Kr.	429,00	533,00
Vreneli (20 Fr.)	316,70	361,00

Die Börsenkurse und der Marktkommentar sind ein Service der Oldenburgische Landesbank AG

Stand der Daten: 22.04 Uhr ME(S)Z Aktienkurse in €, Schweiz = CHF, **DAX, MDAX und SDAX** = Xetra Handel (Ende um 17:30 Uhr), die übrigen Präsenzhandel. **Vz** = Vorzugsaktie; **Dividende** = ausgeschüttete Jahres-Beträge in Landeswährung einschließlich eventueller Boni. **Barren/Münzen** = Degussa Goldhandel. * = Preis vom Vortag oder letzt verfügbar. **Nikkei-Index** = © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Angaben ohne Gewähr.

Quelle Infront

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Volle Räume dann Versteigerung Ihr Auktionator Kurt Grieme © 0176/320 860 05 oder E-Mail: kurtgrieme@gmail.com

Zeitung ist nicht gleich Zeitung. Wer Wert legt auf seriöse und zuverlässige Berichterstattung, der entscheidet sich für diese Tageszeitung.

Gelenk-ersatz

Knie und Hüfte:
Infos rund um Gelenkerhalt und Gelenkersatz
1. März 2023, 14–16 Uhr
Tagungszentrum RKK

FOCUS TOP MEDIZINER 2022 ORTHOPÄDISCHE RHEUMATOLOGIE

Anmeldung zur kostenfreien Veranstaltung des zertifizierten Endoprothetikzentrums unter → Telefon 0421 5599-1229 (AB)

FREIE KLINIKEN BREMEN VIERFACH UNSORGT

Rotes Kreuz Krankenhaus Bremen gGmbH
St.-Pauli-Deich 24
28199 Bremen

Rotes Kreuz Krankenhaus

Kindermütze schwarz oder grün je 19,99 €

Offizieller Partner WERDER FAN-WELT

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser
weser-kurier.de/shop
04 21 / 36 71 66 16

Versandkosten: 3,95 € (ab 30 € Bestellwert versandkostenfrei). Nur solange der Vorrat reicht. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

WESER KURIER SHOP

www.weser-kurier.de

VERKÄUFE

Sammler sucht, Sammler sucht Schallplatten und CDs 01711273179,

28er Damen E-Bike, Gazelle Arroyo/Hybrid, Mittelmotor, 8 Gang-Nabenschaltung, Rücktrittbremse, neuwertig, erst 2.200 km, nur 900 €. © 0157/34752282

Esstisch-Stühle von Musterring, 6 neuwertige Esszimmer Stühle von Musterring, 5 Jahre alt, beige und taupe, individuelles modernes Design. NP €245/St. Jetzt €70/St., gebraucht, 420€, VB, © 0170 1610137

Essecke komplett, Ich biete eine wenig genutzte Essecke mit 4 Armlehnen Stühlen und ausziehbarem Tisch zum Verkauf an., gebraucht, 100,00€, VB, © 01701751387

TV Sessel, Sitzheizung, elektr. verstellbar, Mikrofaser, anthrazit, neuwertig, wenig benutzt, gebraucht, 350,00€, VB, © 0421 2585449

Schlafcouch, Sehr gut erhaltene Schlafcouch 2,0 x 1,8 m (hochwertige Ausführung) aus Platzgründen nur 180,- €. Foto unter Tel.:/ WhatApp 0152 05178369

Akkordeon Elegance, 120 Bässe + 5 Chöre rechts, 24 Tasten + 11 Chöre links Top-Zustand. Ich hatte gedacht, ich komme damit zurecht. Es ist mir aber zu groß., gebraucht, 600 €, VB. © +49 421 60 24 77

6 Esszimmerstühle, Musterring, Echtleder, schwarz, Beine Wildeiche, sehr gepflegt, NR, 600 € VB, © 0171-7713011

Flohmarkt / Restaurantauflösung in der ehemaligen Straußenfarm: 18.-19.02 und am 25.-26.02. von 9:00 bis 18:00 Uhr, in der Achimer Landstraße 25B, 27321 Thedinghausen (Werder). Besichtigungstermine können auch außerhalb der Termine nach Absprache geplant werden. © 0176/24801942

Von Privat an Privat: 300 Jazz-LP's (Swing bis Modern Jazz, viele Raritäten, nur Big Bands) von Sammler abzugeben. Preis VB. © 040/538 18 85

VHS-Filme, VHS-Filme für Erwachsene, im Original-Cover, ab 18 Jahre, 20 Stück 35.-EUR.
Tel.: 04285/925992

Zelte/Camping/Shop: Volkmer GmbH © 510085, www.volkmer-bremen.de

Tischkreissäge + Kompressor, Preis VH, © 04206/9634

Dachbox, Original DB-GL 500, 400 € VB, © 0171-7713011 (HB)

Schaumstoffe und Matratzen preiswert ab Werk. A. Augsburg © 04791/2025

VHS Filme für Erwachsene, im Original-Cover, ab 18 Jahre, 20 Stück 35.-EUR.
Tel.: 04285/925992

Jeden Tag und rund um die Uhr finden Sie Kfz-Anzeigen sowie Dienstleistungen und Ersatzteile privater und gewerblicher Anbieter auch im Internet auf dem WESER-KURIER Autoportal. Adresse: auto.weser-kurier.de

GESUCHE

Ankauf: Fotoapparate/Objektive!, Leica,Carl Zeiss,Canon,Minolta,Hasselblad,Contax, Nikon,Olympus,Pentax,Rollei(flex) oder Ferngläser.Gerne auch andere Hersteller. photo-place@gmx.de, gebraucht, VB, © 01723654334

Kaufe Teak, Palisander u. dänische Eichenmöbel, a.d. 50er-70er Jahren und ältere Designermöbel v. Knoll, Vitra, Rams, Hansen, Cado, Getama etc. HB-Schwachhausen 0172-4372719, © 0421-3499223

Privathistoriker kauft: Nachlässe, Soldatenfotos/Alben, Urkunden,Orden, Wehrpaß,Bücher, Feldpost,Uniformen, usw., © 04231-930162

Kaufe: Schmuck-Modeschmuck, Bestecke,- Silber, Versilbert, Zinn aller Art, Münzen, Porzellan, Lampen, Antike Möbel, Trödel, komplette Auflösung. Fa. RW Handelsunternehmen. © 0171/9784872

Achtung kaufe alte Näh-/Schreibmaschinen, Zinn, Tafelsilber, Porzellan, Bleikristall, Orientteppiche, Armband- und Taschenuhren, Münzen sowie Schmuck. Hr. Krause. © 0157/37745363

Kaufe Briefmarken, Notgeld, Banknoten, Münzen, Briefe, Postkarten - Sammlungen aus aller Welt. Philabremen B. Bremermann © 0172/4224568

Kaufe Bekleidung von A-Z + Accessoires. © 0163/3435351

Kaufe Geige, Cello, Kontrabass, auch kaputt, Fotoapparate, Tabakdosen, Schnupftabakdosen, Schallplatten, Zinn u. Militär, Teppiche. © 0152/36366706

Erotik Magazine:, Sammler sucht Erotik, Comics und Nudisten Magazine sowie Super 8 Filme. Tel. ab 15h, © 0173/3823092

Modeschmuck, Zigarettenetui, Silber, Silberbestecke, Orden, Goldschmuck, Armbanduhren, Taschenuhren, Blechspielzeug. © 0172/4207458

Zigarettenetui Silber, Silberbestecke, Orden, Goldschmuck, Armbanduhren, Taschenuhren, Blechspielzeug. © 0172/4207458

Alte/moderne Gemälde - Grafik, Skulpturen,Bronzen, alte Worpsweder u. Fischerhuder Bilder a. defekt ,Kunstgewerbe,Keramik u.s.w. © 04298/3401

Kaufe alte Schallplatten (auch Singles), Radios, Uhren, Ansichtskarten, Modeschmuck. © 0151/59876495

Antiquariat Wassmann kauft Bücher, Bibliotheken und akademische Nachlässe. © 04207/9041946

Antik Ankauf: Porzellan, Silber, Bestecke, Glas, Bilder, Antiquariat Wassmann. © 04207/9041946

Orient- und Seidenteppiche aller Art, auch mit Schäden, ges. © 0441/1814985

Schallplatten gesucht!, Rock, Krautrock Metal, Jazz, New Wave, Soul, Beat... Freue mich über gepflegte Sammlungen!, © 015256472258

Gold·Ankauf·Sögestr.21
Liebfrauenkirchhof 15, über Vodafone, sofort bar f. Schmuck, Uhren (a. defekt) Erbschaft, Silber, Münzen, Zahngold. www.Bremer-Juwelier.de, © 17 14 13

VERSCHIEDENES

Wir bitten Bremer/innen ab 16 Jahren um Hilfe! Die PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ braucht Unterstützungsunterschriften, um am 14. Mai auf dem Wahlzettel für die Bremer Bürgerschaft stehen zu dürfen! Bitte melden per E-Mail: bremen@tierschutzpartei.de, WhatsApp, SMS oder © 0152/3279 5425 Wir verschicken das Formular mit frankiertem Rückumschlag! Man kann auch jeden Sa. von 15-17 Uhr im VENGO, Ostertorsteinweg 91 unterschreiben! Herzlichen Dank! Tierschutzpartei LV Bremen, R. Brase c/o Bundesgeschäftsstelle, Schreiersgrüner Straße, 508233 Treuen

Suche meine Tochter geboren im April 1955 in Leipzig. Leider habe ich weder den Namen noch eine Adresse. Es wäre schön, wenn Sie oder jemand der meint sie zu kennen sich bei mir melden würde. ✉ 194950- PR Pressehaus

2 Witwen (+/- 70 J.) möchten liebe Menschen kennenlernen, die auch nach dem Verlust des Partners durch ein neues Miteinander, gute Gespräche und Unternehmungen das Leben neu gestalten möchten. ✉ 194943- ZU Pressehaus

Kaminholz, trocken, Srm/Raummeter, Pini-Kay Holzbriketts zu verkaufen. © 0172 / 5 10 86 77. service@bodes-holzexpress.de

Klavierunterricht für Senioren und Erwachsene. Gerne auch Anfänger. © 79277766, www.schaub-bremen.de

Kartenlegen www.edeltraut-frese.de altes Wissen, jahrel. Erf. © 04203/79521

Otto der Hobbygärtner, mäht Ihren Rasen günstig. Andere Arbeiten auf Anfrage. © 01573/3274882

Sonnenschutz, Teppichboden, Gardinen. Biermanns Raumdesign ©3499100

Sie sucht eine Mitreisende in die Sonne, für März/April 2023.© 0176/40034452

TIERMARKT/ TIERZUBEHÖR

Junge Rottweiler-Rüden zu verkaufen. © 04471/4148 oder 0162/7040389

Bremer Katzenpension, stadtnah in ländl. Umgebung. © 04 21 / 41 42 92 www.bremer-katzen-pension.de

Labrador Retriever Welpe mit Ahnenpass, schwarz, Abgabe bereit. © 04471/3952

Pferdeboxen, tägl. 8 Std. Weidegang, auch im Winter. © 0171/3865239, www.pferdepensionzurwuemme.de

Bildhübscher, junger Husky (7 Mon.) zu verkaufen. Sehr lieber Charakter, geduldiger u. gelassener Familienhund, der viel Auslauf benötigt. © 0162/4869995

HUNDEERZIEHUNG VOM EXPERTEN Hundeschule & Hunde-/Katzenhotel am Kiekutsee. © 0421/895929 www.hundeschule-a1.com

Süßer Papillon-Rüde, kl. Hunderasse, sucht auf diesem Weg nach einem liebevollen Zuhause. Bei Abgabe gechipt, geimpft u. entwurmt. © 0176/31353978

Langhaar-Weimaraner Hündin, 15 Monate, umständeh. zu verk. © 04241/1257

Mobile Tierarztpraxis
Tierärztin Anna Kropp. Stressfreie Behandlung in gewohnter Umgebung. Mo. bis Fr. 10:00 - 18:00 Uhr, © 0421/32257795 o. 0160/95445191

KUNST ANTIQUITÄTEN

KOSSANN & Melching restaurieren Möbel. © 4988809

WELLNESS & BEAUTY

Klassische Thai-Massage für Sie, Ihn, Paare. Bremen-Mitte, Altenweg 6-8, © 01525/9225089 Jidapa Thaimassage

ZU VERSCHENKEN

Zu verschenken, Meyers Neues Lexikon in 8 Bd. m. Atlasband, gebraucht, © 01724270465

UMZÜGE TRANSPORTE

Klaus Kleine Umzüge
bietet Ihnen Umzüge vom Fachmann mit Küchenbau, Elektrik, Tischler, Außenaufzug, etc. zu günstigen Preisen. Wir beraten Sie gern. Rufen Sie uns an. © 0421/35 31 30

Umzüge Seidler
Fachbetrieb für Umzüge, mit Tischler und Elektriker, Senioren- u. Büroumzüge, Lagerung, Haushaltsauflösung. © 540571 od. 662824 od. 04221/120140

ALLES FÜR DEN GARTEN

TÜV zert. Baumdienst seit 1999! Gerne kommt einer unserer Baumexperten für eine Beratung zu Ihnen. Jetzt Termin vereinbaren unter © 0421 - 2435746 oder online unter www.bremer-baumdienst.de Angebot innerhalb von 24 Std

Baumschnitt/Baumkontrolle/Fällung vom qualifizierten Fachbetrieb. Angebot und Ausführung kurzfristig möglich! Jetzt Beratungstermin vereinbaren unter: © 0421/1687248 www.baumpflege-weserland.de Mail: info@baumpflege-weserland.de

Gelernter Gärtner erledigt sämtl. Arbeiten rund ums Haus, Hecken/Baumschnitt, professionelle Gehweg-/Fassadenreinigung, auch Kleinabrisse inklusive Abfuhr.© 0171/1048641

Garten- und Landschaftsbau, kl. Betrieb übernimmt Gartengestaltung, Bäume fällen, Dauerpflege, Pflasterarbeiten. Angebot kostenlos © 0421/16110126

Gärtner bietet preiswerte und fachgerechte Gartenarbeiten: Baum-/Heckenschnitt, Pflasterarb., Baumfällung, Rollrasen, Zaun, Pflege und Rindenmulch, Laub mit Abfuhr. © 0152/29099365

Wer schneidet mir meinen Baum, © 0421/78570 oder © 0177/7169725, erreichbar von 11-14 und 16-20 Uhr.

Adam gartenbau, Zaun, Hecke, Plasterarbeiten.©0174/4519485,017665722513

Baumfällung + Baumpflege, Seilkletter, kostenlose Angebote © 0421/232694

Baumpflege - Fällarbeiten mit Seilklettertechnik & Abfuhr. © 0421/986099

Bau autom. Gartenberegnung, Pumpenservice, DocWater © 0171/4136807

Ihr Garten in Stuhr, Grolland und Brinkum benötigt kompetente Unterstützung? Die Gärtnermeisterin arbeitet sich mit Ihnen, oder selbstständig durch Ihre Anlage. © 0174 / 9709755

GESUNDHEIT PFLEGE

„24-Stunden"-Zuhause-Betreuung, www.Senioren-Anker.de, © 0471/981 897 79

www.pflegekraft-aus-polen.eu 24 h-Pflege, Auxilium, HB. © 696 738 20

Palliativmedizin? Informieren Sie sich: www.palliativ-bremen.de

EHEWÜNSCHE · PARTNERSUCHE

Frauen suchen Männer

Margarete, 74 J., Hausfrau, verwitwet, bin eine einfache, aber sehr hübsche Frau, mit weibl., Figur, finanz. gut versorgt. Ich koche gern u. gut, bin fleißig in Haus u. Garten. Welcher Mann, gerne auch älter, möchte nicht mehr einsam sein u. ruft an? Wäre umzugsbereit u. habe eig. Auto. Bitte um Kontaktaufnahme PV © 0151/20593017

70-jährige Witwe, 1,62 m, romant. und tierlieb sucht Mann mit gleichen Eigenschaften für eine zärtl., harmonische, feste Beziehung aus dem Raum Grasberg, Lilienthal, Worpswede und umzu. ✉ 194948- WU Pressehaus

Selbstständige Geschäftsfrau, 66 J., möchte humorvollen, sportlichen, schlanken Herren kennenlernen. ✉ 194947- ZU Pressehaus

Witwe, 80 J., 1,70m, kein Oma-Typ, wünscht sich einen Partner mit dem Sie das Leben noch genießen möchte. Spazieren gehen, Reisen, naturliebend. ✉ 194957- ZU Pressehaus

Männer suchen Frauen

Mann, 42 J., sucht Freundin für ein Miteinander ✉ 194949- PR Pressehaus

Witwer 86 / 176 cm, sucht eine Frau für´s restl. Leben ✉ 194946- PR Pressehaus

Er, 73/1,90, verw., sportl., möchte für ein vertrautes Miteinander, eine ebenfalls aufgeschlossene, selbstbewußte SIE (gerne Golferin) kennen lernen. Gern mit Foto. ✉ 194956- ZU Pressehaus

Attr. u. sympath. Mann, 56 J., groß, schlank, dunkle Haare, blaue Augen, sucht intelligente u. sympathische Frau, zw. 46 u. 54 J., auch m. Kindern, für Spaziergänge, Radtouren, Besuch von Cafés, Ausstellungen, Konzerte, Flohmärkte, Ausflüge in die Natur od. an die Ostsee, gemütliche Lese- u. Fernsehabende, Kino. ✉ 194930-PR Pressehaus

Humorvoller, junggebliebener Er, 80 J., unternehmungs- und reiselustig sucht liebenswerte, schlanke Sie (70 - 75 J.) für eine lebendige Beziehung zwischen Eigenständigkeit und Gemeinsamkeit. ✉ 194944- ZU Pressehaus

Witwer 85 J., 177 cm , 84 kg, NR, sportl., mit vollem Haar, blaue Augen, schlank, su. für den Rest des Lebens, eine ebenfalls schlanke, liebevolle und humorvolle Partnerin. ✉ 194945- ZU Pressehaus

Liebe Frauen, ich suche Dich, schlank, 55-65 J., bis 1,65 m, unternehmungslustig und romantisch. Ich, 69 J., 1,73 m, 71 kg, blond, verwitwet, ohne Kinder, das Alleinsein satt, suche Dich zum Ausgehen, Urlaub machen und was uns zusammen noch alles Schöne einfällt. Bitte trau Dich und melde Dich mit Bild-Zuschrift! ✉ 194960- ZU Pressehaus

Er, 66 J., 1,72m, sucht eine Frau für Freizeitgestaltung und gemeinsame Zeit. ✉ 194955- ZU Pressehaus

Allgemein

SINGLEBALL Sa., 18.02.2023, 19:00 Uhr, Hotel Tivoli, Beckstraße 2, 27711 Osterholz-Scharmbeck, amapola-dancing.de

HANDWERKLICHE ARBEITEN

Es geht alles! Fliesen, mauern, putzen, Estrich, Trockenbau, Wärmedämmverbundsystem, Fenster, Türen. Günstiger Preis! Von November bis Februar Winterrabatt. © 04221 / 98 32 348 oder 0177 /190 83 50

● **Vinyl - Designböden, Laminat** ● Teppichböden inklusive Verlegung, Angebot und Muster kostenlos vor Ort. T. O. Fußbodentechnik © 0171/9218175

Rollläden/Markisen/Fenster - Neu und Reparaturen aller Fabrikate, 25 Jahre Berufserfahrung, Beckmann Bauelemente © 0421/57843972

Maler- und Lackierer Handwerksbetrieb Markus Neumann, Innenarbeiten jeglicher Art kurzfristig möglich. Terminabsprachen unter © 0176 / 3 10 41 591

● **Alte Treppe - neu verlegt** ● mit Bodenbelag Ihrer Wahl, Angebot/Muster kostenlos vor Ort. T. O. Fußbodentechnik © 0171/9218175

Firma Der Tischlermeister: Reparaturen, Montagen: Küchen, Möbel, Fenster, Türen, Parkett, etc., schnell u. preisgerecht. © 0421/84 13 98 20, dtm-hb.d

Müllers Tischlerei..., denn Qualität ist gefragt, Schränke auf Maß, Tische, Badmöbel, Küche, Fenster, Türen, Reparaturen © 0421/46 65 32 + 489 999 40

Markisentücher/Terassenplanen/ Zeltbau Persenninge/ Fertigungen/ u. Reparaturen, Fa. Volkmer GmbH, Dortmunder Str. 26, © 0421/ 510085

Vetter-Bau übernimmt Keller- und Altbausanierung, Einbau von Stahlträgern und Maurerarbeiten. © 0421/61962900 E-Mail: info@vetter-bau.de

Stuhlflechtarbeiten, Thonet, Binsen, dän. Schnur, Leimen, Polsterarbeiten, Restauration etc. © 0171/2407899

Malereibetrieb hat noch Termine frei, preiswert und sauber! © 0421/8092615

DACHDECKER übernimmt Dachrinnen- reinigung, Firma W. Schulze © 0421/272774 oder 0172/4222300

Stuhrer Fensterbau mit deutschen Produkten, günstige Preise, auch Reparaturen und Wartung. © 0171/198232

Zimmerer und Dachdecker, gerne auch Kleinaufträge. © 0174/9796430

Suche Parkettleger für 50 m² Raum, altes Parkett entfernen - neues Parkett vorhanden. © 0421/6363947

Der-Gardinen-Service.de Abnehmen, waschen/reinigen und dekorieren: © 0421/2440655

MALERARBEITEN AUS MEISTERHAND, kurzfr. mögl., Sonderpreise.G. Schmidt, © 04202/ 63 80 81 od. 0170/20 39 995

Noch Termine frei! Garten-, Pflasterarbeiten, Baumpflege & Handwerkerservice © 0152/26859139 R. Weiß

Fensterreparatur, Wartung, Dichtung, Meisterbetrieb in der 5. Generation - Tischlerei Kracke © 0421/44 87 35

Balkongeländer Verkleidung, Überdachung f. Terr./Blk., Sicht-/Wetterschutz, Schlosserarbeit, Fa. Kotucz © 47882979

Malerarbeiten innen o. außen, inkl. Gerüst z. Festpreis, auch sofort. Malerfachbetrieb M. Bilowski © 0421 / 80 98 775

Malerarbeiten aller Art! Malereibetrieb Günther Görlitz. © 39 09 170 oder mobil: 0176/96 19 93 01

Einbauschränke und Küchen günstig auf Maß gefertigt. © 04221/4902476

Komplette Badrenovierung zum Festpreis. © 0421/54515

Radio Schulze, Landwehrstr. 54, © 0421/3966114, Reparatur/Verkauf/Service

● Kellersanierungen ●
• Über 30 Jahre für Sie im Einsatz•
© 0421/64 23 78 •www.hat-dicht.de

BAUBEDARF

Vermessene Kunststofffenster, gut und günstig, Lagerverkauf. Neue Haustüren eingetroffen! Die Fensterscheune, Hauptstr. 5A, Axstedt, © 04748/8213773 oder 0175/9778921

Die Werkzeugprofis Werkzeugverleih, Bautrockner, Parkettschleifer, Stemm-/Bohrhammer, Garten-Reinigungsgeräte u.s.w. im Verleih. © 1 48 4

VERSTEIGERUNGEN

Auktionshaus Hansa

Auktion 465

mit Saalbietern
Freitag, 24.02.2023, ab 15:00 Uhr
Vorbesichtigung am 22.02. und 23.02.2023
von 14:00 bis 19:00 Uhr

Änderungen entnehmen Sie unserer Homepage

Zum Ausruf gelangen:
1 Daihatsu; EZ 04/08
1 Ford Mondeo; EZ 09/02
Porzellan verschiedener Manufakturen, Meissen, KPM, Rosenthal, Bronzefiguren, Silber, Kristall, Zinn;
Münzen, Gold- und Silberschmuck;
Möbel: antike Möbel aus verschiedenen Epochen: Bücherschränke, Kommoden, Vitrinen, Lampen, Weichholzmöbel und Stilmöbel
Designmöbel; Orientteppiche und Brücken;
Ölgemälde: Romantische Landschaften, Gemälde, Radierungen, Rahmen, Varia;
Bücher und Bücherlots;

Hansa Dienstleistungs- und Vertriebs GmbH
Lindemanstr. 18, 28217 Bremen
Tel. 0421 / 38 55 35 * Fax: 0421 / 38 55 70
Versteigerer: Stefan Costa Silva
Liste im Internet: www.Hansa-Auktion.de

UNTERRICHT NACHHILFE

Spanischkurs, suche jemanden, der mir Spanisch unterrichtet. Bin Anfänger. © 0171/4345707

GASTRONOMIE HOTELGEWERBE

Fangfrische Stinte, Zur Ochtumbrücke -Spille, © 0421/541270
www.roterhahn-bremen.de
www.roterhahn-bremen.de
www.roterhahn-bremen.de

Jetzt den WESER-KURIER abonnieren!
Informationen zum Abo unter **www.weser-kurier.de**

EROTIK · CLUBS KONTAKTE

DESSOUSLADIES viels., 27J. u. 42J., auch liebev. Hsbes./Htl., © 0174 / 3 98 27 74
Niveauvolle Hs./Hotelb.© 0172/1315127
Polin macht alles © 0174/863 59 98
Gerda (67) BH DD © 01520/570 57 29
Farbig, 27 J., gr. OW, © 04298 / 41 202

www.weser-kurier.de

Neugier ohne Grenzen

Zwei Ausstellungen in Hamburg spüren der Faszination der „Sesamstraße“ nach

VON CAROLA GROSSE-WILDE

Hamburg. „Der, die, das, wer, wie was. Wieso, weshalb, warum – wer nicht fragt, bleibt dumm“. Wer in den 1970er-Jahren aufgewachsen ist, der kann das Intro der „Sesamstraße“ mitsingen. Das 50-jährige Jubiläum der überaus erfolgreichen Kindersendung feiert das Hamburger Auswanderermuseum Ballinstadt mit einer umfangreichen Sonderausstellung.

Zu sehen sind Puppen, Requisiten und Kostüme aus fünf Jahrzehnten der „Sesamstraße“, die in Deutschland seit 1973 von Sesame Workshop und dem Norddeutschen Rundfunk (NDR) koproduziert wird, teilte das Museum mit. Für Kinder gibt es eine „Schnitzeljagd“ mit vielen interaktiven Stationen; dabei können sie beispielsweise ihre eigene Körpergröße mit denen der Sesamstraßen-Charaktere vergleichen. Oder sie können in die Fußstapfen von Bibo oder Grobi treten und beim Sesamstraßen-Memory ihr Können zeigen.

„Die Sesamstraße verfolgt seit 50 Jahren das Konzept, Kinder durch frühe Bildung und Selbstvertrauen für ihren weiteren Lebensweg zu stärken. Mit sympathischen Figuren und kindgerechten Inhalten ist sie von Hamburg aus zu einer Kultsendung geworden, mit der ganze Generationen aufgewachsen sind“, sagte Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) bei der Eröffnung.

> „Sie ist von Hamburg aus zu einer Kultsendung geworden.“
> **Peter Tschentscher, Bürgermeister**

NDR-Intendant Joachim Knuth bezeichnete die „Sesamstraße“ als „absoluten Sympathieträger“ und als „ein Paradebeispiel dafür, wie man den öffentlich-rechtlichen Bildungsauftrag ausführen kann“. Er sagte weiter: „Die ‚Sesamstraße‘ vermittelt positive Werte, die für unsere Gesellschaft so wichtig sind: Freundschaft, Fairness, Toleranz und Respekt.“

Museumsgeschäftsführer Volker Reimers betonte: „Unsere Sonderausstellung ist ein generationenverbindendes Erlebnis für alle Menschen, die mit der Sesamstraße aufgewachsen sind.“ So können die Besucher an einer Jukebox erleben, welche berühmten Musiker schon in der „Sesamstraße“ aufgetreten sind. Herbert Grönemeyer sang beispielsweise mit den Puppen „Jeder kann, was er kann“, Jan Delay „Klar“ und Lena Meyer-Landrut „Bert, oh Bert!“. Zu allen Stationen gibt es Informationen für Erwachsene und Extraschilder, auf denen Texte für Kinder stehen. So erfahren die großen und kleinen Besucher zum Beispiel, dass alle Puppen an einem bestimmten Tag Geburtstag haben und dass das Krümelmonster von zwei Menschen gleichzeitig gespielt wird.

Erstmals ausgestrahlt wurde die „Sesame Street“, so der Originaltitel, am 10. November 1969 im US-Fernsehen. Die Idee, eine Sendung speziell für Vorschulkinder zu machen, hatte die amerikanische Fernsehproduzentin Joan Ganz Cooney. Sie konnte den legendären Puppenspieler Jim Henson für die Sendung gewinnen. Produziert wurde die Sendung vom Sesame Workshop, einer gemeinnützigen Medien- und Bildungsorganisation, die mittlerweile in 150 Ländern präsent ist. „Der Sesame Workshop ermöglicht nahezu 150 Millionen Kindern Zugang zu Bildung, wichtigen Gesundheitslektionen und bietet Familien Unterstützung in schwierigen Situationen“, sagte Geschäftsführer Stefan Kastenmüller.

So entwickelt Sesame Workshop beispielsweise Angebote in Flüchtlingscamps in Syrien und Bangladesch sowie für ukrainische Familien, die nach dem Einmarsch der russischen Armee ihre Heimat verlassen mussten. Das Puppenmädchen Raya vermittelt als Gesundheitsbotschafterin wichtige Hygieneregeln, die sie gelernt hat. Eines der ersten Sozial-Projekte war ein Projekt in Gefängnissen, das es bis heute in den USA gibt. Es hilft Gefängnis-Insassen, mit ihren Familien und vor allem Kindern wieder einen guten Kontakt aufzubauen.

Neben dem Auswanderermuseum Ballinstadt zeigt auch das Museum für Kunst und Gewerbe (MK&G) am Hauptbahnhof Hamburg in Kooperation mit dem Norddeutschen Rundfunk vom 7. Mai an eine Sonderausstellung zur «Sesamstraße». Die Schau richtet den Fokus auf die Gestaltung und handwerkliche Produktion der Sendung und fragt danach, wie die Puppen, Kulissen, Kostüme, Requisiten und Musikstücke entwickelt werden und wer die kreativen Köpfe und geschickten Hände hinter den fantasievollen Figuren, Animationen und Schauplätzen sind.

FOTO: SESAME WORKSHOP

Seit einem halben Jahrhundert aktiv, und noch lange nicht müde: Die Puppen der „Sesamstraße“ vermittel spielerisch Wissen. Und ab und an lässt das Krümelmonster (Mitte) für die anderen ein paar Kekse springen.

„50 Jahre ‚Sesamstraße‘ – mehr als eine TV-Show“. Auswandererhaus Ballinstadt. Bis 30. September, Dienstag bis Sonntag, 10 bis 16.30 Uhr. Ab 7. Mai: „50 Jahre Wer, wie, was“, Museum für Kunst und Gewerbe.

Ein Transmann zwischen allen Stühlen

VON SEBASTIAN LOSKANT

Spätestens seit Alfred Hitchcock weiß man: Ein Krimi kann besonders spannend sein, wenn der Zuschauer den Mörder kennt und mitfiebert, wie ein fälschlich Verdächtigter strampelt, um seine Unschuld zu beweisen. Durch genau diese Konstellation machen Regisseur Dustin Loose und Drehbuchautor Benjamin Hessler „Daniel A.“ zum Ereignis (ARD, Sonntag, 20.15 Uhr).

Eine Besonderheit kommt in diesem Rostocker „Polizeiruf 110“ hinzu. Die Hauptperson ist ein Transmann, der Angst vor einem Outing hat. Im Pass steht Daniela, doch der 23-jährige Daniel, von Beruf Erzieher im Kinderhort, verwandelt sich in seinem Kleinbus immer häufiger in sein wahres Geschlecht. Als Mann singt er im Chor und hat dort seine große Liebe Hanna gefunden, die sich jedoch bald zurückzieht. Und er testet sich bei der Kontaktsuche im Internet aus.

Als die junge Grundschullehrerin Nathalie Gerber direkt nach einem Kneipen-Date mit ihm ermordet wird und der Wirt eine gute Phantomzeichnung liefert, beginnen Daniels Probleme. Denn sein alleinerziehender, vierschrötiger Vater ist selbst Polizist und privat völlig aus der Spur, seit seine 15-jährige Tochter von einem Mitschüler ein Kind bekommen hat. Die ältere „Daniela“ soll da als ausgleichende Kraft im Haus das Wunschbild einer „normalen“ Familie erfüllen.

Dass der Zuschauer mit dem gebeutelten Daniel unendlich mitfühlt, ist das Verdienst des 28-jährigen Schauspielers Jonathan Perleth. Der gebürtige Rostocker, in Bern ausgebildet, ist selbst Transmann und steigert sich beklemmend in die ständig wachsende emotionale Überforderung seiner Figur hinein. Die Augen im schmalen Gesicht dieses Blondschopfs scheinen immer noch größer, ratloser und ängstlicher zu werden. Das ist so stark wie Eddie Redmaynes Darstellung einer Transfrau in „The Danish Girl“.

Die Ermittler wirken daneben fast wie humoristische Nebenrollen. Die sympathisch unsortierte, gefühlsstarke neue Kommissarin Melly Böwe (Lina Beckmann) kriegt bei der sachlich coolen Katrin König (Anneke Kim Sarnau) zwar anfangs keinen Stich. Doch als sich die Frauen zusammenraufen, bilden sie ein Duo, gegen das die männlichen Kollegen ziemlich abstinken.

Eine zwischen engen und weiten Räumen pendelnde Kameraführung und eine unkonventionelle Musik tragen ebenfalls dazu bei, dass dieser NDR-„Polizeiruf“ unter die Haut geht. „Aber wo soll ich jetzt hin?“, Daniels letzte Frage, hallt lange nach.

Traditionskabarett von Pleite bedroht

Bruno Jonas verkündet Aus

München. Die Münchner Lach- und Schießgesellschaft steht vor dem Aus. Wegen der Finanzsorgen und persönlicher Animositäten tobt zwischen den drei Gesellschaftern, zu denen auch der Kabarettist Bruno Jonas zählt, ein heftiger Streit. Jonas und Mitgesellschafterin Laila Nöth hatten am Montag verkündet, der Spielbetrieb sei momentan eingestellt, die Unterschrift des dritten Gesellschafters Stefan Hanitzsch fehlt. Die Corona-Pandemie habe die finanziellen Probleme beträchtlich verschärft, begründen Nöth und Jonas den Stillstand. Man wolle die rechtlichen und finanziellen Auswirkungen der Situation überprüfen.

Für die Kabarettszene ein Trauerspiel: „Dieter Hildebrandt würde sich im Grab umdrehen“, bemerkt etwa Kabarettistin Luise Kinseher und teilt gegen die Verantwortlichen aus: „Wahrscheinlich ist die Mischung aus Narzissmus und Dilettantismus keine gute Idee gewesen. Kabarett braucht Herzblut und Liebe, sonst geht es unter.“

1956 hatte die Geschichte des Ensembles um Dieter Hildebrandt, Klaus Havenstein, Hans Jürgen Diedrich, Ursula Herking und Regisseur Sammy Drechsel begonnen. Trotz einiger Krisen und Wechsel im Ensemble wurde das kleine Theater an der Ursulastraße in Schwabing zur Legende. Doch 2013 starb Hildebrandt. „Er ist hier 40 Mal im Jahr aufgetreten und hat die halbe Miete reingespielt“, sagte der damalige Betreiber Till Hofmann. Er trat 2021 zurück, weil man in der Konstellation der Gesellschafter keine gemeinsame Linie habe finden können.

Die Stadt München hat ihre Hilfe als Moderator angeboten, um die drohende Pleite der Institution abzuwenden. DPA

Liebe, Leid und Glück an der Nordsee

Der neue Fortsetzungsroman im WESER-KURIER spielt in der Nachkriegszeit

VON IRIS HETSCHER

Bremen. Rolf und Johanna sind ganz schön verknallt. Doch die Tochter des Großbauern Eilers und der Flüchtling aus Schlesien dürfen kein Paar sein. Die Zeiten sind rau, so kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in Neusiel an der Nordseeküste, noch sind nicht alle Männer zurück von der Front. Die wiedergekehrt sind, geben sich wortkarg und scheinen manchmal geistig abwesend zu sein. Im Dorf geht derweil alles genauso weiter wie seit Generationen erprobt.

Und so soll Johanna den Sohn des reichen Schafzüchters Thilo Deeken heiraten, ihren Jugendfreund Eike. Für Eike ist es die große Liebe, für Johanna eine Pflicht, die sie ihren Eltern nicht abschlagen mag. Rolf Menzel, der als einquartierter Flüchtling mit seinen Eltern bei den Deekes als Knecht schuftet, ist enttäuscht. Denn er wollte sich einen Traum erfüllen und sich gemeinsam mit Johanna in Amerika eine neue Existenz aufbauen. Er verlässt Neusiel, um in Bremen ein bisschen Glück und Arbeit im Hafen zu finden.

„Der Nordsee-Hof - als wir träumen durften“ ist der erste Band einer Trilogie, die die sehr produktive Autorin Regine Kölpin rund um drei starke Frauen angesiedelt hat. Die Saga startet in der Nachkriegszeit mit Johanna und zieht sich mit ihrer Tochter Adda („Als wir der Freiheit nahe waren“) und ihrer Enkelin Feemke („Als wir den Himmel erobern konnten“) in Band zwei und drei bis in die heutige Zeit. Angesiedelt ist die Geschichte rund um das fiktive Örtchen Neusiel und den titelgebenden Hof. Ab Montag, 20. März, ist das Buch als Fortsetzungsroman im WESER-KURIER zu lesen.

Wie also geht es weiter mit Johanna? Sie versucht, sich in ihre neue Welt auf dem Schafzüchterhof zu fügen. Doch das ist nicht so einfach. Ihrer verhärmten Schwiegermutter Lientje kann sie nichts recht machen, ihr Schwager Reent ist ein zwielichtiger Charakter. Und ihr Ehemann ist schwach und hält im Zweifelsfall zu Mutter und Bruder anstatt zu ihr; obwohl Johanna den Betrieb modernisiert und sich bald mit der Buchhaltung viel besser auskennt als ihr Mann. Doch sie ist eine Frau, und als solche hat sie in der sehr traditionell denkenden Dorfgemeinschaft vor allem für einen Erben zu sorgen. Johanna erleidet allerdings einige Fehlgeburten, ehe ihr Sohn Uwe geboren wird.

FOTO: MARION ERDWIENS

Regine Kölpin, versierte Autorin von Unterhaltungsromanen, erzählt die Geschichte der jungen Bäuerin Johanna.

Permanente Spannung

Regine Kölpin versteht es, ihrer Geschichte mit diversen dramatischen Wendungen eine permanente Spannung mitzugeben und sie mit viel norddeutscher und ab und an auch düsterer Atmosphäre aufzuladen. Dabei kann der Leser gar nicht anders, als sich mit Johanna zu identifizieren, die hin- und hergerissen ist: Soll sie aufbegehren oder sich fügen?

Die Geschichte von Johannas großer Liebe Rolf Menzel verfolgt Regine Kölpin als Parallelhandlung weiter. Rolf zieht ins Ruhrgebiet, arbeitet als Bergmann, findet eine Freundin. Seine Johanna kann er aber nicht vergessen. Die beiden werden sich nicht nur einmal wiedersehen; eine gemeinsame Zukunft kann es für sie aber nicht geben. Dann passiert ein großes Unglück auf dem Nordseehof.

Regine Kölpin: Nordseehof - als wir träumen durften. **Band eins der mittlerweile dreiteiligen Serie (erschienen im Oktober 2020). Piper, München. 414 Seiten, 10 €.**

Der Roman erscheint ab dem 20. Februar als Fortsetzungsroman im WESER-KURIER.

KARL-MAY-FESTSPIELE

„Winnetou I“ ab Ende Juni

Bad Segeberg. Schauspieler Wolfgang Bahro („Gute Zeiten - Schlechte Zeiten“) und Nadine Menz („Verbotene Liebe“) sind die Gaststars bei den Karl-May-Spielen. Bahro übernimmt die Rolle des Schurken Santer im Stück „Winnetou I“, das am 24. Juni Premiere hat. Nadine Menz wird Nscho-tschi verkörpern. Bis zum 3. September geht es um das erste Treffen von Old Shatterhand und Winnetou, um Intrigen, Hass und Blutsbrüderschaft. Als Winnetou steht erneut Alexander Klaws auf der Bühne, Sam Hawkens wird von Volker Zack verkörpert, Bösewicht Rattler von Dustin Semmelrogge. 2022 gab es einen Zuschauerrekord bei „Der Ölprinz“: Fast 407.000 Karten wurden verkauft. DPA

BRECHT-SCHÜLER

Friedo Solter ist tot

Berlin. Der Brecht-Schüler, Schauspieler und Theaterregisseur Friedo Solter ist am Dienstag im Alter von 90 Jahren auf Usedom gestorben. Bekannt war er vor allem für seine Arbeiten am Deutschen Theater in Berlin. Der im heutigen Rzepin geborene Solter wirkte nach einer Schauspielausbildung in Berlin zunächst als Regiehospitant bei Bertolt Brecht am Berliner Ensemble. 1959 kam er als Schauspieler ans Deutsche Theater, später wirkte er dort bis 2001 auch als Regisseur, von 1984 bis 1991 war er zudem künstlerischer Leiter und Chefdramaturg. DPA

IN DER KRITIK

Khatia Buniatishvili

VON SEBASTIAN LOSKANT

Wer hätte gedacht, dass einem Peter Tschaikowskys 1. Klavierkonzert op. 23 noch mal so viel Spaß machen würde? War dieses Virtuosenschlachtross nicht längst zuschanden geritten? Abgewrackt, totgewummst? Doch jetzt wienerte Khatia Buniatishvili der alten Mähre das Fell. Die 35-jährige Georgierin mit Hauptwohnsitz Paris, die da so lässig wie feinfühlig die Tasten striegelte und keck ihre schwarzen Locken zurückwarf, erinnerte in der Bremer Glocke an die junge Martha Argerich. Temperamentvoll und zugleich hochdifferenzierend.

Dass die Interpretin mit der roten Blüte am Kleid zum Einsteig einen Einzelton herausmeißelte, um sofort ins Pianissimo abzutauchen, wirkte etwas manieriert. Doch dann entdeckte Buniatishvili in den ersten zwei Sätzen, wie viel verträumter Schumann noch, und am Ende, wie viel Strawinsky schon in Tschaikowsky steckt. Dieses Finale ging sie in einem aberwitzigen Tempo an, dass die Bläser japsten, dennoch modellierte sie jede Einzelheit. Es wurde deutlich, welche Zerrissenheit und Nervosität dieser Komponist in sich trug. Wie er sich melodienselig zur Ruhe zwang, um blitzartig wieder aufzufahren.

Im Orchestre de la Suisse Romande unter Jonathan Nott fand die Pianistin sensible Partner. So ließ Nott die große Anfangsmelodie hinter den Klavierakkorden fast verschwinden und erst bei der Wiederholung strahlen. Das verblüffte, doch in der Partitur steht tatsächlich ein Mezzoforte, über das andere Dirigenten gern forsch hinwegmusizieren.

Die verliebte Kasperpuppe

Die Genfer Musiker mit ihren seidigen Streichern und geschmeidigen Bläsern (voran der meisterliche Soloflötist) machten auch den zweiten Teil zum Ereignis. Transparent und differenziert stellte das 1918 von Ernest Ansermet gegründete Orchester nun sein Leibrepertoire vor. Igor Strawinskys Ballett „Petruschka“ von 1911 legte Nott so bildhaft an, dass man der Handlung um die verliebte Kasperpuppe gut folgen konnte. Schon das Jahrmarktstreiben mit Klaviertanz steigerte sich farbenprächtig, beim Knurren des Kontrafagotts lachte das Publikum prompt auf. Ob der Walzer mit Flöte und Harfe, der Trompetenauftritt der Ballerina oder das Xylophon-Klappern Petruschkas im Kampf mit dem Rivalen: Trotz aller rhythmischen Härte ließen die Schweizer auch den Charme der Partitur spüren.

Ebenso charmant mutete die allseitige Zugabefreudigkeit an. Khatia Buniatishvili dankte mit doppeltem Franz Liszt: der 2. Ungarischen Rhapsodie in der verfremdenden Horowitz-Version und – kitschverdächtig, aber klangsensibel – der Transkription des Schubert-Ständchens. Das Orchester setzte wellenwiegend Maurice Ravels „Une barque sur le ocean“ obendrauf.

Was Keramik alles kann

Gerhard-Marcks-Haus zeigt Arbeiten der Künstlerin Sarah Pschorn

FOTO: GERHARD MARCKS-HAUS/SANDRA BECKEFELDT

Sarah Pschorn im mit „Paradies“ betitelten Raum ihrer Ausstellung „Records of Gravity“ im Gerhard-Marcks-Haus. Hier fühlt man sich fast wie in einer bunten Unterwasserwelt. Und genau hier, verrät Pschorn, wollte sie als Kind auch gerne leben.

VON ALEXANDRA KNIEF

Bremen. Arie Hartog, Direktor des Gerhard-Marcks-Hauses, macht keine halben Sachen. Als die Leipziger Künstlerin Sarah Pschorn ihn vor etwas mehr als zwei Jahren fragte, ob sie bei ihm mal etwas ausstellen könne, war seine Antwort, dass sie dann schon das ganze Museum bespielen müsse. Eine ganz schöne Ansage für eine Künstlerin, die gerade einmal Anfang dreißig ist. Pschorn: „Da hatte ich erst einmal Schiss.“

Abgehalten hat sie das aber nicht. Mit „Records of Gravity“ (Aufzeichnungen der Schwerkraft) bespielt die Künstlerin nun fünf Räume des Museums mit insgesamt rund 50 Werken. Aufgeteilt sind ihre Keramikarbeiten in vier Themenbereiche: Balance, Schwere, Paradies und Cloudy, also wolkig. „Es ist eines unserer Defizite, dass wir nur sehr selten jüngere Künstler zeigen“, sagt Hartog. „Hier haben wir ein tolles Œuvre, das in unser Haus passt.“

Pschorn passt also. Schon alleine, weil sie 2015 ihr Diplom an der Kunsthochschule Halle machte. Gerhard Marcks lehrte hier ab den 1920er-Jahren und brachte vor allem auch die Keramikwerkstatt voran. Den Bereich, auf den Pschorn ihr künstlerisches Schaffen konzentriert. Sie zeigt auf erfrischend unkonventionelle Art, dass Keramik mehr ist als nur Kunsthandwerk und Deko, spielt mit in der Keramik eingefangenen Flüchtigkeit, mit popkulturellen Themen, mit der Form des Gefäßes als Träger – in ihrem Fall auch von Ideen.

Balance

Bei ihren unter dem Motto Balance stehenden Werken setzt Pschorn mehrere Teile in Beziehung zueinander. In der Arbeit „Perfect Balance“ zum Beispiel stehen zwei gelborange glasierte Gefäße mit sehr grober Oberfläche auf einem Holzpodest, fast so, als würden sie auf einer Wippe sitzen. In „I hold you when I fall“ (Ich halte dich, wenn ich falle) sind zwei gestreifte Figuren so aneinander gelehnt, dass sie alleine wohl umfallen würden. Die Künstlerin spielt mit Abhängigkeiten – zum Teil auch in den Titeln ihrer Werke.

Schwere

Der zentrale Raum läuft unter dem Begriff Schwere. Hier zeigt Pschorn, was Keramik alles kann. „Mit ihr ist es einfach, andere Dinge zu imitieren“, sagt sie. In diesem Fall: nasse Handtücher. Sie hängen von den Wänden oder liegen zusammengeknüllt auf der Erde und auf Hockern herum, fast so, als wären sie voll mit Flüssigkeit und würden jeden Moment eine Pfütze hinterlassen.

Für diesen Raum hat sich Pschorn einen lange gehegten Wunsch erfüllt: eine große Wandarbeit. Hier hängt sie nun, als mehrteiliger, an die Wand geklatschter Handtuchberg, der mächtig über allem thront und sich fast zu bewegen scheint. Diese Illusionen sind Pschorn dadurch gelungen, dass sie echte Handtücher in Ton getaucht und gebrannt hat. Die empfindliche Glasur, die sie zusätzlich verwendet hat, sieht bei jeder Arbeit anders aus. Der Prozess des Brennens, die Unberechenbarkeit, die damit einhergeht, auch das ist ein wichtiger Teil von Pschorns Schaffen.

Paradies

Mit den Arbeiten im dritten Raum hat die Künstlerin eine farbenfrohe Unterwasserwelt geschaffen, die sie selbst mit „Paradies“ betitelt. Warum? „Als Kind wollte ich immer unter Wasser leben“, erzählt sie. „Als Bildhauerin habe ich nun die Möglichkeit, solche Fantasien und Welten zu erschaffen.“ Während der Arbeit an dieser Werkgruppe hat Pschorn sich einen weiteren Wunsch erfüllt: „Eine Arbeit, die größer ist als ich selbst“, sagt sie und zeigt stolz auf ein lila-pinkes, korallenähnliches Gebilde. Es steht wie viele andere Arbeiten auf einem Sperrholzpodest. „Das Holz hat diese Weichheit und Offenheit“, sagt sie. Für sie sei dies ein schöner Kontrast zum Porzellan.

Cloudy

Im letzten Raum schließlich hat Pschorn sich mit Wolkenformen beschäftigt. Eine Lichtinstallation strahlt die Arbeiten wechselnd so an, dass sich ihre Wirkung stark verändert. „Ein bisschen wie beim Sonnenauf- und Untergang“, sagt sie. Und Hartog ergänzt scherzend: „Das ist ein freundlicher Service des Museums, damit unsere Besucher keine acht Stunden hierbleiben müssen.“ Zum Verweilen und Bestaunen laden die Plastiken dieser jungen Künstlerin dennoch ein. Ganz egal, in welchem Licht.

„Sarah Pschorn. Records of Gravity“ ist ab Sonntag, 19. Februar, und bis Sonntag, 7. Mai, zu sehen. Im Pavillon zeigt das Museum zeitgleich Stefan Saxens „Sturm auf das Kapitol“; im oberen Bereich des Museums versammeln sich Arbeiten von Gerhard Marcks, die sich mit dem Thema Sport beschäftigen.

TIPPS ZUM WOCHENENDE

Mord bei den Untergrund-Detektiven

VON SEBASTIAN LOSKANT

Würde der Mystery-Krimi „Der Mitternachtsmord“, das Debüt der Südafrikanerin T. A. Willberg, nicht 1958 in (fiktiven) Londoner Katakomben spielen, die Geschichte wäre recht konventionell. Doch in den meilenweiten Gängen und Hallen siedelt die Autorin Miss Bricketts riesiges Detektivbüro an, das sich um Fälle kümmert, die der Polizei zu schwer oder zu unwichtig sind. Eine Parallelwelt im Untergrund. Als eine Mitarbeiterin der Registratur ermordet wird, kommt die junge Auszubildende Marion Lane dem Täter auf die Spur. Willberg verbindet Miss-Marple-Gemütlichkeit, James Bonds Trickkiste und die Internats-Atmosphäre von Harry Potter zu mild dosierter Spannung. Zwar steckt die Handlung voller Ungereimtheiten (samt Geisterauftritt der Toten), aber an einem lauen Nachmittag lässt sich das Buch gut weglesen.

T. A. Willberg: Der Mitternachtsmord. Piper, München. 384 Seiten, 15 €.

Paradebeispiel einer Wohlfühlkomödie

VON ALEXANDRA KNIEF

Your Place or Mine. 111 Minuten. Anbieter: Netflix

Ein Mann, eine Frau, viele Probleme und Nebenfiguren, die für Lacher sorgen. Schon hat man alle Zutaten für eine perfekte Wohlfühl-Liebes-Komödie. Was auch nicht schadet, sind bekannte Schauspieler, die jeder mag. Im Fall des Netflix-Films „Your Place Or Mine“ (Zu mir oder zu dir) sind das Ashton Kutscher und Reese Witherspoon. Sie spielen Debbie und Peter, seit 20 Jahren befreundet, auch, wenn sie in unterschiedlichen Welten leben: Debbie wohnt in L.A., hat einen 13-jährigen Sohn und all ihre Träume begraben. Peter lebt in New York, ist reich und hält es mit keiner Frau lange aus. Als Debbie für ein Seminar nach New York muss, aber niemanden hat, der auf ihren Sohn aufpasst, tauschen sie und Peter ihre Wohnungen und finden – Überraschung – heraus, dass zwischen ihnen vielleicht doch mehr ist als Freundschaft. Vieles hiervon ist nicht neu. Trotzdem ein schöner Film für den Sofa-Abend.

Sörensen kommt nicht zur Ruhe

VON IRIS HETSCHER

Der von einer Angststörung geplagte Kommissar Sörensen, der im Dorf Katenbüll Ruhe sucht und ganz schön viel Kriminelles findet, ist eine Paraderolle für Bjarne Mädel. „Sörensen hat Angst“, die Verfilmung des gleichnamigen Krimis von Sven Stricker, räumte gleich drei Grimmepreise ab und ist in der ARD-Mediathek noch zu sehen. Nun hat Stricker mit „Sörensen sieht Land“ nachgelegt. Bei einem Fest im Einkaufszentrum rast ein Auto in die feiernde Menschenmenge, es gibt Tote und Verletzte. Zugelassen ist das Auto auf Malte Schuster, Sörensens Ex-Praktikanten. Und damit nicht genug: Als der Wagen gefunden wird, ist er ein Wrack. Und hinter dem Steuer sitzt eine tote junge Frau. Auch dieser Teil der Reihe ist wieder sehr weit über dem Durchschnitt deutscher Regionalkrimis angesiedelt. Stricker bevölkert ihn mit vielschichtigen Figuren, die sich in der norddeutschen Einöde lakonische Schlagabtäusche liefern. Ach so: Spannend ist das Ganze natürlich auch.

Sven Stricker: Sörensen sieht Land. Rowohlt, Hamburg. 512 Seiten, 12 €.

Worte, die Geschichte schrieben

VON ALEXANDRA KNIEF

Christoph Marx: Deutsche Geschichte in 100 Zitaten. Von Tacitus bis Merkel. Duden, Berlin. 248 Seiten, 29 €.

Zitate wie „Wir schaffen das“, „Ich bin ein Berliner“ oder „Wir sind Papst“, können die meisten Menschen sicher schnell einer Person oder einem geschichtlichen Ereignis zuordnen. Aber wussten Sie, dass die Redewendung „Nullachtfünfzehn“ während des Ersten Weltkriegs entstanden ist? Oder wer einst wollte, „dass alle Fürsten nur des Papstes Füße küssen“? Das und vieles mehr erfährt man in „Deutsche Geschichte in 100 Zitaten“. Das Buch nimmt seine Leser mit auf eine Reise von den deutschen Ursprüngen in Antike und Frühmittelalter über das Kaiserreich, die Weimarer Republik, das Dritte Reich und Deutschlands Teilung bis hin zur Globalisierung und aktuellem Zeitgeschehen. Greta Thunbergs „Wie könnt ihr es wagen?!“ in ihrer Rede auf der UN-Klimakonferenz 2019 und Jens Spahns auf die Corona-Pandemie bezogenes „Wir werden einander viel verzeihen müssen“ bilden den Abschluss dieses Buchs, bei dem auch Hobby-Historiker noch einiges lernen.

Der Erlkönig mit Pauke und Kontrabass

VON SEBASTIAN LOSKANT

Kein Klavier weit und breit, dafür tritt die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen unter Florian Donderer an, um Bariton Matthias Goerne bei 19 Liedern von Franz Schubert zu begleiten. Solche Orchestrierungen finden sich von Berlioz bis Webern, von Brahms bis Britten, hier tupft nun Goernes Hauspianist Alexander Schmalcz auf der Instrumentalpalette – dezent und im besten Sinne konventionell. Die drei „Gesänge des Harfners“ erhalten einen elegischen „Tristan“-Ton, der „Erlkönig“ reitet zeitweilig nur durch Kontrabass und Pauke. Auch wenn die Kantigkeit mancher Klavierbegleitung wohlig eingeebnet scheint (das Eröffnungslied „An Sylvia“ klingt fast gesäuselt): Die Kammerphilharmonie kann dem Sänger unaufdringlich eine angenehme Folie ausrollen. Die vielseitige Gestaltungskraft Goernes, der im Vorjahr etwa als grandioser „Wozzeck“ in Barcelona zu erleben war, prägt die CD und macht auch eine Reihe weniger bekannter Lieder zum Ereignis.

Schubert Revisited, 19 Lieder mit Orchester. 1 CD. Dauer: 75:07 Minuten. Label: Deutsche Grammophon.

„Das tat damals sehr weh“

Timothy Chandler über das legendäre Abstiegsfinale 2016 in Bremen und die anstehende Aufgabe gegen Werder

Timothy Chandler (32)
ist ein ein deutsch-amerikanischer Fußballspieler. Bei Eintracht Frankfurt steht er seit 2014 unter Vertrag. In dieser Saison zählt der Rechtsverteidiger nicht mehr zum Stammpersonal, nach 20 Spieltagen kommt er auf vier (zumeist sehr kurze) Einsätze.

Herr Chandler, sieben Spiele waren Sie mit Eintracht Frankfurt ungeschlagen, die letzte Niederlage gab es im Oktober gegen Dortmund. Am vergangenen Wochenende verlor Ihre Mannschaft nun mit 0:3 in Köln. Ist der Zwischenspurt vorbei?
Timothy Chandler: Uns war allen klar, dass du irgendwann auch mal wieder ein Spiel verlieren kannst. Wichtig ist, dass wir aus der Niederlage die richtigen Lehren ziehen und es gegen Werder Bremen zu Hause wieder besser machen. Eine Niederlage wird uns nicht aus der Bahn werfen, zumal wir genau wissen, woran es lag. Wir haben in dieser Saison noch einiges vor.

Frankfurt galt nach der Erfolgsserie als einer der aussichtsreichsten Verfolger des FC Bayern München. War diese Einschätzung realistisch?
Das war vor allem ein mediales Thema. Wir als Mannschaft haben uns damit nicht beschäftigt. Wir schauen nur auf uns und auf unsere Spiele. Dann sehen wir, was am Ende der Saison dabei rauskommt. Was die anderen Klubs machen, können wir ohnehin nicht beeinflussen. Diese Einstellung hat uns in den vergangenen Jahren starkgemacht.

Aktuell steht die Eintracht auf dem sechsten Platz, hat zwei Punkte Rückstand auf die Plätze, die die Qualifikation für die Champions League bedeuten. Wie bewerten Sie die Chancen Ihres Teams, das Ticket für die Königsklasse zu buchen?
Wie gesagt, entscheidend ist, wo wir am Ende stehen. Der Blick auf die Tabelle oder irgendwelche Rechenspiele bringen uns nichts.

Die ersten sechs Mannschaften in der Bundesliga sind noch im DFB-Pokal vertreten. Es deutet sich an, dass eines dieser Teams Pokalsieger wird und somit der siebte Tabellenplatz ausreicht, um in der nächsten Saison in Europa zu starten. Stimmen Sie dem zu?
Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, ja.

Werder ist momentan Neunter, hat drei Punkte Rückstand auf den an siebter Stelle liegenden VfL Wolfsburg. Ist Bremen ein ernsthafter Kandidat für die Teilnahme am Europapokal?
In der oberen Tabellenhälfte geht es extrem eng zu. Da ist vieles möglich.

Wie sehen Sie das Team aus Bremen?
Sie performen als Aufsteiger sehr gut. Wobei Werder nicht der klassische Aufsteiger ist, sondern eigentlich ein etablierter Bundesligist. Das Team wurde nach dem Aufstieg nur punktuell verstärkt. Von außen scheint es so, als wäre dort eine Einheit zusammengewachsen, die nun auch in der Bundesliga eine gute Rolle spielen kann.

Timothy Chandler hat mit Eintracht Frankfurt bereits große Erfolge gefeiert. Er gewann mit den Hessen den DFB-Pokal und die Europa League. FOTO: NAOKI MORITA/IMAGO

Welche Erinnerungen haben Sie an die Begegnungen mit den Norddeutschen?
In meinem ersten Spiel gegen Werder 2011, damals noch mit dem 1. FC Nürnberg, habe ich meinen ersten Platzverweis in der Bundesliga bekommen, und wir haben 1:3 verloren – der Start war also alles andere als gut. Danach gab es aber auch einige Siege, ein 5:2 mit der Eintracht zu Hause. 2014 ist mir noch in Erinnerung oder das DFB-Pokal-Viertelfinale 2020. Besonders präsent ist natürlich noch der 4:3-Auswärtssieg im Hinspiel.

Wie haben Sie das Abstiegsfinale 2016 erlebt, als Werder mit 1:0 gewann und die Eintracht in die Relegation schickte?
So kurz vor Schluss den Gegentreffer zu kassieren, tat damals sehr weh. In der Relegation haben wir dann aber Großartiges geleistet. Für mich auch ein Grundstein für den heutigen Erfolg.

Verstehen Sie den Hype, der augenblicklich um den Bremer Torjäger Niclas Füllkrug entfacht wird?
Deutsche Torjäger in der Bundesliga waren zuletzt ja eher selten. Ich glaube, der letzte deutsche Torschützenkönig kam aus Frankfurt. Klar, dass Niclas Füllkrug da im Fokus steht. Vor allem nach der Weltmeisterschaft. Wir haben uns damals in Nürnberg knapp verpasst. Er kam 2014 von Werder zum Club und ich bin im selben Sommer zurück zur Eintracht. Füllkrug ist in jedem Fall ein gutes Beispiel dafür, dass man auch als 30-jähriger Spieler noch mal eine Entwicklung nehmen kann.

Welche Werder-Spieler imponieren Ihnen besonders?
Ich glaube, dass das Team vor allem über das Kollektiv kommt. Einzelne Spieler möchte ich da nicht hervorheben. Niklas Stark kenne ich allerdings noch aus meiner Nürnberger Zeit.

Lange waren Sie ein wertvolles Mitglied der Eintracht-Elf, haben 2018 den DFB-Pokal und 2022 die Europa League gewonnen. Nun sind Sie eher zweite Wahl, bringen es nur auf vier Saisoneinsätze. Wie bekommt Ihnen die Rolle als Reservist?
Ich bin ein Spieler, der immer alles für die Mannschaft und den Verein gibt. Ob in der Startelf, als Einwechselspieler oder auf der Bank. Jeder hat seine Rolle und ist wichtig. Sonst wären wir in den vergangenen Jahren nicht so erfolgreich gewesen.

Die „Frankfurter Rundschau“ hat Sie als Frohnatur, Spaßvogel und Integrationsbeauftragten beschrieben. Sie seien wichtig für die Stimmung in der Kabine. Trifft diese Charakterisierung zu?
Wenn die „Frankfurter Rundschau“ das schreibt, wird es wohl stimmen. Nein, im Ernst. Natürlich bin ich für den einen oder anderen Spaß in der Kabine zu haben. Daraus mache ich keinen Hehl. Ich sehe es aber auch als meine Aufgabe als erfahrener Spieler an, die jungen Kollegen an die Hand zu nehmen und meine Erfahrung weiterzugeben. Dass ich den Klub von Kindesbeinen an kenne, hilft mir dabei.

Es heißt, Sie wollen 2025 Ihre Karriere beenden. Sieht so Ihre Lebensplanung aus?
Haben Sie da auch eine gute Quelle? Mein Vertrag läuft zumindest bis 2025. Was danach ist, wird man sehen. Darüber mache ich mir noch keine Gedanken. Ich bin voll fit und gebe in jedem Training Gas. Ich möchte noch viele Spiele für die Eintracht bestreiten.

Das Gespräch führte Hans-Günter Klemm.

WERDER AKTUELL

Der emotionale Anführer fehlt

Wer ersetzt Bittencourt?

Bremen. Das Flutlicht wird strahlen, und für beide Mannschaften geht es um wichtige Punkte. Da kann es schnell mal hitzig auf dem Platz werden, wenn Werder an diesem Sonnabend im Deutsche-Bank-Park auf Eintracht Frankfurt trifft. Nicht zuletzt die zahlreichen Europapokal-Auftritte der Hessen haben in der jüngeren Vergangenheit bewiesen, welch außergewöhnliche Atmosphäre in der 51.500 Zuschauer fassenden Arena herrschen kann – umso wichtiger ist es da für das Auswärtsteam, wenn sowohl besonnene als auch giftige Spieler zum Kader gehören. Bei der Suche nach einer emotionalen Führungsfigur muss Werder ausgerechnet jetzt auf den gelbgesperrten Leonardo Bittencourt verzichten, der in dieser Hinsicht sonst gern seine Qualitäten in die Waagschale wirft.

„Es gibt noch genügend Jungs“

„Er ist jemand, der uns auch auf diesem Gebiet viel gibt“, weiß Cheftrainer Ole Werner. „Wie aber auch Mitch oder Grosso.“ Diese beiden Profis, nämlich Mitchell Weiser und Christian Groß, sind allerdings in der Mainmetropole ebenso wenig dabei wie Mittelfeldakteur Bittencourt. Wer also soll in die Bresche springen, wenn es ums Thema Galligkeit geht? Auf der einen Seite könnten das die Werder-Fans übernehmen, 5500 werden im Gästebereich des Stadions erwartet.

Werner hat aber noch eine andere Idee: „Nun ist es an den anderen Führungsspielern, das Ganze wie sonst auch mit Leben zu füllen“, fordert er. „Wir sind ja keine Mannschaft, die einen grundsätzlichen Mangel an Emotionen auf dem Platz hat, sondern insgesamt sehr leidenschaftlich spielt. Wir haben erfahrene Spieler, die mit ihrer Haltung vorangehen.“

Exemplarisch nennt er die Namen Füllkrug und Ducksch, auch die Dreierkette mit Marco Friedl, Niklas Stark und Amos Pieper sei erfahren genug, um Impulse an die Kollegen zu senden. „Auch ein Anthony Jung kann auf seine Weise sehr wichtige Dinge ansprechen“, meint Werner, den keine Sorgen plagen, seine Elf könnte in Frankfurt nicht giftig genug zu Werke gehen. „Leo fehlt uns vielleicht im Besonderen, aber es gibt noch genügend Jungs, die Feuer reinbringen und sehr leidenschaftlich oder eklig Fußball spielen können.“ MBÜ

PERSONAL

Füllkrug kann in Frankfurt spielen

Bremen. Einen Tag hatte Niclas Füllkrug mit dem Mannschaftstraining ausgesetzt, am Freitag war er wieder dabei: Der Stürmer hat im Abschlusstraining voll mitgewirkt und ist fit für das Auswärtsspiel gegen Eintracht Frankfurt. Am Donnerstag war Füllkrug im Stadioninneren geblieben und hatte ein individuelles Programm abgespult. Eine Vorsichtsmaßnahme, nachdem er tags zuvor im Training einen Schlag abbekommen hatte. Ein Ausfall in Frankfurt ist aber nicht zu befürchten. Nicht dabei sein werden Mitchell Weiser (Außenbandverletzung am Knöchel), Christian Groß (krank) und Leonardo Bittencourt (gesperrt). HAN

DIE BUNDESLIGA-KOLUMNE

36 Punkte reichen zum Klassenerhalt

Jörg Wontorra
über den Abstiegskampf

Die gute Nachricht vorweg: Werder braucht noch drei Siege – dann ist die Beletage des deutschen Fußballs auch für die nächste Spielzeit gesichert. Denn – und da mögen selbst mathematisch geschulte Zeitgenossen nicht widersprechen – , dieses Mal werden 36 Punkte reichen, um nicht noch in die rote Zone der Tabelle abzurutschen. Drei Siege also noch, und das sollte bei noch ausstehenden Spielen gegen Bochum, Augsburg, Hertha oder Schalke kein Wunderwerk sein. Ein Punktgewinn in Frankfurt an diesem Sonnabend wäre in diesem Zusammenhang sogar nur das Sahnehäubchen. Nice to have, aber kein Muss. Und genau darum kann die Truppe von Ole Werner ohne jeden Druck an diese Aufgabe herangehen.

Es bleibt freilich ein gewisses Restrisiko beim Projekt Klassenerhalt, weil auch die schönsten Rechenspielchen ganz schnell mal von der Realität kassiert werden können. Wir erinnern uns: Vor genau zwei Jahren hatte Werder nach 24 Spieltagen komfortable elf Punkte Vorsprung auf den Relegationsplatz, und dann kam in den letzten zehn Partien gerade noch ein einziger Punkt dazu. Die Folgen sind bekannt. Okay, kann in diesem Jahr nicht passieren, hört man immer wieder an den einschlägigen Stammtischen der Stadt, dazu ist die aktuelle Mannschaft doch viel zu stabil.

Eine Erkenntnis, die der Wahrheit durchaus sehr nahe kommt, die aber das aktuelle Problem nicht berücksichtigt, das der Cheftrainer mit sich rumschleppt. Ole Werner gehen nämlich so langsam die Kicker aus.

25 Mann umfasst der Kader, davon vier Torhüter. Wenn dann wie jetzt gegen Frankfurt gleich fünf Profis ausfallen, herrscht quasi Land unter an der Weser, denn es bleiben gerade mal noch 16 bundesligataugliche Feldspieler. Kein Weiser, kein Groß, kein Bittencourt, dazu noch die Langzeitverletzten Agu und Mbom.

Das bedeutet erhöhten Qualitätsverlust, der zudem einhergeht mit der Frage, ob und wie die Nachrücker die entstandene Not denn lindern können. Besonders weh tut das „Aus“ von Mitchell Weiser, weil auf seiner Position weit und breit kein Back-up in Sicht ist. Doch siehe da: Es bietet sich vielleicht eine Lösung an, dafür müsste Werder allerdings das System ändern. Keine Fünferkette mehr, sondern eine Viererkette.

Schlag nach bei Jogi! Der hat als Bundestrainer 2014 in der Kette auf vier Innenverteidiger gesetzt (Boateng, Mertesacker, Hummels, Höwedes) – und ist damit Weltmeister geworden. Im Bremer Abwehrverbund könnte nun das gleiche Modell greifen – mit den Herren Pieper, Stark, Friedl und Jung. Und wenn es dann doch bei der Fünferkette bleiben soll, käme halt noch Veljkovic dazu. Problem gelöst!

Auch die anderen Ausfälle schmerzen natürlich auf den ersten Blick, schließlich gehören Groß und Bittencourt zum grünweißen Establishment. Aber gerade die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass auch sie zuweilen ihre Defizite haben. Der eine glänzt nicht unbedingt als König der Sprinter, was ihm beim Frankfurter Turbo-Fußball durchaus zum Nachteil gereichen könnte, und bei dem anderen häuften sich zuletzt die Fehlpässe bedenklich, was das schnelle Umschaltspiel des Gegners eher begünstigt als lahmlegt.

So können also die personellen Änderungen nicht nur Fluch sein, sondern auch Chance. Gruev hat das als Groß-Vertretung schon beweisen dürfen, und wenn dann noch Maximilian Philipp mitmachen darf, kann das neue Impulse auslösen – entweder als Bittencourt-Ersatz oder auch als Füllkrug-Partner. Denn Philipp (in Bestform) steht für Tempo und Ballsicherheit, die beiden Grundtugenden, um in der Liga zu bestehen.

All diese Namensspielchen zeigen schon, dass Werder Bremen personelle Engpässe trotz eines relativ überschaubaren Kaders auffangen kann. Und darum wird der Klub in Sachen Abstieg nicht noch einmal in die Situation von 2021 kommen. Egal, ob es in Frankfurt das Sahnehäubchen gibt oder nicht. **sport@weser-kurier.de**

Jörg Wontorra
ist als Sportmoderator eine Legende. Im wöchentlichen Wechsel mit Oliver Reck, Lou Richter und Christian Stoll schreibt er in unserer Zeitung, was ihm im Fußballgeschehen aufgefallen ist.

SO KÖNNTEN SIE SPIELEN

Eintracht Frankfurt – Werder Bremen Sbd., 18.30 Uhr

Schiedsrichter: Bastian Dankert (Rostock)

SPORT IM TV

Sonnabend

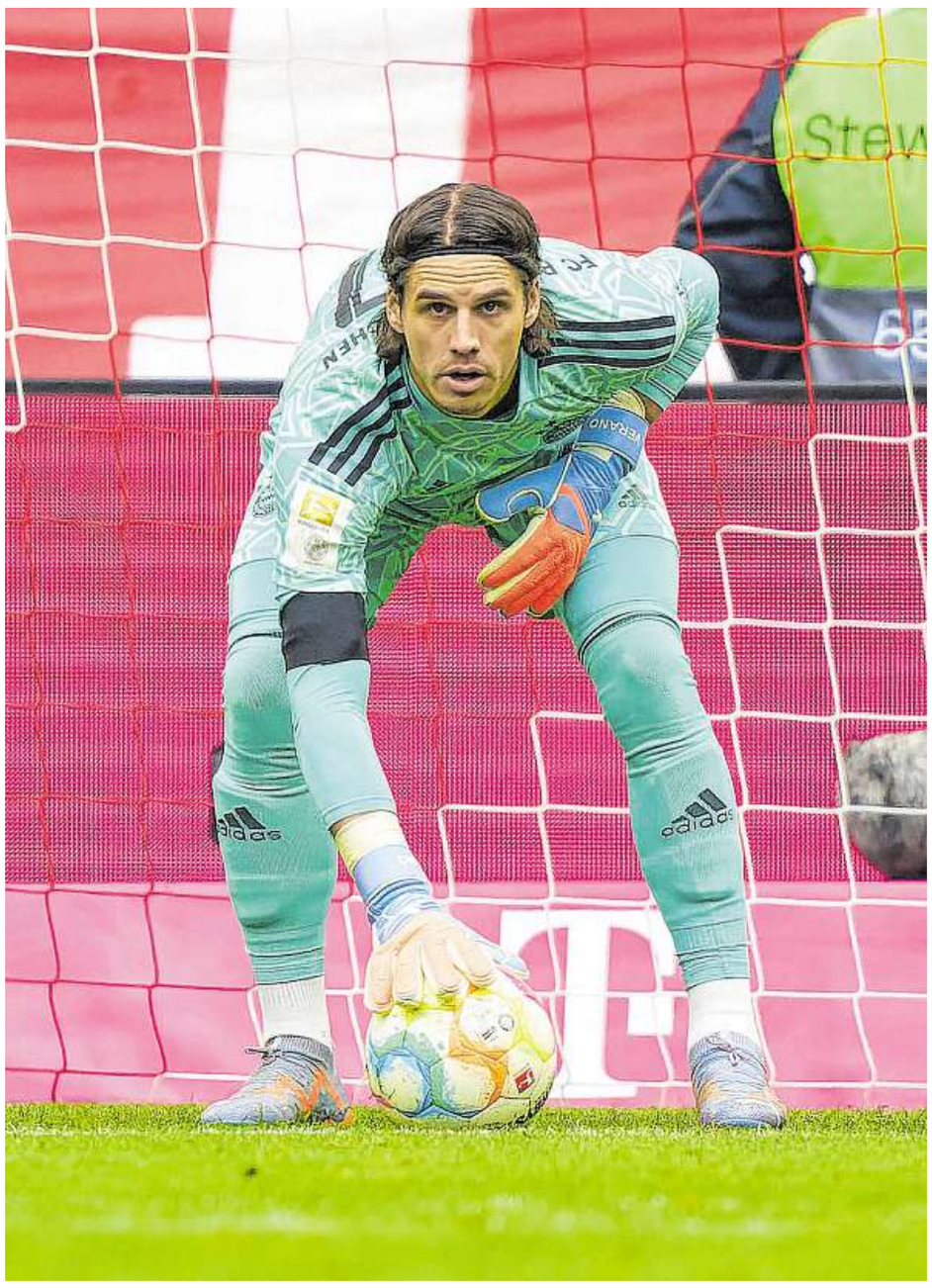
9.00 Uhr: Bob – Weltcup in Sigulda: Monobob (ARD)
9.30 Uhr: Rodeln – Weltcupin St. Moritz: Doppelsitzer Damen (ARD)
9.45 Uhr: Ski alpin – WM in Méribel: Slalom Damen (ARD/Eurosport)
11.45 Uhr: Biathlon – WM in Oberhof: 4 x 7,5 km Staffel Herren (ARD/Eurosport)
14.00 Uhr: Fußball – 3. Liga: VfL Osnabrück - SpVgg. Bayreuth (NRD)
14.00 Uhr: Fußball – 3. Liga: 1. FC Saarbrücken - FC Ingolstadt 04 (SWR)
14.00 Uhr: Fußball – 3. Liga: FSV Zwickau - SV Elversberg (MDR)
14.45 Uhr: Biathlon – WM in Oberhof: 4 x 6 km Staffel Damen (ARD/Eurosport)
16.00 Uhr: Pferdesport – VR Classics Neumünster (NDR)
16.15 Uhr: Eishockey – CHL: Lulea Hockey - Tappara Tampere (Sport 1)
16.20 Uhr: Skispringen – Weltcup in Rasnov: Herren (ARD)
16.30 Uhr: Snooker – Welsh Open in Llandudno: Halbfinale (Eurosport)
20.30 Uhr: Fußball – 2. Bundesliga: FC Hansa Rostock - SV Darmstadt 98 (Sport 1)
23.00 -Uhr: Kampfsport – MMA Fighting Night in Bonn (Sport 1)
23.30 Uhr: Kampfsport – Judo, Grand Slam in Tel Aviv: dritter Tag (Eurosport)

Sonntag

9.00 Uhr: Bob – Weltcup in Sigulda: Zweierbob Damen (ARD)
09.45 Uhr: Ski alpin – WM in Courchevel: Slalom Herren (ARD/Eurosport)
11.20 Uhr: Leichtathletik – Deutsche Meisterschaften in Dortmund (ARD)
12.15 Uhr: Biathlon – WM in Oberhof: 15 km Herren mit Massenstart (ARD/Eurosport)
15.00 Uhr: Biathlon – WM in Oberhof: 12,5 km Damen mit Massenstart (ARD/Eurosport)
15.15 Uhr: Eishockey – DEL: Grizzlys Wolfsburg - Eisbären Berlin (Servus TV)
15.45 Uhr: Pferdesport – VR Classics Neumünster (NDR)
16.10 Uhr: Skispringen – Weltcup in Rasnov: Super-Teamevent Herren (ARD)
16.15 Uhr: Snooker – Welsh Open in Llandudno: Finale (Eurosport)
20.40 Uhr: Eishockey – NHL: Colorado Avalanche - Edmonton Oilers (Pro7 MAXX)
21.00 Uhr: American Football – XFL: S.A. Brahmas - St. Louis Battlehawks (Sport 1)

Emotionales Wiedersehen

30 Tage nach seinem Wechsel zum FC Bayern kehrt Yann Sommer nach Gladbach zurück – als Gegner



Rückkehr an die alte Wirkungsstätte Borussia-Park: Neu-Bayer Yann Sommer. FOTO: AP/IMAGO

VON KLAUS BERGMANN

München. Yann Sommer ahnt, was ihn bei seiner schnellen Rückkehr als Bayern-Torwart in den Gladbacher Borussia-Park blüht – zumindest nach dem Anpfiff. „Die Jungs werden besonders motiviert sein, gegen mich zu treffen", sagte der 34 Jahre alte Schweizer. Ein komisches Gefühl wird den erfahrenen Profi schon beschleichen, wenn er an diesem Sonnabend (15.30 Uhr) seinen ersten Bundesliga-Klassiker zwischen Borussia Mönchengladbach und dem FC Bayern München im Trikot des deutschen Rekordmeisters erleben wird. „Das wird natürlich echt merkwürdig. Ich kenne dieses Team und diesen Verein in- und auswendig. Es wird ein besonderer Moment, als Gast in den Borussia-Park einzulaufen", schilderte Sommer. „Aber ich freue mich darauf, die Jungs wiederzusehen."

30 Tage liegt sein spektakulärer Last-Minute-Transfer von Gladbach nach München zurück. Vor einem Monat ging alles so schnell, dass noch nicht mal eine richtige Verabschiedung von den nun ehemaligen Kollegen möglich war. „Wir hatten freie Tage und konnten uns gar nicht persönlich groß in den Armen nehmen", erinnerte Gladbachs Nationalspieler Jonas Hofmann. Das kann jetzt nachgeholt werden.

Karriere nähert sich dem Ende

Sommer habe dem Gladbacher Vorschlag für eine offizielle Verabschiedung vor dem Anpfiff sofort zugestimmt, erzählt Roland Virkus. „Ich habe mit Yann telefoniert, Yann findet das top", sagte der Gladbacher Sportdirektor. „Yann hat bei uns achteinhalb Jahre hervorragend performt. Es ist doch logisch, dass sich Yann und auch wir vernünftig verabschieden wollen – und auch die Fans von Yann. Das ist der Stil von Borussia Mönchengladbach. Deshalb glaube ich, dass Yann hier sehr freundlich empfangen wird." Hofmann äußerte sich ähnlich: „Da fließt überhaupt kein böses Blut. Ich glaube, jeder kann die Entscheidung vom Yann verstehen. Jeder gönnt ihm das von Herzen."

Sommer erlebt in der Spätphase seiner Karriere noch einmal etwas Neues und Großes. Als Bayern-Torwart steht er noch mehr im Rampenlicht. Deutscher Meister, DFB-Pokal-Sieger, Champions-League-Gewinner – alles scheint möglich. Im Eiltempo hat er die Antwort gegeben, ob er in München ein adäquater Ersatz für den langfristig verletzten Kapitän Manuel Neuer sein kann.

Spätestens nach Sommers starker Leistung beim Champions-League-Sieg in Paris mit einer spektakulären Kopf-Parade gegen PSG-Star Kylian Mbappé wird Neuer nicht mehr vermisst. „Das zeichnet einen Torwart bei Bayern München aus, dass du nicht so viel zu tun bekommst, aber wenn du gebraucht wirst, da bist", sagte Bayern-Chef und Ex-Torwart Oliver Kahn. Es könnte spannend werden, wenn Neuer im Sommer nach seinem Beinbruch fit zurückkehren sollte – und mit einem möglichen Triple-Gewinner Sommer um den Platz im Tor konkurrieren müsste. Bayerns Ehrenpräsident Uli Hoeneß befand: „Yann ist ein fantastischer Charakter und passt wunderbar zu Bayern.

Gladbach profitierte immerhin finanziell. Als Basis-Ablöse erhielt der Klub rund acht Millionen Euro für einen Torwart, der am Saisonende ablösefrei hätte wechseln können. Die Borussia konnte das Geld in Jonas Omlin (28) investieren, der nächste Torwart aus der Schweiz. Eine vertragliche Vereinbarung, dass Sommer gegen Gladbach nicht im Bayern-Tor stehen darf, war für die Gladbacher nach eigenen Angaben kein Thema. Die Bayern wiederum sind froh, dass Sommer nicht mehr im Gladbacher Tor stehen wird. Denn gegen sie hielt der Schweizer regelmäßig herausragend gut. Beim 1:1 in der Hinrunde wehrte Sommer in der Allianz Arena 19 Torschüsse ab – ein Rekord in der Bundesliga.

Auch ohne Sommer wollen die Gladbacher freilich ein Bayern-Schreck bleiben. „Ich glaube schon, dass wir mittlerweile so ein Angstgegner für sie sind", sagte Hofmann nach zahlreichen Erfolgen in der jüngeren Vergangenheit wie beim rauschenden 5:0-Pokalabend 2021. „Über die Jahre gesehen sind wir eine Mannschaft, die Bayern immer wieder Paroli bietet." Diesmal wird jedoch Sommer etwas dagegen haben.

ANZEIGE

radiobremen
WESER KURIER

EIN BENEFIZABEND FÜR DEN SPORT IM LAND BREMEN

SPORTGALA BREMEN

EHRUNG SPORTLERINNEN UND SPORTLER DES JAHRES 2022

DIENSTAG, 07. MÄRZ 2023, 18 UHR
GOP VARIETÉ-THEATER BREMEN

Tickets unter: www.nordwest-ticket.de

Ticketpreis: 69 € (zzgl. VVK-Gebühr). Tickets erhalten Sie auch im Pressehaus, in allen regionalen Zeitungshäusern des WESER-KURIER und unter 0421/363636.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

Die Sparkasse Bremen · LOTTO Bremen · AOK · SPIELBANK BREMEN · BECKRÖGE · swb

Folgen Sie uns auf Social Media:
www.facebook.com/sportgalabremen
www.instagram.com/sportgalabremen

Gestaltung: Büro 7, Bremen

Walter lobt Zusammenhalt

HSV-Trainer sieht Weiterentwicklung der Mannschaft

VON CLAAS HENNIG

Hamburg. Der Zuspruch bei Spielen des Hamburger SV ist trotz des fünften Jahres in der 2. Fußball-Bundesliga beeindruckend. Auch zum Spiel am Sonntag (13.30 Uhr) gegen den Tabellen-16. Arminia Bielefeld kann der Verein wieder auf ein ausverkauftes Volksparkstadion hoffen. Mehr als 55.000 Tickets waren am Freitag schon abgesetzt. „Das spricht für uns. Das spricht für den HSV. Ich glaube, die Menschen haben Spaß daran, zu uns zu kommen", sagte Cheftrainer Tim Walter. „Der Dino liefert großes Kino."

Das tat der vor seinem Abstieg mit dem Titel „Bundesliga-Dino" geschmückte HSV zuletzt in der Fremde. Beim Aufstiegskonkurrenten 1. FC Heidenheim machten die Hamburger am vergangenen Sonnabend nach einer desaströsen ersten Halbzeit aus einem 0:3 noch ein 3:3. „Klar würden wir das Ganze gern entspannter angehen und hätten dann gern früher den Deckel drauf", sagte Walter. „Es ist halt so, dass die Gegner immer mehr als 100 Prozent gegen uns geben. Für uns heißt das, nie vom Gaspedal gehen."

Die Mannschaft habe sich weiter entwickelt, so Walter. Er sieht sein Team leistungsmäßig weiter als zum gleichen Zeitpunkt der vorherigen Saison. Vor einem Jahr war der HSV vor dem 21. Spieltag Tabellenfünfter mit 34 Zählern, in diesem Jahr hat der Aufstiegsaspirant auf Platz zwei liegend sieben Punkte mehr. „Da ist nicht nur der Punktestand ausschlaggebend", sagte Walter. „Es ist auch die Art und Weise, wie wir auftreten. Die Jungs haben viel mehr Vertrauen in die eigene Stärke." Er wies auf den Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft hin: „Die Jungs wollen alle spielen. Trotzdem besteht ein gesunder Konkurrenzkampf."

Tim Walter FOTO: PFÖRTNER/DPA

Die genaue Rollenbesetzung für das „große Kino" am Sonntag wollte der Trainer noch nicht verraten. Kapitän Sebastian Schonlau wird in jedem Fall an diesem Sonnabend wieder trainieren und am Sonntag den Abwehrchef geben. Jonas David wird voraussichtlich wieder an seiner Seite in der Innenverteidigung spielen. Möglicherweise wird Laszlo Benes in die Startformation rücken, nachdem der Mittelfeldspieler zuletzt nach seinen Einwechselungen jeweils als Vorlagengeber überzeugte.

NATIONALMANNSCHAFT

Minge hofft auf DFB-Debüt

Marbella. Janina Minge vom SC Freiburg hofft auf ihren ersten Einsatz in der Auswahl von Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg. „Ich wünsche mir natürlich, dass ich mein Debüt gegen Schweden geben kann. Aber es sind ja 27 Leute hier, da kann natürlich nicht jeder spielen", sagte die Mittelfeldspielerin im Trainingslager in Marbella. Die 23-Jährige wurde für das Länderspiel gegen Schweden (Dienstag, 18.15 Uhr/ZDF) für die erkrankte Lena Oberdorf (VfL Wolfsburg) nachnominiert. Die Partie gilt als wichtiger Test mit Blick auf die Weltmeisterschaft vom 20. Juli bis 20. August in Australien und Neuseeland. DPA

BUNDESLIGA AKTUELL

FC Augsburg – TSG 1899 Hoffenheim 1:0 (0:0)

FC Augsburg: Gikiewicz - Gumny, Gouweleeuw, Uduokhai, Veiga (86. Baumgartlinger) - A. Maier, Engels, Rexhbecaj (76. Iago), Demirovic (76. Beljo) - Berisha (90.+5 Bauer), Yeboah (76. F. Jensen)
TSG 1899 Hoffenheim: O. Baumann - Kabak, Vogt (53. Bicakcic), Brooks - Kaderabek (78. Akpoguma), Delaney, Tohumcu, Angelino - Baumgartner (63. T. Bischof) - Bebou (63. Kramaric), Dolberg (46. Asllani)
Schiedsrichter: Patrick Ittrich (Hamburg)
Zuschauer: 25.872
Tore: 1:0 F. Jensen (88.)
Gelbe Karten: Engels (3), Berisha (7), Gouweleeuw (8) / Kabak (6), Kaderabek (1), Akpoguma (7)

FUSSBALL

Bundesliga

FC Augsburg – 1899 Hoffenheim	1:0
Bor. Mönchengladbach – FC Bayern München	
VfL Wolfsburg – RB Leipzig	
VfL Bochum – SC Freiburg	
VfB Stuttgart – 1. FC Köln	alle Sbd., 15.30
Eintr. Frankfurt – Werder Bremen	Sbd., 18.30
1. FC Union Berlin – FC Schalke 04	So., 15.30
Bor. Dortmund – Hertha BSC	So., 17.30
Bayer Leverkusen – FSV Mainz 05	So., 19.30

1. FC Bayern München	20	12	7	1	59:18	43
2. 1. FC Union Berlin	20	13	3	4	35:24	42
3. Bor. Dortmund	20	13	1	6	40:26	40
4. SC Freiburg	20	11	4	5	32:31	37
5. RB Leipzig	20	10	6	4	40:26	36
6. Eintr. Frankfurt	20	10	5	5	40:29	35
7. VfL Wolfsburg	20	8	6	6	38:26	30
8. Bayer Leverkusen	20	8	3	9	33:32	27
9. Werder Bremen	20	8	3	9	31:39	27
10. Bor. Mönchengladbach	20	7	5	8	35:33	26
11. 1. FC Köln	20	6	8	6	32:31	26
12. FSV Mainz 05	20	7	5	8	30:32	26
13. FC Augsburg	21	7	3	11	26:36	24
14. 1899 Hoffenheim	21	5	4	12	29:40	19
15. VfL Bochum	20	6	1	13	24:49	19
16. Hertha BSC	20	4	5	11	24:36	17
17. VfB Stuttgart	20	3	7	10	23:36	16
18. FC Schalke 04	20	2	6	12	14:41	12

2. Bundesliga

Eintr. Braunschweig – Holstein Kiel	2:3
Tore: 0:1 Reese (14.), 0:2 Fridjonsson (22.), 0:3 T. Becker (48.), 1:3 Multhaup (57.), 2:3 Wiebe (69.)	
SC Paderborn – 1. FC Kaiserslautern	1:0
Tor: 1:0 Heuer (78.)	
1. FC Magdeburg – FC St. Pauli	
SpVgg Greuther Fürth – Fortuna Düsseldorf	
Jahn Regensburg – Hannover 96	alle Sbd., 13.00
Hansa Rostock – SV Darmstadt 98	Sbd., 20.30
Hamburger SV – Arminia Bielefeld	
1. FC Heidenheim – 1. FC Nürnberg	
SV Sandhausen – Karlsruher SC	alle So., 13.30

1. SV Darmstadt 98	20	13	6	1	35:16	45
2. Hamburger SV	20	13	2	5	38:24	41
3. SC Paderborn	21	12	2	7	45:26	38
4. 1. FC Heidenheim	20	10	7	3	38:25	37
5. 1. FC Kaiserslautern	21	9	8	4	34:27	35
6. Fortuna Düsseldorf	20	10	2	8	32:26	32
7. Holstein Kiel	21	8	7	6	38:36	31
8. Hannover 96	20	8	4	8	29:27	28
9. FC St. Pauli	20	6	8	6	27:25	26
10. Hansa Rostock	20	7	3	10	18:27	24
11. SpVgg Greuther Fürth	20	5	8	7	25:30	23
12. Karlsruher SC	20	6	4	10	29:33	22
13. 1. FC Nürnberg	20	6	4	10	17:27	22
14. Eintr. Braunschweig	21	5	6	10	25:35	21
15. 1. FC Magdeburg	20	6	3	11	26:39	21
16. Arminia Bielefeld	20	6	2	12	27:32	20
17. SV Sandhausen	20	5	4	11	23:36	19
18. Jahn Regensburg	20	5	4	11	21:36	19

3. Liga

SV Wehen Wiesbaden – Erzgebirge Aue	1:2
VfL Osnabrück – SpVgg Bayreuth	
Waldhof Mannheim – SV Meppen	
Dynamo Dresden – Viktoria Köln	
FSV Zwickau – SV Elversberg	
1. FC Saarbrücken – FC Ingolstadt 04	
SC Freiburg II – MSV Duisburg	alle Sbd., 14.00
TSV 1860 München – SC Verl von 1924	So., 13.00
Rot-Weiss Essen – Bor. Dortmund II	So., 14.00
VfB Oldenburg – Hallescher FC	Mo., 19.00

1. SV Elversberg	22	17	2	3	56:18	53
2. SV Wehen Wiesbaden	23	13	5	5	43:27	44
3. SC Freiburg II	22	12	6	4	29:22	42
4. 1. FC Saarbrücken	22	11	6	5	33:23	39
5. VfL Osnabrück	22	11	4	7	43:32	37
6. Dynamo Dresden	22	10	6	6	40:26	36
7. Waldhof Mannheim	22	11	3	8	35:35	36
8. TSV 1860 München	22	10	4	8	38:30	34
9. FC Ingolstadt 04	22	9	4	9	30:27	31
10. Viktoria Köln	22	8	7	7	31:30	31
11. MSV Duisburg	22	8	5	9	29:28	29
12. SC Verl von 1924	22	7	7	8	30:31	28
13. Erzgebirge Aue	23	7	6	10	27:32	27
14. Rot-Weiss Essen	22	5	10	7	26:33	25
15. Bor. Dortmund II	22	6	3	13	18:32	21
16. VfB Oldenburg	22	5	6	11	26:42	21
17. FSV Zwickau	22	5	5	12	19:36	20
18. SV Meppen	22	3	10	9	22:36	19
19. SpVgg Bayreuth	22	5	4	13	17:39	19
20. Hallescher FC	22	4	5	13	28:41	17

Trauer um Tim Lobinger

Der frühere Weltklasse-Stabhochspringer und Leipziger Athletiktrainer starb im Alter von 50 Jahren

VON ULRIKE JOHN

Frankfurt/Main. Die letzten Instagram-Bilder von Tim Lobinger zeigen den einst muskelbepackten Weltklasse-Sportler zart und schmal, den früheren Lockenkopf meist mit Kappe oder Mütze bedeckt. Auf dem letzten Foto ist ein blauer Pulli mit einem Schriftzug seines jüngsten Sohnes Okkert, ein Herz und das Wort „Papa“ zu sehen. Darunter häufen sich seit dem Tod des früheren Leichtathletik-Stars die Trauerbekundungen.

Der Krebs-Tod des 50-Jährigen hat im deutschen Sport große Betroffenheit ausgelöst. „Es ist nicht einfach in Worte zu fassen, was du für mich warst und bleibst. Ich habe dich mehr bewundert als jeden anderen“, schrieb Joshua Kimmich am Freitag auf Instagram. Lobinger war Kimmichs Personal Coach, die beiden haben sich 2013 bei RB Leipzig kennengelernt. Später setzten sie ihre Arbeit in München fort. „Ich habe immer zu dir aufgesehen, weil du in allen Bereichen des Lebens eine Inspiration und ein Vorbild für mich bist. Du warst und bleibst mein Antrieb, mein Motor und meine Motivation“, ergänzte der Bayern-Profi. „Deine Werte werden mich immer prägen und begleiten.“

FOTO: WARMUTH/DPA

„Deine Werte werden mich immer prägen und begleiten.“
Joshua Kimmich über Tim Lobinger

Lobinger war nicht nur viele Jahre Kapitän der Leichtathletik-Nationalmannschaft bei internationalen Wettkämpfen, sondern auch Athletensprecher beim DLV. „Ich habe den Tim von klein auf erlebt“, sagte sein langjähriger Kollege Dieter Baumann, 5000-Meter-Olympiasieger von 1992. „Es ist ein großer Verlust, er war ein großartiger Kollege und super Typ, immer positiv.“ Von Ex-Hochspringerin Ariane Friedrich heißt es: „Ich habe dir noch so viele tolle Tage und Momente gewünscht und nun bist du schon gegangen. Viel zu früh, lieber Tim.“

Der zuletzt in München lebende Lobinger hatte jahrelang gegen Leukämie gekämpft, doch weder Chemotherapien noch eine Stammzelltransplantation halfen. „Heilung wird es bei mir nicht mehr geben. Mein Krebs ist zu aggressiv“, hatte er im vergangenen Herbst gesagt. In der am Donnerstagabend verbreiteten Stellungnahme der Familie heißt es: „Die ehemalige Stabhochsprung-Legende ist im engen Kreise friedlich eingeschlafen, er hat den Kampf nicht verloren, sondern auf seine Weise gewonnen.“

Der langjährige deutsche Leichtathletik-Verbandspräsident Clemens Prokop würdigte Lobinger als „Sonnyboy des Sports“. Lobinger habe „eine große Empathie für die Interessen anderer gezeigt. Aber wir hatten selbst bei schwierigen Verhandlungen unseren Spaß“, sagte Prokop. „Er war unbequem, genoss aber bei allen sehr, sehr hohen Respekt.“ Lobinger war 1997 der erste deutsche Stabhochspringer, der im Freien die Sechs-Meter-Marke überwand, und 2003 Hallen-Weltmeister. „Er war alles andere als der glatt geschliffene Athlet“, so Prokop.

Lobinger legte sich mit jedem an – wenn es sein musste. Bei Weltcup-Finale 2003 in Monaco stritt er mit dem Kampfgericht und zeigte nach seinem Sieg gar seinen nackten Hintern. Dafür gab es eine Geldstrafe vom Weltverband IAAF. „Du bist dir immer treu geblieben. Ich hätte mir gewünscht, du hättest dem scheiß Krebs den nackten Hintern gezeigt. Mach es gut, alter Freund“, schrieb der frühere Sprinter Marc Blume.

RB Leipzig spielt mit Trauerflor

RB Leipzig wird im Spiel gegen den VfL Wolfsburg an diesem Sonnabend (15.30 Uhr) mit Trauerflor auflaufen. Damit gedenkt der Fußball-Bundesligist des verstorbenen Tim Lobinger. Der frühere Stabhochspringer war von 2012 bis 2016 Athletiktrainer der Sachsen. „Wir sind alle sehr traurig und betroffen. Wir drücken der Familie unser tiefes Mitgefühl aus und wünschen ihr viel Kraft“, sagte der Leipziger Trainer Marco Rose am Freitag. DPA

Über viele Jahre hinweg war Tim Lobinger eine der prägenden Athleten des Stabhochsprungs. Nach seiner Karriere arbeitete er vier Jahre lang als Athletiktrainer in Leipzig. FOTO: ARCHIV/IMAGO

ERGEBNISSE

Skeleton

Weltcup in Sigulda

Männer, Einer: 1. Matt Weston (Großbritannien) 1:40,39 Min. (50,27 Sek./50,12 Sek.); 2. Marcus Wyatt (Großbritannien) +0,36 Sek. (50,44/50,31); 3. Christopher Grotheer (Oberhof) +0,63 (50,59/50,43); 4. Craig Thompson (Großbritannien) +0,69 (50,55/50,53); 5. Felix Keisinger (Schönau am Königssee) +0,76 (50,58/50,57); 6. Yin Zheng (China) +0,95 (50,79/50,55); 7. Jung Seunggi (Südkorea) +0,99 (50,77/50,61); 8. Kim Ji Soo (Südkorea) +1,00 (50,69/50,70); 9. Chen Wenhao (China) +1,02 (50,84/50,57); 10. Axel Jungk (Altenberg) +1,11 (50,88/50,62)

Männer, Gesamtwertung: 1. Christopher Grotheer (Oberhof) 1656 Pkt.; 2. Matt Weston (Großbritannien) 1605; 3. Marcus Wyatt (Großbritannien) 1531; 4. Jung Seunggi (Südkorea) 1478; 5. Axel Jungk (Altenberg) 1466; 6. Kim Ji Soo (Südkorea) 1312; 7. Felix Keisinger (Schönau am Königssee) 1304; 8. Austin Florian (USA) 1200; 9. Chen Wenhao (China) 1144; 10. Yin Zheng (China) 1088

Ski alpin

Weltmeisterschaft in Courchevel

Männer, Riesenslalom: 1. Marco Odermatt (Schweiz) 2:34,08 Min. (1:20,05 Min. /1:14,03 Min.); 2. Loic Meillard (Schweiz) +0,32 Sek. (1:20,60/1:13,80); 3. Marco Schwarz (Österreich) +0,40 (1:19,47/1:15,01); 4. Stefan Brennsteiner (Österreich) +0,76 (1:20,84/1:14,00); 5. Henrik Kristoffersen (Norwegen) +0,96 (1:20,88/1:14,16); 6. Zan Kranjec (Slowenien) +1,34 (1:20,23/1:15,19); 7. Alexis Pinturault (Frankreich) +1,68 (1:21,95/1:13,81); 8. Filip Zubcic (Kroatien) +2,20 (1:21,46/1:14,82); 9. Gino Caviezel (Schweiz) +2,24 (1:21,70/1:14,62); 10. Filippo Della Vite (Italien) +2,34 (1:21,87/1:14,55); ... 15. Alexander Schmid (Fischen im Allgäu) +3,19 (1:22,53/1:14,74)

Ski Freestyle

Weltcup in Schladming

Frauen, Ski Cross: 1. Sandra Naeslund (Schweden); 2. Sonja Gigler (Österreich); 3. Jole Galli (Italien); 4. Alizee Baron (Frankreich); 5. Tiana Gairns (Kanada); 6. Johanna Holzmann (Oberstdorf); 7. Talina Gantenbein (Schweiz); 8. Saskja Lack (Schweiz); 9. Daniela Maier (Vöhrenbach); 10. Andrea Limbacher (Österreich)

Männer, Ski Cross: 1. Jonas Lenherr (Schweiz); 2. Oliver Davies (Großbritannien); 3. Tyler Wallasch (USA); 4. David Mobaerg (Schweden); 5. Florian Wilmsmann (Holzkirchen); 6. Federico Tomasoni (Italien); 7. Robert Winkler (Österreich); 8. Ryo Sugai (Japan); 9. Reece Howden (Kanada); 10. Bastien Midol (Frankreich); 11. Tim Hronek (Unterwössen); 12. Daniel Bohnacker (Blaubeuren); ... 19. Tobias Müller (Obermaiselstein); 23. Niklas Bachsleitner (Garmisch-Partenkirchen); 33. Ferdinand Dorsch (Schönau am Königssee) 1:06,45 Min.; 35. Florian Fischer (Starnberg) 1:06,62

Skispringen

Weltcup in Rasnov

Damen, Normalschanze: 1. Katharina Althaus (Oberstdorf) 251,0 Pkt. (89,5 m/98,5 m); 2. Eva Pinkelnig (Österreich) 238,6 (90,0/93,0); 3. Eirin Maria Kvandal (Norwegen) 233,3 (88,0/91,5); 4. Anna Odine Ström (Norwegen) 228,0 (89,0/88,5); 5. Ema Klinec (Slowenien) 221,6 (87,5/89,0); 6. Yuki Ito (Japan) 220,5 (84,0/88,0); 7. Julia Mühlbacher (Österreich) 220,0 (88,5/88,0); 8. Josephine Pagnier (Frankreich) 215,5 (84,0/87,5); 9. Jacqueline Seifriedsberger (Österreich) 214,6 (85,5/89,0); 10. Thea Minyan Bjoerseth (Norwegen) 210,0 (81,0/87,5); ... 16. Agnes Reisch (Missen-Wilhams) 197,2 (83,5/84,0); 23. Michelle Göbel (Willingen) 188,4 (80,0/82,5); 24. Juliane Seyfarth (Ruhla) 182,9 (77,5/83,5)

ANZEIGE

3, 2, 1 - Bargeld sichern!

Schnell sein zahlt sich aus!

Top-Prämie
150 €
Bei Bestellung bis 22.2.2023

120 €
Bei Bestellung bis 2.3.2023

90 €
Bei Bestellung ab 3.3.2023

Bis zum 22.2.2023 neuen WESER-KURIER Leser werben und Top-Prämie erhalten

Weitere Informationen unter: weser-kurier.de/321bargeld

WESER KURIER

Weitere Informationen und Bestellung unter:

04 21 / 36 71 66 77
weser-kurier.de/321bargeld
aboservice@weser-kurier.de
WESER-KURIER, Abo-Service, Martinistraße 43, 28195 Bremen

Ich bin der neue Abonnent:

Ja, bitte liefern Sie mir den WESER-KURIER für mindestens 24 Monate
☐ für zzt. 46,90 € mtl. als gedruckte Zeitung inkl. WK+ Artikel
☐ für zzt. 35,90 € mtl. im Digital-Abo WK+ Premium inkl. E-Paper

12626 / 12625

☐ Zum schnellstmöglichen Termin
☐ Wunschtermin T T M M J J
Ich zahle per ☐ Rechnung ☐ SEPA-Lastschriftmandat

☐ Herr ☐ Frau

Name/Vorname

Str./Nr. PLZ/Ort

Telefon /

E-Mail

(Wird vom Verlag ausgefüllt)

Einzugsermächtigung/SEPA-Lastschriftmandat
Ich ermächtige die Bremer Tageszeitungen AG, Martinistr. 43, 28195 Bremen, Gläubigeridentifikationsnummer: DE50ZZZ00000359909, widerruflich, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Bremer Tageszeitungen AG auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Die Mandatsreferenz (Abonnenten-Nummer) wird Ihnen mit der Auftragsbestätigung mitgeteilt.

Kreditinstitut

IBAN: DE

☐ Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die von mir angegebenen Daten dazu genutzt werden, mich per E-Mail oder Telefon über weitere Angebote des WESER-KURIER wie Produkte, Newsletter, Leserreisen oder Veranstaltungen zu informieren. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Ich kann diese Einwilligung jederzeit formlos mit Wirkung für die Zukunft widerrufen, z.B. per E-Mail an widerruf@weser-kurier.de.

Datum / Unterschrift
✗

Ich bin der Werber:

☐ Herr ☐ Frau

Name/Vorname

Str./Nr. PLZ/Ort

Telefon /

(Wird vom Verlag ausgefüllt)

Bitte geben Sie Ihre Bankverbindung für die Überweisung der Bargeldprämie an!

Kreditinstitut

IBAN: DE

☐ Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die von mir angegebenen Daten dazu genutzt werden, mich per E-Mail oder Telefon über weitere Angebote des WESER-KURIER wie Produkte, Newsletter, Leserreisen oder Veranstaltungen zu informieren. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Ich kann diese Einwilligung jederzeit formlos mit Wirkung für die Zukunft widerrufen, z.B. per E-Mail an widerruf@weser-kurier.de.

Datum / Unterschrift
✗

Ihr 14-tägiges Widerrufsrecht beginnt mit Erhalt der ersten Ausgabe. Weitere Informationen zu den Widerrufsfolgen finden Sie auf weser-kurier.de/widerruf. Wenn Sie widerrufen möchten, nutzen Sie das dort eingefügte Formular oder kontaktieren Sie uns telefonisch unter 0421 / 36 71 66 77. **Lieferbedingungen:** Der Bezugspreis beträgt zzt. 46,90 € monatl. für die gedruckte Ausgabe (inkl. MwSt. und Zustellkosten, nur im Wirtschaftsraum Bremen) und zzt. 35,90 € monatl. für die digitale Ausgabe (inkl. MwSt.). Preise außerhalb des Wirtschaftsraumes Bremen auf Anfrage. Der Verlag behält sich das Recht vor, Abonnements ohne Angabe von Gründen abzulehnen. Der neue Abonnent und im Haushalt lebende Personen waren in den letzten 3 Monaten nicht Bezieher eines Abos der Bremer Tageszeitungen AG. Die Überweisung der Bargeldprämie erfolgt 4 bis 6 Wochen nach Eingang des ersten vollen monatlichen Bezugsgeldes des neuen Abonnenten. Sollte der geworbene Abonnent den Bezugsverpflichtungen nicht nachkommen, so muss aus wettbewerbsrechtlichen Gründen dem Verlag die Prämie zurückgezahlt werden. Angebot gilt nicht für Eigenbestellung, Werbung von Ehepartnern und im gleichen Haushalt lebenden Personen und für das Studenten-Abo. Die allgemeinen Geschäftsbedingungen können Sie im Internet (weser-kurier.de/agb) nachlesen oder bei uns anfordern. **Einsendeschluss: 18.3.2023**

SKELETON

Olympiasieger Grotheer gewinnt Gesamtweltcup

Sigulda. Olympiasieger Christopher Grotheer hat den Gesamtweltcup der Skeleton-Piloten gewonnen. Dafür reichte dem Thüringer am Freitag beim Weltcup-Finale im lettischen Sigulda Rang drei. Grotheer musste den Briten Matt Weston, seinem größten Konkurrenten um die Kristallkugel, und Marcus Wyatt den Vortritt lassen. Weston siegte mit zwei Laufbestzeiten mit 0,36 Sekunden Vorsprung auf seinen Landsmann. Grotheer hatte 0,63 Sekunden Rückstand. Nicht optimal lief es für die beiden anderen deutschen Skeletoni. Felix Kreisinger kam nicht über Rang fünf hinaus. Der Olympia-Zweite Axel Jungk musste sich mit Platz zehn zufrieden geben. DPA

REITEN

Diederichsmeier Vierte in Neumünster

Neumünster. Mit einem schwedischen Dreifach-Erfolg endete das internationale Eröffnungsspringen des Reitturniers in in Neumünster. Marcus Westegren setzte sich am Freitag in der Prüfung in der Holstenhalle auf Fellaini mit dem schnellsten fehlerfreien Ritt durch. Zweite wurde Karin Martinsen auf Portofino vor Erica Swartz auf Madonna. Beste Deutsche war Mynou Diederichsmeier aus Lilienthal auf Quick and Fly als Vierte. Insgesamt waren 16 Paare ohne Strafpunkte geblieben. Höhepunkte des Turniers sind am Sonntag die zum Dressur-Weltcup zählende Kür (10 Uhr) und der Große Preis mit dem Finale der Riders Tour (15 Uhr). Vor der letzten von acht Etappen führt Janne-Friederike Meyer-Zimmermann (Pinneberg) die Gesamtwertung der Turnierserie an. DPA

GOLF

Tiger Woods feiert erfolgreiche Tour-Rückkehr

Los Angeles. Tiger Woods hat bei seiner Rückkehr auf die US-Tour die Golf-Fans mit einer guten Leistung schnell wieder für sich gewonnen. Beim Genesis Invitational im kalifornischen Pacific Palisades benötigte der 47-Jährige auf der ersten Runde 69 Schläge, mit zwei unter Par liegt er auf dem geteilten 27. Platz. „Ich habe nicht so oft nach oben geschaut“, sagte Woods über die Anfeuerungsrufe der Fans, die zu Beginn seinen Namen skandiert hatten. Zuletzt hatte der 15-malige Major-Champion vor sieben Monaten bei den British Open in St. Andrews an einem Turnier der Profi-Tour PGA teilgenommen. Im Februar 2021 brach sich Woods bei einem schweren Autounfall mehrfach das rechte Bein, seither tritt die langjährige Nummer eins der Welt nur noch bei wenigen ausgesuchten Turnieren an. DPA

SKI ALPIN

Weltmeister Schmid enttäuscht im Riesenslalom

Courchevel. Skirennfahrer Alexander Schmid hat zwei Tage nach seinem WM-Triumph im Parallelwettbewerb eine Enttäuschung hinnehmen müssen. In seiner Paradedisziplin Riesenslalom fuhr der Allgäuer bei den alpinen Weltmeisterschaften in Frankreich am Freitag nur auf Rang 15. Gold ging an den Schweizer Olympiasieger Marco Odermatt, der bei den laufenden Titelkämpfen auch schon die Abfahrt gewonnen hat. Silber holte sein Landsmann Loic Meillard, Bronze der Österreicher Marco Schwarz. Schmids Teamkollege Fabian Gratz schied im Finale aus. Im Weltcup ist Schmid in fünf der bisherigen sechs Riesenslaloms der Saison in die Top Ten gefahren. In Courchevel lag er nach dem ersten Lauf auf eisiger Piste aber schon 3,06 Sekunden hinter dem zu diesem Zeitpunkt noch führenden Schwarz. DPA

BASKETBALL

2. Bundesliga Pro A Männer

Gießen 46ers – VfL Bochum	
Eisbären Bremerhaven – WWU Baskets Münster	
Panthers Schwenningen – Artland Dragons	
ART Giants Düsseldorf – Phoenix Hagen	alle Sbd., 19:00
RASTA Vechta – Nürnberg Falcons BC	
PS Karlsruhe LIONS – Dresden Titans	
Bayer Leverkusen – Baskets Paderborn	alle Sbd., 19:30
Medipolis Jena – Tigers Tübingen	Sbd., 20:00
VfL Kirchheim – Gladiators Trier	So., 17:00

1.	RASTA Vechta	22	19	3	1964:1690 38
2.	Tigers Tübingen	22	16	6	1871:1653 32
3.	Artland Dragons	22	14	8	1798:1742 28
4.	Phoenix Hagen	22	14	8	1916:1824 28
5.	Gießen 46ers	22	13	9	1949:1913 26
6.	Dresden Titans	22	13	9	1855:1844 26
7.	Nürnberg Falcons BC	22	11	11	1742:1728 22
8.	PS Karlsruhe LIONS	22	11	11	1904:1899 22
9.	Gladiators Trier	22	11	11	1964:1936 22
10.	Eisbären Bremerhaven	22	10	12	1778:1812 20
11.	Baskets Paderborn	22	10	12	1711:1776 20
12.	VfL Kirchheim	22	10	12	1674:1736 20
13.	WWU Baskets Münster	22	9	13	1744:1800 18
14.	VfL Bochum	22	9	13	1968:1961 18
15.	Medipolis Jena	22	8	14	1763:1824 16
16.	ART Giants Düsseldorf	21	7	14	1788:1875 14
17.	Bayer Leverkusen	22	7	15	1768:1941 14
18.	Panthers Schwenningen	21	5	16	1580:1783 6

Großes Theater um ein kleines Stadion

Basketballer und Steuerzahlerbund kritisieren die Pläne für eine neue Fußballarena in Oldenburg

VON JEAN-JULIEN BEER

Jubel im alten Marschwegstadion: Hier traf VfB-Spieler Christopher Buchtmann gegen Dynamo Dresden. Es war noch hell. FOTOS: IMAGO

Oldenburg. Am Montag wird man ihn bestaunen können, den ganzen Wahnsinn, der sich momentan in Oldenburg abspielt. Dann empfängt der Fußball-Drittligist VfB Oldenburg den Halleschen FC zu einem Abendspiel. Zumindest theoretisch. In der Praxis werden Spieler und Fans des Vereins in Bussen bis ins 170 Kilometer entfernte Hannover gebracht, wo dann das sogenannte Heimspiel der Oldenburger im Stadion des Zweitligisten Hannover 96 ausgetragen wird. Danach fahren alle in Bussen wieder zurück nach Oldenburg. Die Klimakrise muss an diesem Abend pausieren.

Der Grund für den Aufwand: Der VfB ist zu erfolgreich geworden, um in Oldenburg problemlos seine Heimspiele durchführen zu können. Das alte Marschwegstadion war schon lange nicht mehr zeitgemäß, mit dem Aufstieg der Blauen vergangenen Sommer in die 3. Liga wurde das auch den letzten Romantikern klar: Denn es gab kein Flutlicht, was aber eine Grundvoraussetzung ist, um in der 3. Liga überhaupt mitspielen zu dürfen. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) ließ sich erweichen, eine Ausnahmegenehmigung zu erteilen – unter der Bedingung, dass bei den Oldenburger Heimspielen eine mobile Flutlichtanlage aufgebaut wird. Ein solches Licht ist auch tagsüber für qualitativ hochwertige Fernsehbilder notwendig.

Keine Abendspiele möglich

Die Stadt ließ wegen des Aufstiegs der Fußballer sogar Lichtimmissionsgutachten erstellen. Auch die Autobahn GmbH musste dem mobilen Flutlicht erst zustimmen. Denn direkt hinter dem Stadion verläuft die A28 mit der Anschlussstelle Marschweg. Autofahrer dürfen vom Flutlicht nicht geblendet werden. Ein Gutachter kam zu dem Ergebnis, das mobile Flutlicht sei unbedenklich - solange die Umgebungshelligkeit bis zu einem gewissen Grad gegeben ist. Das aber ist nur bei Spielen am Nachmittag der Fall, nicht bei einem Anstoß um 19 Uhr an einem tristen Februartag. Deshalb darf der VfB dort am Montag nicht spielen.

Schon vor dem Aufstieg der Fußballer waren in Oldenburg politische Diskussionen entbrannt, ob man ein neues Stadion bauen soll. Eine kleine Arena für höchstens 15.000 Zuschauer ist angedacht, vergleichbar mit dem Audi-Sportpark in Ingolstadt. Nach einigen Studien war ein geeigneter Platz dafür gefunden: Gleich neben den Arenen der erstklassigen Basketballer und Handballerinnen liegt eine große Baufläche brach. Dort könnte eine Sportmeile entstehen, zumal auch die Geschäftsstellen des VfB Oldenburg und der EWE Baskets quasi um die Ecke sind. Der Clou: Gleich gegenüber liegt der Hauptbahnhof, das Stadion wäre also gut an den Nah- und Fernverkehr angebunden. Doch nun ist in Oldenburg ein komplexer Streit entbrannt, ob man an dieser Stelle ein Stadion bauen soll. Und ob man überhaupt eins bauen soll. Die Diskussion gewinnt an Schärfe, weil der Oldenburger Stadtrat am 27. Februar eine Grundsatzentscheidung darüber treffen soll. Die Zeit drängt, weil der VfB Oldenburg am 1. März seine Lizenzunterlagen beim DFB einreichen muss. Eine erneute Ausnahmegenehmigung für die 3. Liga würde leichter erteilt, wenn ein zeitgemäßer Stadionbau in Oldenburg wenigstens schon beschlossen wäre.

Bedenken und Kritik wegen des neuen Stadions in Bahnhofsnähe kommen nun aber vom Bund der Steuerzahler, von einer Bürgerinitiative und zur allgemeinen Überraschung auch von den benachbarten Basketballern, den EWE Baskets. Deren Geschäftsführung schickte Ende Januar einen drei Seiten langen Brief an Oberbürgermeister Jürgen Krogmann. Der Brief liegt dem WESER-KURIER vor. Darin macht die Geschäftsführung deutlich, dass sie kein Fußballstadion in der Nähe ihrer Basketball-Halle will.

So sieht die moderne Basketball-Arena in Oldenburg aus: ein Heimspiel der EWE Baskets.

Baskets fürchten negative Einflüsse

Die Basketballer befürchten „negative Einflüsse“ auf ihren Spielbetrieb, weil die Infrastruktur mehrere Großveranstaltungen nicht hergebe. Sie zeigen sich auch grundsätzlich verwundert über einen Stadionneubau in Innenstadtnähe, „weil das zumindest innerhalb Deutschlands eine in der heutigen Zeit äußerst ungewöhnliche Ausnahme“ wäre. Städte wie Freiburg, Paderborn, Ingolstadt, Mainz oder Jena hätten in vergleichbaren Fällen „ganz bewusst Standorte in der Peripherie“ gewählt. Ob die Basketballer vielleicht selbst das benachbarte Grundstück im Blick haben für den Bau einer noch größeren Halle, sagen sie nicht. Ihre jetzige Spielstätte fasst rund 6000 Zuschauer.

Bürgermeister Krogmann und die Stadtverwaltung finden die Stellungnahme der Baskets überraschend. Schließlich gibt es die Überlegungen zum benachbarten Stadionbau seit etlichen Jahren. Schon 2017 wurde das Areal durch eine Machbarkeitsstudie als geeignet eingestuft. Die Stadt hält es für abwegig, dass die Baskets durch ein benachbartes Fußballstadion wirtschaftliche Nachteile erleiden könnten. Deshalb werde man den Standort nicht infrage stellen. Scharfe Kritik kommt aber auch vom Bund der Steuerzahler Bremen und Niedersachsen, deren Schreiben an die Mitglieder des Rates der Stadt Oldenburg gleich zehn Seiten umfasst. Im Kern wird hier kritisiert, dass die Berechnung der Baukosten viel zu niedrig angesetzt sei. In Teilen seien die Zahlen sogar „geschönt“. Statt der veranschlagten 34 Millionen Euro könnten die Baukosten - auch je nach Zinsentwicklung - auf bis zu 60 Millionen steigen, was den Haushalt der Stadt viele Jahre zusätzlich belasten könne. Die Sorge: Andere dringend notwendige Investitionen in der Stadt müssten wegen des Stadions dann gekürzt werden. Man rate deshalb, am 27. Februar noch keine richtungweisende Grundsatzentscheidung zu treffen, sondern das Thema zu vertagen.

Bürgermeister ist überrascht

Bürgermeister Krogmann reagiert auch hier überrascht, denn am 27. Februar gehe es „nur um das Ob. Das Wie steht erst im Oktober auf der Tagesordnung“. Ohne die Grundsatzentscheidung für ein neues Stadion könne man kein Signal an den DFB senden. Erst wenn es einen Planungsauftrag durch das Ratsvotum gebe, werde man die Entwürfe angehen – und dabei die Kosten und eine klimaneutrale Herstellung im Auge haben.

Bis in der selbst ernannten Sportstadt Oldenburg ein neues Stadion steht, werden auch im besten Fall einige Jahre vergehen. Bis dahin werden notfalls die Busse pendeln – zu Heimspielen im fernen Hannover.

„Wir können auch ein Stadion mit Kita bauen“

VfB-Präsident Wolfgang Sidka über den Zwist in Oldenburg und die Vorteile einer neuen Arena

Wolfgang Sidka (68)
ist seit April 2021 Präsident des VfB Oldenburg, für den er zwischen 1989 und 1992 auch spielte. Er machte zudem 115 Spiele für Bremen und war von 1997 bis 1998 Trainer des SV Werder.

Herr Sidka, beim Aufstieg des VfB Oldenburg hielten Sie es für befruchtend, dass es nun eine weitere große Sportmannschaft in der Stadt gebe. Sind Sie enttäuscht, dass es inzwischen mehr nach einem Gegeneinander aussieht?

Wolfgang Sidka: Ach, wissen Sie: Als ich vor 30 Jahren schon einmal in Oldenburg tätig war, wurden die Handballdamen dort Deutscher Meister. Da sind wir als Mannschaft hingegangen. Demnächst werde ich auch mal zum Basketball gehen. Ich finde, es kann nur gut sein für die Stadt, wenn es mehr höherklassigen Sport gibt. Auch die Handballerinnen spielen weiterhin erste Liga. Ich bin da entspannt. Wenn jetzt von der anderen Seite, von den Baskets, kritische Sachen kommen, dann haben wir als VfB damit nichts am Hut. Wir schauen uns das nur an.

Die Basketballer wünschen sich einen Standort außerhalb der Innenstadt für das Stadion. Sehen Sie einen geeigneten Standort in der Peripherie?

Nein. In einer Studie sind alle möglichen Standorte untersucht worden. Dieser hier, in der Nähe des Hauptbahnhofs und neben den anderen Sportarenen, ist wirklich der beste Standort. Das ist auch die alte Heimat des VfB. Es wäre schon klasse, dort zu bauen. Dann müssen die Fans an Spieltagen auch nicht mehr durch Wohnstraßen laufen, wie bisher am alten Marschwegstadion. Wir wollen auch kein Stadion für den VfB bauen, sondern ein Stadion für Oldenburg. Auch wenn wir es mit dem Fußball stark nutzen würden, haben wir immer darauf gedrängt, dass dort auch andere Spiele stattfinden können. Zum Beispiel U 21-Länderspiele oder Heimspiele der Frauen-Nationalmannschaft.

Wolfgang Sidka
FOTO: SCHMITZ/DPA

Auch andere Veranstaltungen. Und wenn wir in Oldenburg mehr Kitaplätze brauchen, wie man von den Bedenkenträgern hört, dann sage ich: Wir können auch ein Stadion mit einer Kita drin bauen. Beim FC St. Pauli gibt es das auch. Man kann die Räumlichkeiten sehr kreativ nutzen, um auch soziale Einrichtungen und überhaupt den Sport in Oldenburg zu fördern.

Bisher kamen im Schnitt 6000 Zuschauer zu den Heimspielen. Sind Sie damit zufrieden?

Gegen Dresden kamen sogar knapp 10.000 Zuschauer. Ich bin überzeugt, dass wir ein kleines, modernes Stadion gut füllen könnten, dann hätten wir einen fünfstelligen Schnitt. Mit dem entsprechenden Komfort wäre das Stadionerlebnis dann einfach toll.

Der VfB hat den Klassenerhalt in der 3. Liga noch nicht geschafft. Muss man die Stadionfrage davon unabhängig betrachten?

Natürlich. In der 3. Liga wäre zwar alles leichter. Aber so ein Stadionbau dauert ein paar Jahre. Das muss man als langfristiges Projekt sehen.

Ärgert es Sie, dass die Mannschaft am Montag ihr Heimspiel gegen den Halleschen FC in Hannover austragen muss, weil es in Oldenburg keine taugliche Spielstätte gibt?

Ich sehe es einfach mal positiv und hoffe, dass möglichst viele Fans mit nach Hannover kommen. Dann können sie schon mal sehen, wie schön und gemütlich ein modernes Stadion sein kann.

Das Gespräch führte Jean-Julien Beer.

„Wir können hier sein, wie wir wollen“

Über die Ziele und Besonderheiten des queeren Sportvereins „Wärmer Bremen“

Trainieren mit Pratzen: Lars Nolte (links) und Cengiz Tarhan aus der Boxabteilung von „Wärmer Bremen“. Der Sportverein will einen sicheren Ort für seine Mitglieder schaffen. Queeren Menschen begegnet im Alltag oft Diskriminierung, auch im Sport. FOTO: KUHAUPT

VON SOPHIA ALLENSTEIN

Bremen. Ein schrilles Piepen ertönt, der Timer läuft rückwärts. „Nächste Übung: Runter in den hohen Plank, dann aufmachen zum Dehnen“, ruft Bettina Timm-Schneider. „Und los!“ Sieben Sportler und Sportlerinnen gehen auf den schwarz-blauen Matten in eine liegestützähnliche Position. Während im Hintergrund schwarze Boxsäcke vor der Wand baumeln, drehen sich die Sportler alle paar Sekunden abwechselnd zu einer Seite und strecken einen Arm weit von sich. Es ist kurz nach 20 Uhr, Zeit fürs Aufwärmtraining. Im Kampfsportstudio „Grapple & Strike“ riecht es ein wenig muffig nach Schweiß, ab und an geht ein Keuchen durch die Runde.

Die Boxgruppe, die an diesem Abend trainiert, gehört zum Sportverein „Wärmer Bremen“. Ein queerer Sportverein, der etwa für schwule, lesbische, bisexuelle und Transmenschen offen ist, aber auch für heterosexuelle Sportler. Seinen gut 150 Mitgliedern möchte „Wärmer Bremen“ einen diskriminierungsfreien Raum für Sport bieten, Luzie Rave-Neumann aus dem Vorstand spricht von einem „Schonraum“. „Schonraum klingt immer so, als wenn das etwas Besonderes sein muss“, sagt Rave-Neumann. Eigentlich gehe es um Normalität.

Diskriminierungen erleben queere Menschen immer wieder: in der Öffentlichkeit, auf dem Arbeitsplatz und eben auch in Sporthallen und Umkleidekabinen. „Diskriminierung, das sind nicht immer Beleidigungen, sondern manchmal einfach Sprüche und Abwertungen“, sagt Rave-Neumann. Oft genug bleibt es nicht dabei. „Manche unserer Mitglieder erleben Gewalt, wurden etwa nach dem Christopher-Street-Day verprügelt. Wir erleben, dass schwule Mitglieder abgewertet oder von Veranstaltungen ausgeschlossen werden.“ Auch Beleidigungen wie ein „Du schwule Sau“ im Stadion kämen vor.

Erst am Dienstag bedrohten Jugendliche erneut eine Transfrau in einem Bremer Linienbus, in England starb in der vergangenen Woche eine minderjährige Transjugendliche nach einem Messerangriff. Besonders wegen solcher Angriffe seien Safe Spaces, also sichere Räume, für queere Menschen besonders wichtig, sagt Boxtrainerin Bettina Timm-Schneider. „Man verliert das Gefühl für Sicherheit, sich in der Öffentlichkeit als queerer Mensch zeigen zu können. Man weiß nie, wer im Bus hinter einem sitzt.“

> „Im Kampfsport muss man sich klar nach rechts abgrenzen.“
> Kathrin Herold

Einen Verbündeten hat „Wärmer Bremen“ mit dem Kampfsportstudio „Grapple & Strike“ gefunden, wo die Boxgruppe für einen stark reduzierten Preis trainieren kann. „Uns ist es wichtig, ein Statement zu setzen“, erklärt Mitarbeiterin Kathrin Herold. „Im Kampfsport muss man sich klar nach rechts abgrenzen“, sagt Herold, die auch selbst Gruppen trainiert. Kampfsport sei eine Männerdomäne und für nationalsozialistische Kreise besonders interessant.

Ein paar Meter weiter übt die Boxgruppe mittlerweile die Fußarbeit bei der Verteidigung. Je zwei Menschen finden sich zu Teams zusammen, einer stülpt sich zwei runde Schlagpolster, die sogenannten Pratzen, über die Hände. Ohne Vorwarnung greifen die Pratzenträger an und zielen mit schnellen Schlägen auf ihr Gegenüber. Die Attackierten sollen währenddessen geschmeidig zurückweichen. „Wenn die Schulter nach vorne kommt, muss man sich wegbewegen“, erklärt Timm-Schneider. Eine gute Grundstellung und Beinarbeit seien für einen Boxer unverzichtbar.

Besonders genau im Blick hat die Trainerin Julia Niegel, die erst seit Januar mit der Gruppe trainiert. Boxen sei für sie völlig neu, sagt Niegel, eigentlich komme sie aus dem Fußball. „Ich bin normalerweise zurückhaltender, die Gruppe macht einem das Ankommen aber leicht.“ Die Boxsparte vereint verschiedene Sportlevel. Die ältesten Mitglieder sind seit Gründung der Abteilung 2004 dabei, andere erst vor einigen Wochen oder Monaten dazugestoßen.

Für Timm-Schneider ist es wichtig, dass sich bei „Wärmer Bremen“ alle beim Sportmachen wohlfühlen. „Wir können hier einfach sein, wie wir wollen“, sagt die Trainerin. „Wir müssen nicht zeigen, wie doll wir zuschlagen oder wie schnell wir uns bewegen können.“ Der Fitnesseffekt steht bei ihrer Gruppe im Vordergrund, darum, andere einzuschüchtern oder unbedingt Leistung zu zeigen, geht es nicht.

An diesem Abend endet das Training mit einem „Gut Sport“ aus vielen Mündern, viele Teilnehmer und Teilnehmerinnen bleiben noch für einen kurzen Plausch. Bereits vorher hat man sich für den nächsten gemeinsamen Kneipenabend verabredet. Denn größtenteils ist „Wärmer Bremen“ genau so, wie er beim Training auch wirkt: Ein Sportverein, wie alle anderen auch.

Das ist Wärmer Bremen

Der queere Sportverein wurde im Juli 1990 gegründet. Wie der Name nahelegt, wollten die ersten Mitglieder eigentlich eine Fußballmannschaft gründen. Dafür fanden sich aber nicht genügend Mitglieder, stattdessen bildete sich ein Volleyball-Team. Aktuell bietet „Wärmer Bremen“ acht Sportarten an, darunter Fitness, Yoga, Schwimmen, Tanzen und Badminton. Die Einheiten werden von ausgebildeten Trainern und Trainerinnen angeleitet, je nach Interesse der Teilnehmer und der Verfügbarkeit der Trainer wechseln die Disziplinen. SOA

Drei Minuten fehlen zum Sieg

Pinguins verlieren noch 2:3

Mannheim. Da war mehr drin für die Fischtown Pinguins in der Deutschen Eishockey Liga (DEL). Beim Tabellendritten Adler Mannheim holten die Bremerhavener zwar einen Punkt, verloren aber nach Verlängerung mit 2:3 (0:1, 2:0, 0:1, 0:1). Bis zur 57. Minute hatten die Gäste mit 2:1 in Führung gelegen.

Die Fischtown Pinguins nahmen nach der 2:4-Niederlage in Nürnberg einige Umstellungen vor. Auch bedingt durch das Debüt der Neuverpflichtung Jake Virtanen, der zusammen mit Alexander Friesen, Antti Tyrväinen, Nicholas Jensen und Phillip Bruggisser die zweite Bremerhavener Reihe bildete. Im Tor stand Stefan Svedberg. Der Schwede bekam gleich zu tun, denn die Gastgeber fanden offensiv sehr gut in die Partie. Verdient war somit auch die Führung der Adler durch Borna Rendulic (10.), der zuvor noch an der Torlatte gescheitert war.

Auf der Gegenseite traf Jake Virtanen den Außenpfosten. Virtanen war es auch, der beim Gegentor in der Vorwärtsbewegung die Scheibe verloren hatte. Etwas unglücklich verlief für Bremerhaven der Auftakt, es musste also etwas passieren – und es passierte auch etwas. „Wir haben einen Gang hochgeschaltet, das haben wir in der Pause auch gesagt“, berichtete Moritz Wirth bei Magenta Sport nach dem zweiten Drittel, in dem die Fischtown Pinguins die Partie vorübergehend drehten.

Im Bremerhavener Lieblingsdrittel hatte zunächst Phillip Bruggisser mit einem abgefälschten Schlagschuss im Powerplay den Ausgleich markiert (30.), ehe Skyler McKenzie die Führung für die Pinguins besorgte (38.). Christian Wejse hatte einen Schuss losgelassen, und Arno Tiefensee im Mannheimer Tor ließ den Puck nach vorne abprallen. McKenzie staubte ab. „Wir haben ein super Drittel gespielt und viele Scheiben abgefangen. Vor dem Tor haben wir es gefährlich gemacht und unsere Chancen genutzt“, zog Moritz Wirth Zwischenbilanz vor dem Schlussabschnitt.

In dem hielt das Bremerhavener Bollwerk den immer heftiger werdenden Angriffen der Hausherren zunächst stand. Erst als Philip Samuelsson wegen Behinderung zwei Minuten auf die Strafbank musste, gelang Mannheim durch Markus Eisenschmid der Ausgleich (57.). In der Verlängerung sorgte Ryan Macinnis nach 62 Sekunden für die Entscheidung. „Es war ein Spiel mit hohem Tempo. Ich freue mich schon auf das nächste Spiel von uns“, meinte Jake Virtanen in einem kurzen Resümee. GOL

EISHOCKEY

DEL

Eisbären Berlin – Löwen Frankfurt	3:1
Adler Mannheim – Fischtown Pinguins	n. V. 3:2
ERC Ingolstadt – Düsseldorfer EG	3:1
Schwenninger W. Wings – Augsburger Panther	3:0
Iserlohn Roosters – Nürnberg Ice Tigers	n. V. 4:5
EHC München – Grizzlys Wolfsburg	n. V. 2:1
Nürnberg Ice Tigers – EHC München	
Fischtown Pinguins – Kölner Haie	beide So. 14:00
Grizzlys Wolfsburg – Eisbären Berlin	So. 15:15
Augsburger Panther – ERC Ingolstadt	
Iserlohn Roosters – Straubing Tigers	
Bietigheim Steelers – Schwenninger W. Wings	alle So. 16:30
Löwen Frankfurt – Adler Mannheim	So. 19:00

1. EHC München	50	36	14	177:120	105
2. ERC Ingolstadt	49	31	18	160:117	93
3. Adler Mannheim	49	32	17	140:112	91
4. Düsseldorfer EG	50	29	21	138:122	85
5. Straubing Tigers	49	29	20	155:144	83
6. Grizzlys Wolfsburg	50	25	25	157:139	79
7. Kölner Haie	49	27	22	163:135	77
8. Fischtown Pinguins	49	25	24	133:124	76
9. Nürnberg Ice Tigers	49	24	25	138:156	72
10. Schwenninger W. Wings	49	22	27	128:129	68
11. Löwen Frankfurt	50	21	29	146:157	69
12. Iserlohn Roosters	50	23	27	137:158	69
13. Eisbären Berlin	50	21	29	141:157	65
14. Augsburger Panther	49	13	36	112:165	44
15. Bietigheim Steelers	50	13	37	108:198	37

„Wir können nicht leichtfertige Kompromisse schließen“

Warum die Sportstiftung Bremen die Auseinandersetzungen mit Werder Bremen gerichtlich klären lässt

VON FRANK BÜTER

Bremen. Das Landgericht Bremen hat die Entscheidung im Zivilprozess der Sportstiftung Bremen als Klägerin gegen den SV Werder Bremen erneut vertagt. In Folge der Berichterstattung des WESER-KURIER an diesem Freitag über die Hintergründe der Verschiebung und den aktuellen Stand der parallel laufenden Ermittlungsverfahren gegen Werder-Präsident Hubertus Hess-Grunewald und Philipp Mehrtens aus Werders Leichtathletikabteilung hat sich nun erstmals die Sportstiftung Bremen zu Wort gemeldet.

Auslöser dafür ist ein Zitat von Lars Figura, Vorstandsmitglied der Sportstiftung. „Wir sprechen hier auch über den Tatbestand der Untreue“, hatte der frühere Werder-Leichtathlet im Rahmen der mündlichen Verhandlung im vergangenen Oktober gesagt. Die Aussage sei so gefallen, bestätigt Figura, merkt indes an, dass dieser Satz nun aus dem Zusammenhang gerissen und dadurch womöglich ein falscher Eindruck erweckt worden sei. „Diese Aussage betraf weder den SV Werder als Beklagte noch war sie in Richtung der Beteiligten anhängiger Strafverfahren gerichtet“, erklärt Lars Figura.

Im Rahmen der Güteverhandlung waren auf Anregung des Gerichts Vergleichsmöglichkeiten diskutiert worden. Der SVW hatte in dem Zusammenhang angeboten, eine weitere Teilzahlung zu leisten, und dafür gefordert, dass die Strafverfahren beendet werden. Auf einen solchen Vergleich habe sich die Sportstiftung nicht einlassen können, betont der Vorstand der Sportstiftung Bremen, bestehend aus Peter Gagelmann, Anke Precht und eben Figura. Der Vorstand habe eine Vermögensbetreuungspflicht gegenüber den Mitteln der Stiftung und müsse als Organ gegenüber dem Kuratorium, der Stiftungsaufsicht und dem Finanzamt Rechenschaft ablegen. „Wir können also nicht leichtfertige Kompromisse zum Nachteil der Stiftungsgelder schließen“, heißt es aus dem Vorstand der Sportstiftung, der an dieser Stelle noch einmal auf das oben erwähnte Zitat verweist: „Wir sprechen hier auch über den Tatbestand der Untreue. Diesem Vorwurf wird sich der Vorstand der Sportstiftung nicht aussetzen.“

Anke Precht, Peter Gagelmann und Lars Figura (von rechts) bilden den dreiköpfigen Vorstand der Sportstiftung Bremen. FOTO: FRANK KOCH

Darüber hinaus machte die Sportstiftung gegenüber dem WESER-KURIER noch einmal deutlich, warum sie den Klageweg beschritten beziehungsweise den Sachverhalt angezeigt habe. Aufgrund der Vermögensbetreuungspflichten sei die Sportstiftung gezwungen, die Vorgänge um die Antragstellungen und die Mittelverwendung des SV Werder aufzuklären, betont der Vorstand. Ende 2018 war bekannt geworden, dass Fördergelder, die Werder für seine Athleten bei der Sportstiftung beantragt hatte, nicht komplett an die Sportler ausbezahlt worden sind. 22 Anträge waren es insgesamt im Zeitraum von 2014 bis zur ersten Jahreshälfte 2018. In diesen 22 Fällen sind von der Sportstiftung insgesamt etwa 13.000 Euro an Werder Bremen gezahlt worden. Entgegen den Statuten der Sportstiftung behielt Werder indes 40 Prozent dieser Summe ein und wendete das Geld unter anderem für Trainerkosten auf.

Nachdem die außergerichtliche Erörterung mit den Beteiligten aufseiten des SVW zu keiner Einigung geführt habe und insbesondere die Mittelverwendung nicht hinreichend belegt werden konnte, habe die Sportstiftung auf Empfehlung der Rechtsbeistände unabhängige Stellen mit der Überprüfung des Sachverhalts beschäftigen müssen. Klagen und Anzeigen seien dabei erst unter Ausreizen aller Fristen veranlasst worden, um der Möglichkeit einer gütlichen Einigung Raum zu geben, erklärt die Sportstiftung. Mit Blick auf die Strafverfahren macht die Sportstiftung überdies deutlich, dass ihr Rechtsbeistand den Sachverhalt schlicht angezeigt habe. Die Strafverfahren wegen Betrugs und versuchten Betrugs habe die Staatsanwaltschaft eröffnet. „Offenbar wurde dort ein Anfangsverdacht gesehen“, heißt es vonseiten der Sportstiftung, die ansonsten den Entscheidungen der Gerichte in den schwebenden Verfahren nicht vorgreifen und sich daher weiterhin nicht zu den Streitständen erklären möchte.

FUSSBALL

Regionalliga Nord

Holstein Kiel II – VfB Lübeck	1:4
BSV Kickers Emden – Hamburger SV II	1:2
SV Drochtersen/Assel – TuS BW Lohne	1:0
Hannover 96 II – SSV Jeddeloh	6:1
Werder Bremen II – FC Teutonia 05 Ottensen	Sbd., 14.00
1.FC Phönix Lübeck – SC Weiche Flensburg	
FC St. Pauli II – SV Atlas Delmenhorst	beide So., 14.00
Borussia 06 Hildesheim – TSV Havelse	
Bremer SV – Eintracht Norderstedt	beide So., 15.00

1. VfB Lübeck	24	16	6	2	55:18	54
2. Hamburger SV II	23	14	5	4	56:33	47
3. Hannover 96 II	23	13	3	7	54:35	42
4. SV Drochtersen/Assel	22	10	6	6	40:28	36
5. Werder Bremen II	22	10	3	9	42:40	33
6. SSV Jeddeloh	24	10	6	8	41:47	33
7. Eintracht Norderstedt	22	8	8	6	37:30	32
8. SC Weiche Flensburg	22	9	5	8	36:33	32
9. FC Teutonia 05 Ottensen	21	9	5	7	37:35	32
10. 1.FC Phönix Lübeck	22	8	7	7	33:33	31
11. Holstein Kiel II	24	7	8	9	39:38	29
12. TSV Havelse	23	8	7	8	37:33	28
13. TuS BW Lohne	23	8	4	11	44:43	28
14. SV Atlas Delmenhorst	22	7	5	10	38:46	26
15. Borussia 06 Hildesheim	21	5	9	7	28:33	24
16. BSV Rehden	21	6	6	9	25:31	24
17. Bremer SV	23	7	3	13	32:45	24
18. FC St. Pauli II	22	5	4	13	31:52	19
19. BSV Kickers Emden	24	2	4	18	19:71	10

REDAKTION SPORT
Telefon 0421 / 36 71 38 90
Mail: sport@weser-kurier.de

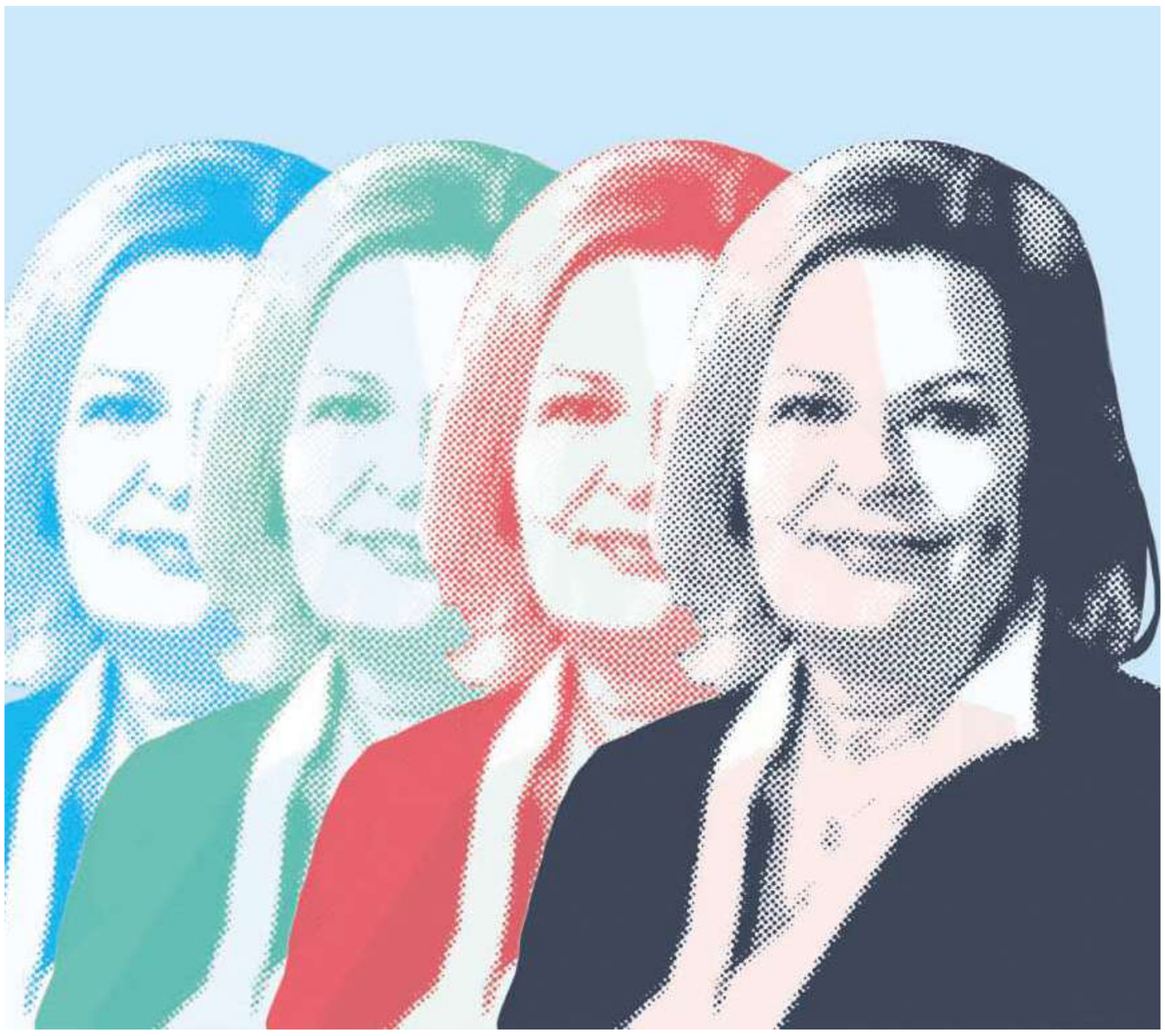
WOCHENENDE

SONNABEND/SONNTAG, 18./19. FEBRUAR 2023

Die Hochzeitstänze der Nancy Faeser

Essay: Die Vorspiegelung falscher Tatsachen – warum man eben doch nicht alles haben kann

VON SILKE HELLWIG



Man ahnt, dass sich Nancy Faeser mit der Entscheidung herumgequält hat: Bleibt sie Bundesinnenministerin im Kabinett Olaf Scholz oder kandidiert sie in Hessen, um möglicherweise Ministerpräsidentin zu werden? Und was geschieht, wenn sie es nicht wird? Die Sozialdemokratin entschied, sich nicht zu entscheiden – ihr Amt als Bundesministerin des Inneren und für Heimat weiterhin auszufüllen und sich dennoch an die Spitze des sozialdemokratischen Wahlkampfteams in Hessen zu stellen. Was sagt man dazu? In Bremen wohl: Oha.

Kann man tatsächlich alles haben? Familie und Karriere? Größtmögliche Freiheit und größtmögliche Sicherheit? Waffenstillstand und Waffenlieferungen? Wirtschaftswachstum und Klimaschutz? Luxus und Minimalismus? Stille und Trubel? Mitsprache ohne Verantwortung? Gibt es das wirklich: halbe Demokratien? Unverbindliche Bindungen? Milde Strenge? Stößt nicht ein jeder und eine jede irgendwann im Leben auf eine Weiche, die ihm oder ihr eine grundsätzliche Entscheidung und damit auch eine gewisse Risikobereitschaft abverlangt?

Das gilt womöglich für Hans und Franz, Käthe und Grete, offenbar nicht aber für Nancy Faeser. Dabei ist ihr Bekenntnis zu Amt und Kandidatur herausfordernd. Das eine ist, dass sie beide Aufgaben säuberlich trennen muss. Sie darf – ganz ähnlich dem Bremer CDU-Spitzenkandidaten und Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft Frank Imhoff – ihre Position nicht für den Wahlkampf nutzen. Das andere ist, dass ihr versagt bleiben wird, woran sich schon andere vergeblich versuchten: Sie kann weder die Zeit dehnen noch ohne Schlaf auskommen. Wie soll das funktionieren, zumal Berlin und Wiesbaden rund 680 Kilometer trennen und Nancy Faeser Mutter eines siebenjährigen Sohnes ist?

„Ich glaube, viele Männer werden nicht gefragt, wie sie die Doppelrolle (…) miteinander vereinbaren (…) Ich werde das genauso bewältigen, wie all die anderen Männer, die aus Ämtern heraus kandidiert haben“, sagt Nancy Faeser in einem Interview mit dem öffentlich-rechtlichen Sender „Phoenix“. Richtig ist, dass sie nicht die erste Politikerin ist, die sich zutraut, auf mindestens zwei Hochzeiten zu tanzen. Sie muss wissen, wozu sie imstande ist. Dennoch liegt der Verdacht nahe, dass die Sozialdemokratin sehr gerne Hessens Landesmutter wäre, ihr Wahlsieg aber nicht ausgemacht ist und sie am Ende nicht ohne einflussreichen Posten dastehen will.

Schon vor einigen Jahren stellte der Schriftsteller, Kolumnist und bemerkenswerte Alltagsbeobachter Harald Martenstein in der „Zeit“ fest: „Man kann nie alles gleichzeitig bekommen. Der kluge Konsument weiß das. Entweder ist ein Auto groß und bequem oder es ist ein Sportflitzer. Beides zusammen geht nicht (…) Im Leben ist es meistens genauso (…) Nur, im Leben akzeptieren die Leute das nicht, im Leben wollen sie meistens alles gleichzeitig, sie wollen alles Mögliche miteinander ‚verbinden‘, sie wollen frei und geborgen sein, Karriere machen und Kinder haben, viel Erfolg und viele tiefe Freundschaften und so weiter. Eine Menge Unzufriedenheit ließe sich vermeiden, wenn uns allen klar wäre, dass es auch im Leben keine bequemen, geräumigen Sportwagen gibt.“

Wer hat – vor allem jungen – Menschen den Bären aufgebunden, dass alles möglich sei? War es die Werbung („Nichts ist unmöglich – Tooyooootaaaaaaa“)? War es der amerikanische Traum (vom Tellerwäscher zum Millionär), der seine Spuren hinterlassen hat? Waren es die Eltern? Ein großer Teil der vierten bis fünften Generation nach dem Zweiten Weltkrieg ist in stabilen, von Wohlwollen, Verständnis und Fürsorge geprägten Verhältnissen aufgewachsen. Ihm wurde alles Mögliche möglich gemacht.

Nicht zuletzt halten viele Mitmenschen den Schein aufrecht und gaukeln ihrer Umgebung vor, dass beliebig viele Köpfe unter einen Hut zu bekommen sind. Wohl jeder kennt andere, die durch die Tage hetzen, um allem und allen gerecht zu werden – Beruf und Kindern, Freunden und Hobbys, eigenen Ansprüchen oder falschen Vorstellungen. Ihr Leben ist fürwahr ausgefüllt, aber das macht nicht unbedingt glücklich.

Doch das Versprechen, sich gar nicht entscheiden zu müssen, ist allgegenwärtig. Wohl nie wurde der Bevölkerung so viel ermöglicht wie heute – bei hoher Absicherung. Alte können jung, Junge können Kindsköpfe bleiben. In fast jedem Alter ist es mittlerweile relativ unproblematisch, einen neuen Beruf zu ergreifen oder jedes Jahr den Arbeitgeber zu wechseln. Die biologische Uhr tickt langsamer, Frauen können im Alter von 40+ Mutter werden, von Männern ganz zu schweigen. Wem‘s hier nicht passt, wechselt die Stadt, das Land, die Nation, den Kontinent. Um womöglich festzustellen: Es gibt (vermutlich) kein deutsches Schwarzbrot auf Hawaii. In Dubai zahlt man keine Steuern, sollte es aber tunlichst vermeiden, seine Homosexualität offen auszuleben.

Zurück zur Harald Martenstein und seiner Kolumne „Lebenszeichen“: „Man kann nicht alles gleichzeitig haben, wer das behauptet, lügt, diese Lüge wird aber gerne geglaubt, auch von mir selbst hin und wieder“, räumt der Autor ein. Unter dem zeitgemäßen Begriff der Selbstoptimierung bemüht man sich, Unmögliches möglich zu machen, will heißen: mehr Termine und Aufgaben in einen Tag zu pressen als anständig erledigt werden können. Selbst Entspannungsphasen – das, was man einst als die Seele baumeln lassen bezeichnete – werden so festgezurrt, dass nichts mehr baumeln kann.

Soziale Netzwerke verstärken den Anschein, dass die Quadratur des Kreises problemlos möglich ist. Vermeintliche Alltagsszenen gaukeln den Betrachtern vor, dass es sich bei bis ins Detail inszenierten Ausnahme- um Dauerzustände handelt: Wie aus dem Ei gepellten Müttern (oder Vätern) gelingt in ihrer blitzblanken Küche noch jede vierstöckige Motivtorte, während die goldigen, zweisprachigen Kinder artig dabei zuschauen. Wie nebenbei verdienen Supermütter mit ihrer Extraklasse auch noch Geld. Es mag sein, dass es solche Menschen gibt. In nennenswerter Zahl aber bevölkern sie vor allem Bücher, Filme und die Fantasie.

Irgendeine Hochzeit kommt zu kurz, wenn man auf mehreren zu tanzen versucht. Berufstätige Mütter berichten in einschlägigen Foren zuhauf über die drei großen Belastungen in ihrem Alltag: die Arbeit (mit in der Praxis doch nicht durchweg grundgütigen und verständnisvollen Kollegen und Vorgesetzten), der Nachwuchs (je kleiner, desto weniger bereit, sich in Zeitpläne pressen zu lassen) und vor allem: das ständige schlechte Gewissen, dass man weder dem einen noch dem anderen so gerecht werden kann, wie man es gerne wollte.

Zur dreisten Lüge der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesellt sich der gesellschaftliche Anspruch, sich nicht mit einem von beidem zufriedenzugeben. Wer bei den Kindern bleibt, bis sie aus dem Gröbsten raus sind, gilt als tendenziell rückständig. Wer seine Karriere unbeirrt weiterverfolgt, steht unter dem Generalverdacht, Rabenmutter oder -vater zu sein. Wer auf Kinder verzichtet, macht es auch falsch: Keine Kinder und gesellschaftliche Anerkennung schließen sich in manchen (Eltern-)Kreisen aus. Man kann übrigens auch nicht alles nicht haben: keine Kinder, keine Arbeit, das ist in einer Leistungsgesellschaft (oder dem, was davon übrig ist) nicht salonfähig.

Der Spagat der Nancy Faeser zwischen Kandidatur in Wiesbaden und Bundesministerposten in Berlin hat tatsächlich ein sehr vergleichbares Vorbild – in der hessischen CDU. Sie kürte Manfred Kanther 1995 zum Spitzenkandidaten für die Landtagswahl. Der ehemalige Bundesinnenminister blieb in Berlin, mangels Alternative: Die CDU erhielt zwar die meisten Stimmen, regierte aber trotzdem nicht mit.

Man kann nicht alles haben: Wahlen verlieren und trotzdem regieren … Kann man nicht? Kann man doch. Siehe Rot-Grün damals in Hessen, die SPD 2019 in Bremen und bald womöglich die rot-grün-rote Regierung in Berlin.

Zwischen den Welten

Seit dem Erdbeben habe ich wirklich in zwei Welten gelebt. In meiner eigenen gab es einen Cyberangriff, nicht nur die Nato wurde gehackt, sondern zeitgleich auch ich. In der anderen Welt unseres Freundes aus dem Erdbeben-Gebiet – ich berichtete – gab es noch Hoffnung, bis zuletzt.

Immer noch hörte er die Freizeichen auf den Mobilgeräten seiner Geschwister in Antep, immer noch schickte er Nachrichten und verfolgte bei Twitter jedes Video aus Antep. Doch am vergangenen Sonntag kam dann die Nachricht eines Neffen, der vor dem zusammengestürzten Haus gewartet hatte, in dem die Geschwister gewohnt hatten und ihre Mutter zu Besuch gekommen war. Man fand sie alle drei in den Trümmern. Offenbar sind sie im Schlaf gestorben, sie wohnten ganz unten in einem Gebäude mit sieben Stockwerken. Es war, so belegt es die Videoanlage des Nachbarhauses, in wenigen Sekunden eingestürzt.

In meiner kleinen Welt in Berlin war es der Wahlsonntag, die Wiederholungswahl für das Abgeordnetenhaus. Und ich hatte das erste Mal in meinem Leben keine Lust zu wählen beziehungsweise ich wusste nicht einmal, wen ich wählen sollte. Gleichzeitig versuchte ich, in vergeblichen Anläufen, Facebook von meiner Identität zu überzeugen, nachdem sie mir dort gestohlen worden war. Dass man sich überhaupt mit „Identitätsdiebstahl“ beschäftigen muss, Formulare der „Internetwache“ ausfüllt, andere Facebook-Freunde und Bekannte anruft, damit sie das geklaute Profil überwachen und den eigenen Account als „Fake“ melden; dass man auch noch mit der eigenen Versicherung erörtert, ob man überhaupt gegen „Identitätsdiebstahl“ versichert ist.

Und währenddessen erscheinen in den Videos und Nachrichten aus dem Erdbebengebiet Bilder mit Babys und den Fragen, ob sie jemand kennt, wie sie heißen, wer die Eltern waren, wo man sie hinbringen könnte? Andere senden immer noch Bilder von Menschen mit der Frage, ob sie jemand gesehen habe? Wenigstens geborgen, wenigstens tot gefunden, damit man Abschied nehmen könne?

RINKES RAUTEN

Eine Kolumne von Moritz Rinke

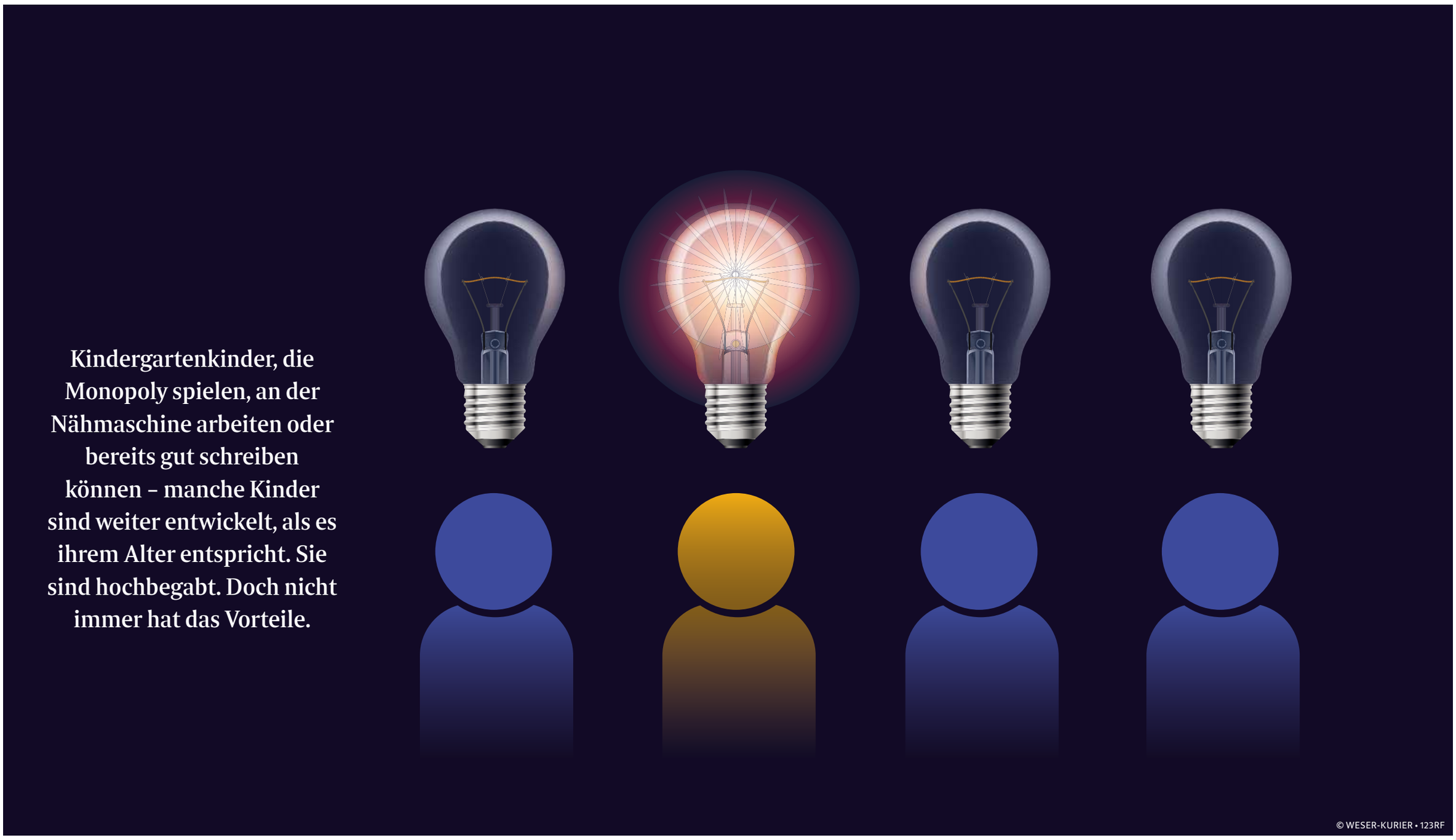
Während ich also gegen die Kriminalität im Internet ankämpfte, mich durch absurde Anleitungen von Facebook durchklickte und dabei ständig im Kreis drehte, saß unser Freund in der Küche. Wir hatten ihn eingeladen, damit er an diesem Tag nicht alleine in seiner Wohnung bleibt, in der er die letzten 150 Stunden noch gehofft und gehofft hatte.

Bis zum Abend redeten wir über seine Mutter, seinen Bruder, seine Schwester. Er weinte viel, aber er war auch froh, dass man sie gefunden und dass der Neffe so lange vor den Trümmern des Hauses gewartet hatte. Viele der geborgenen Toten sind mittlerweile bestattet worden, ohne dass es die Angehörigen überhaupt wissen, sie werden ohne Abschied weiterleben müssen.

Nebenher lief der Fernseher mit der ersten Hochrechnung der Berlin-Wahl. Mit welcher Energie die Berlin-Protagonisten an ihren Posten kleben, dachte ich, wie sie ihre Machtoptionen ausloten und dabei offensichtlich nicht einmal an die Stadt denken – das wirkte in Anbetracht der Welt, die jetzt in unserer Küche saß, noch entrückter: „Wo gibt es etwas zu essen?“, „Wo gibt es Decken?“, „Zelte?“, „Schlafsäcke?“, „Toiletten?“, „Medikamente?“, „Trinkwasser?“, „Hoffnung?“ – das sind die Fragen, die mit dem Twitter-Smartphone in unsere Küche kamen.

Im deutschen Fernsehen sah man immer die Rettungen, die Bergungen nach mehr als 100 Stunden, man sprach von „Wundern“, aber in den Sozialen Medien der Türkei sieht man keine Wunder. Man sieht die unbeschreiblichen Verwüstungen: Hunderttausende, die unter Schock durch den Schutt und über die Leichen irren; Menschen, die mit bloßen Händen in eisiger Kälte die Trümmer zu bewegen versuchen; Transporter mit Hilfsgütern, die kaum auf den Straßen durchkommen. Und die Bilder aus Syrien, zum Beispiel aus Idlib, sind noch verstörender. Da scheint es sogar gewollt, dass niemand hilft.

Als unser Freund spät am Abend nach Hause ging, kam die Meldung der Berliner SPD, dass sie glücklicherweise mit mehr als 100 Stimmen vor den Grünen zweiter Sieger geworden sei. Diese Nachricht wirkte wie Hohn nach so einem Tag zwischen den Welten.



Kindergartenkinder, die Monopoly spielen, an der Nähmaschine arbeiten oder bereits gut schreiben können – manche Kinder sind weiter entwickelt, als es ihrem Alter entspricht. Sie sind hochbegabt. Doch nicht immer hat das Vorteile.

© WESER-KURIER • 123RF

Schlauer als der Rest

VON ANIKA SEEBACHER

Der Dichter Johann Wolfgang von Goethe, die Wissenschaftler Isaac Newton und Albert Einstein sowie die Schauspieler Emma Watson und Rowan Atkinson gelten allesamt als hochbegabt. Demnach haben sie ein ausgeprägtes Potenzial hinsichtlich abstrakten Denkens, zügiger Problemlösungen und Informationsverarbeitung. Nach der allgemeinen Definition spricht man von Hochbegabung, wenn ein Intelligenztest ein Resultat von mindestens 130 Punkten hervorbringt. Feststellen lässt sich die Hochbegabung mittels offizieller Fragenkataloge, die von Psychologen mit entsprechender Expertise durchgeführt werden.

Aktuellen Zahlen zufolge trifft auf zwei bis drei Prozent der Menschen das Prädikat Hochbegabung zu. Arrogant, besserwisserisch, sozial inkompetent: Mit diesen und weiteren Vorurteilen sehen sich Hochbegabte häufig konfrontiert. Daher verschweigen zahlreiche Betroffene ihre Fähigkeiten beziehungsweise Andersartigkeit. Für hochbegabte Kinder ist die Schulzeit kein leichtes Thema, erzählen Eltern von hochbegabten Jugendlichen aus Bremen. Sie tauschen sich regelmäßig aus und haben über den Verein „Aktion hochbegabtes Kind“ (AHK) ein Netzwerk geschaffen, das ihnen hilft, Angebote und Fördermöglichkeiten zu finden. Ihre Namen möchten die Familien nicht in der Zeitung lesen, um sich und vor allem ihren Nachwuchs vor Anfeindungen und kritischen Stimmen zu schützen. Auch die Erwachsenen haben bereits Erfahrungen mit einem skeptischen Umfeld und bekommen eigenen Aussagen zufolge immer wieder einen negativen Stempel aufgedrückt. „Vielleicht ist es Neid“, mutmaßt eine Mutter. Ihr sei von anderen Eltern aus der Schule vorgeworfen worden, sich wichtigtun zu wollen und ihre Tochter mit übertriebenem Ehrgeiz zu hohen Leistungen anzuspornen. Alle bedauern, dass das Thema in der Gesellschaft nur wenig präsent und äußerst klischeebehaftet sei.

Dass Hochbegabung nicht mit guten Schulnoten gleichzusetzen ist, macht eine andere Mutter deutlich. Ihre Tochter gehört zu einer kleinen Gruppe unter den Hochbegabten, die als Underachiever (Minderleister) bezeichnet werden. Experten sprechen von diesem Phänomen, wenn sich trotz eines nachweislich hohen IQs nicht die Schulleistungen zeigen, die der kognitiven Leistungsfähigkeit entsprechen. Das Kind verweigere regelmäßig die Teilnahme am Unterricht und jedes Jahr müsse sie um die Versetzung kämpfen, so die Bremerin.

Andere Hochbegabte langweilen sich im Unterricht, erhalten Aufgaben aus höheren Jahrgangsstufen oder nehmen zusätzlich an Wettbewerben und Arbeitsgemeinschaften teil, die ihren Interessen entsprechen. Häufig seien lediglich die Klassenlehrer über die Begabung informiert, erzählen die AHK-Mitglieder. Der Grund: „Wir möchten den Kreis der Mitwisser möglichst klein halten.“ Auch für die Pädagogen sei die Situation nicht leicht, geben die Eltern zu und sprechen von „überforderten Lehrern“. Hier sei „ein gutes Zusammenspiel zwischen Lehrern und Eltern förderlich“.

> „Begabung ist das Resultat eines Wechselspiels zwischen Erbe und Umwelt.“
>
> **Corina Rohen, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Bremen**

Doch woher kommt ein überdurchschnittlich hoher IQ? „Begabung ist das Resultat eines Wechselspiels zwischen Erbe und Umwelt“, erläutert Corina Rohen. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Bremen ist zugleich regionale Ansprechperson für Kinder, Jugendliche und Familien im Verein Mensa, dem weltweit größten Verein für hochbegabte Menschen jeden Alters. Rohen zufolge spielen genetische Anlagen eine wichtige Rolle, „wobei es nach derzeitigem Stand der Wissenschaft kein ausschlaggebendes ‚Intelligenzgen‘ gibt“. Aus dem AHK-Netzwerk berichtet dazu die Mutter zweier Töchter, bei denen Hochbegabung nachgewiesen wurde: „Ich wusste, dass mein IQ sehr hoch ist. Aber das hatte ich nie weiter beachtet. Erst durch den Test bei den Mädchen habe ich mich näher damit auseinandergesetzt.“ Auch aus anderen Beobachtungen von Experten geht hervor, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass gleich mehrere Kinder innerhalb einer Familie hochbegabt sind.

Neben den Erbanlagen haben auch Persönlichkeitsfaktoren wie Motivation und Stressbewältigung sowie das Umfeld aus Familie und Freunden Einfluss auf die Leistungsfähigkeit. „Wenn eine anregende und förderliche Umwelt fehlt, könnten selbst herausragende Begabungen verkümmern“, gibt Rohen zu bedenken. Zwar existieren aus ihrer Sicht viele Ratgeber für Eltern, aber bei subjektiven Verhaltensmustern wie einem hohen Interesse an altersuntypischen Dingen und einem enormen Wissensdurst sollten Eltern hellhörig werden. „Meine Tochter hat bereits als Kleinkind viel mehr mitbekommen als andere“, erinnert sich eine Bremerin. Erst als das Mädchen in der Schule Schwierigkeiten hatte, sich unwohl fühlte und selbst nach Antworten auf ihre Andersartigkeit suchte, wurden die Eltern aktiv. „Das Testergebnis war für uns persönlich überhaupt nicht wichtig und ändert auch für uns als Familie nichts“, berichtet sie weiter. Doch für die damals 13-jährige Schülerin habe das Wissen um die Hochbegabung vieles leichter gemacht.

Am Rand bemerkt eine der Mütter, dass das Leben mit einem hochbegabten Kind ein „Fulltime-Job“ sei, da man sich stets mit der Suche nach neuen Herausforderungen und Aufgaben für den Nachwuchs beschäftige. Außerdem stelle sie sich seit der Feststellung der Begabung ebenfalls permanent Fragen, um ihr Kind zufriedenzustellen. Sie ist sich sicher: „Es ist eine harte Zeit, die noch nicht zu Ende ist.“ Darüber hinaus suchen die Erwachsenen gemeinsam mit den Kids nach Aufgaben im außerschulischen Bereich, denn „was von der Schule kommt, reicht schlichtweg nicht aus“. Nur so lasse sich das enorme Verlangen nach Wissen auf einem breit gefächerten Gebiet stillen. Neben ihrem Bauchgefühl hören die Eltern bewusst auf ihre Kinder und „berücksichtigen deren Wünsche“.

Droht mit der Vogelgrippe die nächste Pandemie?

Bisher hieß es immer, die Vogelgrippe sei schwer auf den Menschen übertragbar. Doch es gibt erste Ansteckungen bei anderen Säugetierarten. Virologen sehen das als Warnsignal.

VON BJÖRN LOHMANN

Wer sich auf das Ende der Covid-19-Pandemie freut, für den gibt es schlechte Nachrichten: Virologen beobachten mit Besorgnis die Entwicklung der Vogelgrippe. Erstmals wurde im vergangenen Jahr ein Fall bekannt, in dem sich eine Virusvariante von Säugetier zu Säugetier verbreitet hat. In Deutschland gibt es bislang nur Einzelfälle. Virologe Andreas Dotzauer von der Universität Bremen beruhigt: Das Gefahrenpotenzial ist zwar groß, doch bis zu einer Pandemie muss das Virus weitere Hürden nehmen. Alle wichtigen Fragen und Antworten im Überblick.

Was bezeichnet der Begriff Vogelgrippe?
Influenza-A-Viren treten in unterschiedlichen Subtypen auf und befallen unterschiedliche Tierarten. Manche von ihnen können Menschen infizieren – das sind jene, die die saisonalen Grippewellen verursachen. Andere Influenza-A-Viren sind an Vögel angepasst. Die Symptome dieser Krankheit bezeichnet man als Vogelgrippe oder Geflügelpest.

Was passiert, wenn sich Vögel mit der Vogelgrippe infizieren?
„Es gibt unterschiedlich aggressive Erreger", erläutert Dotzauer. Festgelegt wird das durch die Gensequenz für das Protein Hämagglutinin. Die meisten Vogelgrippeviren verursachen relativ milde Symptome, aber manche sind für Vögel gefährlich. Die Tiere werden schwer krank und sterben daran. Meist handelt es sich dabei um Viren mit der Hämagglutinin-Variante H5 oder H7. Die aktuelle Vogelgrippewelle gehört zum Typ H5.

Was hat es mit diesem Hämagglutinin H5 auf sich?
Mit diesem Protein erkennt das Virus seine Zielzellen und bindet an passende Strukturen auf der Zelloberfläche. Das Virus verschmilzt dann seine Membran mit einer Membran der Zelle. „Erst dadurch wird das Virus in der Zelle freigesetzt und kann sich vermehren", erklärt Dotzauer. Grob könnte man die Funktion mit dem Spike-Protein des Corona-Erregers vergleichen.

Kann ein Vogelgrippevirus auch Menschen infizieren?
„Ja", warnt Dotzauer, „die Virusvermehrung findet statt, aber die neu im Menschen gebildeten Viruspartikel enthalten das H5-Protein in ihrer Hülle in nicht gespaltener Form." Anders als bei Vögeln kommen Menschen mit dieser gefährlichen, gespaltenen Form nicht in Kontakt. Die Virusgenome werden nicht in Zellen freigesetzt, es erfolgt keine Übertragung von Mensch zu Mensch. „Das aber wäre die Voraussetzung für eine Pandemie", sagt der Virologe.

Gab es denn bereits Ansteckungen von Menschen?
Seit 1996 das erste Mal die Vogelgrippe H5N1 auf einer chinesischen Gänsefarm nachgewiesen wurde, haben sich immer wieder auch Menschen angesteckt. Bereits 1997 gab es das erste Todesopfer, was erstmals die Frage einer möglichen Pandemie aufwarf. Seit 1997 haben sich etwa 900 Menschen direkt bei Vögeln mit dem Virus angesteckt. In der Vergangenheit verlief etwa jede zweite Infektion eines Menschen mit H5N1 tödlich. Die aktuelle Vogelgrippewelle scheint jedoch milder zu verlaufen. Von den sechs Personen, die sich bis Mitte Januar infiziert hatten, starb eine.

Gab es auch schon Übertragungen zwischen Menschen?
Derartige Fälle sind nicht bekannt. Was viele Virologen jedoch besorgt, sind Entwicklungen aus dem vergangenen Oktober: Auf einer Nerz-Zuchtfarm in Spanien hatte sich das Vogelgrippevirus in der H5N1-Variante 2.3.4.4b ausgebreitet, wohl von Säugetier zu Säugetier, denn Berichte über einen größeren Ausbruch unter Vögeln gab es in der Region zu der Zeit nicht. Wahrscheinlich hat einer der Nerze einen einzelnen infizierten Vogel gefangen und damit ging es los. „Das ist ein klarer Mechanismus, durch den eine H5-Pandemie beginnen kann", erklärte Isabella Monne vom EU-Referenzlabor für Vogelgrippe in Italien, wo die spanischen Viren sequenziert worden waren. Das sei „ein Weckruf".

Was ist so besonders an H5N1 2.3.4.4b?
Die H5N1-Variante 2.3.4.4b trat erstmals 2020 in Erscheinung. Seitdem hat sie in Europa, Nordamerika und seit dem Herbst 2022 auch in Mittel- und Südamerika für große Verluste in der Geflügelmast geführt. Es ist die größte bekannte Vogelgrippewelle der Geschichte. Anders als sonstige H5N1-Varianten haben sich diesmal auch viele Säugetiere bei Vögeln angesteckt, darunter Füchse, Katzen, Delfine und Grizzlybären. „Die Viren zeigen möglicherweise schon eine erhöhte Anpassung an die Vermehrung in Säugetieren", berichtet Dotzauer. Dafür verantwortlich sei wohl nicht ein verändertes H5-Protein, sondern die Mutation eines Proteins des sogenannten Polymerasekomplexes. Warum genau die Mutation die Vermehrung begünstigt, sei noch nicht ganz geklärt.
In Deutschland ist das Friedlich-Löffler-Institut verantwortlich für die Beobachtung von Tierseuchen. Dessen Chef Thomas Mettenleiter warnt, dass der ungewöhnlich milde Verlauf bei Menschen dazu führen könnte, dass sich das Virus unterhalb des Radars ausbreite. Er spricht angesichts der Ereignisse in Spanien von einem „Warnsignal".

Steht uns eine Vogelgrippe-Pandemie kurz bevor?
„Wenn das Virus es schafft, dass es wieder auf artgleiche oder andere Säugetiere übertragen werden kann, dann hätten wir genau diese gefährliche Situation, die theoretisch eintreten kann", erklärt Dotzauer. Allerdings seien die Rezeptoren, also die Moleküle, an denen H5 beim Wirt bindet, bei Vögeln und Menschen unterschiedlich. Diese Hürde müsste das Virus noch überwinden. Nerze besitzen beide Typen von Rezeptoren, was sie besonders anfällig für Vogelviren macht – und zu idealen Bindegliedern für eine Infektion bei Menschen. Denn auch wenn Dotzauer sich aktuell nicht mehr Sorgen vor einer Pandemie machen würde, als Fachleute sie seit Jahren mit Blick auf Influenza-A-Viren haben, so sagt er doch: „Unüberwindbar ist diese Hürde für das Virus nicht."

Zoonosen

In der Tierwelt gibt es etwa 1,6 Millionen unterschiedliche Viren. Das Global Virome Project schätzt, dass davon mehr als 600.000 potenziell auch Menschen infizieren könnten. Eine Infektion bedeutet jedoch nicht automatisch auch eine Erkrankung oder gar eine Pandemie. Beispiele für Zoonosen sind Tollwut, Toxoplasmose, Creutzfeldt-Jakob-Krankheit, Ebola und die Pest. Das Risiko von Zoonosen – Tierkrankheiten, die auch den Menschen befallen können – steigt jedoch mit der Enge des Kontakts zwischen Mensch und Tier. Ursprünge von Zoonosen liegen meist in der Massentierhaltung, auf (Wild-)Tiermärkten oder dort, wo Siedlungen in artenreiche Wildnis hineinwachsen. Die beste Vorbeugung gegen Zoonosen ist der Tier- und Artenschutz. LOHMANN

Massentierhaltung und Geflügelmärkte sind laut Experten Risikofaktoren für ein vermehrtes Überspringen des Vogelgrippe-Erregers auf den Menschen. FOTO: JAN WOITAS

EU-Außengrenze Bremerhaven

Die Grenzkontrollstelle im Freihafen prüft importierte Lebensmittel auf Verbraucherschutz und Seuchen

Der Bremerhavener Freihafen dient zur Lagerung und Weiterverarbeitung von importierten Waren.

Ein mit Seefracht beladener Lkw dockt an der Halle der Kontrollstelle an.

Zu jeder Sendung übermitteln die Produzenten Dokumente.

Die Mitarbeiter der Grenzkontrollstelle untersuchen die Ware stichprobenartig auf Geruch, Geschmack und Konsistenz.

Abteilungsleiter Jürgen Witte stellt an diesem Vormittag weder Verstöße noch Auffälligkeiten bei den Importprodukten fest.

Beschriftet ist die Büchse mit dem tschechischen Wort Sardinky, produziert wurde sie in Marokko.

VON ANDREAS BRIESE (FOTOS)
VON ANJA SEMONJEK (TEXT)

Eines der fünf Hallentore öffnet sich und ein Lkw dockt mit seinem Container an. Darin lagert Ware, die nicht tiefgefroren ist – was schnell erkennbar ist, denn der Container ist braun und nicht weiß. Im Inneren des Seefrachtbehälters stapeln sich Tausende mit Sardinen gefüllte Büchsen aus Marokko. Mit „Sardinky“ sind sie beschriftet, das tschechische Wort für Sardinen. „Das ist aber die Ausnahme, dass Firmen von hier aus in andere Länder weitertransportieren“, sagt Jürgen Witte, Amtstierarzt und Abteilungsleiter der Grenzkontrollstelle des Landes Bremen. Rund 80 Prozent der Ware bleibe in Deutschland. Er bittet seinen Kollegen, der tschechisch sprechen kann, die Packungsbeschriftungen zu überprüfen.

Hier, am Freihafen Bremerhaven, ist eine EU-Außengrenze. Zahlreiche Container mit Lebensmitteln erreichen den Hafen. Meistens kommen die Güter aus China und Nordamerika. Es handelt sich um Fisch, Geflügelfleisch, Honig, Bio- oder Fertigprodukte. „Seit der Pandemie importieren wir außerdem mehr Tierfutter – viele Deutsche haben sich in dieser Zeit ein Haustier zugelegt“, sagt Witte. Er und sein Team prüfen die Ware auf mögliche Seuchengefahr und im Sinne des Verbraucherschutzes.

Heute fertigt die Grenzkontrollstelle nur Container ab, früher waren es ganze Schiffe. Bis zu 14.000 Sendungen kontrollieren sie pro Jahr. Die Prüfung der Dokumente nimmt viel Zeit in Anspruch. „Denn die Dokumente sind ernstzunehmen – sie sind die Eintrittskarte in die EU“, sagt Witte. Zwischen fünf und 30 Prozent der Ware untersucht das Team. Etwa 100 Sendungen pro Jahr schickten die Beamten noch vor einigen Jahren in die Herstellungsländer zurück. Mittlerweile sei der Anteil auf 300 Sendungen gestiegen. Die Mängel betreffen oft Dokumente. Nach der Einfuhrkontrolle können die Sendungen verzollt werden und sind damit frei in der EU handelbar.

An diesem Montagmorgen begutachtet Witte nicht nur die zwei Büchsen Sardinen stichprobenartig. Auch zwei Dosen Thunfisch aus der Türkei nimmt er mit in den Untersuchungsraum sowie gefrorenen Seelachs aus China. Alle Proben serviert er auf einem Teller. Nun folgt der Geruchs- und der Geschmackstest. „Schmeckt unauffällig“, sagt der studierte Tierarzt, nachdem er jeweils eine Gabel probiert hat. Vergammelt ist der Fisch nicht. Bei einem Verdacht würde er das Produkt für weitere Untersuchungen ins Labor schicken. Aber auch in den gekennzeichneten Inhaltsstoffen ist nichts Unrechtmäßiges erkennbar. Diese sind auf der Dose in tschechischer und deutscher Sprache verfasst – ganz so, als stamme das Produkt aus der EU. Nur ein Code verrät das Herstellungsland, wie bei den marokkanischen Sardinen MA345. Von den Konsumenten bleibt er vermutlich unbeachtet.

> „Schmeckt unauffällig.“
> **Jürgen Witte, Amtstierarzt**

Jürgen Witte arbeitet als Tierarzt für das Land.

Eine Gabelprobe gibt Aufschluss.

Sägen, schneiden, kochen: Die Prüfer bearbeiten die Lebensmittel im Untersuchungsraum.

Dieser Seelachs kommt aus China angeliefert und wird später zu Fischstäbchen weiterverarbeitet.

FOTO: VASIL DINEV

Rock ’n’ Roll und Roboter bei Daisy’s Diner

VON LISA SCHRÖDER

Das Daisy’s Diner in Oyten direkt an der Autobahn ist mit Liebe zum Detail entstanden. Originale aus den USA finden sich an den Wänden. Wer hier einen Burger essen will, sollte rechtzeitig reservieren.

Florida und Oyten haben nicht viel gemeinsam. Die Strände Miamis? Meilenweit entfernt! Und doch schlägt im kühlen Norden an der Autobahn ein Herz für Amerika – im Daisy’s Diner. Seit der Eröffnung fließen hier die Milchshakes. Draußen vor dem Lokal weht die Flagge mit den Sternen und Streifen.

Ganz wie in den Staaten landen Burger, Pancakes, Steaks und Spare Ribs auf den Tellern der Gäste. An sieben Tagen ist Daisy’s Diner geöffnet. Wer hier am Wochenende speisen möchte, der sollte einen Platz reservieren, sonst sind die Ledersitzbänke voll. Die Zeitreise im American Diner in die 50er und 60er ist beliebt.

Selbst unter der Woche sind die Tische zur Mittagszeit gut belegt. Die Familie Mutisi aus der Bremer Neustadt kommt gerne her. Das Lokal sei besonders, nicht mit den Burgerkettenriesen vergleichbar, vor allem kinderfreundlich. „Die Atmosphäre ist schön“, sagt Genta Mutisi. „Und das Essen schmeckt super.“ Nach einem solchen Ort habe er in Bremen gesucht, sagt Ehemann Vinny, der in Irland aufgewachsen ist: „Wo kann ich geile Burger essen?“

Cornelia Amir Sehhi lenkt die Geschäfte der American Gastro GmbH. Seit den Anfangstagen begleitet die Bremerin die Geschichte des Restaurants – zunächst als Freundin der Projektentwicklerrunde und auch als Juristin: „Ich habe die Markenrechte für Daisy’s Diner damals eingetragen.“

Um die Gestaltung des Lokals kümmerten sich die Architekten Bernd Müller und Jürgen Keil von GME – vom Gebäude über die Inneneinrichtung mit den Neonröhren bis hin zur Speisekarte. Die Architektur mit Aluminium, Neon und Glas soll an „die Zeit von Pettycoat und Rock ’n’ Roll“ erinnern. Drinnen begleiten Bilder von Elvis Presley und Marilyn Monroe die Gäste sogar bis auf die Toilette.

Der Investor Rolf Hoffmeister habe die Idee gehabt, an Tankstellen Restaurants anzudocken. Sein Freund Bernd Müller sollte es entwerfen. Auf der Recherchereise in Florida erblickten die beiden Männer in Miami ein schönes Diner. „Ich sehe das alles noch vor mir“, erzählt der Architekt. American Diner habe es damals in Deutschland noch gar nicht gegebenen. „Das hier ist das Original“, sagt Müller. Die vielen Schilder an den Wänden stammen aus den USA. Denn hierzulande seien solche Stücke gar nicht zu bekommen gewesen – genauso wenig die Möbel.

Und warum Oyten? Die Gemeinde wollte in der Zeit eine Tankstelle mit Gastronomie gewinnen. Von McDonald’s habe es aber eine Absage gegeben: kein Interesse an der Autobahnlage. „Die wollten damals Innenstadtstandorte“, sagt Amir Sehhi. Der Konzern Shell sei von der Idee dann begeistert gewesen, Diner an den Tankstellen aufzubauen. Die Entwickler holten also den Charme der Diner über den Großen Teich in den Norden. So wuchs an der Autobahn in Oyten ein Gänseblümchen – so die Bedeutung von Daisy. 1997 war die Eröffnung.

Um das American-Diner-Gefühl authentisch zu erzeugen, sei die Ansprache der Gäste ganz wichtig. „Das Restaurant sollte mehr als ein Burgerladen sein“, sagt Jürgen Keil. Der Grundsatz gilt bis heute. Die Besucher bekommen einen Platz zugewiesen. Wie in den USA heißt es: Please wait to be seated. Und an Geburtstagen gibt es ein Ständchen von der Belegschaft.

Geschäftsführerin Cornelia Amir-Sehhi mit Architekt Bernd Müller.
ILLUSTRATION: WK NACH EINEM FOTO VON VASIL DINEV

Cornelia Amir Sehhi übernahm das Restaurant vor ein paar Jahren. Ihr Mann schenkte es ihr nach der Scheidung. Zunächst sei sie nicht begeistert gewesen. „Ich komme nicht aus der Gastronomie“, sagt sie. Amir Sehhi gründete den Rechtsstandort von KPMG in Bremen – eine Welt weit weg von Speisekarten und Burgersaucen. Doch heute freut sich die Juristin über das Daisy’s, besonders über die vielen langjährigen Mitarbeiter: „Wir haben Toppersonal!“

Die Chefin sei sehr ums Personal bemüht, sagt Betriebsleiter Sven Meyerdierks: „Das habe ich selten so erlebt.“ Vor Corona arbeiteten hier 80 Menschen. Heute sind es nach der schweren Zeit der Pandemie mehr als 60. Die Aushilfen hätten sich andere Jobs gesucht, die Festangestellten aber zum Glück weiter beschäftigt werden können, sagt die Geschäftsführerin. Hamadi El Wekel aus Achim ist seit rund 20 Jahren als Kellner dabei. In Tunesien war er Hotelfachmann, ging erst nach Frankreich und schließlich Norddeutschland.

Seit Kurzem gibt es futuristische Unterstützung im Service. Roboter Bella bringt in einem Schwung auch dem Ehepaar Mutisi und den Kindern Noah und Daiana die Burger und Pommes an den Tisch. „Danke schön!“, sagt Bella. „Guten Appetit. Und auf Wiedersehen!“ Bella kann allerdings nicht transportieren, was hier besonders beliebt ist. Die Milchshakes mit dem eigens fürs Diner hergestellten Eis seien „der Hit“, sagt Geschäftsführerin Amir Sehhi.

Zum American Way of Life gehört im Diner auch die Affinität für Motoren. Die Bremer US Car Freunde haben hier einen Stammtisch, Fans von Harley-Davidson und Tesla treibt es her nach Oyten.

Daisy’s Diner hätte dabei richtig groß werden können. 260 Standorte an Tankstellen im Land sollten entstehen. Es gab einen Exklusivvertrag mit Shell. Der Mineralölkonzern verlor jedoch das Interesse, als die Verantwortung von Deutschland nach London wechselte. „Das ist leider in den Kinderschuhen steckengebleiben. Sonst gäbe es die Dinger bundesweit“, sagt Keil. Nachfolger gab es zwar – sogar einen in Bremen. Der Laden funktionierte dort in der Lage aber nicht. Zwei Diner in Soltau und Hannover haben mit Daisy’s heute nichts mehr zu tun.

Im Laufe der Jahre hätten viele versucht, sagt Architekt Müller, das Original aus Oyten zu kopieren, doch die seien oft gescheitert. „Es sind all die kleinen liebevollen Details, die Herr Müller hier reingebracht hat“, sagt Amir Sehhi. Das mache den Unterschied. „Das merken Gäste auch.“ Die kämen von überall her – vor allem in der Ferienzeit. Sogar aus den USA. Die Lage an der Autobahn ist der Vorteil. Das Lokal sei auch bei Jugendlichen beliebt: „Je später der Abend, desto jünger die Gäste.“ Für die Besucher sei das Diner ein Erlebnis, sagt Amir Sehhi. „Das ist schön – und uns ganz wichtig.“

Aufgestöbert in der Region

Ob Seife oder Schwamm, Reis oder Reisetasche, Grünkohlpesto oder Gewürzmischung – in Bremen und der Region entstehen besondere Produkte. Die Vielfalt der Hersteller und Händler an der Weser und umzu ist groß. Das wissen nicht nur die Hanseaten selbst. Bremer Ideen sind gefragt. Wir stellen jede Woche neue und interessante Artikel vor. Zum Verschenken. Und zum Behalten.

Der Frühling kommt. Die Sonnentage mehren sich. Aus dieser Klappbank der Werkstatt Bremen lässt sich ein Picknicktisch samt Bänken zaubern. Im Onlineshop des Martinshofs gibt es die in Bremen hergestellte Bank – und weitere Bremer Senatsprodukte.
FOTO: WERKSTATT BREMEN

Diese Sitzkissen haben eine Vergangenheit – bis in die Lederecken hinein. Lumabag fertigt die Polster, die genau auf eine Bierkiste passen, nämlich aus alten Turnmatten. Die Produkte von Lumabag gibt es bei ausgewählten Händlern und im Onlineshop. Alles begann mit einer alten Luftmatratze. Uwe Malte Arndt fertigte daraus eine Tasche – als Geschenk. Erst ein paar Jahre später gründete er sein Unternehmen. FOTO: LUMABAG

Wer den Teeladen Freddy & Sons im Schnoor betritt, der hat sofort einen unnachahmlichen Duft in der Nase. 180 verschiedene Teemischungen gibt es hier zur Auswahl – schon optisch ist die Vielfalt groß und Beratung nötig. Christiane Schütte-McField ist die Kennerin hinterm Tresen. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

REDAKTION WIRTSCHAFT
Telefon 0421 / 36 71 34 00
Mail: wirtschaft@weser-kurier.de

Gegrillte Oktopusspieße *mit* Grünkohl *und Mangosoße*

FOTOS: FRANK THOMAS KOCH

Grillen kann man das ganze Jahr über. In diesem karibischen Surf-and-Turf-Rezept mit jamaikanischen Gewürzen zeigt der Grill, was er alles kann. Benötigt werden direkte und indirekte Hitze und am besten noch eine Plancha. Das Gericht lässt sich aber auch am heimischen Herd mit Pfannen, Töpfen und ein bisschen Improvisationstalent realisieren.

Rezept für vier Personen
Zubereitungszeit 45 Minuten plus eine Stunde Marinierzeit

ZUTATEN SPIESSE

- 1 kg vorgekochte Tintenfischtentakel
- Sojasoße
- 500 g Hähnchenbrust
- 3 EL Rum
- 5 EL Honig
- Saft einer Limette
- 3 EL jamaikanische Gewürzmischung
- gewässerte Holzspieße

ZUTATEN GRÜNKOHL

- 1 kg Grünkohl, gezupft und gewaschen
- 5 EL Sojasoße
- 5 EL Sesamöl
- 2 rote Zwiebeln, fein gehackt
- 1 Knoblauchzehe, fein gehackt
- ½ gelbe Paprika, klein geschnitten
- ½ rote Paprika, klein geschnitten
- 200 ml Hühnerbrühe

ZUBEREITUNG

Für die Spieße zunächst die Tintenfischarme längs jeweils etwa einen halben Zentimeter unter den Saugnäpfen entlang vom übrigen Tentakel trennen. Ein scharfes langes Messer verwenden. Nur die Hälfte mit den Saugnäpfen weiterverwenden. Den Rest klein schneiden und mit Olivenöl, Paprikapulver, grobem Meersalz und Zitronensaft würzen und dazu servieren. Die Hähnchenbrust in Stücke von etwa drei bis vier Zentimeter Durchmesser schneiden. Das Fleisch mit den Tintenfischarmen so umwickeln, dass die Saugnäpfe nach außen gewandt die Hähnchenbrust ummanteln. Nun auf Holzspieße schieben. Die Gewürzmischung mit Rum, Limettensaft, Honig und Öl zu einer Marinade rühren und die Spieße damit eine Stunde marinieren.

In der Zwischenzeit die Grünkohlblätter klein schneiden und in einer Schale mit Sojasoße marinieren. Einen gusseisernen Topf mit Sesamöl auf die direkte Hitze stellen. Zwiebeln, Knoblauch und Paprika unter ständigem Rühren ein paar Minuten andünsten, bis die Zwiebeln glasig sind. Nun den Grünkohl nach und nach dazugegeben und scharf anbraten. Mit der Hühnerbrühe und etwas Sojasoße ablöschen und den Kohl etwa 30 Minuten auf mittlerer Hitze köcheln lassen. Je nach Geschmack dem Grünkohl mit Chiliflocken mehr Schärfe geben.

Für die Spieße den Grill auf 180 Grad erhitzen. In die direkte Hitze über Glut oder Brenner eine Plancha legen, mit etwas Rapsöl einölen und die Spieße von jeder Seite etwa zwei bis drei Minuten scharf angrillen. Dann in die indirekte Hitzezone legen. Die Spieße sind fertig, wenn die Kerntemperatur der Hähnchenbruststücke 75 Grad erreicht hat.

Für die Mangosoße 200 Gramm Mangostücke pürieren und mit zwei Esslöffeln Sojasoße, dem Saft einer halben Limette, zwei Esslöffeln Sonnenblumenöl, etwas Chilipulver, Salz sowie Pfeffer mischen und abschmecken. Die Soße zum Schluss mit einem Löffel über die angerichteten Teller geben.

Ausgesucht von Catrin Frerichs.

Tobias Scheibe
ist ein überzeugter Ganzjahresgriller. Der Bremer gehört zur Northcrew BBQ. Hinter der gleichnamigen Instagram-Gruppe stecken Grillbegeisterte, die eine Leidenschaft für ambitioniertes Grillen und Barbecue teilen – Scheibe heißt auf Instagram @petergrigio. Online ist die Gruppe auch zu finden unter www.northcrewbbq.com (Blog).

Balinesische Küche direkt am Weserstrand

Das Bali'ku von Bawy: Warum sich ein Abstecher zum Ruderverein von 1882 lohnt

Antje Noah-Scheinert
besucht die Restaurants in der Region, spricht mit Köchinnen, Köchen und Inhabern und – vor allem – probiert die Gerichte. Und sie schreibt darüber immer am Wochenende in der Kolumne „Gabelprobe".

Was soll man machen, wenn man gern auf Festivals geht, aber das Essen einem dort echt nicht schmeckt? Man besorgt sich ein Fahrrad mit einem kleinen Motor, das eine Garküche zieht. „Ich hatte mich auf dem Streetfood Festival damals auf dem Hillmannplatz angemeldet und gemerkt, dass den Kunden mein Essen schmeckt", erinnert sich I Ketut Bawa Artha, kurz Bawy.

Fortan war er nicht mehr nur hauptberuflich in der Pflege tätig, sondern versorgte gleichzeitig Festivalbesucher mit balinesischer Küche. „Ich habe dann irgendwann angefangen, nach Lokalen zu suchen und bin auf dieses hier gestoßen." Er meint das Lokal im traditionsreichen Ruderverein von 1882. Seine Frau war zu dem Zeitpunkt davon überzeugt, dass er keine Chance habe, dort den Zuschlag zu bekommen. Doch unter einigen Bewerbern setzte sich I Ketut Bawa Artha durch und findet noch immer: „Für mich ist das einer der schönsten Plätze Bremens".

Da ist etwas dran, nicht nur im Sommer. Der Blick über die Weser auf die Stadt ist toll und im Sommer kann man quasi mit den Füßen im Sand die balinesische Küche genießen. Eine Küche, mit der ich mich überhaupt nicht auskenne, weil ich noch nie in Indonesien war. Ich vertraue auf Bawy, denn der musste sich mit zwölf Jahren schon selbst versorgen. „Ich bin auf einem Dorf groß geworden, da gab es keine weiterführende Schule", sagt er.

Auf Bali, erzählt Bawy, sei eigentlich die Mutter für das Kochen zuständig, meist war sie um 10 Uhr morgens fertig. „Es gibt eigentlich immer Reis und keine festen Essenszeiten, jeder isst, wenn er Hunger hat." Bei Festen hingegen tun sich die Männer zusammen und kochen für die ganze Gesellschaft. Somit überlasse ich ihm die Wahl bei meinem Besuch. Wir beginnen mit Kroket (5,50 Euro), Krokettenbällchen mit Fleischfüllung und einer Senfmayonnaise, die mich in meiner Kindheit begeistert hätten, und Martabak (6 Euro), Teigtaschen mit Frühlingszwiebeln.

Beides kann man wunderbar mit den Händen snacken. Als Hauptgericht wählen wir Nasi Campur in vegetarisch und einmal mit Huhn (13,50 und 14,50 Euro). Als es serviert wird, muss ich lachen: Auf den Tellern ist ein Salat aus Grünkohl mit Augenbohnen und Kokos. „In Deutschland gibt es halt keine Maniokblätter, da musste ich erfinderisch werden, und Grünkohl passt", sagt der Chef.

GABELPROBE
VON ANTJE NOAH-SCHEINERT

Um eine Reiskugel gruppieren sich besagter Salat, Auberginen-Curry, „17.000 Inseln" (ein köstliches Gemisch aus Tempeh, Möhren und Paprika, das Fleisch vergessen lässt), eine Gurke mit hausgemachtem Sambal (nicht so scharf wie ich dachte) und ein mega leckeres Kurkuma-Erdnuss-Kokos-Topping (Lieblingsbeilage vom Koch). Das Hühnchen ist teilweise etwas trocken, aber durch Zitronengras frisch im Geschmack. Mein Bali heißt Bali'ku, und Bawy bringt seine Kultur nach Bremen. Unbedingt probieren: den Bali-Kaffee aus seinem Dorf.

Das sagen die Stammgäste: Wir haben das Essen auf dem Weihnachtsmarkt entdeckt und so sind wir hierhergekommen, die Vorspeise war schon super; ich gehöre zum Verein und finde, dass es hier immer besser schmeckt; heute war es richtig gut; ich glaube, viele wissen gar nicht, dass sie hier gute vegetarische und vegane Küche bekommen; auch die Buffets sind super, frisch, lecker, und alle sind freundlich.

Bali'ku, Werderstraße 60, 28199 Bremen, Telefon 04 21 / 17 66 00 17, www.baliku-bremen.de, Öffnungszeiten: bis April von Dienstag bis Sonntag 18 bis 22 Uhr, im Sommer ab 12 Uhr, verschiedene Musikveranstaltungen, Catering, private Partys

Geschäftsführer I Ketut Bawa Artha zeigt seine Speisen im Restaurant Bali'ku. FOTO: KOCH

ANZEIGE

Friebel Partnershop
Angebote gültig vom 20.02. – 25.02.2023
Brüningss
Fleisch- und Wurstwaren für Feinschmecker - Qualität hat ihren Preis

Schweinerollbraten „Jäger Art", lecker gefüllt mit Speck, Champignons und Zwiebeln, gewürzt.	100 g 0,99 €
Leckerer Gyrosbraten mit Schafskäse und Zwiebeln gefüllt	100 g 0,99 €
Schinkengulasch mager	100 g 0,99 €
Rinderbeinscheibe	100 g 0,89 €
Argent. Steakhüfte	100 g 1,99 €
Rinderfiletspieß „Gaucho" gewürzt	100 g 3,99 €
Putengeschnetzeltes in Rahm, mit Brokkoli, Erbsen und Möhren	100 g 0,99 €
Mailänder Schnitzel mit Kochschinken und Gouda gefüllt	100 g 0,99 €
Spare Ribs „American Style" gewürzt	100 g 0,99 €
Hacksteak natur, mit Kräuterrand	100 g 0,99 €
Frische Bratwurst	100 g 0,89 €
Jumbo Gekochte	100 g 0,79 €
Kernschinken geräuchert	100 g 1,79 €
Leberwurst versch. Sorten	100 g 0,89 €
Frikadellen „Griechische Art"	Stück 1,80 €

Top-Qualität zu kleinen Preisen – aus der Werksfleischerei!
Öffnungszeiten: Mo. – Mi. 8 – 16 Uhr, Do. + Fr. 8 – 18 Uhr, Sa. 8 – 13 Uhr
Friebel Wurst & Feinkost GmbH & Co. KG · Schulstraße 95 – 97
28816 Stuhr/Varrel · Telefon 04 21 – 221 58940 · www.bruenings.com

Mittagstisch gültig vom 20.02. – 24.02.2023

Kasseler mit Kartoffelstampf, Schmorsauerkraut und Zwiebelsauce	Portion 6,95 €
Schnitzel v. Landschwein, m. Pommes, Paprika und Champignons, Jägersauce u. Mayonnaise	Portion 6,95 €
Hähnchencurry „Indische Art" mit Reis und Gemüse	Portion 6,75 €
Rindergeschnetzeltes „Stroganoff" mit Bandnudeln und Schoko-Dessert	Portion 7,95 €
Tipp der Woche:	
Nackensteak mit Krautsalat im Brötchen	Portion 5,00 €
Suppe:	
Rindfleischsuppe mit Gemüse und Fleischeinlage	Portion 5,00 €
Nur am Freitag:	
Dorschfilet mit Salzkartoffeln, Tomatensauce und Gurkensalat	Portion 7,95 €

Strand gehört zu Dubai, wer weniger auf Bling-Bling und mehr auf Action steht, wählt den Kite-Beach.

Guter Geschmack hat in Dubai einen hohen Stellenwert (von links oben im Uhrzeigersinn): irakischer Masgouf; eine mit winzigen Blüten verzierte Peperoni mit Buttermilch-Curry-Eis: Sterndekoriertes Fine Dining auf Indisch im Trèsind Studio; Masgouf: auf der Asche geräucherter Fisch; Frühstück im Lowe; Fly me to the Moon: kleine aus Schokolade nachempfundene Honigwabe mit einem Klecks Honig; erst gucken, dann schmecken: Kunafa beim Profi in Deria. FOTOS: ANTJE NOAH-SCHEINERT

Auf dem Weg zur Gourmet-Hauptstadt

Dubai-City ist ein Schmelztiegel, der nicht nur Kulturen, sondern Geschmäcker vereint. Eine kulinarische Tour durch die Stadt am Persischen Golf.

VON ANTJE NOAH-SCHEINERT

Wer mit Farida Ahmed durch Deira schlendert, wird nicht nur satt, sondern bekommt auch einen Einblick in das, was Dubai ausmacht. Wie kann man den Schmelztiegel der Kulturen einer Metropole besser kennenlernen als über das Essen? Farida Ahmed kam als Zweijährige aus Indien nach Deira und führt nun seit zehn Jahren Touristen durch ihr Viertel.

Dabei geht es nicht um Sehenswürdigkeiten, sondern darum, das Essen zu würdigen. Mit der 42-Jährigen lernt man die besten jordanisch-palästinensischen Falafel der Stadt kennen (sie haben einen Kern aus Sumak und Shatta, einer Soße aus scharfem Chili und süßem Paprika), blickt dem Koch beim Zubereiten einer Kunafa über die Schulter und genießt diese levantinisch fettige, süß-salzige Köstlichkeit gleich aus der Pfanne, verliebt sich bei Gahwa (mit Kardamom versetzter arabischer Kaffee) in libanesische Süßigkeiten und fragt sich, warum irakischer Masgouf nicht auch in Bremen angeboten wird. „Iraker nehmen dieses mesopotamische Gericht immer mit“, sagt die Food-Führerin. Es verkörpere für sie den Geschmack des Friedens. Für mich war es ein köstlich in der Asche geräucherter Fisch, den man mit einer Soße aus Mango und Roter Bete mit Thai-Basilikum in ein warmes Tandoori-Brot wickelt und mit der Hand isst.

Dort im Viertel wird mir klar, dass Dubai – entgegen all’ meiner Vorurteile – eine Heimat für viele Nationen ist, die dort recht friedlich Seite an Seite leben. Was wahrscheinlich eher einer Autokratie und der permanenten Überwachung zu verdanken ist als den Einwohnern. Aber auf dieser Reise blende ich das nur zu gern aus und freue mich, diese Stadt aus Hochhäusern ohne Gehwege kulinarisch kennenzulernen. Denn – und das hatte ich gar nicht auf dem Schirm: Dubai ist eine Foodie-Destination. Das hat auch der Guide Michelin erkannt, 66 Restaurants (von rund 13.000) getestet und an elf die begehrten Sterne verteilt.

Einen davon hat Chef Grégoire bekommen, wie ihn sein Team nennt. Seit April kocht er wieder im Ossiano, dem Unterwasserrestaurant des berühmten Hotels Atlantis auf der Palme. „Nachdem man mir zugesagt hat, dass ich freie Hand habe, bin ich zurückgekehrt“, sagt Grégoire Berger, der kurzzeitig dem Atlantis den Rücken gekehrt hatte. Mit einem Kopf voller Ideen kam er zurück, und so sitze ich neben einem Aquarium, das angeblich 25.000 Fische beheimatet, beobachte Tauchschüler und denke, dass es ein bisschen was von Disney World hat. Auf dem Teller landen unter dem Titel „Wanderlust“ zwölf Gänge, die den Werdegang des 36-Jährigen widerspiegeln, angefangen in der Bretagne, die mit einer Essenz einer Bouillabaisse aus Marseille enden. „Mir ist es wichtig, regionale Produkte so weit wie möglich in meinem Menü zu verarbeiten“, sagt der Sternekoch. Deswegen gehe er auf den Markt und kaufe den Fisch persönlich ein. Gleichzeitig versucht er, neue Produkte zu entdecken. „Im Moment experimentiere ich mit leuchtenden Algen“, sagt er. Ihm gefällt an Dubai, dass eigentlich nichts unmöglich ist.

Danijela Tesic kam, wie so viele, als Touristin und beschloss, im Ossiano zu arbeiten. Sie ist Sommelière, bewarb sich und begann fast zeitgleich mit Grégoire Berger. „Ich wollte unbedingt in dieses Restaurant, mir war es egal, dass es ausgerechnet in Dubai ist“, sagt sie. Eine Entscheidung, die sich sowohl für sie als auch das Hotel gelohnt hat: Die 32-Jährige ist zur Sommelière des Jahres gewählt worden und hatte Tränen in den Augen, als sie die Michelin-Auszeichnung erhielt. „Ich habe hart dafür gearbeitet und bin sehr froh, dass ich belohnt wurde.“

FOTO: ANTJE NOAH-SCHEINERT

„Nachdem man mir zugesagt hat, dass ich freie Hand habe, bin ich zurückgekehrt.“
Grégoire Berger, Sternekoch

Dass sie Humor hat, beweist sie, als sie zur Gänseleber einen Glühwein kalt dekantiert. „Es ist hier gar nicht so leicht, die passenden Weine zu finden“, sagt sie und: „Ich hoffe, dass ich jetzt mehr Möglichkeiten bekomme.“

Ein großer Teil der Besucher im Emirat trinkt keinen Alkohol. Deswegen muss man als Sommelier ein Gespür entwickeln, alkoholfreie Alternativen anzubieten. Genial gelingt das im ebenfalls prämierten Restaurant Trèsind Studio. Die typische Weinbegleitung wird dort durch selbst entwickelte Kreationen ersetzt: Da gibt es leichte Cocktails mit Arak, Kombucha-Variationen mit Wodka, aber genauso ideenreiche Variationen ohne Prozente. Und einer der 16 Gänge der kulinarischen Liebeserklärung von Chefkoch Himanshu Saini an Indien treibt mir glatt Tränen der Rührung in die Augen. Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet diese Stadt der Superlative das schafft?

In allen Restaurants, die ich besucht habe, traf ich auf junge Deutsche, die irgendwie im Emirat hängen geblieben sind, die nicht als Influencer ihren Unterhalt verdienen, es aber gleichwohl genießen, dass sie dort gutes Geld verdienen können. Es ist diese junge Gesellschaft, die es derzeit schafft, Ideen aus aller Welt zu sammeln und auch einen gewissen Nachhaltigkeitsgedanken in die Emirate zu bringen. „Ich habe in Berlin kennengelernt, was ein bewusster Umgang mit Ressourcen ist“, sagt die Australierin Kate Christou, deren Restaurant als einziges mit dem Green Star ausgezeichnet wurde. Ziel des Awards ist es, umweltfreundliche Verpackungen und Recycling sowie Prozesse, in denen Umweltaspekte im Vordergrund stehen, zu fördern. „Seitdem versuche ich hier alles, um Müll zu vermeiden“, sagt sie. Inspiriert von dem „Too good to go“-Gedanken, versucht die ehemalige Umweltjournalistin in ihrem Restaurant, eine zu verfolgen und bittet ihr Personal, bei Bestellungen darauf zu achten, dass der Gast keine zu großen Portionen ordert.

Die Reise wurde unterstützt von Dubai Tourism.

Antje Noah-Scheinert ist Food-Kolumnistin beim WESER-KURIER und schreibt wöchentlich die Kolumne „Gabelprobe“. Dafür besucht sie in und um Bremen Restaurants, schaut aber auch gern über den Tellerrand der Stadt hinaus.

Dubai

Destination: Dubai ist mit rund 3,5 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Emirat der sieben Vereinigten Arabischen Emirate. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben in Dubai-City. In den Sommermonaten klettern die Temperaturen am Tag auf mehr als 35 Grad Celsius.
Anreise: Emirates sowie Lufthansa bieten täglich Direktflüge nach Dubai an. Wer nicht essen möchte, kann in Dubai wandern, klettern, Ballon oder sogar Ski fahren, an den Strand gehen, Galerien und Museen besuchen und natürlich shoppen.
Hoteltipp: Gut und günstig ist das Rove mit verschiedenen Standorten, das Park Hyatt ist eine ruhige Oase in Flughafennähe.
Weitere Informationen: www.visitdubai.com

Moment mal!

Unter Segeln um Spitzbergen

Mit dem Segelschiff sind nicht viele Menschen im arktischen Ozean rund um Spitzbergen unterwegs. Torsten Schumacher schon, er ist mit einer internationalen Crew mit der „Norderlicht“ von Longyearbyen zu verschiedenen Inseln im Archipel gesegelt. Er war begeistert von den Landschafts- und Wetterformationen, von Gletschern und Eisbären: „Die Rauheit der Inseln wird gemildert durch die nördliche Weite und Ursprünglichkeit. Wunderbar ist es, in dieser Ruhe den Elementen beim Schaffen zuzusehen.“

Wir haben Sie gebeten, uns Fotos Ihrer schönsten Urlaubsmomente zu schicken. Uns haben seitdem viele Einsendungen erreicht. Nach und nach veröffentlichen wir Ihre Momentaufnahmen. Wenn auch Sie auf einer Reise ein Motiv festgehalten und einen besonderen Moment erlebt haben, schicken Sie es uns. Schreiben Sie dazu, was Sie mit diesem Moment verbinden. Fotos und eine Erläuterung zu den Bildern senden Sie per E-Mail an reise@weser-kurier.de.

TEXT: MCT/FOTO: TORSTEN SCHUMACHER

Lesen und lesen lassen

Ein gutes Buch gehört für viele Urlauber zum Abschalten dazu. Bei Literaturhotels ist dieser Aspekt zentraler Teil des Konzepts.

VON DEIKE UHTENWOLDT

Den Anstoß zum ersten Literaturhotel im Kurort Bad Aussee gab der österreichische Kaiser Franz Joseph – zumindest indirekt. Denn seine jährliche Sommerfrische um 1900 herum im Salzkammergut entfaltete Magnetwirkung weit über den Hofstaat und Adel hinaus. Komponisten, Schauspieler und Literaten fühlten sich von der Berg- und Seenlandschaft am Nordrand der österreichischen Alpen angezogen. Sie hinterließen Gedichte – und ihr Honorar im Gasthaus.

Etwa im „Die Wasnerin“, ursprünglich eine Speisewirtschaft für die Arbeiter auf den „Wasen“ (den Wiesen), später ein Künstlertreff und heute ein Hotel mit besonderer Ausrichtung: Mit Dichterlesungen, Workshops und Hausbibliothek wollen die Betreiber an die künstlerischen Traditionen anknüpfen.

Sogar eine Literaturwissenschaftlerin ist im Hotel angestellt. Ihren Job beschreibt Daniela Vergud so: „Ich führe in Lesungen ein, gebe Literaturabende und Leseempfehlungen.“ Einmal im Jahr ist sie besonders gefragt, dann steht das Event „Literakult“ auf dem Programm. Ein Wochenende mit Lesungen in besonderen Locations, szenischen Darbietungen und Musik. Sogar eine Literaturnobelpreisträgerin sollte schon mal kommen, doch Corona durchkreuzte die Pläne. Die Ansprüche sind hoch, die Kosten für die Veranstalter auch. Nur einen Teil bekommen sie über die Paketpreise wieder rein, auch wenn das Event stets ausgebucht sei, wie Vergud sagt.

Ein Konzept mit viel Aufwand

Literaturhotel ist kein geschützter Begriff. Theoretisch kann sich also jedes Haus mit einer mehr oder weniger gepflegten Bibliothek so nennen. Als Alleinstellungsmerkmal ist das jedoch zu schwach. Selbst Services wie gestrickte Lesesocken oder das Wunschbuch zum Mitnehmen nach Hause, mit denen einige Häuser in der Vergangenheit warben, reichten nicht immer aus – schon gar nicht, um die Folgen von Pandemie und Inflation zu überwinden.

„Wir sehen, dass gerade die kleineren Hotels eher aus dem Markt ausscheiden“, sagt Tobias Warnecke, Geschäftsführer des Hotelverbands Deutschland (IHA). Ersetzt werden sie durch große Ketten. Zwei Trends machen aus Sicht des Branchenverbands den Literaturhotels zu schaffen: die Entwicklung auf dem Buchmarkt und der Fachkräftemangel. Da noch literarisch vorgebildetes Personal zu finden, grenze an ein Wunder, so Warnecke. Es gehört aber aus Sicht des Geschäftsführers zum Katalog eines Literaturhotels. Ebenso wie Lesungen und damit Kooperationen mit Verlagen oder Buchhandlungen.

Das ist für die Hotels viel Aufwand, der sich nur bei einem gehobeneren Klientel rechnet, mutmaßt Warnecke und kommt damit zum zweiten Stolperstein: „Das Thema kann auch bei jungen Leuten verfangen, aber eher als Kulisse.“ Jüngere Hotelbesucher schätzen zwar das Ambiente einer alten Bibliothek, greifen im Leseseksel aber eher zum Tablet als zum Buch. Sie sind daher auch eher nicht bereit, für den Service zu bezahlen. Die Zahl junger Gäste im Hotel sei überschaubar, bestätigt Daniela Vergud von „Die Wasnerin“. Wobei das Haus in Bad Aussee Familien als Zielgruppe bewusst ausschließt, dafür aber neben Literatur auch noch den Schwerpunkt Yoga und Wellness bietet.

Die Kombination Wellness und Lesungen ist durchaus verbreitet. Luxus und Literatur gehen offenbar Hand in Hand. So hat die Berliner Journalistin Barbara Schaefer weltweit Hotels als Handlungsort von Romanen, Aufenthaltsort bekannter Autoren oder Hort der Literatur zusammengetragen: Zu 95 Prozent sind das Nobelherbergen. Darunter sind das Hotel Budersand auf Sylt, wo Elke Heidenreich eine Bibliothek eingerichtet hat. Oder das Adlon in Berlin, wo nicht nur Nobelpreisträger nächtigten, sondern auch das Konzept „Writer in Residence“ erfunden wurde: Der Wiener Essayist Anton Kuh (1890 – 1941) durfte monatelang gratis im Adlon leben und schreiben.

Im „Schloss Elmau“ in Oberbayern fällt rund ein Viertel der angebotenen Kulturtermine in die Kategorie Literatur. „Dietmar Müller-Elmau betreibt das Hotel, um sich die Kultur leisten zu können – und nicht umgekehrt“, sagt Literaturprogramm-Manager Martin Lau mit Blick auf den Schlossherrn und Hotelchef. Schwierigkeiten, aktuelle Themen und Neuerscheinungen zu finden, hat Lau nicht: „Es bewerben sich genug Autoren“, sagt er. Ein Auftrittshonorar gibt es nicht. Die Gage sind drei Tage im Schloss, bei Halbpension.

Unter dem Schlagwort Literakult veranstaltet das Hotel Die Wasnerin auch Lesungen und Kulturveranstaltungen.
FOTO: TINA REITER/DPA

Hotel feiert 150. Geburtstag

Es ist eine Tradition, die nicht jedes Haus vorweisen kann: Das Ringhotel Sellhorn in Hanstedt in der Lüneburger Heide feiert in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag.

Als Gasthaus Zu den Linden öffnete 1873 die Familie Sellhorn ihre Türen für Gäste. Damals wurden noch die Getränke und Speisen vom eigenen Hof gereicht. Auch heute noch gibt es bei Familie Sellhorn – mittlerweile durch Heirat die Familien Dierksen und Landschof – vorzugsweise regionale Kost. Seit 1899 wurde das Familienhotel stetig erweitert. 1947 werden etwa die ersten vier Fremdenzimmer mit dem damaligen Highlight, fließendem warmem Wasser, eröffnet. Mittlerweile bietet das Vier-Sterne-Haus zusätzlich Schwimmbad und Sauna sowie Räume für Geschäftsessen, Kongresse oder Tagungen.

Für das 150-jährige Jubiläumsjahr hat sich die Familie für ihre Gäste eine Vielzahl von Überraschungen ausgedacht. Neben zahlreichen Schlemmerterminen und historischen Wochen gibt es als besonderes Dankeschön an die Gäste ein Jubiläumsangebot sowie im Juni einen Galaabend mit einem Fünf-Gänge-Menü. MCT

Busreisen

U+R Urlaub+Reisen Bustouristik
Das Beste für Sie!
ERLEBEN + ENTDECKEN
Taxi Hol- + Bring-Service
zwischen Haustür und Hauptbus
p. P. im DZ
Holland-Tulpenblüte 09.04. – 11.04.23
2x ÜF im 4*-Hotel, 1x Abendessen, Eintritt Keukenhof, Stadtführung Den Haag uvm. € 449,-
Fehmarn 11.04. – 15.04.23
4x HP im IFA Fehmarn Hotel, Stadtführung Lübeck, Inselrundfahrt, Schifffahrt uvm. ab € 679,-
Saale-Unstrut 13.04. – 16.04.23
3x HP im 4*-Hotel, Führung Sektkellerei, Stadtführung Leipzig, Weinprobe uvm. € 579,-
TIPP DER WOCHE: BORNHOLM – PERLE DER OSTSEE
Fahrt im 4*-Fernreisebus, 6x HP im 3*-Hotel Balka Strand, Fährpassagen und Brückengebühren, Tagesrundfahrten mit Reiseleitung Süd- und Nordbornholm, Schwimmbadnutzung.
Termin: 15.04. – 21.04.23
p. P. im DZ € 1.039,- / EZ € 1.249,-
Tagesfahrten 2023
05.03. + 10.03. Boltenhagen € 40,-
11.03. Quedlinburg im Winter € 37,-
11.03. Wernigerode im Winter € 37,-
16.04. HH EISKÖNIGIN PK2 € 171,-
16.04. HH König der Löwen PK2 € 175,-
Veranstalter:
Urlaub+Reisen GmbH & Co. Touristik KG
Bornstr. 19-22, Tel. 0421 17 58 60
Beratung und Buchung in allen Reisebüros und Reisedienst von RAHDEN
Heidkamp 49, Tel. 04209 91 62 0
Weserstrandstr. 13, Tel. 0421 69 04 50
www.u-und-r.de
info@u-und-r.de

IMKEN
Fahrradreisen mit Gepäck-Service
Sie radeln von Ort zu Ort. Um alles andere kümmern wir uns.
3 T. Alte Salzstraße, mit Lüneburg, Lauenburg, Mölln, Lübeck, 21.-23.8., 325,-
6 T. Fulda-Radweg, mit Bad Hersfeld, Rotenburg, Hann-Münden, 29.7.-3.8., 656,-
7 T. Main-Radweg II, mit Würzburg, Miltenberg, Lohr, Hanau, Mainz, 6.-12.6., 798,-
10 T. Oder-Neiße-Radweg, mit Görlitz, Muskau, Frankfurt/O., 7.-16.8., ... 975,-
Fahrradreisen mit Standort-Hotel
Sie unternehmen Sternfahrten. Um alles andere kümmern wir uns.
4 T. Fischland-Darß-Zingst, mit Prerow, Ahrenshoop, Ribnitz, 22.-25.6., 478,-
6 T. Ostseeküste, mit Rügen, Fischland-Darß, Stralsund, 31.8.-5.9., ... 755,-
7 T. Chiemsee, mit Rimsting, Seebruck, Herren- u. Fraueninsel, 11.-17.6., .. 845,-
8 T. Masuren - mit radelnder Reiseleitung, 2 Zw.übern. in Posen, 11.-18.6., 858,-
Alle Reisen im SETRA-Luxusreisebus, Ihr eigenes Rad reist im geschlossenen Anhänger mit. Gepäcktransport von Hotel zu Hotel. Preise p. P. im DZ inkl. Frühstück.
Buchen Sie in Ihrem Reisebüro oder direkt bei uns. www.imken.de
IMKEN touristik • 26215 Wiefelstede • Kleiberg 2 • 04402-96880

Ostsee
Ostseebad Warnemünde: Fewos/Fehs/App., herrl. Meerblick. Einfach kostenfreien Katalog anfordern! © 0381/76912687, www.die-warnemuender.de
Kühlungsborn Nh., ruh. FW Seeblick, gutspark-seeblick.de, © 0177/5687150
Ostseebad Zingst, komf. FeWo's, ©038232/80341, www.luetten-kulli.de

Rügen
Das kleine Hotel m. besond. Ambiente! Göhren/Lobbe DZ Ü/F, FEWO, zum Strand 100 m, © 038308/34123, www.sonnenstrand-moenchgut.de

Nordsee
CUX-Sahlenburg, Ferienwohnungen, ganzjährig, Seesicht, Hunde erlaubt. Stesius GmbH. © 04721/508247 www.ferienhaus-amwaldbad.de
Cuxhaven, exkl. Fewo © 0421/3225729

Harz
Hotel Waldfrieden: L. Lohoff, 37441 Bad Sachsa, Waldstr. 3, 5× HP nur 199 € p.P.! © 05523/537, www.harzferienhotel.de
Braunlage, exkl. FeWo. © 0421/3225729

Frankreich
Bretagne, Rosa Granitküste, FH, südl. Lannion idyllisch gelegen, 4-6 Pers., SAT-TV, Wlan, © 040/675 610 87

Flugreisen
Andalusien, 4* Barrosa Park, Novo Sancti Petri, Doppelzimmer, Halbpension. Flug ab/bis Hannover, z.B. am 16.03.23, 7 Tage, 700 € pro Person. Lufthansa City Center Weser Reisebüro, © 0421/162880
Mallorca, 4* BQ Bulevar Paguera, Doppelzimmer, Halbpension. Flug ab/bis Hamburg, z. B. am 30.03.23, 7 Tage, 583 € pro Person. Lufthansa City Center Weser Reisebüro, © 0421/162880

Schiffsreisen
Nilkreuzfahrt mit Badeaufenthalt, TUI Blue Nile + Tui Blue Makadi. Lower Deck Kabine und Doppelzimmer Superior, All inkl. Flug ab/bis Hannover 06.04.23, 14 Tage ab 2.666 € pro Person. Lufthansa City Center Weser Reisebüro. © 0421/162880
Mediaberatung Reisemarkt: Tel. 0421/3671 4600. Jetzt Kontakt aufnehmen.

Ferienwohnung am Wasser zu vermieten?
Anzeige aufgeben unter reisemarkt@weser-kurier.de

WESER KURIER

FAMILIENANZEIGEN

ANZEIGE
GE·BE·IN Bestattungsinstitut

In tiefer Trauer verabschieden wir uns von
unserem geliebten Vater, Schwiegervater, Opa und Bruder.

Wir hätten Dich so gern noch viel länger bei uns gehabt!

Vassili Michalis

* 17.4.1946 - Athen † 9.2.2023 - Bremen

Nikolas Michalis und Julia
mit Frederik und Elisa
Myron Johannes Michalis
Alexandra Michali

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 10. März 2023
um 11.30 Uhr in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.
Im Anschluss erfolgt die Urnenbeisetzung.

Anstelle liebevoll zugedachter Blumen bitten wir im Sinne von Vassili
um eine Spende an die "Ärzte ohne Grenzen",
IBAN DE72 3702 0500 0009 7097 00, Kennwort: Vassili Michalis.

Beerdigungs-Institut Tielitz, Friedhofstraße 19, 28213 Bremen

---

Es sind die Starken,
die unter Tränen lachen,
eigene Sorgen verbergen –
und andere fröhlich machen.

Franz Grillparzer

Anita Borchers

geb. Jungmann
* 2. Juli 1941 Leipzig † 8. Februar 2023 Bremen

In Liebe und Dankbarkeit!

Klaus Borchers
Christoph N. Borchers
Wolfgang G. und Constanze J. Köhne, geb. Borchers
mit Christopher und Emily
Constantin und Anna-Lena mit Lilly
Josephine mit Cosima
Alexander
Henry und Dr. Caroline Schirmer, geb. Borchers
mit Maximilian und Philippa
Ellis, Floris und Robin
Maria-Irina Exner, geb. Jungmann

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 21. Februar 2023,
um 12 Uhr in der St. Remberti Kirche in Bremen statt.

Anstelle von Blumen bitten wir um eine Spende an die St. Remberti Gemeinde
für das Freizeitheim an der Ostsee / Hohenfelde,
IBAN DE42 2905 0101 0010 4307 59, Kennwort: Anita Borchers.

Margot Sonntag

geb. Neppe
* 2. April 1930 † 7. Januar 2023

In stiller Trauer:
die Kinder **Thomas**, **Sabine**, **Michael** und **Ralf**
mit Familien und Verwandten
Bremen-Grambke

Wir haben im engsten Familienkreis Abschied genommen.

Allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlen und ihre Anteilnahme auf so vielfältige Art zum Ausdruck brachten, danken wir von Herzen.

GE·BE·IN

Die Erinnerung
ist ein Fenster,
durch das ich Dich
sehen kann, wann
immer ich will.

Teilen Sie Ihre
Erinnerungen, indem
Sie in unserem
Trauerportal Bilder
hinzufügen.

trauer.weser-kurier.de

Was bleibt, ist Deine Liebe
und das Leuchten in den Augen aller,
die von Dir erzählen.

Vassili Michalis

* 17.4.1946 Athen † 9.2.2023 Bremen

Unendlich traurig,
aber voller Liebe und Dankbarkeit

Sigrid
Sebastian und Maike mit Luis
Lisa und Tobi
Marcel und Pauline mit Moritz

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 10. März 2023
um 11.30 Uhr in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.
Im Anschluss erfolgt die Urnenbeisetzung.

Anstelle liebevoll zugedachter Blumen bitten wir im Sinne von
Vassili um eine Spende an die "Ärzte ohne Grenzen",
IBAN DE72 3702 0500 0009 7097 00,
Kennwort: Vassili Michalis.

Beerdigungs-Institut Tielitz, Friedhofstraße 19, 28213 Bremen

---

Du bist nicht mehr dort wo du warst,
aber du bist überall wo wir sind.

Günther Friebe

* 13. März 1937 † 8. Februar 2023

In Liebe und Dankbarkeit
Deine Inge
Ulrike und Julien
Angela und Fritz
Cordula und Frank
Sarah

Die Urnentrauerfeier mit anschließender Beisetzung
findet am Freitag, dem 10. März um 10:30 Uhr
im FriedWald Hasbruch, Linteler Str.
vom Parkplatz T2 statt.

Von nett zugedachten Blumen und Kranzspenden
bitten wir abzusehen.

Kondolenzpost an:
Trauerhaus Friebe c/o Schmidt Bestattungen,
Berliner Straße 133, 27751 Delmenhorst

Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
strahlen die Sterne der Erinnerung.

Mit traurigem Herzen, aber unendlich dankbar für die unvergesslich schöne Zeit, die wir zusammen genießen durften, müssen wir viel zu früh Abschied nehmen von

Angelika Grübler

geb. Beuke
* 21. 10. 1949 † 9. 2. 2023

Du warst der Mittelpunkt unserer Familie.
Wir vermissen Dich so sehr!

Dein Manfred
Deine Sonja, Dirk und Jule
Deine Birgit
Ingeborg Beuke
Stefan u. Simone Storch, geb. Beuke
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier findet am Montag, den 27. Februar 2023 um 11.30 Uhr in der Kapelle des Riensberger Friedhofes, 28213 Bremen, Friedhofstraße 51, statt.

Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis.

Im Sinne von Angelika bitten wir statt freundlich zugedachter Blumen um Spenden an die Stiftung Bremer Rhododendronpark, IBAN DE96 2905 0101 0001 0577 44, Kennwort: Angelika Grübler.

Bollhöfer & Engelhardt 28213 Bremen · Friedhofstr. 16

Sanft entschlafen...

Stefan Assmann

geb. Arlukiewicz
* 02. Januar 1934 † 04. Februar 2023

Dein Sohn Robert
im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch,
dem 22. Februar 2023, um 13.45 Uhr
in der Hauptkapelle des Osterholzer Friedhofes.

Bestattungen VIALDIE, Westerstraße 118, 28199 Bremen

„Nichts im Leben ist so wichtig wie die Freundschaft“
(Aristoteles)

Traurig müssen wir Abschied nehmen
von unserem Freund

Vassili

Wir danken für die schöne Zeit mit dir.
Du bleibst für immer in unseren Herzen.
In Gedanken sind wir bei deiner lieben Sigrid.

Dimitri und Joscha
Uschi und Frank
Marion und Rainer
Thomas, Wolfgang und Andreas

Statt Karten

Mit dem Tod kam die Erlösung.
Was uns bleibt, ist die
Erinnerung an die gemeinsame Zeit.
Du hast Deine Träume gelebt!

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann, unserem herzensguten Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Reinhard Hinz

* 27. Mai 1939 † 10. Februar 2023

Wir sind tief traurig
und vermissen Dich,
jetzt und für immer
Deine Erna
Ulrike und Stefan
Christian und Susanne
Maite und Sascha
Irene
Hermann und Lisa

Trauerpost an: Trauerhaus Hinz, c/o Meierdierks Bestattungen, Speckmannstraße 43 in 28879 Grasberg

Die Urnentrauerfeier findet am Freitag, dem 24. Februar 2023, um 14.00 Uhr in der Grasberger Kirche statt. Im Anschluss erfolgt die Beisetzung.

Wenn das Leben nicht mehr lebenswert ist,
ist Erlösung Gnade.

Mathilde Lackmann

geb. Behnken
** 6. September 1928 † 3. Februar 2023*

In liebevoller Erinnerung
Annette und Heiner
Manuel
Svenja und Arne mit Femke

Wir haben im engsten Familienkreis
Abschied genommen.

Kondolenzpost an: GE·BE·IN Bestattungsinstitut,
Kornstraße 217, 28201 Bremen

GE·BE·IN

Wir wollen nicht trauern, dass wir Dich verloren,
sondern dankbar sein, dass wir Dich gehabt haben.

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Schwester, Tante und Großtante

Gerda Wickbrand

geb. Viol
* 1. Januar 1933 † 31. Dezember 2022

In herzlichem Gedenken
Marianne Schulz
Christa Schatz
Sabine Naujoks
Meike Bosse
Dr. Ingo Wolff
mit Familien

Die Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 22. Februar 2023, um 11 Uhr auf dem Waller Friedhof statt.

Justus Hoffmann

30.5.1952 - 6.2.2023

Wir trauern und sind in Liebe und Dankbarkeit mit Dir verbunden.
In unseren Herzen, Erinnerungen und Gedanken lebst Du.

Ulrike Brunken
Thomas und Lexa Hoffmann, Jan und Wiebke mit Marten und Bente,
Caro und Joao mit Joaquim und Matias, Joris und Emese mit Bence und Levente, Nils
Friedrich-Wilhelm und Jutta Hoffmann, Stefanie und Michael mit Marthe und Carl,
Mareike und Henrik mit Leon und Max, Leonie und Robert, Birthe
Lutz und Gertrud Hoffmann, Jasper und Hannah, Thea und Lukas mit Wilma
Theda Brunken und Jens Böke, Joost und Miriam, Geesche und Nick mit Uma und Ante,
Freya und Victor, Sjamme und Pia mit Ida
Jan-Herbert und Beate Brunken, Gabriele und Ralf mit Koos und Jesse
Martin Brunken und Anke Gößling-Brunken, Neele und Lars, Inke und Christopher

Die Trauerfeier findet am 24.2.2023 um 10:30 Uhr in der Kapelle des Huckelrieder Friedhofs statt. Anschließend folgt dort die Beisetzung.
Kontakt über Caspary Bestattungen

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.
Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Aus „Ein Deutsches Requiem nach Worten der Heiligen Schrift“ von Johannes Brahms

Die Bremer Kantorei St. Stephani trauert um ihren treuen Mitsänger

Justus Hoffmann

der im 71. Lebensjahr nach schwerer Krankheit gestorben ist. Justus war während der langjährigen Mitgliedschaft im Chor der Kulturkirche St. Stephani Bremen mit seiner Zuverlässigkeit, mit seinem Humor und seiner Sensibilität, seinem weitgespannten musikalischen Interesse und der Bereitschaft, sich auch auf ungewöhnliche Programme einzulassen, menschlich und musikalisch ein Gewinn für unsere Chorgemeinschaft. Es schmerzt uns, dass sein Platz im Bass nun leer bleibt.

Bremer Kantorei St. Stephani
Förderkreis der Kirchenmusik an der Kulturkirche St. Stephani Bremen

---

Als Gott sah, dass der Weg zu weit war,
der Hügel zu hoch und das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um dich und sprach:
„Komm, wir gehen heim.“

Wir müssen schweren Herzens Abschied nehmen von meiner geliebten Ehefrau und Schwiegertochter

Beate Dorothea Albrecht

geb. Jüttemann
* 3. April 1960 † 4. Februar 2023

In Liebe
Dein Dieter
Deine Tochter Nicole
Deine Schwiegermutter Ursula Albrecht

Die Urnentrauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Samstag, dem 11. März 2023, um 15 Uhr im FriedWald Bremer Schweiz, Lehnstedter Weg, 28790 Schwanewede-Brundorf, Treffpunkt Parkplatz 3, statt.

Traueranschrift:
Dieter Albrecht, Johann-Eilers-Weg 11, 28816 Stuhr

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Mutter, Schwägerin und Tante

Irma Schütz

geb. Benker
* 10. Februar 1928 † 6. Februar 2023

Im Namen aller Angehörigen
Thorsten Schütz

Die Urnenfeier findet am Donnerstag, dem 2. März 2023, um 11.15 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofes, statt.

Statt freundlich zugedachter Blumen bitten wir um eine Spende an die Stiftung Deutsche Krebshilfe, IBAN DE65 3705 0299 0000 9191 91, Kennwort: Irma Schütz.

Beerdigungsinstitut Ahrens, Bremen-Hemelingen, Kleine Westerholzstraße 38

Lieber Justus,

von Dir Abschied zu nehmen
und Dich gehen zu lassen
ist traurig. Du bist uns Freund
und gehst weiter mit uns
durch unsere Leben, in unseren
Herzen und an unserer Seite.

Dankbar und liebevoll,
Gunhild und Wolfgang,
Hilde und Kurt
mit Jane, Joram und Simon

Durch ein Unfall aus der Mitte gerissen.
Ich hatte noch so viel vor.
Ein Stern, der bleibt!

Wir müssen Abschied nehmen von

Michael Holtzmann

* 14. Oktober 1966 † 27. Januar 2023

In Liebe
Liesel Holtzmann
Georg van de Biezen
sowie alle Angehörigen

Wir nehmen Abschied im engsten Familienkreis.

GE·BE·IN

Nach langer schwerer Krankheit entschlief unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante.

Beate Dorothea Albrecht

geb. Jüttemann
* 3. April 1960 † 4. Februar 2023

In stiller Trauer
Claudia
Petra und Ingo
Detleff und Marcel
Sigrid
Peter und Silvia
Christian und Nina
sowie alle Angehörigen

Michael Holtzmann

* 14.10.1966 † 27.01.2023

Durch einen tragischen Unfall wurde unser langjähriger Kollege Michael uns viel zu früh genommen.

Deine Kollegen & die Geschäftsführung

Mit Michael verlieren wir ein treues Mitglied und einen guten Freund. Wir erinnern uns an ihn mit hoher Anerkennung und Dankbarkeit. Deiner Mutter stehen wir zur Seite und wünschen Ihr viel Kraft.

Das Sichtbare ist vergangen, es bleiben nur die Liebe und die Erinnerung.

Teilen Sie diese Erinnerungen in unserem Portal.

trauer.weser-kurier.de

Unsere liebe

Beate Albrecht

lebt nicht mehr.

Wir sind sehr traurig,
dass wir sie verloren haben.

Kollegium des Schulzentrum Walle
mit Schülerinnen und Schülern

Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.

Albert Schweitzer

Du bist der Morgen, den meine Nächte suchen.
Du bist die Sonne, die in meinen Dunkelheiten aufgeht.
Du bist der Anfang hinter meinen Schlussstrichen -
Du unermüdlicher Gott.

Fenster der Kirche St. Elisabeth

Gerhard (Gerd) Becker

* 22. Mai 1953 † 11. Februar 2023

Mein liebenswerter, tapferer Mann durfte nach einem langen berührenden Abschied den ersehnten Weg ins Licht gehen in die Geborgenheit Gottes...

Wir bleiben dankbar zurück - und dennoch lächeln wir.

Deine Jutta
Deine Mutter Hertha
Dein Bruder Hajo mit Ute
Deine Schwester Conni
Deine Schwiegermutter Ingrid
Deine Schwager Jürgen und Frank
sowie alle Angehörige und fürsorglichen Freunde/ Freundinnen und Wegbegleiter

Das Requiem mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 1. März 2023, um 11 Uhr in der Kolumbariumskirche St. Elisabeth, Suhrfeldstraße 161, statt.

Anstelle zugedachter Kranz- und Blumengaben erbitten wir eine Spende für die Obdachlosenhilfe Johannis-Oase in St. Johann,
IBAN DE38 2905 0101 0001 0242 56; Kennwort: Gerd/Johannis-Oase.

GE·BE·IN

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Gabriele Noske

geb. Peper
* 30. August 1955 † 13. Februar 2023

In tiefer Trauer
Deine Familie
und alle, die Dich lieb hatten

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 24. Februar 2023, um 14 Uhr in der Feierhalle des GE·BE·IN, Kornstraße 217, 28201 Bremen, statt.

Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis.

GE·BE·IN

Überall sind Spuren deines Lebens:
Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle.
Sie werden uns immer an dich erinnern.

Ein Leben mit Höhen und Tiefen ist zu Ende

Heidemarie Rösler

geb. Martens
* 02.07.1942 † 09.02.2023

In stillem Gedenken
Stephani
Janna und Mathis
Karen und Carsten
Bastian und Jule
Alexander
Sarah
Elisabeth und Steffen
Antje und Klaas
sowie alle Angehörigen

Harpstedt, den 9. Februar 2023

Traueranschrift:
Stephani Hoffmann, Lindenstr.16, 27243 Harpstedt

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Leuchtende Tage. Nicht weinen, dass sie vorüber.
Lächeln, dass sie gewesen.

Nach vielen gemeinsamen Jahren müssen wir jetzt Abschied nehmen von meiner lieben Mutter, Schwester und Tante

Christa Lübkemann

geb. Scholz
* 25.4.1939 † 8.2.2023

In stiller Trauer
Frank
Ulla und Horst
Matthias und Stephan mit Familie
Elaine und Silke mit Familie

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Dienstag, dem 28. Februar 2023, um 12.00 Uhr in der St. Johannes Kirche in Bremen-Arsten statt.

Wolle BESTATTUNGEN, Am Weyhenhof 1, 28844 Weyhe

Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil, das Atmen zu schwer wurde, legte er seinen Arm um Dich und sprach: "Komm Heim"

Herma Kreuz

geb. Flach
* 9.1.1934 † 9.2.2023

In Liebe
Elisabeth
mit Paul, Wilma und Delia
Nani und Bernard

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 3. März 2023 um 12.15 Uhr im Beerdigungs-Institut Tielitz, Friedhofstraße 19, 28213 Bremen, statt.

Im Anschluss erfolgt die Erdbestattung in der Familiengrabstelle auf dem Riensberger Friedhof.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann und unserem lieben Onkel

Joachim Lindelaub

* 1.2.1944 † 8.2.2023

Monika Lindelaub
Götz und Maren
Silke und Marcus

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis, in aller Stille statt.

Beerdigungs-Institut Tielitz, Friedhofstraße 19, 28213 Bremen

Statt Karten

Die Welt ist um einen lieben Menschen ärmer, aber alle,
die ihn kannten, sind um so viele schöne Erinnerungen reicher.

Papa/Opa ist das letzte Mal in seine Kemenate gegangen.

Werner Florian Frömel

* 4. März 1934 † 10. Februar 2023

Du hinterlässt eine große Lücke in der Familie
und wir werden dich sehr vermissen.

Gregor Frömel & Jana Szamlewski
Bennet, Lennart, Charlotte & Aaron
Ariane geb. Frömel & Hendrik Petry
Vivien & Leander, Kathleen & Alessio, Elias
sowie alle Angehörigen und alle, die ihn lieb hatten.

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 10. März 2023,
um 12 Uhr im FriedWald Hasbruch statt. (Parkplatz T3)

Anstelle freundlich zugedachter Blumen bitten wir um eine Spende an das Hospiz Sirius
in Bremen-Arsten, IBAN DE05 2907 0024 0884 5018 01, Kennwort: Werner Frömel.

Liebevoll wurden wir begleitet von den Mitarbeitern des Roten Kreuz Krankenhauses
Station 5b und dem Sirius Team. Vielen Dank.

GE·BE·IN

Überall sind Spuren deines Lebens.
Gedanken, Bilder, Augenblicke, Gefühle.
Sie werden uns immer an dich erinnern.

Uwe Böttjer

** 28.06.1962 † 06.02.2023*

In tiefer Trauer und unendlicher
Dankbarkeit
Annette
Jörn
Wilma
sowie alle Angehörigen

Die Abschiedsfeier findet am Donnerstag, dem
23.02.2023, um 14.00 Uhr im Bestattungsinstitut
GE-BE-IN, Nordstr. 5-11, 28217 Bremen, statt.
Anstelle von freundlich zugedachten Blumen und
Kränzen, bitten wir um Spenden an:
Malteser Hilfsdienst e.V.,
IBAN DE10 3706 0120 1201 2000 12,
Kennwort: Uwe Böttjer.

Viele Menschen
gehen im Leben
ein und aus,
doch nur
ein Freund
hinterlässt
Fußabdrücke.

Uwe

Du wirst uns fehlen!

Sabine und Frank
Simone und Volker
Judith und Olaf
Susanna und Claus
Ute und Bernie
Sonja und Jan
Marc
Heike
Andree

Das Sichtbare ist
vergangen, es
bleiben nur die
Liebe und die
Erinnerung.

Teilen Sie diese
Erinnerungen in
unserem Trauerportal.

trauer.weser-kurier.de

Traurig müssen wir Abschied nehmen
von meiner lieben Elle (meinem Schnuckel),
meiner liebsten Mama, Schwiegermutter
und Oma.

Bei allem was uns fehlt,
bei allem was nun schmerzt,
es bleibt die gemeinsame, schöne Zeit mit Dir

Elfriede (Elle) Ruppenthal

geb. Helmke

**** 30. Dezember 1939 † 27. Januar 2023***

In Liebe
Dein Horst
Deine Andrea & Jürgen
Tom-Lucas & Johanna
Ben-Leon & Anni

Ein ganz besonderer Dank gilt
dem Nierenzentrum Bremen-Süd,
den dortigen Ärzten
und dem gesamten Team
für die langjährige, liebevolle Betreuung.

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Mittwoch,
dem 22. Februar 2023, um 13:45 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofes,
Im Freien Meer 32, 28219 Bremen, statt.

GE·BE·IN

Wie schmerzlich war's, vor Dir zu steh'n,
dem Leiden hilflos zuzuseh'n.
Schlaf nun in Frieden, ruhe sanft
und hab' für alles Dank.

Uwe Böttjer

* 28.06.1962 † 06.02.2023

In Liebe dein Bruder
Holger mit Sonja und Florian

Einschlafen dürfen, wenn man das Leben nicht
mehr selbst gestalten kann, ist der Weg
zur Freiheit und Trost für alle.

Walter-Paul Schulz

* 03.11.1940 † 24.01.2023

In unendlicher Liebe, Traurigkeit und
Dankbarkeit lassen wir dich gehen.

Deine Heidi
Sylke & Thomas
Chrissi
Carola & Christian
mit Nick & Mia

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
findet am 27.02.2023 um 13.30 Uhr in der Lilienthaler
Friedhofskapelle an der Falkenberger-Landstraße statt.
Bestattungsinstitut Stelljes, Lilienthal

In stiller Trauer nehmen wir Abschied
von unserem Mitarbeiter

Uwe Böttjer

der am 06. Februar 2023 im Alter von
60 Jahren verstorben ist.

Er war über 37 Jahre in unserem Unternehmen tätig.
Herr Böttjer war ein sehr geschätzter Mitarbeiter
und Kollege.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren
und trauern mit seinen Angehörigen.

Anheuser-Busch InBev Deutschland

In Gedenken an unsere Schwester, Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Kollegin und Freundin

Heidrun Gajewski

* 30.08.1944 † 25.01.2023

Deine Familie Dietmar, Manuela und Sebastian Gerull.
Lutz Gajewski und Gayle Tufts. Cord, Corinna, Chalyn und
Fabio Gajewski. Laura Lange und Kenneth Lietzau.

Deine Kollegen und Freunde vom Jungen Theater in der
Friesenstraße und Schwankhalle Axel Deller,
Anke Thiessen, Anja Wedig, Bianca Oostendorp,
Carsten Werner, Christian Johnsen, Christoph Backes,
Erkan Altun, Eva Oelker, Franci Trybull, Gürcan Altun, Georg
von Heusinger, Hedda Hustert, Heiko Windrath, Karin Jany,
Johanna Melinkat, Judica Albrecht, Liz Hencke,
Michael Pundt, Nomena Struß, Ralf Knapp,
Susanne von Essen, Sylvia Vogel,
Tanja Jacobi u. Youdid Poppe.

Wir alle sagen Danke.

Wie teuer ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder
unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!
Psalm 36, 8

Unsere liebe Patentante, Tante und Großtante

Marie Luise Ebhardt

* 30. 12. 1919 † 11. 2. 2023

ist nach einem langen und reichen Leben in Gottes Frieden heimgegangen.

Dr. Nicolás und Karin Ebhardt
Gerardo und Gabriele Ebhardt
Andrés Ebhardt und Geva Johänntgen
Heide und Albrecht Puttkammer
mit ihren Familien

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet statt am Montag,
dem 6. März 2023, um 13 Uhr in der Horner Kirche, Horner Heerstraße 30.

Statt freundlich zugedachter Blumen bitten wir im Sinne der Verstorbenen
um Spenden an die CBM Christoffel-Blindenmission e. V.,
IBAN DE46 3702 0500 0000 002020, Kennwort: Marie Luise Ebhardt.

Bohlken & Engelhardt 28213 Bremen · Friedhofstr. 16

Unser Engel geht auf Reisen...

„Mutti ist die Allerbeste", ist für viele nur ein Spruch.
Wir haben genau diese Mama, Schwester und Tante verloren.
Wir werden dieses unendlich große und allzeit fürsorgliche Mutterherz
für immer vermissen, aber auch für immer in unseren Herzen tragen.
Du bleibst! danke, dass es Dich für uns gab.

Unsagbar traurig und in Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Christa Meiboom

geb. Vogel
* 22. März 1945 † 6. Februar 2023

Du fehlst uns

Deine Töchter **Marion und Gaby**
Deine Geschwister
Hannelore, Lena, Henny,
Karl-Heinz und Hartmut
mit Familien

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 2. März 2023
um 11:15 Uhr in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes statt.

Die Beisetzung der Urne erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt
im engsten Familienkreis.

GE·BE·IN

Nichts ist gewisser als der Tod,
nichts ungewisser als seine Stunde.
Anselm von Canterbury

Hannelore Marquardt

* 18. Oktober 1941 † 24. Januar 2023

In Liebe und Dankbarkeit

Andreas und Eunice

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

GE·BE·IN

Allah rahmet eylesin mekanı cennet olsun
Ruhe in Frieden

Fatma Parmaksız

geb. Güzel
* 01.05.1958
† vermutlich 06.02.2023
Iskenderun

Wie viele zehntausend Menschen mit ihr verlor Fatma ihr Leben
bei dem verheerenden Erdbeben vermutlich am 6. Februar 2023.
Sie wurde am 9. Februar 2023 von ihren Angehörigen aus den
Trümmern ihres Hauses geborgen.
Fatma war Ehefrau, Mutter, Schwester, Tante, Oma und
Freundin. Wir sind sehr traurig und werden sie nicht vergessen.

Im Namen der Angehörigen: **Idris und Annegret Güzel**

Döhlendamm 7, 28359 Bremen

Familien-ereignisse

sind zunächst einmal
Angelegenheit des
engeren Familienkreises.
Aber auch Freunde und
Bekannte wollen daran
Anteil nehmen.

Eine würdige Form, alle
zu verständigen, ist
eine Familienanzeige im
WESER-KURIER.

„Ich wäre gerne noch geblieben."

Helgard Angela Witte

geb. Wächter
** 10.08.1937 † 04.02.2023*

In stiller Trauer
Meike & Jens
Lilli & Jan
Jörg

Die Beisetzung findet im engsten
Freundes- und Familienkreis statt.
Familie Witte
Heinrich-Schütte-Str. 40, 26123 Oldenburg

Wir sind nur zu Gast auf dieser Erde.

Nach schwerer Krankheit verstarb meine Schwester

Ursula Thies

geb. Halbscheffel
* 6. Juni 1939 † 7. Februar 2023

In stiller Trauer
Manfred Halbscheffel
im Namen der Familie

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am
Donnerstag, dem 2. März 2023, um 11.15 Uhr in der Kapelle
des Friedhofes Buntentor, Buntentorsteinweg 67/69, statt.

GE·BE·IN

In der Jugend – Klassenkameraden, später – Lebensgefährten

Rolf Wiechmann

* 22.01.1939 † 18.01.2023

Dein ganzes Interesse galt der Natur und
„allem, was da kreucht und fleucht".
Das gab Dir Ruhe und Abstand zum nicht immer leichten Leben.
Danke,
für Dein Vertrauen sowie viele unbeschwerte Jahre.

In stiller Trauer

Deine Marlies
mit Angehörigen
Hertha Wiechmann
Uta Borchers mit Angehörigen

Ein ganz besonderer Dank gilt den
Freundinnen Gudrun und Regina † für ihre Unterstützung.

Die Beisetzung findet statt am
21. Februar 2023 um 11.45 Uhr auf dem Huchtinger Friedhof.

Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied

Rolf Wiechmann

* 22.01.1939 † 18.01.2023

Britta, Jutta, Julie und Roland
sowie alle Angehörigen

Die Beisetzung findet am Dienstag, den
21.02.2023 um 11.45 Uhr auf dem Friedhof
in Huchting statt.

Von Beileidsbezeugungen bitten wir abzusehen.

Ich höre
auf zu
leben,
aber
ich habe
gelebt;
so leb auch
du, mein
Freund,
gern und
mit Lust,
und scheue
den Tod
nicht.

Goethe

Einschlafen dürfen , wenn man das Leben
nicht mehr selbst gestalten kann
und die Kraft zu Ende geht,
ist der Weg zur Erlösung
und Trost für uns alle.

Wir sind froh und dankbar dich gehabt zu haben.
Du bleibst in unseren Herzen.

Elke Winzenborg

geb. Kiencke
* 22.02.1941 † 13.02.2023

In Liebe
Dein Helmut
Jörg
Jens
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 8. März 2023
um 13.30 Uhr in der Kapelle des Moordeicher Friedhofes
an der Stuhrer Landstraße 58, 28816 Stuhr, statt.

Anstelle freundlichst zugedachter Kranz- und
Blumenspenden bitten wir um eine Spende
an das SOS-Kinderdorf Worpswede,
IBAN DE31 2415 1235 0000 3017 21,
Kennwort: Elke Winzenborg.

Betreuung durch das Bestattungsinstitut Ernst Warrelmann,
Delmenhorst-Stickgras

Unser Herz will Dich halten,
unsere Liebe Dich umfangen,
unser Verstand muss Dich gehen lassen,
denn Deine Kraft war zu Ende.
Es ist so schwer es zu verstehen,
dass wir Dich niemals wiedersehen.

Elfriede Ranke

geb. Granda
* 14. 7. 1938 † 14. 2. 2023

In stiller Trauer
Edith Ranke
Helga Thieme, geb. Ranke und Theodor Thieme
Gerhard Frede
Mirko Thieme mit Johanna
Jessika und Kevin Gerlach mit Sarah und Max
Kai und Maria Thieme mit Lara und Luke
Dieter und Hanna Granda

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am
Dienstag, dem 14. März 2023, um 11.15 Uhr in der Kapelle des
Friedhofes Huckelriede, Habenhauser Landstraße 70, statt.

GE·BE·IN

Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst;
Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen;
Du gehörst zu mir!

Karin Meyer-Zurwelle

geb. Petri
* 12. Juni 1945 † 7. Februar 2023

Lange hast Du mit eisernem Willen gekämpft.
Zuletzt hast Du Dich nun auf den Weg gemacht und bist doch
für immer in unseren Herzen bei uns.

Dein Wolfgang;
Tobias mit Megumi;
Christian mit Katrin, Vincent und Johanna;
Andreas mit Katja;
Michael mit Ulrike

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 07. 03. 2023, um 13:00 Uhr in der St. Nikolai Kirche, Mahndorfer Deich 48, 28307 Bremen, statt.
Die Beisetzung der Urne erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis.

Anstelle freundlich zugedachter Blumen bitten wir gemäß Karins Wunsch um eine Spende an die „Stiftung Deutsche Krebshilfe"
IBAN: DE65 3705 0299 0000 9191 91,
Kennwort: Trauerfall Karin Meyer-Zurwelle

Karin Meyer-Zurwelle

ist nach mehr als
60 Jahren Freundschaft
von uns gegangen.

Marianne & Volker Allerding
Elsbeth & Manfred Geißler
Monika & Frank Jacobs
Inge & Claus Kruse
Ingeborg & Horst Schnakenberg

Das Sichtbare
ist vergangen,
es bleiben nur
die Liebe
und die
Erinnerung.

Teilen
Sie diese
Erinnerungen
in unserem
Portal.

trauer.
weser-kurier.de

Was bleibt ist Liebe und Erinnerung
an einen wunderbaren Menschen.

Kurt Petereit

* 3. Februar 1938 † 10. Februar 2023

Nach einem erfüllten Leben nehmen wir Abschied.

In Liebe
Martin Bußmann
Simon und Katja Petereit
mit Edgar und Caspar
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 3. März 2023, um 15 Uhr in der Simon-Petrus-Kirche, Habenhauser Dorfstraße 42, 28279 Bremen, statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis.

Anstelle von freundlich zugedachten Blumen bitten wir um eine Spende für die Habenhauser Schaffergesellschaft e.V., IBAN DE53 2905 0101 0011 3696 18, Kennwort: Kurt Petereit.

Kurt Petereit

* 3. Februar 1938 † 10. Februar 2023

Lieber Kurt,
wir hatten uns so sehr gewünscht, dass du bald wieder mit uns laufen würdest. Viele Jahre sind wir zusammen am Werdersee gelaufen und wir hatten dabei immer unsere Gespräche. Wir vermissen dich sehr und sind sehr traurig, dass du die Welt so schnell verlassen hast.
Aber in Gedanken und Erzählungen wirst du oft bei uns sein. Unser tiefes Mitgefühl gilt deinen Kindern, deinen Enkelkindern und deinen Geschwistern.

Deine Lauffreunde
Klaus Schreyer und Annelie Schreyer

Wir trauern um

Pastor
Ulrich Hermann Reinke

* 22.02.1940 † 08.02.2023

Wir danken allen, die ihm lange freundschaftlich verbunden waren.

In Liebe:
Judith und Lucy Reinke, Regine Harding,
Luise und Paul Reinke, Marec und Tanja Steffens

Die Trauerfeier findet am 03. März 2023 um 11.15 Uhr in der Kapelle des Hastedter Friedhofs statt.

Einschlafen dürfen, wenn man müde ist. Eine Last fallen lassen können, die man lange getragen hat, das ist eine tröstliche, eine wunderbare Sache.
Hermann Hesse

Nach einem erfüllten Leben nehmen wir Abschied von

Ingeborg Klug

geb. Trapp
1933 - 2023

Jochen mit Wolfgang, Antje und Joost
Addi und Erika mit Stefanie
Christa und Günter
Erika und Hans mit Ina und Sascha
Peter und Christiane mit Anna und Steffen

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 3. März 2023 um 14.30 Uhr in der Kapelle des Riensberger Friedhofes, Friedhofstraße 51, 28213 Bremen, statt; anschließend erfolgt die Urnenbeisetzung.

Anstelle freundlich zugedachter Blumen bitten wir um eine Zuwendung an den SOS Kinderdorf e. V.,
IBAN DE22 2003 0300 0122 5777 00,
Kennwort: Ingeborg Klug.

Beerdigungs-Institut Tielitz, Friedhofstraße 19, 28213 Bremen

---

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
Dietrich Bonhoeffer

Unsere geliebte Mutter, Omi, Uromi, Tante und Schwägerin ist gestorben.

Emmarie (Mieze) Frfr. von Bothmer

geb. von Knobelsdorff-Brenkenhoff

* 8. Dezember 1921 Ramelow/Pommern
† 4. Februar 2023 Bremen

Mabel
Thorwald
Felix und Kathrin
Daniel und Anna mit Alberta und Elvis
Mohrchen und Gaby mit Moritz und Anna Lena
Dagmar und Michael
Anneliese von Knobelsdorff

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Dienstag, dem 7. März 2023, um 11 Uhr in der Kapelle des Riensberger Friedhofes, Friedhofstraße 51, 28213 Bremen, statt.

Anstelle freundlich zugedachter Blumen bitten wir um eine Spende an den Bürgerparkverein,
IBAN DE93 2905 0101 0001 0999 93, Kennwort: Emmarie von Bothmer.

Beerdigungs-Institut Tielitz, Friedhofstraße 19, 28213 Bremen

---

Drei Tage lang ritt er durch Abend
und Morgen
Bis er alt genug war,
dass er nicht mehr litt
Als er gerettet ins Große Geborgen
Todmüd in die ewige Ruhe einritt.
B. Brecht

Willy ist tot.

Wilhelm Hannöver * 13. August 1961 † 13. Februar 2023

In Liebe
Vincent, Lilly, Herma
Josef, Manfred, Hartmut,
Anne, Jenna, Bärbel, Paul, Anna
und Familien
und alle seine Freunde

Wir nehmen im engsten Kreis Abschied.

Haus der Stille, Lilienthaler Straße 19 a, 28870 Fischerhude-Quelkhorn

---

Mit dem Tod unseres Freundes
verlieren wir vieles, niemals aber
die gemeinsam verbrachte Zeit.

Uli Reinke

* 22.02.1940 † 08.02.2023

Volker & Tinka
Hartmut, Fidi & Maite
Claudia Oefele
Günter Schlemmer
Familie Schmeide
Jochen Killing
Daggi Weck

Familienereignisse
sind zunächst einmal Angelegenheit des engeren Familienkreises. Aber auch Freunde und Bekannte wollen daran Anteil nehmen.

Eine würdige Form, alle zu verständigen, ist eine Familienanzeige im WESER-KURIER.

Überall sind Spuren Deines Lebens,
Gedanken, Bilder, Augenblicke, Gefühle.
Sie werden uns immer an Dich erinnern.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Mariechen Buchholz

geb. Reiners

* 5. Juli 1927 † 11. Februar 2023

Manfred und Angela
Sebastian und Johanna mit Valentin
Jessica und Sebastian mit Mikkel

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Dienstag, dem 28. März 2023, um 11.15 Uhr in der Kapelle des Huckelrieder Friedhofes, Habenhauser Landstraße 70, 28277 Bremen, statt.

Statt freundlich zugedachter Blumen bitten wir um eine Spende an Kinder- und Jugendfarm Habenhausen e.V., IBAN: DE 9229 0501 0100 1229 7206, Kennwort: Mariechen Buchholz.

GE·BE·IN

Dich leiden zu sehen und nicht helfen zu können,
das war unser größter Schmerz, so ruhe nun wohl Du liebes Herz.
Du bist nicht mehr da, aber Du bist überall, wo wir sind.

Mit schweren Herzen müssen wir Abschied nehmen von

Horst-Helmut Hartwich

* 10. 2. 1943 † 7. 2. 2023

In Liebe

Deine Renate
Deine Kinder Carsten und Tanja
Dein Enkel Julian
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier ist am Mittwoch, dem 22. Februar 2023, um 15 Uhr im Beerdigungs-Institut Bohlken & Engelhardt, 28213 Bremen, Friedhofstraße 16.

Statt freundlich zugedachter Blumen bitten wir um Spenden an den Bremer Tierschutzverein e. V., IBAN DE37 2905 0101 0001 1498 89, Kennwort: Horst-Helmut Hartwich.

Wir nehmen Abschied.
Nach langer und schwerer Krankheit
hat mein Bruder, mein Onkel, unser Cousin und Freund
seinen Frieden gefunden.

Gerhard Schoeler

* 2. September 1948 † 28. Januar 2023

Reinhold Schoeler
Simon
Dorle Mattfeldt und Peter Siemers
Wolfgang Mattfeldt
Denise Felten mit Charlotte
Petra Schnieders
Celina Schnieders
Mika Schnieders
Nicole Schulz
Bernd Müller
Michaela Müller
Kai Müller
Familie Ella Heyka
Krystyna Suchocka

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 4. März 2023, um 11 Uhr im „Raum des Lichts“ von Bestattungen VIALDIE statt.

Jeder der sich von Gerd verabschieden möchte, ist auf der Trauerfeier herzlich willkommen.

Bestattungen VIALDIE, Westerstraße 118, 28199 Bremen

Der Mensch muss das Gute und Große wollen,
das Übrige hängt vom Schicksal ab.
Alexander von Humboldt

Völlig unerwartet verstarb

Dr. rer. nat. Björn Zehner

* 30. Juli 1969 † 25. Januar 2023

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem Lebenspartner, Sohn und Bruder.

Alison Martin
Klaus Zehner und Monika Konkol
Jurij Zehner
im Namen aller Angehörigen

Die Urnentrauerfeier findet statt am Freitag, dem 3. März 2023, um 13.45 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes, Woltmershauser Straße 476, 28197 Bremen.

Bestattungen VIALDIE, Westerstraße 118, 28199 Bremen

Lass fallen Anker.

Wir nehmen Abschied von unserem Vater, Schwiegervater und Opa

Kapitän a. D.

Karl Heinz (Charly) Wenderoth

* 20.06.1937 † 12.02.2023

Irina, Urte und Ebbe
Anette, George und Fenna

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 14. April 2023 um 13.00 Uhr in der Friedhofskapelle in Barrien statt. Die Seebestattung erfolgt im engsten Familienkreis in der Nordsee vor Cuxhaven.

Anstelle freundlich zugedachter Kränze und Blumen bitten wir um eine Spende an die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS), Spendenkonto Norddeutsche Landesbank, IBAN DE81 2505 0000 1070 0220 29, Kennwort: Karl Heinz Wenderoth.

Traueranschrift: Wenderoth, Nelkenstr. 5, 67112 Mutterstadt

Geh aus, mein Herz, und suche Freud!

Hanna Vaupel

geb. Schare

* 10. Januar 1923 * 10. Februar 2023

Martin, Bettina und Andreas Vaupel

Traueranschrift: Osterdeich 39, 28203 Bremen

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 3. März 2023, um 11.30 Uhr in der Kapelle des Riensberger Friedhofs, Friedhofstraße 51, 28213 Bremen, statt.

Anstelle von Blumen und Kränzen bitten wir um eine Spende an das „SOS Kinderdorf Worpswede“, IBAN DE31 2415 1235 0000 3017 21, Kennwort: Hanna Vaupel.

Professor
Ulrich Georg Konrad Rohr

31.07.1936 – 13.02.2023

Wir sind unendlich traurig. In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem geliebten Mann, unserem Vater, Schwiegervater und Opa.

Saniah mit Shaheeran, Shafeeza,
Shahrani mit Azrina und Shahreza, Shazana und Niclas
Detlev und Caroline mit Janek, Elena und Emma
Christoph und Ulrike mit Caroline und Johanna
Claudia und Detlef mit Bruno und Paula

Die Trauerfeier fand im engsten Familienkreis statt.

Wenn wir an Dich denken, wollen wir nicht traurig sein,
sondern dankbar, dass wir Dich hatten.
Wir wollen von Dir erzählen, auch lachen und Dir einen Platz
zwischen uns lassen, so wie Du ihn im Leben hattest.

Wir nehmen Abschied von unserem lieben Vater,
Opa, Schwiegervater und Bruder

Ulrich Berghöfer

* 19. 5. 1937 † 2. 2. 2023

Ines Gartelmann, geb. Berghöfer, und Ralf Gartelmann
mit Lennart und Bennet
Ingo und Silvia Berghöfer, geb. Galbis Gomez
mit Tim, Carina und Laura
Norma Henfling, geb. Berghöfer

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am 10. März 2023 um 11 Uhr in der Horner Kirche in Bremen statt.

Anstelle freundlich zugedachter Blumen, bitten wir um eine Spende an die Stiftung Leben und Arbeiten, IBAN DE24 2415 1235 0000 3395 80, Kennwort: Spende an das Niels-Stensen-Haus, Ulrich Berghöfer

---

Einschlafen dürfen, wenn man das Leben
nicht mehr selbst gestalten kann,
ist der Weg zur Freiheit und Trost für alle.

Hans-Jürgen Weinberg

* 31. März 1940 † 9. Februar 2023

In stiller Trauer nehmen wir Abschied

Deine Anita
Silvia
Michael
Andreas
und alle Angehörigen

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

GE·BE·IN

Heiko Köhn

* 24. März 1937 † 11. Februar 2023

Deine Heike
im Namen aller Angehörigen

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Bohlken & Engelhardt 28213 Bremen · Friedhofstr. 16

Tschüss Papa!

Reinhard Graupner

* 19.11.1929 in Königsberg/ Pr. † 09.02.2023 in Bremen

Wir sind dankbar, dass wir so viel gemeinsame Zeit hatten.

In Liebe

Antje Graupner und Mike Mundt
Sabine Graupner und Jochen Dyduch,
sowie alle Angehörigen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 2. März 2023 um 11.00 Uhr im Bestattungs-Institut Wellborg statt. Anschließend erfolgt die Beisetzung auf dem Friedhof in Mahndorf.

Bestattungs-Institut Wellborg, Obernstraße 85, 28832 Achim

Der Lebensweg unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante ist nun vollendet. Wir trauern um

Liselotte Bothe

geb. Schaper

* 26.01.1934 † 07.02.2023

Der Tod schließt den Lebenskreis. Erinnerungen und Dankbarkeit öffnen ihn wieder.

In stiller Trauer

Karl und Hannelore Hahn
Gertrud und Fritz Wittenberg
Heinrich Behrmann
Irene und Emil Habenbacher
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 10. März 2023, um 10 Uhr in der ev. St. Georgs-Kirche, Kirchhuchtinger Landstraße 26, 28259 Bremen statt.

Traueranschrift:
Huchtinger Bestattungsinstitut GE·BE·IN GmbH, c/o Trauerhaus Bothe, Alter Dorfweg 8a, 28259 Bremen

GE·BE·IN

Trauer, Mitgefühl, Trost trauer.weser-kurier.de

Was in Erinnerung bleibt,
geht nicht verloren.

Unser Trauerportal gibt Ihnen die Möglichkeit, einer Anzeige Bilder hinzuzufügen.

trauer.weser-kurier.de

Wir trauern um meine liebe Mutter,
Schwiegermutter und unserer Oma

Elfriede (Elfie) Winselmann

geb. Kyczia
* 22. Februar 1930 † 30. Januar 2023

die nach langer Krankheit friedlich zu Hause eingeschlafen ist.

In Liebe und Dankbarkeit
Willi und Hannelore Lux, geb. Winselmann
Marco Lux und Jane Hasselmann
Helge Lux

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 3. März 2023, um 10.30 Uhr in der Grambker Kirche, statt.

Wir bitten von Kranz- und Blumenspenden abzusehen.

GE·BE·IN

Einschlafen dürfen, wenn man das Leben nicht mehr selbst gestalten kann,
ist ein Weg zur Freiheit und Trost für alle.

Elfriede Thäte

geb. Vagt
* 6. Februar 1934 † 4. Februar 2023

In Liebe und Dankbarkeit

Sabine
Melanie und Daniel mit Tom und Leo
Vicky
Marvin
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 03.03.2023 um 11:15 Uhr auf dem Friedhof Huchting, Kirchhuchtinger Landstraße 208, 28259 Bremen statt.

GE·BE·IN

In liebevoller Erinnerung und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Christa Kauler

geb. Hoffmann
* 17.11.1930 † 13.2.2023

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.

Andreas und Svenja
Karsten und Anke
Julia und Faiz mit Noah
Lukas und Esther
Dana und Pascal
Frauke

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Beerdigungs-Institut Tielitz, Friedhofstraße 19, 28213 Bremen

Leuchtende Tage,
nicht weinen, dass sie vorüber,
lächeln, dass sie gewesen sind.
Konfuzius

Inge Martens

geb. Schulte
** 11. Juni 1928 † 7. Februar 2023*

In stiller Trauer

Rainer Martens
Jörn Martens
Dr. Birte Martens
sowie alle Angehörigen

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

GE·BE·IN

Halte nichts für selbstverständlich,
denn schon morgen kannst Du es
für immer vermissen...

Viel zu früh mussten wir uns von unserem lieben Freund verabschieden.

Helmut Runge

* 05.07.1949 † 06.02.2023

Du wirst uns sehr fehlen

Beate und Manfred
Janina und Jan mit
Julius und Cornelius

Wir haben Abschied genommen von unserer Mitbewohnerin und Freundin.

Helga Durasiok

* 11.06.1937 † 14.01.2023

Mit ihr verlieren wir einen stets freundlichen und liebenswerten Menschen.

Es trauern:

Die Mitbewohner*innen und die Mitarbeiter*innen vom Martinsclub Bremen e. V. Demenz WG in der Überseestadt

Pflegedienst m|c

Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist. *(Franz Kafka)*

Unser geliebter Paps und Opa hat sein Leben vollendet. In unseren Herzen leuchtet er weiter.

Hermann Schäfer

* 18. August 1925 † 3. Februar 2023

Dagmar und Süleyman mit
Jasmin Aksan
Cornelia Schäfer-Vider mit
Sebastian Vider

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 3. März 2023, um 11.15 Uhr in der Hauptkapelle des Osterholzer Friedhofes, Osterholzer Heerstraße 32-34,28327 Bremen, statt.

GE·BE·IN

Wir trauern um unsere liebe Kollegin und Mitarbeiterin

Andrea Löcken-Redlich

Wir werden sie, ihre Herzlichkeit und die Zusammenarbeit mit ihr sehr vermissen.

Sie wird uns in besonderer Erinnerung bleiben und wir werden ihr stets ein gutes Andenken bewahren.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

Geschäftsleitung, Betriebsrat und Mitarbeiter:innen der BLG LOGISTICS GROUP AG & Co. KG

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat nach einem erfüllten Leben meine liebe Mutter plötzlich und unerwartet zu sich gerufen.

Annelies Hartlage

geb. Gerlach
* 8. März 1941 † 13. Februar 2023

In Liebe und Dankbarkeit
Markus Hartlage
im Namen aller Verwandten

Die Urnentrauerfeier mit anschließender Beisetzung findet statt am Donnerstag, dem 2. März 2023, um 13.45 Uhr in der Südkapelle des Osterholzer Friedhofes, 28327 Bremen, Osterholzer Heerstraße 32-34.

Von freundlich zugedachten Kranz- und Blumenspenden bitten wir abzusehen.

Bestattungshaus Engelhardt, 28213 Bremen, Friedhofstr. 16

Ein langes und erfülltes Leben ist zu Ende gegangen. Traurig, aber auch dankbar für die gemeinsame Zeit nehmen wir Abschied von unserem Vater, Schwiegervater und Opa

Oswald Mlynek

** 5. Juni 1928 † 9. Februar 2023*

Franz
Irene
Ralf und Ilona
Tatjana
Franziska
Anna
Nina
Stephan

Die Beisetzung findet auf dem Osterholzer Friedhof statt.

GE·BE·IN

Wenn die Kraft zu Ende geht, ist Erlösung Gnade.

Hilke Anne Cordes

geb. Böse
* 20. 9. 1937 † 13. 2. 2023

In großer Liebe nehmen wir Abschied
von unserer Mutter und Omi
Karen und Lea
Jens und Susi
Olaf

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 28. Februar 2023, um 13.45 Uhr in der Kapelle des Friedhofs Walle statt.

»PIETÄT« Gebr. Stubbe, Humboldtstraße 190, 28203 Bremen

Was in Erinnerung bleibt,
geht nicht verloren.

Unser Trauerportal gibt Ihnen die Möglichkeit, einer Anzeige Bilder hinzuzufügen.

trauer.weser-kurier.de

Es gibt nichts, was die Abwesenheit
eines geliebten Menschen ersetzen kann.
Je schöner und voller die Erinnerung, desto härter die Trennung,
aber die Dankbarkeit schenkt in der Trauer eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne wie ein kostbares Geschenk in sich.

Dietrich Bonhoeffer

Mit unerschütterlicher Lebensfreude und ihrer eigenständigen, freundlichen und dabei dankbaren Art, werden wir sie in Erinnerung behalten.

Angelika Meier

* 25.01.1957 † 07.02.2023

Traurig nehmen wir Abschied.

Vorstand und Geschäftsführung sowie Mitarbeiter*innen
des Teams Betreutes Wohnen Süd der Lebenshilfe Bremen e.V.

Die Kolleginnen und Kollegen der elko Sicherheit GmbH & Co. KG Bremen
trauern um ihren langjährigen Kollegen und
Betriebsratsvorsitzenden

Dieter Zeiffer

Lieber Dieter,

mit dir verlieren wir nicht nur einen geschätzten Kollegen, sondern besonders auch einen ganz tollen Menschen.

Du hast dich für die Kolleginnen und Kollegen eingesetzt und konntest so über die Jahre hinweg sehr viel Gutes bewirken. Dabei hast du immer alle Seiten im Blick behalten und zu deinem Wort gestanden.

Als wir am Montag nach deinem Tod zusammen saßen, warst du ebenfalls da. In den Gedanken, Erinnerungen und Anekdoten, über die du mit Sicherheit ebenfalls lauthals gelacht hättest. Und so soll es auch bleiben.

Auch wenn wir nun trauern, dass du nicht mehr unter uns bist, so sind wir auch dankbar, dass wir dich kennenlernen und viele Jahre gemeinsam mit dir gehen durften.

DANKE DIETER!

elko Sicherheit GmbH & Co. KG
Geschäftsführung, Verwaltung, Betriebsrat,
Kolleginnen und Kollegen

elko SICHERHEIT

Statt Karten

Uwe Thielbar

† 30. 12. 2022

Danke
sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die tröstenden Worte, Geldspenden sowie die Teilnahme an der Trauerfeier.
Wir konnten in unserem tiefen Schmerz erfahren, wie viel Liebe, Freundschaft und Anerkennung meinem lieben Sohn, unserem herzensguten Vater und Partner entgegengebracht wurde.
Danke auch an Cordula Caspary Bestattungen.
Wir waren und sind überwältigt von der überaus großen Anteilnahme, die wir von allen Seiten erfahren durften.

Im Namen aller Angehörigen
als Mutter: Gertrud Thielbar-Heimbucher

Bremen, im Februar 2023

Wenn die Kraft zu Ende geht, ist Erlösung Gnade.

Ingeburg Maul

† 24. Dezember 2022

Vielen Dank
für die tröstenden Worte und die herzliche Anteilnahme, die Mut machen und uns sehr bewegen.

Bodo
Harald, Detlef, Ulrike
und Familie

Bremen, im Februar 2023

GE·BE·IN

Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.

Albert Schweitzer

Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust,
wird es dir sein, als lachten alle Sterne,
weil ich auf einem von ihnen wohne,
weil ich auf einem von ihnen lache.

Antoine de Saint-Exupéry

HANNELORE HOLST

* 23.02.1942 † 18.02.2022

Unvergessen
Dich zu verlieren war unsagbar schwer,
dich zu vermissen noch viel schwerer...
nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei; aber die Liebe ist die Größte
unter ihnen.

Dein Jörn

Danksagung

Bernhard (Berni) Pinkawa

† 28. Dezember 2022

Wir waren überwältigt von der großen Anteilnahme.

Danke an alle, die mit uns Abschied nahmen, die um ihn trauern und ihre Anteilnahme in Wort und Schrift zum Ausdruck brachten.

Danke der Trauerrednerin Frau Katja Jenrich und dem Beerdigungsinstitut K-H Lilienthal & Sohn.
Danke der Hausarztpraxis Koepke, Opal, der Physiotherapeutin Frau Barkhausen, der Tagespflege „Bi us to Hus" sowie Haus Christian für die liebevolle und professionelle Betreuung.

Im Namen der Familie
Sandra Pinkawa

Ritterhude, im Februar 2023

Statt Karten

Hannelore Knoop

† 30. Dezember 2022

Herzlichen Dank

für alle Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit, die uns in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer entgegengebracht wurden.

Michaela Jaeschke
im Namen aller Angehörigen

Bremen, im Februar 2023

GE·BE·IN

Als der Regenbogen
verblasste,
da kam der Albatros
und er trug mich mit
sanften Schwingen
weit über die sieben
Weltmeere.

Behutsam setzte er
mich an den Rand des
Lichts.

Ich trat hinein und
fühlte mich geborgen.
Ich habe euch nicht
verlassen, ich bin euch
nur ein Stück voraus.

Antoine de Saint-Exupéry

„Until we meet again,
may god hold you in the palm of his hand."
(An Irish Blessing)

Hubert Notzon

* 2. November 1961 † 10. Januar 2023

Herzlichen Dank

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die mit uns Abschied nahmen und ihre Anteilnahme auf vielfältige und liebevolle Weise zum Ausdruck brachten.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Weber für die einfühlsamen Worte, dem Beerdigungsinstitut Ahrens für die würdevolle Begleitung und ein weiterer besonderer Dank geht an die HfK Bremen, insbesondere an Florian Edler, Thomas Mohr, Detlef Bratschke, Rucsandra Popescu, Christina Fürstenwerth, den Chor sowie auch an alle Studierenden, Lehrenden und Ehemaligen.

Die herzliche Verbundenheit mit Hubert spendet uns großen Trost.

Familie Notzon

In der Zeit des Abschiednehmens von

Günther Ruholl

durften wir erfahren, wie viel Liebe, Freundschaft, Anerkennung und Achtung ihm entgegengebracht wurde. Das hat uns tief berührt.

Wir danken für liebevolle, freundliche und tröstende Worte, Umarmungen und Gesten des Mitgefühls und der Anteilnahme in stiller Trauer.

Insbesondere danken wir Günthers langjährigen und vertrauten Freundinnen und Freunden für die Unterstützung und Begleitung in seinen letzten Wochen.

Dem so engagierten und einfühlsamen Team der Christuskirche in der Neuen Vahr danken wir für die liebevolle Begleitung und Gestaltung der Trauerfeier.

Ilse
Sebastian
Christoph und Meike mit Jost und Janne

Statt Karten

Hans Dieter Delekat

* 30. Dezember 1932 † 23. Dezember 2022

Es ist so schwer, einen lieben Menschen zu verlieren.
Es ist wohltuend, so viel Anteilnahme zu empfangen.
Dafür danken wir von Herzen.

Detlef und Imke Delekat
Nina Michelle und Hannes Christian Delekat
Rainer und Roswita Delekat

Bremen, im Februar 2023

GE·BE·IN

Statt Karten

Lothar Vogt

† 16. Januar 2023

Herzlichen Dank

sagen wir allen Freunden, Verwandten, Bekannten, Nachbarn, und ehemaligen Kollegen, die mit uns Abschied nahmen und ihre Anteilnahme auf vielfältige und liebevolle Weise zum Ausdruck brachten.

Klaudia Vogt
und Familie

Bremen, im Februar 2023

Statt Karten

Gertrud Libowski

geb. Rudolph
† 11. Januar 2023

Es ist gut zu wissen, dass man in der Trauer um einen lieben Menschen nicht allein ist.
Herzlichen Dank
sagen wir allen, die mit uns Abschied nahmen, sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihr Mitgefühl auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Peter Libowski
Im Namen aller Angehörigen

GE·BE·IN

Statt Karten

Heinz-Georg Schröter

* 14.12.1931 † 29.12.2022

Herzlichen Dank
sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, ehemaligen Arbeitskollegen und Bekannten, die mit uns Abschied nahmen und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten

Im Namen aller Angehörigen
Stefan, Ulrike und Rainer Schröter

Statt Karten

Hugo Beutin

** 20.03.1934 † 09.12.2022*

Herzlichen Dank
sagen wir allen, die mit uns Abschied nahmen und ihre Anteilnahme auf vielfältige und liebevolle Weise zum Ausdruck brachten. Ein besonderer Dank gilt Herrn Pastor Meyer-Schürg und dem Bestattungsinstitut für die würdevolle Begleitung.

Im Namen aller Angehörigen
Elke Beutin

Joachim "Yogi" Kröplin

** 22. August 1953 † 17. Dezember 2022*

Wir sagen allen,
die uns in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer begleitet haben, unseren herzlichen Dank.

Janina und Svenja
im Namen aller Angehörigen

Bremen, im Februar 2023

GE·BE·IN

Die Erinnerung ist ein Fenster,
durch das ich Dich sehen kann,
wann immer ich will.

Teilen Sie Ihre Erinnerungen
in unserem Trauerportal.

trauer.weser-kurier.de